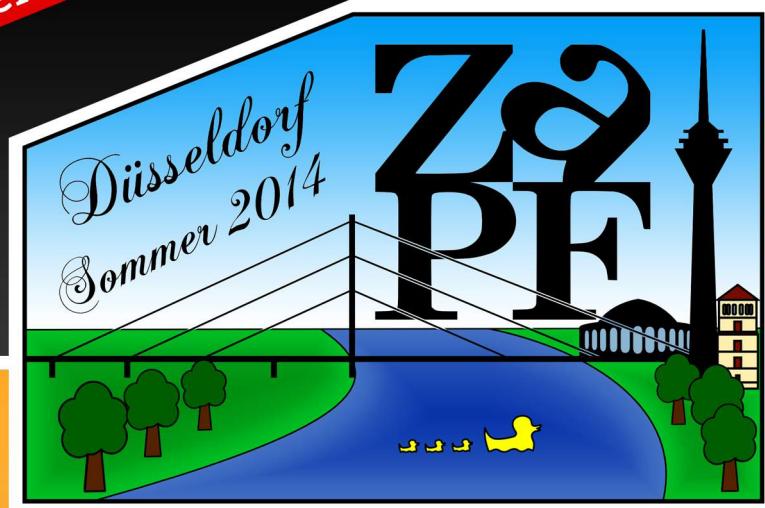


Kann
Spuren von
Enten enthalten



Tagungsreader



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Herausgeber

Fachschaft Physik & Medizinische Physik
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Universitätsstr. 1
40225 Düsseldorf

V.i.S.d.P

Tobias Löffler

Gestaltung und Text

Tobias Löffler
Robby Hesse
Und natürlich die Autoren der Protokolle

Lektorat

Arantzazu Bößem Esperilla
Ilse Holbeck

Satz

LATEX

Druck

Techniker Krankenkasse

Auflage

200 Hefte

Ansprechpartner für Einzelfragen

Timo Falk	timo@falcknet.de	AK Workshop Sensibilisierung Seite 43
Diana Lullies	diddy.1982@yahoo.de	AK Workshop Sensibilisierung Seite 43
Julian "Jupp" Sievert	julian.sievert@rub.de	Verwaltet die Couchsurfingliste Seite 49
Daniela Kern-Michler	daniela@fachschaft.physik.uni-frankfurt.de	Hat die Charakterbögen des Gre- mien Workshops Seite 5

Bildquellen

Lizenz für alle Bilder in diesem Reader ist CC BY-NC 2.5, einzige Ausnahme ist die Grafik des BMBF am oberen Rand dieser Seite. Diese gehört natürlich dem BMBF.

Cover: Robby (Düsseldorf)

Bild auf den Seiten 1, 152, 137: Sven Henkel (Hamburg)

Fotos auf den Seiten 17, 50, 65, 37, 130, 79, 45, 122, 100, 82, 127 132: Pascal-Sourya Havemann (Hamburg)

Foto Seite 55: Tobias Löffler (Düsseldorf)

Fotos auf den Seiten 88, 28, 24, 59, 8, 108, 95: Sven Brieden (Dresden)

Foto auf Seite 154: Katrin Hilbertz (Düsseldorf)

Foto auf Seite 116: Julian Siewert (Bochum)

1 Einleitung

Die ZaPF ist vorbei, die Konten sind ausgeglichen und das Tagungsbüro ist schon lange wieder zum Fachschaftsraum geworden.

Wir haben die ZaPF gut überstanden und sogar neue Fachschaftsräte gewonnen. Nun blicken alle mit Freude auf unser alljährliches Großprojekt, das ESAG-Theater¹. Doch vorher muss noch der Reader hier fertig werden. Dank der grandiosen Vorarbeit unserer fleißigen Helferlein, ist das jedoch kein Problem.

Aber schauen wir doch mal, was die ZaPF in Düsseldorf so in Zahlen ausmacht:

- 180 Teilnehmer²
- > 60 Helfer³
- > 12 Ressortverantwortliche⁴
- 3 Hauptorgas⁵
- mehr als 1,03E5 Enten⁶
- 50 l Vodka auf der ZaPF-Party⁸
- 2 Spanferkel⁹
- 40 kg Grillfleisch¹⁰
- > 50 verschiedene Zahnpasten¹¹
- > 800l Bier¹²
- 1 Dudelsackkombo¹³
- über 64 Fußnoten¹⁴
- 1 neues ZaPF-Pärchen¹⁵
- 3 neue ZaPF-Termine¹⁶
- > 40 Arbeitskreise¹⁷
- 10 Stunden 52 Minuten Plenum¹⁸
- mehr als 200km¹⁹ auf dem Campus für Gepäck- und Personentransport

In diesem Reader findet Ihr die Ergebnisse der ZaPF so wie sie uns in schriftlicher Form zugegangen sind. Aufgrund der Unmengen an Informationen aus den AKs und der uns auferlegten Begrenzung auf 160 Seiten²⁰ mussten wir zu einer etwas kleineren Schrift wechseln. Eine Lupe dürfte aber ausreichend sein, den Reader zu lesen. Zur besseren Lesbarkeit sind die AK-Zusammenfassungen aus den Plenumsprotokollen herausgelöst und in einem Kapitel zusammengefasst. Die im Endplenum beschlossenen Texte und Resolutionen findet ihr am Ende des Readers. Dem großen Umfang geschuldet, wurden die Ergebnisse des AK "Erstsemester-Einführungsaktionen", auf ein eigenes Kapitel ausgelagert. Die Tabelle, welche Ergebnis des AK Prüfungssystem-Sammlung ist, passt vom Format her leider nicht in die Printfassung. Daher wird in diesem Fall auf das Wiki Verwiesen²¹.

Wir hoffen ihr hattet eine ähnlich schöne ZaPF wie wir und wünschen euch viel Spaß beim Lesen.
Euer Triumvirat²²

¹siehe Seite 87

²reguläre Teilnehmer, Gäste von anderen BuFaTas und Alte Säcke inklusive

³Oompa Loompas und Minions (Minpa Loomions?)

⁴z.B. Helferkoordination, Kochen, Tagungsbüro, Stadtführung und so weiter

⁵auch Triumvirat genannt

⁶auf Shirts, Taschen, Aufklebern, Schildern, Tassen, Lanjards, Flaggen, einfach so rumstehend und natürlich im Tagungsheft.⁷

⁷Was Enten mit Düsseldorf und mit der ZaPF zu tun haben findet man in Tagungsheft und ZaPFwiki⁵³

⁸es blieb 1 Flasche übrig

⁹zusammen 45 kg

¹⁰alles ratzekahl weggefressen

¹¹inklusive: Nutella, Ketchup, Ziegelmehl, Schnittlauch, Aioli, Ahoi-Brause und Entenfeder

¹²500l Pils, 320l Alt, nicht mitgerechnet die ganzen Austausch-AK-Biere

¹³<http://www.piperscorner.com>

¹⁴inklusive derjenigen aus dem Tagungsheft

¹⁵von dem wir wissen ;)

¹⁶Frankfurt, Konstanz und Dresden

¹⁷mit und ohne Protokoll, inklusive der Workshops

¹⁸Anfangsplenum: 5 h 21 min; Zwischenplenum: 1 h 55 min; Endplenum: 3 h 36 min

¹⁹allein mit Robbys Wagen

²⁰Dafür haben wir keine Druckkosten

²¹Siehe Seite 40

²²Robby, Aiko und Tobi

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1001
2 AK-Zusammenfassungen	1
3 Arbeitskreise mit und ohne Protokoll	9
3.1 AK Einführung in die Akkreditierung (kein Protokoll)	9
3.2 AK gemeinsame BuFaTas	9
3.3 AK Hochschulgesetz in NRW	12
3.4 AK Kommentierte Studienordnungen	14
3.5 AK Fachschaftsnachwuchs	17
3.6 AK Finanzkürzungen	21
3.7 Arbeits-AK: Wiki-Überarbeitung	23
3.8 AK Bachelor Physik (k)ein Berufsqualifizierender Abschluss	24
3.9 AK Finanzkürzungen-Proteste (ohne Protokoll)	28
3.10 AK ZaPF-Homepage	28
3.11 Zukunft der ZaPFen	29
3.12 Gremien AK (Workshop I)	31
3.13 CHE Ranking Podiumsdiskussion Vorbereitungs-AK	32
3.14 AK Fachschafts-Homepage	33
3.15 Ak Starterpokemon (kein Protokoll)	36
3.16 Krypto Workshop (kein Protokoll)	36
3.17 Gremien AK (Workshop II)	36
3.18 AK Außerfachliche Freizeit-Veranstaltungen	37
3.19 AK GO- und Satzungsüberarbeitung (Kein Protokoll)	39
3.20 Arbeits-AK: Prüfungssystem-Sammlung	40
3.21 WS Sensibilisierung	41
3.22 AK Fachlichkeit in der Akkreditierung	45
3.23 AK Fachschaftsfreundschaft	48
3.24 AK Bier-Austausch	49
3.25 AK Erstsemestereinführung	49
3.26 Git WTF? (Workshop)	49
3.27 AK Zivilklausel	50
3.28 AK Flowchart zur Akkreditierung	51
3.29 ZaPF eV	52
3.30 AK Austausch	55
3.31 AK Lehramt	59
3.32 AK GO-Bashing	59
3.33 AK "Wie war eigentlich das Diplom?" oder "Opa erzählt vom Krieg..."	60
3.34 AK Miteinander vs. Gegeneinander in Gremiensitzungen	60
3.35 AK Doktoranden	64
3.36 AK Überzogene Bachelorarbeiten	65
3.37 AK Kommentierte Studienordnungen und Prüfungssystem-Sammlung	67
3.38 AK BaMa Umfrage auf Englisch übersetzen	69
3.39 AK Tief- oder Flachspüler? - Mindestgrößen-AK Wuschel am Donnerstag abend	69
3.40 AK Studienführer - Bier AK Jannis (Uni Bremen), Zafer (Potsdam)	69
4 Dinge, die ohne AK Erarbeitet wurden	70
4.1 What does the Duck Say	70
4.2 ZaPF-Bullshit-Bingo	70

5 Mögliche Folge AKs in Bremen	71
6 Erstsemestereinführungsaktionen	72
6.1 Aachen	72
6.2 Bochum	77
6.3 TU Chemnitz	80
6.4 Darmstadt	82
6.5 Dresden	84
6.6 Düsseldorf	87
6.7 Göttingen	91
6.8 Freiburg	93
6.9 Kaiserslautern	94
6.10 Karlsruhe	100
6.11 Konstanz	106
6.12 LMU München	107
6.13 Rostock	110
6.14 Regensburg	111
7 Podiumsdiskussion mit CHE und KFP	117
8 Anfangsplenum	128
8.1 TOP 1: Regularia	128
8.2 TOP 2: Bericht des StAPF	128
8.3 TOP 3: Bericht des KommGrem	130
8.4 TOP 4: Wahl der Gruppe der Vertrauenspersonen	130
8.5 TOP 5: Organisatorisches zur ZaPF	131
8.6 TOP 6: AK-Organisation	132
9 Zwischenplenum	133
9.1 Regularia	133
9.2 Organisatorisches	133
9.3 Aufrufe und Berichte	134
9.4 AK-Berichte	135
10 Endplenum	138
10.1 TOP-Liste	138
10.2 Regularia	138
10.3 Wahlen	138
10.4 Die nächsten ZaPFen	140
10.5 Resolutionen und Abstimmungen	141
10.6 AK-Berichte	142
10.7 Fragen und Anmerkungen	143
10.8 Danksagung	143
11 Resolutionen	144
12 Unsere Helfer	153

2 AK-Zusammenfassungen

Vorbereitung CHE

Einleitung/Ziel des AK:

- Diskussion über das CHE-Ranking. Welche Fragen sollen an das CHE am Samstag gestellt werden?
- Studierendenfragebogen diskutieren und mögliche Verbesserungen einbringen
- Kritikpunkte der letzten Winter-ZaPF in Wien werden erörtert
- Studierendenfragebogen ist mit dem CHE durchgesprochen worden

Zusammenfassung:

Nach der letzten Winter-ZaPF wurden die gesammelten Kritikpunkte mit dem CHE durchgesprochen. Ein paar Änderungswünsche wurden angenommen. Die Erwartungen an das Gespräch mit der CHE-Vertreterin sind eher gering, da viele Statistikfragen offen sind. Die offenen Fragen werden von Margret per Mail herumgeschickt.



Eine Ente ist eine Ente ist eine Ente ist eine Ente.

Kommentierte Studienordnung

Einleitung/Ziel des AK:

- An der HU Berlin gibt es Pläne für eine neue Studienordnung
- Der Gedanke ist, dass ein Kompetenzaustausch zum Thema Studienordnung sinnvoll wäre



-
- Idee: Eine kommentierte Studienordnung wäre nützlich - mit Erklärungen und kurzer Übersicht

Zusammenfassung:

- Die TeX-Vorlage wird von LMU München und TU München erstellt, teilweise ist diese Struktur bereits fertig
- Großteils sind mindestens Stichpunkte für den Bachelorstudiengang fertig
- Kriterien wurden zusammen getragen
- Es wurde begonnen, das Ganze zu formulieren
- Auf der nächsten ZaPF wird das Ganze dann fertig gemacht
- Jede Fachschaft bekommt ein Dokument, in welches sie alles eintragen kann
- Das Dokument kann im Plenum vorgestellt werden und wird am Ende ins Wiki gestellt

Zusätzliche Hinweise im Plenum:

- Aufruf für Arbeitsrunde im Backup-AK
- Dort sollen alle Unis einen Plan plus Kommentar wie das bei ihnen läuft beisteuern

Hochschulzukunftsgesetz

Einleitung/Ziel des AK

- Neues Hochschulgesetz in NRW, Resolution als Protest erhalten. Frage ist nun: Schließen wir uns an?
- Die Möglichkeit der Zwangsexmatrikulation ist vorgesehen- Werden ehrenamtl. Tätigkeiten dadurch verurteilt?
- Verpflichtung der Studierendenschaft zur Einstellung von Fachpersonal (Gehobener Dienst) für ihre Finanzen
- Verpflichtende Schulung für Finanzreferenten/-verwaltung
- Wunsch der Studierendenschaft: BA Studenten sollen Anspruch auf Masterplatz haben. Also kein NC auf MA-Plätze. Das wird im Entwurf nicht berücksichtigt
- Personalvertretung, keine effektive Interessensvertretung

Zusammenfassung

- AK stimmt allgemein der existierenden Version des LATs zu und diese soll auf dem Abschlussplenum beschlossen werden. Im Backup-AK soll eine ausführliche Begründung für das Endplenum verfasst werden.
- Vorschlag für AK in Bremen: Was sind echte "Abbrecher"? - wie kann man zwischen "echten Studenten" und "Ticketstudenten" unterscheiden

Gemeinsame BuFaTas/Zukunft der ZaPF intern

Einleitung/Ziel des AK

- Zusammenlegung der BuFaTas
- Bessere Koordination
- Vorteile Zusammenlegung
- Nachteile Zusammenlegung

Zusammenfassung

- Teil 1 - BuFaTas / Überlagerung von BuFaTas
 - grundsätzliche Stimmung ist positiv
 - Weniger ängstliche Äußerungen
 - Kann aber nicht jedes Jahr durchgeführt werden, sollte aber dennoch regelmäßig stattfinden
- Teil 2 - Zukunft der ZaPF
 - Grundsätzlich ist Einteilung der AKs bei der letzten ZaPf sehr gut gewesen
 - Vertrauenspersonen sollen besser gekennzeichnet werden

Zusätzliche Hinweise im Plenum:

- Gerne mehr gemeinsame BuFaTas. Geht allerdings nicht immer.
- Aachen ist momentan ein großer Test dafür. Danach muss man mal schauen, wie man das vielleicht ausbauen kann.



-
- Auch außerhalb der MINT-Fächer könnte Zusammenarbeit möglich sein.

Fachschafts-Homepage

In diesem AK soll ein ausgiebiger Austausch über die bestehenden Strukturen von Fachschafts-Homepages stattfinden. Das Protokoll soll Anregungen für Fachschaften liefern, die ihren digitalen Auftritt neu aufbauen oder überarbeiten wollen.

Ergebnis: Der Austausch fand statt.

FS-Nachwuchs

Ziel des AKs: Wie kommt man an neue motivierte Fachschaftler?
Zusammenfassung: So²³!

Zukunft der ZaPF

Einleitung/Ziel des AK

- 1. Wie soll man mit Mehrfachbewerbungen umgehen?
- 2. Wie geht man mit den Regularia des BMBF um, falls nur 1 ZaPF gefördert wird

Ergebnis

- 1. friedlich
- 2. Bremen und Aachen versuchen es mit einer Doppelbewerbung mit dem etwa der Hälfte an Fördervolumen
- Bei Ausfall -> Spontane Fachschaftsspenden? Hierzu gibt es eine Umfrage im Zwischenplenum! (Seite 135)

Fachlichkeit und Beruflichkeit im Akkreditierungssystem

Einleitung/Ziel des AK:

Diskussion des Fragebogens zur “Fachlichkeit und Beruflichkeit im Akkreditierungssystem” des Akkreditierungsrates.

Zusammenfassung:

- Probleme mit Fachlichkeit und Beruflichkeit liegen eher in der Systemakkreditierung als in der Programmakkreditierung.
- Der Fragebogen scheint mit Absicht verschachtelt aufgebaut zu sein, die Fragen scheinen teilweise auf bestimmte Antworten zu lenken.
- Die Frist zur Beantwortung des Fragebogens ist zwar bereits abgelaufen, jedoch können inoffiziell noch Antworten eingereicht werden.

Aufruf: Folge-AK für eine der nächsten ZaPFen zum Begriff “Kompetenz”

Außerfachliche Freizeitveranstaltungen

Einleitung/Ziel des AK:

Gesucht werden Konzepte, um den Studenten ein breites Spektrum an Veranstaltungen zu bieten, z.B. um den sozialen Kontakt zu erleichtern, Studenten aus dem reinen Lernrhythmus zu befreien und auch fächerübergreifende Vernetzungen zu fördern. Dabei steht die Frage nach der Umsetzbarkeit im Vordergrund.

- Umsetzbarkeit?
- Konzept-Suche
- Geld? Stress? Zeitaufwand?
- Welche Zielgruppe will ich ansprechen?
- Mit wieviel Zeitaufwand und mit welchem Budget muss ich arbeiten?
- Wieviele Helfer benötigt die Party, die Exkursion, etc. ...?

²³Diskussion und Ergebnisse finden sich im Protokoll ab Seite 17



Workshop Sensibilisierung

Einleitung/Ziel des AK:

Austausch gesucht, Ideensammlung Ergebnisse des AK

- Diana pflegt die Kontakte weiter
- Bremen spricht mit deren ASTA und es wird die Möglichkeit der Schaffung eines solchen Workshops überprüft
- Aachen kann dasselbe machen und sich mit Bremen austauschen
- mögliche Thematik für Bremen: "Gendertraining" => dort kann man am ehesten auch noch etwas allein auf die Beine stellen
- Aachen: könnten versuchen in Richtung Schwule- & Lesben-Fragen zu gehen => bietet sich auch nach der Umfrage aus Jena an
- kein Workshop gegen allgemeines Harassment, sondern ein konkretes Thema heraus picken und dadurch viel produktiver und gezielter arbeiten

Finanzkürzungen-Proteste

Einleitung/Ziel des AK:

Es sollen Protestaktionen gegen die Finanzkürzungen diskutiert und erarbeitet werden.

Bremen: Formuliert mal eine Resolution

"Die ZaPF unterstützt die Bestrebung zu bundesweiten Protesten gegen Finanzkürzungen im Bildungsbereich. Insbesondere ruft die ZaPF die anderen BuFaTas auf, die Proteste ebenfalls zu unterstützen."

Ergebnis:

Wir vernetzen uns, klären auf und hängen uns an vorhandene Bildungsstreiks an.

Finanzkürzungen (Resolution)

Zusammenfassung des AKs:

Es wurde eine bestehende Resolution für bessere Finanzierung besprochen. Es wurden Punkte umformuliert und einige wurden rausgestrichen. Der wichtigste Punkt ist, dass BaFöG auf einer zukünftigen ZaPF in einer eigenen AK besprochen werden soll, da es ein zu großes Thema für diesen AK ist. Im nächsten Punkt wurde festgestellt, dass mehr Geld von der Grundfinanzierung kommen muss und weniger von der Projektfinanzierung. Die Resolution muss ein bisschen umformuliert und feingeschliffen werden.

Hinweise dazu aus dem Zwischenplenum:

- Hauptproblem sind die HoPo-fernen Studenten, denn sie sind nicht über dem ganzen Themenkomplex informiert, deshalb ist Aufklärung wichtig!
- Deshalb soll an alle BuFaTas ein Positionspapier gehen, welches dazu Auffordert sich mit dem Themenkomplex zu beschäftigen.
- Stellungnahme soll fertig gemacht werden, damit die anderen BuFaTas, die gerade tagen, dies noch bekommen und besprechen können.
- Es soll Folge-AKs geben, um Proteste planen und vorbereiten zu können.
- Frage ans Plenum : Wie veröffentlichen wir das?
 - Vorschlag 1: Resolution (geht aber nicht - zu viel Arbeit und zu spät)
 - Vorschlag 2: Meinungsbild den Textvorschlag als Nachricht an die anderen BuFaTas zu schicken
- Meinungsbild: Vorschlag 2 wird einstimmig angenommen, der Textvorschlag wird noch heute verschickt
- Es gibt ein Positionspapier²⁴, welches im Endplenum abgestimmt wurde

²⁴ Abstimmung Seite 141, Text Seite 150



Gremien (Workshop)

- Es fanden 2 Gremien-AKs statt. Die Planspiele waren wieder erheiternd und lehrreich
- Für alle Interessierten gibt es die aktualisierten Rollen bei Daniela²⁵.
- Nach wie vor gilt der Aufruf neue Personen (z.B. vor allem Studenten und GO-Leute) zu kreieren.
- René möchte das wieder haben! Und Siggi soll eine vernünftige Rolle bekommen.

Starterpokemon

Es war eine Übung zum Debattieren. Das hierbei ermittelte Starter-Pokémon der ZaPF ist Glumanda!

Prüfungssysteme

- Im Wiki steht eine erarbeitete Tabelle mit Kriterien für Prüfungssysteme.
- Bitte tragt die Situation an eurer Uni ins Wiki ein
- Hinweis: Aktuelle Eintragungen sind verschoben worden. Bitte überprüft, ob noch alles richtig ist.
- Sinn des Ganzen: Wenn man eine neue PO braucht, dann soll man Zugriff auf eine bewährte Datenbank für sinnvolle Ideen haben
- In Bremen ist eine Kombination aus diesem AK und dem “Kommentierte-Studienordnungen”-AK gewünscht

GO und Satzungsänderung

- Konstruktiver Arbeitskreis, Lob an Jörg
- Jörg erklärt die angestrebten Änderungen
- GO- und Satzungsentwurf sind am Ende des Protokolls zu finden
- Zuerst zur **Satzung**:
 - Generisches Maskulinum wurde entfernt, es steht jetzt immer “Teilnehmer und Teilnehmerinnen” (bzw. umgekehrt) da. Lesbarkeit des Textes hat sich dadurch nicht verschlechtert
 - Satz über Anfang und Ende der ZaPF wurde nach Paragraph “Tagung” verschoben
 - In Paragraph 5 wurden neu aufgenommen: Vertrauenspersonen und Kommunikationsgremium
 - Beim StaPF wurde ein doppelter Satz herausgenommen.
 - Der Absatz zum KommGrem wurde absichtlich kurz gehalten, das Frankfurter Dokument (SoSe 2010) sagt mehr dazu
- Jetzt kommen wir zur **Geschäftsordnung**:
 - Geltungsbereich (Paragraph 1): “Angemeldete Teilnehmer” wurde definiert
 - Wahlausschuss wurde definiert
 - Wahlmodus für Vertrauensperson eingeführt
 - Eigener Absatz zum Thema “Addressaten von bestimmten Dokumenten” eingeführt
 - Hinweis zu Punkt 5: Schriftliche Stimmabgaben sind möglich (z.B. bei vorzeitigem Verlassen des Plenums); Definition wurde präzisiert
 - 5 Minuten Lesezeit zum Algorithmus zur Wahl der Vertrauenspersonen, um zu schauen, ob es von allen verstanden wird
 - Klärung der Fragen: Man bekommt **einen** Wahlzettel
 - Sinn dieses Wahlsystems: So sollen auch Minderheiten geschützt werden, die sonst bei einer reinen Mehrheitswahl nicht repräsentiert werden würden. Aber unser Ziel ist: Für jeden Teilnehmer soll mindestens eine Person gewählt sein, an die er sich wenden kann/will
 - GO hat momentan 3 Fußnoten, diese sollen direkt oder im Anhang als Erklärung eingefügt werden. Hat damit jemand ein Problem? Keine Gegenrede
 - auch hier wird das generische Maskulinum ersetzt

²⁵daniela@fachschaft.physik.uni-frankfurt.de



-
- Problem der Angreifbarkeit durch Einzelpersonen: System ist sicherlich nicht perfekt, aber es gibt bislang kein besseres um die Minderheiten, wie oben erwähnt, zu schützen.

Kommentierte Studienordnung

Im ersten AK-Slot haben Leute Texte geschrieben. Es wird darum gebeten, diese einzureichen! Zusammenfassung im Wiki

Auf der nächsten ZaPF machen soll es einen Folge-AK geben, auf dem dann inhaltlich diskutiert wird.

Miteinander und Gegeneinander in Gremien

Einleitung/Ziel des AK:

Der AK sollte an den AK in Jena zum Thema "Miteinander in Gremien" anschließen. Dort wurde diskutiert wie die Einbindung der verschiedenen Statusgruppen ist und wie die Rechte und Pflichten in Gremien aussehen. Eine Sammlung von verschiedenen Modellen und Wünschen wird angestrebt. Es wird ein Folge-AK in Bremen²⁶ gewünscht.

ZaPF Homepage

Es wurde viel gearbeitet. Im Zwischenplenum gab es eine Meinungsbild²⁷ zur Weiterentwicklung der Arbeit, im Endplenum wurde ein AK gegründet²⁸, der zwischen den ZaPFen tagen soll

Austausch-AK

- **Evaluation**

Jede Uni führt eine Evaluationen durch, die mit unterschiedlichen Mitteln schmackhaft gemacht wird. Danach richtet sich in der Regel die Qualität der Lehre.

- **Mittelverteilung**

Die Unis haben eine unterschiedliche Verteilung der Mittel, die sich aber durchgehend nach Parametern richten, die höhere Stellen festlegen.

- **Hochschulsport**

Hochschulsport wird an fast jeder Uni angeboten. Preisliche Modelle reichen von komplett kostenfrei bis hin zu kleinen Kosten für Studierende und größeren Kosten für Außenstehende.

- **Protokolle**

Protokolle werden entweder online oder auf Papier gesammelt und überwiegend innerhalb der Fachschaften verwaltet. Bei einigen sind höhere Instanzen wie der AStA für die Archivierung zuständig.

- **Erstsemesterzahlen**

Bei vielen Unis sind die Zahlen der Neuanmeldungen etwa gleichgeblieben. Erhöhter Anstieg ist ausschließlich in NRW festzustellen, da dort der doppelte Abiturjahrgang zu studieren begonnen hat.

- **ECTS-Noten**

Dieses Notenmodell soll vereinzelt mit dem Ziel der besseren Vergleichbarkeit an wenigen Unis eingeführt werden, ist aber den meisten kein Begriff.

- **Nanowissenschaften**

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, auch die vier eigenständigen Fachschaften der Nanowissenschaften zur ZaPF einzuladen. Allerdings nur in Absprache mit der jeweiligen Fachschaft Physik, damit kein doppeltes Stimmrecht für eine Uni entsteht. Den Nanowissenschaften soll empfohlen werden, eine eigene BuFaTa zu organisieren, da dies sinnvoll sein könnte.

²⁶Im Diskussion dazu im Endplenum Seite 143

²⁷Seite 136

²⁸Seite 143



Lehramt

Besprechung und Ergänzung der Stellungnahme²⁹ aus der letzten ZaPF Zusammenfassung:

- In dem AK wurde eine Stellungnahme der letzten ZaPF besprochen und ergänzt, man ist sich einig geworden, dass wenn man als Physiker unterrichtet, man auch in Didaktik unterrichtet wird.
- Außerdem wurde in der Stellungnahme ergänzt, dass man als Fachdidaktiker auch in der Schule unterrichtet werden soll. Begründung dafür ist, dass jemand, der anderen das Lehren beibringt, selbst viel Lehrerfahrung haben soll und nicht den Bezug dazu zu verlieren darf. Der Fokus sollte mehr auf der Vermittlung als auf der Weiterentwicklung der fachdidaktischen Methoden liegen. Hierfür werden auch Leute mit Erfahrung gebraucht.
- Des weiteren hat sich ein Professor der Fachdidaktik, Herr Erb, bei Frankfurt gemeldet und will über die Stellungnahme sprechen. Aus Kiel wird eine Studie bereit gestellt, die auch besprochen werden muss.
- Für die nächste ZaPF muss ein Treffen mit Professor Erb vereinbart werden. Wahrscheinlich ein AK mit Gästen. Dort muss dann auch die Studie aus Kiel besprochen werden.

Doktoranden

Einleitung/Ziel des AKs:

Zwischen den ZaPFen in Wien und Düsseldorf wurde eine Umfrage unter den Physik-Doktoranden durchgeführt und die Ergebnisse (immerhin 500 voll ausgefüllte Fragebögen) liegen seit letztem Freitag vor, sind aber noch nicht ausgewertet. Dieser kurze AK soll etwas Feedback von der Durchführung sammeln und die Auswertung der Daten organisieren.

Zusammenfassung:

- Die Umfrage wird ausgewertet, nachdem sie noch einmal für einen Monat geöffnet wird.
- Die Novellierung mehrerer Landeshochschulgesetze steht an, BW hat interessante neue Konzepte.
 - NRW eher nicht so interessante, zu Brandenburg lagen keine Informationen vor.
 - Neue Hochschulgesetze in NRW und Baden-Württemberg.
 - NRW: Codes of Conduct, Mindeststandards in Beschäftigung
 - BW: Doktoranden werden registriert, Statusgruppe für Doktoranden wird eingeführt. (extra Konvent, der in verschiedenen Gremien beratend tätig sein soll), mehr in Bremen

Zivilklausel

Es herrscht Konsens darin, dass eine ethische Orientierung und Reflexion über Forschung wichtig ist. Dies kann im Sinn einer gelebten Zivilklausel interpretiert werden. Institutionelle Ethikkontrolle wird hierfür als eher ungeeignet erachtet. Es muss dafür in der wissenschaftlichen Ausbildung auf das Thema Ethik stärker eingegangen werden, sowie die ethische Dimension im wissenschaftlichen Diskurs gestärkt werden. Zu dieser Diskussion gehören die Themen Finanzierung, gesellschaftlicher Diskurs, Transparenz und Veröffentlichung.

- Das Thema Ethik im Physikstudium soll in einem Folge-AK im WiSe14 behandelt werden: AK Wissenschaftsethik, verantwortlich Patrick (Uni Konschtanz)
- Das Thema Veröffentlichungspflicht in der Wissenschaft braucht einen gut vorbereiteten Folge-AK: AK Veröffentlichung, verantwortlich Timo (RWTH) und Martin (FUB)
- Das Thema Ethik in der Forschung soll in einem Workshop bearbeitet werden.

“Opa erzählt vom Krieg” oder “wie war das eigentlich damals im Diplom”

Es wird der Aufbau und das Ziel des Diplom-Studienganges Physik vorgestellt. Nach Möglichkeit sollen alte, meist in Papierform vorliegende, Studien- und Prüfungsordnungen zusammengetragen und digital gesichert werden. Hierfür werden über den ZaPF-Verteiler die Fachschaften

²⁹ Abgestimmt im Endplenum (Seite 141). Abgestimmter Resolutionstext befindet sich auf Seite 149



angeschrieben. Als interessant wird eine Aufrechnung der Diplom-Veranstaltungen anhand von ECTS-Punkten angesehen, um eine Vergleichbarkeit herzustellen.

Erstsemestereinführungs-AK

Es wurde Informationen zusammengetragen. Das ganze ist formatiert auf der Webseite und im Reader ab Seite 72 zu finden

Ein Folge-AK in Bremen soll das Ganze in eine Handbuchform zu bringen.

Bieraustausch-AK

57 Teilnehmer

18 Biersorten

	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Herren:	Waldhaus ³⁰	Rotkehlchen ³¹	Feldschlösschen ³²
Damen:	Waldhaus	Feldschlösschen	Hövels ³³
Gesamt:	Waldhaus	Feldschlösschen	Rotkehlchen

Sieger ist damit: **Waldhaus**



Bevor es los geht wird gesungen.

³⁰Waldhaus

³¹Berlin

³²Dresden

³³Dortmund

3 Arbeitskreise mit und ohne Protokoll

Donnerstag Block 1 Donnerstag von 08:00 bis 10:00 Uhr

3.1 AK Einführung in die Akkreditierung (kein Protokoll)

Es wird erklärt, was eine Akkreditierung ist.

3.2 AK gemeinsame BuFaTas

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 08:15 Uhr
Ende: 9:55 Uhr

AK-Verantwortlicher: BenniD (HU Berlin), Björn (RWTH Aachen)
Redeleitung: BenniD (HU Berlin), Björn (RWTH Aachen)
Protokoll: Philip Höfges (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Braunschweig, TU Freiberg, Uni Göttingen, Greifswald, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Würzburg, PsyFaKo, StAPF, Alt-Zapfler

Einleitung/Ziel des AK

- Zusammenlegung der BuFaTas
- Bessere Koordination
- Vorteile Zusammenlegung
- Nachteile Zusammenlegung
- Zusammenfassung

Protokoll

Teil 1: BuFaTas/Zusammenlegung von BuFaTas

HU Berlin: Pro Zusammenlegung aufgrund guter Erfahrungen
Konstruktiver als einzelne Tagungen

RWTH Aachen: Es fehlen die Entscheidungen der einzelnen BuFaTas
Es fehlt der Überblick über den einzelnen Stand
Begründungen der Anderen sollen eingeholt werden

Uni Kiel: Pro Zusammenlegung
Zu viel auf Dauer -> Ziel: Andere Physiker kennenlernen und nicht notwendigerweise die anderen Fachschäften
Ab und an; aber nicht immer

RWTH Aachen: Erfahrung aus KIF / KOMA: AKs können je nach Fach zusammengelegt werden
Kann auch auf gemeinsamen AKs gesammelt werden
Beispiel: Zivilklausel

Psyfako: Gerade Zivilklausel ist schlechtes Beispiel
Hängt von den Fächern ab -> nur wenn fachnah



Freie Uni Berlin: Es lohnt sich zu sehen, was andere machen
Grundsätzlich dafür

Psyfako: Weitere BuFaTas sind zur Metafa hinzugekommen

HU Berlin: nicht wesentlich mehr BuFaTas hinzugekommen

Uni Freiburg: Beispiel Chemie: Es lohnt sich zusammen zuarbeiten -> Beispiel Finanzkürzungen

Uni Würzburg: Getrennte BuFaTas -> würde bei kleinen Fachschaften schwierig zu koordinieren, wenn Zusammenlegung an einem Ort gemacht werden soll

Beispiel Aachen -> Info, Mathe und Physik als eine Fachschaft -> Einfacher zu koordinieren

Freie Uni Berlin: Problem Infrastruktur für mehrere BuFaTas am selben Ort

Viele können maximal Winterzapf machen

Psyfako: Jede BuFaTa unterscheidet sich in der Infrastruktur

Hängt jeweils vom Fach ab. Dann müssen sich die anderen BuFaTas auch dem Rhythmus der ZaPF anpassen

Uni Kiel: Zusammenfassung: Grundsätzlich positiv, aber mehr Zufall, wenn mehrere gleichzeitig stattfinden

Freie Uni Berlin: Klingt weniger nach zufällig, sondern eher absichtlich

Uni Konstanz: Nur wenige haben trauen sich zu, mehrere Tagungen auszurichten

Uni Frankfurt/Main: Anwärter haben schlechtere Chancen, wenn andere sagen, die würden auch mehrere BuFaTas zusammenlegen

Uni Würzburg: Vorausplanung zur Zusammenlegung muss dann sehr zeitig geschehen

RWTH Aachen: Andere können gefragt werden, ob sie zur selben Zeit eine BuFaTa ausrichten wollen -> Andere richten sich nach der Physik

Zusammenfassung: Hin und wieder funktioniert sehr gut

Uni Konstanz: parallele Absprachen

ZaPF sehr groß -> wenige andere BuFaTas sind ähnlich groß

Zeitersparnis durch individuelle Absprachen

RWTH Aachen: In Aachen können die BuFaTas nicht getrennt werden wegen Sammelfachschaft Zeitplanung der anderen BuFaTas passt nicht immer

Uni Jena: Mit kleineren BuFaTas kann man zusammenarbeiten

Psyfako: Auch parallele BuFaTas sind immer noch nicht zusammen, sondern arbeiten nebeneinander

Alt-ZaPFlor: Doppelter Aufwand bei zwei BuFaTas -> gemeinsame AKs werden schwierig

RWTH Aachen: Getrennte Anfangspläne für bspw. KIF und ZaPF

“offene” AKs dann für beide BuFaTa-Teilnehmer

Grundsätzlich getrennt

TU Berlin: Lohnt sich nur bei Überschneidung der Themen

Dennoch spezifische AKs für die jeweiligen Fächer

Festlegung der Zeitslots

LMU München: Unrealistisch, die Slots zu koordinieren

Es wird nicht so viele gemeinsame Themen geben

Uni Konstanz: Gerüst muss stehen -> AK-Einteilung sehr aufwendig
gemeinsame AKs schwierig

RWTH Aachen: sinnvoll, AKs in gemeinsame Zeitslots zu legen Dennoch Trennung -> Beispiel KIFKOMA

Psyfako: Zeitslots möglichst synchron

kleine Fachschaften haben grundsätzlich Nachteil bei parallelen Veranstaltungen

Freie Uni Berlin: Beispiel aus aktueller KIF in Dortmund

Viele Themen, die die Physik auch interessieren können

Uni Freiburg: Bessere Abstimmung, weil mehr Teilnehmer aus der selben Uni aus unterschiedlichen Fachschaften

TU Berlin: Risiko, dass AKs zu lang werden bei zweitem Fach

Uni Kiel: Aussagen der FUB klingt nach Traum einer “Giga”-Fachschaftstagung

Kennenlernen der anderen Physiker fällt dann etwas zurück

Freie Uni Berlin: Spaßfaktor einer solchen Tagung steigt, Produktivität sinkt Man lernt am meisten, wenn man das alle paar Jahre macht

Alt-ZaPFlor: Frage -> Wie funktioniert die KIFKOMA?

RWTH Aachen: KOMA gut durchorganisiert, KIF weniger -> ZaPF würde an Orga der KIF



3.2. AK GEMEINSAME BUFATAS

verzweifeln

Es gibt treffen, um dieses Problem zu umgehen

TU Berlin: Ideen bei Zusammenlegung müssen vorher abgestimmt werden, um Probleme zu vermeiden

HU Berlin: Themensammlung im Vorhinein

Anschauen, was die KIF zu planen gedenkt und dann entscheiden, was interessant wäre

Zusammenfassung Teil 1

- Weniger ängstliche Äußerungen, keine Zusammenlegung zu versuchen
- Regelmäßig kann dies nicht durchgeführt werden
- Grundsätzlich in einem Rhythmus mit langen Pausen sehr positiv

Teil 2: Zukunft der ZaPF (intern)

- Struktur / Historie kommt zur Sprache
- Längen der AKs wurden bereits bei der letzten ZaPf diskutiert
- Wie sollen diese Infos festgehalten werden?

Alt-ZaPFLer: Einteilung der AK-Größen funktioniert prinzipiell

Einteilung sollte so bleiben wie ist

Darüber reden ist nicht unbedingt zielführend

Freie Uni Berlin: Es ist Sinnvoll vorher die Länge eines AKs festzulegen und diese abgeschätzte Dauer im Wiki zu erwähnen

Uni Jena: Planung wird dem ausrichtenden FS überlassen

Alt-ZaPFLer: Passiert selten, dass die AKs schlecht geplant sind

Uni Kiel: Einteilung der AKs positiv

XXL-AKs müssen nicht parallel liegen

TU Berlin: Festlegung der Themen/Längen positiv

Man sollten vorher wissen, worum es geht

Freie Uni Berlin: Einige AKs brauchen mehrere Slots

zweistündige AKs und zwei einstündige können auch parallel ablaufen

HUB: Standard-AK-Länge: Zwei Stunden, dann Einteilung der einzelnen AKs

Freie Uni Berlin: AKs können zusammengefasst werden, wenn sie die Zeit zusammen ausfüllen

Alt-ZaPFLer: Problematisch für Lang abwesendende

Begriffe sind nicht unbedingt notwendig

Funktionierte aber bisher sehr gut

Uni Kiel: Ist für Neulinge nicht so einfach, Begriffe sinnvoll

HU Berlin: Hinweise auf Einteilung nach Qualität

Freie Uni Berlin: Es muss im vorhinein klar sein, was beim AK passieren soll

Uni Kiel: Österreich-AK könnte als Qualitätseinteilung fehlen

HU Berlin: Hinweis auf Einteilung nach Ergebnissen

Alt-ZaPFLer: Einteilung nach Promille -> Bier-Bier-AK

HU Berlin: Anfrage, den betreffenden Wiki-Artikel mit Text zu füllen -> Stichpunkte erweitern

Freie Uni Berlin: Ist nicht notwendig, weil selbsterklärend

Bier-AK kann eindeutiger beschrieben werden

Uni Konstanz: Markierungen für Bier-AKs durch ausrichtende Uni

HU Berlin: Thema: Inhalte des Tagungsheft. Vorschläge?

Freie Uni Berlin: HowTo-Zäpfchen

LMU München: Man sollte in den Zäpfchen-Teil reinschauen können, um alle Infos zu bekommen

HU Berlin: Gibt es noch weitere Wortmeldungen?

Uni Kiel: Wie sind Vertrauenspersonen gekennzeichnet?

Freie Uni Berlin: T-Shirts

Bild und Name beim Tagungsbüro

Alt-ZaPFLer: Beim Anfangsplenum die Personen vorstellen

Schärpe für die Vertrauenspersonen

HU Berlin: Markierungen sind sehr sinnvoll

Bilder und Namen am Tagungsbüro sinnvoll

TU Berlin: Im Tagungsheft



HU Berlin: Text zu Bier-AK wird gerade geschrieben
Redeleiter schließt die Sitzung

Zusammenfassung

- Teil 1 - BuFaTas Zusammenlegung von BuFaTas
 - Grundsätzliche Stimmung ist positiv
 - Weniger ängstliche Äußerungen
 - Kann aber nicht jedes Jahr durchgeführt werden, sollte aber dennoch regelmäßig stattfinden
- Teil 2 - Zukunft der ZaPF
 - Grundsätzlich ist Einteilung der AKs bei der letzten ZaPf sehr gut
 - Vertrauenspersonen sollen besser gekennzeichnet werden

3.3 AK Hochschulgesetz in NRW

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 08:10 Uhr
Ende: 09:59 Uhr

AK-Verantwortlicher: Timo Falck(Aachen)
Redeleitung: Christian(Oldenburg)
Protokoll: Daniela (Düsseldorf)

Anwesende:

RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Düsseldorf, Uni Oldenburg, Uni Siegen, Uni Wuppertal, ASTA Uni Düsseldorf Vorstandsvorsitzender

Einleitung/Ziel des AK

- Neues HG in NRW, Resolution als Protest erhalten, schließen wir uns an?
- Inhalt/Übersicht:
 - Zwangsexmatrikulationen sind vorgesehen - ehrenamtl. Tätigkeiten dadurch erschwert?
 - Fachpersonal zur Studienschaft; Schulung für Finanzreferenten/-verwaltung;
 - BA Studenten Anspruch auf Masterplatz (NC auf MA-Plätze);
 - Personalvertretung- keine effektive Interessenvertretung

Ergebnisprotokoll

- Vorschlag ASTA: Konstruktive Kritik anbringen zum Protest, Gesetz hat Vor- und Nachteile
- Vorgehensweise im AK: Vorschlag: die einzelnen Punkte nacheinander diskutieren, Stellungnahme mit Begründung wird später ausgeführt für das Gremium am Sonntag
- studentische Vertreter §46a:
 - Diskussion: mehr studentische Vertretung erwünscht! Forderung nach Gewerkschaften raus
 - SHK: kein fachlich einschlägiges HG nötig
 - ASTA: Vertreter sollen selbe Funktion haben wie Personalrat, Einarbeitung zu hoch, Gewerkschaft?!
 - Missstand, da es keine direkten Verantwortlichen gibt, weder innerwissenschaftl. noch aussenwissenschaftl.
 - Ergebnis: AK spricht sich für eine Verstärkung der Verwaltung der student. Hilfskräfte aus, stimmt diesem also zu
- Gremienparität (Gleichmäßiges Verhältnis der Stimmen in einem Gremium):
 - es sollen mehr Statusgruppen dazukommen(Doktoranden, Studenten...)

- Ergebnis: AK stimmt dem zu
- Transparenter Umgang mit Drittmitteln:
 - Diskussion: externe Forschungsorientierung, Umfang Auftragsförderung teilgeben -> freie Wissenschaft darf nicht gefährdet werden
 - (unter weiteren Änderungen Artikel 15, S158) HWVO§25 Haushaltsplan muss sein und ist gefordert!
 - ASTA: Öffentlich ok, zu öffentlich könnte gefährlich werden (Bsp. Doktorarbeiten, Paper-Veröf. t.)
 - Ergebnis: AK stimmt offener Forschung zu (Rahmen bestimmen -> soll im BackUp-AK konkretisiert werden: Ergebnisse der Forschung veröffentlicht, Firmennamen bekannt geben, keine Detailangaben, z.B. kontinuierliche Rückmeldungen der Forschung -> würde Forschung einschränken!)
- Finanzverwaltung:
 - Diskussion: mit welchem Status darf/kann diese Position besetzt werden (Student, abgeschl. Studium, Beamter)
 - qualifizierte Buchführung -> Fortbildung reicht?!, gehobener Verwaltungsdienst impliziert ein Studium, VerwaltungsassistentIn ausreichend? (ASTA)
 - Ergebnis: es sollen Studenten mit ausreichender Fortbildung eingesetzt werden können
- Masterstudienplatz:
 - Diskussion: Anrecht auf MA-Platz soll gesichert sein
 - Ergebnis: AK ist dafür, dass ein MA-Platz gesichert ist
- Exmatrikulation
 - Diskussion: zu §51.8 Exmatrikulation: Diskussion über Abbrecherquote (weniger Geld für Lehre durch hohe Abbrecherquote), Feststellung: es gibt keine Lösungsvorschläge, auch nicht auf Landesebene (lt. ASTA)
 - längeres Studieren über Teilzeitstudium (Regelstudienzeit festsetzen oder frei lassen)
 - wie bekommt man Ticketstudenten raus/rausgefiltert bei Abbrecherquote (NC auf 4.0 setzen?), „Zwangs“-Beratung als guter Lösungsansatz
 - Evaluation - was ist ein Abbrecher? (was treibt ihn, Problematiken -> eigener AK dazu)
 - Zwangsexmatrikulation ist keine Lösung
 - Begründungen an DPG, Landes-AStA-Konferenz(en)
 - LAT hätte Vorschläge erwünscht!! (ASTA)
 - Ergebnis: offen

Endergebnis/Zusammenfassung

- AK stimmt allgemein der existierenden Version des LATs zu und soll auf dem Abschlussplenum beschlossen werden
- an LAT/LandesAstentreffen die Zustimmung - falls vorhanden - übermitteln
- im BackUp-AK Begründungen deutlich verfassen für das Endplenum!!!
- in Bremen soll AK zur Diskussion „Abbrecher - wie kann man filtern zwischen „echten“ und „Ticketstudenten“?“

Antrag an das Endplenum der ZaPF

Der Gesetzesentwurf der LR-NRW enthält einige Punkte, die aus unserer Sicht nicht akzeptabel sind.

- Die studentische Selbstverwaltung soll gezwungen werden, ihre Finanzen durch eine (externe?) Fachkraft verwalten zu lassen, was erhebliche Kosten mit sich bringt
- Die Vertretung der Studierenden als Mitarbeiter an der Universität (Vertretung der SHK durch z.B. den Betriebsrat) ist im HZG nicht vorgesehen
- Die Hochschulen werden gesetzlich ermuntert, Studierende nach etwas mehr als der doppelten Regelstudienzeit zu exmatrikulieren

Der AK hatte nicht zu allen Details der Stellungnahme des LAT-NRW eine einvernehmlich zustimmende Meinung; da der LAT aber in fortgeschrittenen Verhandlungen mit der LR-NRW steht und die ZaPF sich außer Stande sieht, zeitnah eine ähnlichen Zugang zur LR zu bekommen,

erschien es dem AK zielführender, die Stellungnahme des LAT – wie vom LAT-NRW erhofft – zu unterstützen, anstatt etwas komplett Eigenständiges zu verfassen.

Aus diesen Gründen möge die ZaPF beschließen, dem Positionspapier des Landes-ASten-Treffens zum HochschulZukunftsGesetz NRW zu stimmen.

3.4 AK Kommentierte Studienordnungen

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 08:15 Uhr
Ende: 10:00 Uhr

AK-Verantwortlicher: Valentin Wolfart (HU Berlin)
Redeleitung: Valentin Wolfart (HU Berlin)
Protokoll: Alexander Schneider (Uni Düsseldorf)

Anwesende:
Freie Uni Berlin, HU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Frankfurt/Main, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, TUM München, TU Wien

Einleitung/Ziel des AK

- Eine neue Studienordnung ist geplant an der HU Berlin
- Der Gedanke ist, dass ein Kompetenzaustausch zum Thema Studienordnung lohnend wäre
- Idee: Eine kommentierte Studienordnung wäre nützlich - mit Erklärungen und kurzer Übersicht

Verlaufsprotokoll

• Im Wiki ist ein erster Abstract von HU Berlin zu der kommentierten Studienordnung zu finden
• Es wird von HU Berlin angemerkt, dass viele Sachen für manche Studierende selbstverständlich sind, aber für Anfänger nicht, weshalb Kommentare möglich wären

LMU München: Es fehlen Kommentare zu Prüfungsabläufen

HU Berlin: stimmt zu

TU Wien: Soll die kommentierte Studienordnung nur für die Bachelor-Studiengänge sein?

HU Berlin antwortet mit Nein

HU Berlin schlägt vor Ideen zu sammeln

HU Berlin fragt ob alle zustimmen, dass eine kommentierte Studienordnung sinnvoll ist

- Konsensus ist ja
- Es gibt keine bisherigen Erfahrungen damit

Uni Konstanz fragt an was mit kommentierter Studienordnung gemacht wird

Sammlung von Ideen

HU Berlin: Es sollen auch "inoffizielle, informelle"- Informationen inkludiert werden

TU Wien: Zulassungsbeschränkungen sollen auch erklärt werden.

Uni Konstanz: Modularerklärungen sollen aufgenommen werden

Uni Bochum: Probleme aus studentischer Sicht, welche auftreten könnten.

LMU München: Bachelorarbeit

HU Berlin: Anschluss an den Master - was muss gemacht werden? Was ist Pflicht, was Wahlfrei?

HU Berlin: Credit-Einheiten erklärt und in Arbeitsaufwand übersetzt

HU Berlin: Bei Modulen Arbeitsaufwand aufnehmen

3.4. AK KOMMENTIERTE STUDIENORDNUNGEN

HU Berlin: Es soll deutlich werden was der echte Arbeitsaufwand ist und nicht nur was er theoretisch sein sollte

weiter im Verlauf

- 2 Anwesende haben schon an einer Studienordnung mitgeschrieben

TU Wien: Gibt es einen Leitfaden zur Erstellung einer Studienordnung?

- In Konstanz soll so etwas eingeführt werden zum WS

- In HU Berlin gibt es eine Rahmenordnung

- Im Austausch-AK sollte gefragt werden ob es entsprechende Leitfäden gibt

Uni Konstanz: Kommentierte Studienordnung wäre interessant für Erstis

HU Berlin: Im Studienführer steht viel Unnötiges

HU Berlin: Sachen, die für die Ersties interessant sind, könnten in den Studienführer

HU Berlin: Uni-interne Informationen könnten ins ZAPF-Wiki, wäre aber fraglich

Uni Konstanz: Wenn man mit angibt, dass es eine persönliche Meinung ist, dann wäre es eventuell in Ordnung das Ganze öffentlich zu machen

- Meinungsbild, ob man solche Insiderinformationen (z.B. "Mathe ist kacke") öffentlich machen sollte

Uni Frankfurt: Unkritische Sachen können ins Wiki und die anderen geheim

HU Berlin: Man sollte das nicht zu sehr zerstückeln

- Veröffentlichungsoptionen: Wiki, Intern, Kombination, Studienführer

Uni Bremen: Wenn Dinge, die unter der Hand laufen, aufgenommen werden, dann darf das nicht öffentlich gemacht werden

HU Berlin: Sammlung, welche auf jeder ZAPF aktualisiert wird und vom STAPF verwaltet wird, wäre Möglichkeit

Uni Frankfurt: Es wäre besser wenn man einfach Zugriff darauf hätte

Uni Karlsruhe: Es wäre problematisch, wenn Studienanfänger nicht dran kommen würden, über ZAPF aktualisieren wäre zu schwierig

Uni Bremen: Es sollten erstmal Ergebnisse gesammelt und sich danach Veröffentlichungsformen überlegt werden. Bei internen Regelungen ist es kritisch diese schriftlich festzuhalten.

Uni Bochum: Erstis könnten Informationen missverstehen.

Uni Karlsruhe: Je nach Uni gibt es zumindestens einige Aussagen im Studienführer, die einer kommentierten Studienordnung nahe kommen

HU Berlin: Es würde am meisten Sinn ergeben, wenn sich möglichst viele hinsetzen und so etwas schreiben.

HU Berlin: Interne Insiderinformation jetzt aufschreiben und auf der nächsten ZAPF über Veröffentlichung nachdenken

HU Berlin: Es sollte sich zuerst auf eine Struktur geeinigt werden

- Es wird jetzt eine Sammlung erstellt

HU Berlin: Es wäre sinnvoll sich eine Einheitliche Struktur zu überlegen

Uni Frankfurt: Zum Prüfungsgedöns gibt es noch einen zweiten AK

HU Berlin geht dahin

Uni Bremen: TeX-Vorlage sollte gemacht werden, in welche alle Fachschaften eintragen

HU Berlin: Der Abstract von HU Berlin im Wiki ist farblich kodiert nach Art der Vorlesung. Eine einheitliche Farbgebung in der Vorlage wäre gut

- Konsensus: Aus den Ordnungen Dinge einfach unformatiert rauszukopieren ist unschön

Uni Bremen: Für die Pflege ist LaTeX weniger Arbeit

HU Berlin: Vorschlag: Einzel-TeX-Files, die per include ins Haupt-TeX-file eingetragen werden

HU Berlin: Zusammen Struktur überlegen, und andere Gruppen setzen diese dann um

Frankfurt: Will unbedingt TeX-Vorlage

Frankfurt: Mit welcher Detailtiefe soll das ganze erstellt werden? (Prüfungsgedöns ausklammern)

HU Berlin: Es sollte auf Prüfungssysteme-AK gewartet werden

Uni Bonn: Es wurde in der Prüfungsordnung viel geändert und jetzt on-the-fly Kommentare zu erstellen wäre schwierig. Soll so etwas für alle Studienordnungen gemacht werden?

Frankfurt: Für den Studienanfänger wäre die aktuellste Prüfungsordnung am nützlichsten. Andere Studienordnungen wären alle interessant, vor allem Erklärungen warum was geändert wurde zwischen Versionen.



HU Berlin: schließt sich der Meinung an, eher über die Ordnungen zu schreiben, welche man kennt

HU Berlin: Maximal zwei bis drei Seiten Text plus Bild/Tabelle ist angenehme Größe

Uni Konstanz: Was zählt wie viel - muss das mit rein?

Frankfurt: Gehört eher zu Prüfungsgerüsts und sollte vorerst nicht rein. Ob benotet oder nicht, sollte eher in die Tabellen/Bild

Uni Konstanz: Gewichtung von Modulen, etc. sollte mit rein

HU Berlin: Schlägt Sternchenannotation als kleine Übersicht vor

Frankfurt: Erstmal Plan skizzieren

- Es wird erstmal eine Struktur nach Vorbild von HU Berlin an der Tafel skizzieren

Frankfurt: Es wird sich erstmal auf reine Physik-Studiengänge beschränkt

Frankfurt: Inhaltliche Schwerpunkte sollten mit aufgenommen werden

Uni Karlsruhe: Man kann in der Tabelle einen Punkt Vertiefung aufnehmen

- Tabelle: Oben Semester, links Kategorien, Auffüllen mit: Name, benotet/unbenotet, unten Sonstiges und Vertiefung, Farbcodes soll zwischen Theorie und Praxis unterteilen

Uni Bonn: Man sollte keine Abkürzungen verwenden, weil dies zu Verwirrungen führt

Uni Karlsruhe: Man sollte sich auf eine Benennung für Studienpunkte einigen. (Credits, ECTS, etc.)

- Konsensus: ECTS

Uni Frankfurt: Sind Bemerkungen ob der Studiengang akkreditiert ist/wird relevant?

Uni Bremen: Es sollte im Regelfall bei Prüfungsordnungen dabei stehen welche Agentur akkreditiert hat

Uni Jena: Es sollte sich auf Pflichtmodule konzentriert werden, weil Wahlpflicht eventuell zu viel wird

HU Berlin: Es sollte das kommentiert werden, was man für sinnvoll hält

Uni Bonn: Weitere Erklärungen können zu einer generalisierten Form hinzugefügt werden

- Eine Gruppe macht inhaltliche Texte, andere die TeX-Vorlage

Zusammenfassung

- Die TeX-Vorlage wird von LMU München und TU München erstellt, teilweise Struktur bereits fertig
- Großteils sind mindestens Stichpunkte für den Bachelorstudiengang fertig
- Kriterien wurden zusammengetragen
- Es wurde begonnen, das ganze zu formulieren
- Auf der nächsten ZAPF wird das ganze dann fertig gemacht
- Jede Fachschaft bekommt ein Dokument, in welches sie alles eintragen kann
- Das Dokument kann im Plenum vorgestellt werden und wird am Ende ins Wiki gestellt.



Nach dem "Fachvortrag"³⁴ wird sich gesammelt, um die Altstadt zu besichtigen.

Block 2 Donnerstag von 10:00 bis 12:00 Uhr

3.5 AK Fachschaftsnachwuchs

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 10:11 Uhr
Ende: 12:00 Uhr

AK-Verantwortlicher: Robert Block (Uni Rostock)
Redeleitung: Robert Block (Uni Rostock)
Protokoll: Felix Hein (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, TU Chemnitz, TU Darmstadt, Uni Frankfurt/Main, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, TUM München, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Rostock, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Würzburg, Uni Wuppertal

Einleitung/Ziel des AKs

Wie neue Studieninteressierte anlocken?

³⁴Eigentlich Science-Slam, aber das wussten wir vorher nicht.

Verlaufsprotokoll

Teil 1: Mitwirkung der Erstsemester im FS-Rat

Es wurde die Frage gestellt, wie Erstsemester gehandhabt werden, was die Mitwirkung im Fachschaftsrat angeht

Uni Göttingen: es werden erst im zweiten Semester Leute gewählt, da ist es kein Problem, dass sie überfordert sein könnten

Uni Wuppertal: es gibt auch Sommereinsteiger, die dann direkt mit den Wahlen konfrontiert sind

Uni Hamburg: sie versuchen Erstis ranzuziehen, auch direkt in Ämter einzubinden

Uni Kiel: WiSe-Einführung, Erstifahrt, machen dort viel Werbung, um Leute in die Sitzungen zu ziehen, Erstifahrt einzige Möglichkeit für Wahl, 8 Leute viel, nach SoSe

Uni Potsdam: möchte mehr Infos zu Erfolg, was läuft gut, was nicht

TU Chemnitz: Erstifahrt ist die erste und beste Möglichkeit, und danach bei anderen Veranstaltungen Werbung auch, man kann auch ohne FSRat zu sein was machen, funktioniert gut

Uni Konstanz: viel Verwaltung die Erstis abschreckt, 1 bis 2 Std Sitzungen

HU Berlin: welche Aufgaben für Erstis

TU Chemnitz: praktische Arbeiten, wie zB. Abbau

Uni Kaiserslautern: verbieten nicht mitzumachen, raten aber stark ab, lieber später, Erfahrung zeigt aber, dass die, die von Anfang an dabei sind, bleiben funktioniert

Uni Bochum: führte Spieleabende durch (relativ groß), gute Möglichkeit um neue Leute kennen zu lernen/einzuführen

Uni Rostock: hat Einführungswoche, Erstifahrt im November vor Wahl, Einführungsgrillen, Spieleanleben, Erstifahrt ist am besten

Uni FrankfurtMain: was ist Erstiheft, ist die an der Uni, oder wird weggefahren?

Uni Rostock: fährt weg, besuchen Firma mit physik. Hintergrund, und am zweiten Tag meist noch ein Museum

Uni Kaiserslautern: wer versucht Erstis zu werben, wer nicht? **2-3 nicht**

Uni Konstanz: Fachschaften mit viel Präsenz am Anfang haben viel Zulauf, wer nicht bei ESAG auffällt verliert

Uni Bochum: Spieleanleben sind gute Möglichkeit für späteren Kontakt

Uni Konstanz: persönliche Gespräche, erklären, dass man selbst entscheiden kann wie viel man macht, Begeisterung zeigen

Uni Hamburg: Erstiveranstaltungen sind ausgelagert, und haben großes Budget, sind reine Socialising-Veranstaltungen, bei denen viele Leute mitmachen, von denen dann FS-Räte rekrutiert werden, funktioniert super

Uni Kiel: will Möglichkeiten speziell für Nicht-Erstis hören

Uni Rostock: bestätigt

Uni Potsdam: Sitzungen sind nicht sehr Ersti freundlich, weil viel nicht funktioniert, Sitzung ist zu einem schlechten Zeitpunkt, wird Sitzung bei Anderen an Stundenpläne der Erstis angepasst? **11 Unis ja, 14 nein, davon bei 5 läuft nicht gut**

Uni Frankfurt: haben Slots wo keine Vorlesungen, Übungen, Tutorien sind (Mittwoch mittags), speziell für Sitzungen. Bei Sitzungen interessante Themen am Anfang, kritische am Ende, damit Estis das nicht unbedingt mitbekommen

HU Berlin: haben extra Block für FSR bei Ersti Veranstaltungen

Uni Göttingen: passen sich zeitlich nicht an Erstis an (Sitzungstermin ist gut gelegen und fest), aber Sitzungen am Anfang für wenige Wochen auf Schmusekurs, danach gibt es schnell große Verluste

Uni Bochum: schwierig: keine einheitlichen Stundenpläne (v.a. durch Übungen), Termin vor allem an FSR angepasst

TU Dresden: es gibt Übersichtszettel, Erstis werden extra begrüßt und neben erfahrene Studenten gesetzt und aufgefordert Fragen zu stellen

Uni Rostock: Anpassungen an Erstis

Teil 2: Was hält die Leute in der FS?

Uni Rostock: wer ist seit erstem Jahr in der FS und warum immer noch da?

- Uni Frankfurt: FS ca 40 leute, gehen bei Ersti Veranstaltungen auf Leute zu und reden, erzählen von FSR, wurden in Sitzung direkt eingebunden und freundlich aufgenommen, 4-5 Neue
Uni Bielefeld: hat in den ersten Sitzungen nichts verstanden aber war unterhaltsam, Interesse für Inhalte kommt mit der Zeit, war von Anfang voll stimmberichtigt
Uni Freiburg: mehrmals angesprochen auf ESAG, hat sich in Sitzung gesetzt, wenig Einführung, relativ uninteressante Themen, aber Sitzungen waren spaßig, kleine Fachschaft, jeder wird gebraucht
Uni Freiburg: in der FS gibts Kekse, Sofas, Bier, Verständnis hat sich mit der Zeit gebildet, wurde mit der Zeit ernster
Uni Kaiserslautern: während ESAG angeworben, war erst im FS-Raum, ist in die Sitzung reingerutscht
HU Berlin: es gibt FS-Initiative, aber keinen gewählten Rat, wer kommen will, kann kommen, ohne Verpflichtungen, 6 neue Erstis, dadurch viele Erklärungen, alle 6 noch da
Uni Frankfurt: Teilnahme auch ohne, dass man gewählt wurde
Uni Siegen: wie viele haben mehr als 7 Mitglieder? **ca die Hälfte der Unis**
Uni Freiburg: ist in FS gegangen, um Lehramt zu repräsentieren (wenige Lehramtler)
Uni Bochum: hatte anfangs im FSR wenig zu tun, sollte erstmal studieren, wurde aber mit der Zeit mehr
Uni Konstanz: viel Kontakt, in funktionierender Struktur
Uni Potsdam: alle gleichberechtigt, man bewirkt was
Uni Konstanz: Erstis auf der ZaPF haben Spaß, sehr interessant, persönliches Interesse, nette Leute in der FS
TU Chemnitz: direkt nach O-Phase, Kontakte in der O-Phase geknüpft, wurde auf Sitzungen eingeladen, und auf ZaPF mitgenommen, obwohl noch nicht in FSR, Veranstaltungen des FSR sind intern
TU Braunschweig: LAN gab es monatlich, Studiengebühren werden erlassen, länger BaFöG, längerfristige Motivation: es gibt nur Wenige, Jeder wird gebraucht
Uni Halle-Wittenberg: kleine Uni, man merkt, dass man wichtig ist, erfahrene Leute werden gebraucht
TU Darmstadt: sich wichtig fühlen ist wichtig
TU Dortmund: offene FS, jeder kann immer kommen und gehen, es gibt Kaffee zum Selbstkostenpreis, dadurch bleiben immer mal wieder Leute da und man kommt ins Gespräch
Uni Bonn: Kaffee ist gratis, es gab 8 Neue, Freundschaft hält zusammen, man bekommt mehr Uni-interne Infos
Uni Karlsruhe: würde sich freuen, wenn es mehr um Probleme geht. Bachelor/Master als Problem?
Uni Göttingen: schätzt Motivationsliste für nicht wichtig ein, es gibt kein Bier in der FS, funktioniert aber, obwohl es relativ streng geregelt ist

Teil 3: Contra

- Uni Rostock: wir machen jetzt Contra-Liste
Uni Karlsruhe: es gibt noch Alt-Diplomer, die Leute abschrecken, Schuldenken als Problem
Uni Rostock: 6 Neue, von denen 3 blieben, Opferbereitschaft wichtig, vorherige Erfahrung als Gruppenleiter oder Ähnliches
Uni Frankfurt: 5 Neue, 3 blieben, aber 3 Zweitisa, Räte unterstützen sich gegenseitig für Übs und Co
Uni Siegen: erste Uni in NRW mit Bachelor/Master, Profs finden Regelstudienzeit nicht gut, es gibt nur ca 5 Erstis, dh persönliche Betreuung ist da,
Uni Hamburg: 150 Erstis, fragt wie viel Karlsruhe auf Erstis eingeht, weil nicht versteht, wo Probleme her kommen
Uni Karlsruhe: es gibt viele Veranstaltungen
Uni Potsdam: Bachelor/Master Umstellung war kein Problem, FS passt Termin nicht an Ersti Stundentenplan an,
Uni Konstanz: BaWü Gremiensemester(Stichwort BaFöG) ist wichtiger Motivationsfaktor
Uni Potsdam: Gremiensemester werden fast nie anerkannt
Uni Konstanz: FS gibt Gefühl, Lehre zu ändern, Problem: zu viel Formalia
Uni Saarland: Leute wissen nicht, was FS macht

Uni Frankfurt: Studiendekan hält erste Vorlesung, dabei erklärt auch FS, was sie tut, gehen in Vorlesungen um Helfer zu werben für Veranstaltungen, damit zeigen sie Präsenz

Uni Konstanz: Feedback von höheren Semestern ist wichtig

Uni Rostock: FSR hilft bei Veranstaltungen, Orga ist freiwillig, Feedback hält Leute

Uni Karlsruhe: werden Promovierende vertreten?

Uni Rostock: Nein

Uni Freiberg: Offiziell ja, Promovierende bilden aber eigenes Gremium **Insgesamt 10 Ja**

- unterscheiden zwischen Doktoranden und Promotionsstudenten (Abhängig von Bezahlung), Letztere dürfen mitmachen

Teil 4: Höhere Semester

Uni Rostock: wie bekommt man höhere Semester in den FSR?

Uni Göttingen: meiste Leute zwar aus Erstis, höhere aus persönlichen Kontakten (zb durch Übungsgruppenleitung) und Freundschaften

Uni Wuppertal: haben großes Nachwuchsproblem, fachübergreifend, machen jetzt große Infoveranstaltung (mit Hotdogs) für höhere Semester um FS sichtbar zu machen,

Uni Rostock: hat dabei wenig Beteiligung

TU Darmstadt: geben Listen für Helfer in Vorlesung

Uni Konstanz: viele Kontakte über Hobbys (statt Übungsgruppen), wichtig:] Aufgaben auch an höhere Semester, auch wenn Neue zeitlich länger da sind

Uni Kaiserlautern: Bekanntschaften, mehrfach Helfer bei Partys werden angesprochen, genauso Leute die in der FS sitzen

Uni Konstanz: Neue und Alte arbeiten zusammen

Uni Rostock: Neue bilden Vertretungen

Uni Konstanzen: in Arbeitskreisen wird darauf geachtet, dass aus verschiedenen Semestern besetzt wird

Uni Rostock: wer hat Lehramt im FSR? **Die Meisten**

Uni Rostock: wer denkt Lehramt ist gut repräsentiert? **Die Wenigsten**

TU Dortmund: hat extra Lehramtsvertretungs posten, ein Viertel des FSR ist Lehramt, Lehramtsvertreter hat nicht viel zu tun ist vor allem Ansprechpartner

Uni Kiel: Problem ist Zeit wegen Doppelfachbelastung

Uni Regensburg: gut funktioniert: haben höhere Lehramter auf Erstfahrt mitgenommen, die dann Neue geworben haben und auch selbst danach FSR wurden

Uni Bonn: Lehramt hat eigene FS, mit Ansprechpartner der Physik

Uni Konstanz: Lehramt hat eigene FS, wenig MatNat, Physi vertritt sie daher mehr, versucht Leute zur Lehramt-FS zu schicken bei Fragen

TU München: neue Lehramts-FS, hat geholfen

Uni Kiel: Lehramts-FS , Lehramt darf sich FS aussuchen

Uni Siegen: zwei Lehramts-FSen, weil zerstritten

Zusammenfassung

- Was Leute in der Fachschaft hält:
 - Jobs (z.T. „verpflichtend“) /viele kleine Aufgaben
 - Gemeinschaftsgefühl, Gemütlichkeitsfaktor, Gleichberechtigung
 - Spaß an der Einführungsveranstaltung/Alkohol/ZaPF
 - FS während des ersten Semesters kennengelernt
 - Das Gefühl, etwas erreichen zu können
 - ZaPF -> Themen, die in die FS getragen werden -> persönliches Interesse
 - persönliche Gespräche
 - Alkohol/Kaffee/Spiele
 - Freundschaften
 - gegenseitige Unterstützung (zB bei Übungsblättern)
 - Geld (Studiengebührenbefreiung/Bafög Verlängerung
 - man darf/kann/muss Verantwortung übernehmen
 - Pflichtgefühl/ sich wichtig fühlen
 - Informationen/Macht

3.6. AK FINANZKÜRZUNGEN

- Gefühl, Einfluss auf die Lehre zu haben
- Was höhere Semester in die Fachschaft lockt/dort hält:
 - Freunde in der Fachschaft
 - immer über die Fachschaft reden (beim Essen, etc.)
 - das persönliche Gespräch
 - öffentliche Helperlisten (für Veranstaltungen) -> Dort werden die Helfer rekrutiert
 - Aufgaben gleichmäßig über die Semester verteilen (bzw Teams aus Neulingen und Alten)
 - coole Veranstaltungen
 - öffentlicher Fachschaftsraum
- Was Leute vertreibt/abschreckt:
 - Denken man müsste unbedingt in Regelstudienzeit fertig werden
 - komische alte Menschen; werden Promovierende vertreten?
 - kein Gruppenzusammenhalt
 - trotz vieler Ersti Veranstaltungen, Fachschaftsfrühstück, ... klappt es nicht
 - Sturheit in der bestehenden Fachschaft
 - Angst vor dem Zeitaufwand
 - Zu viele Formalia
 - Fehlendes Wissen, was die Fachschaft macht
 - Fehlendes Feedback (Lob!)
- Vorschläge/Ideen:
 - von allen Seiten kommunizieren, dass Regelstudienzeiten murks sind
 - möglicherweise den Sitzungstermin verschieben
 - kleine Aufgaben versprechen
 - Profs um Vermittlung bitten
 - immer einen TOP “Lob an ...” auf die TO setzen

3.6 AK Finanzkürzungen

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 10:08 Uhr
Ende: 11:28 Uhr

AK-Verantwortlicher: Samuel Greiner(Uni Konstanz)
Claudio Michaelis(Uni Konstanz)

Redeleitung: Samuel Greiner(Uni Konstanz)
Claudio Michaelis(Uni Konstanz)

Protokoll: Maximilian Grabowski (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

TU Berlin, RWTH Aachen, Uni Braunschweig, TU Chemnitz, TU Dresden, Uni Frankfurt/Main, TU Freiberg, Greifswald, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Konstanz, LMU München, Uni Oldenburg, TU Wien, jDPG, Alt-Zapfle

Einleitung/Ziel des AK

Dieser AK ist eine Fortführung des AKs “*Umgang mit Finanzkürzungen*” in Wien. Es sollte abweichend vom dortigen Beschluss ein Positionsreich erarbeitet werden, welches die Position der ZaPF zum Thema Finanzierungen im Bildungsbereich wiederspiegelt.

Protokoll

- Punkt 1
- RWTH Aachen: merkt an, dass eine Resolution schon mal besprochen wurde, gegen Förderalismus



RWTH Aachen: In Dresden wurde Resolution besprochen, trägt Resolution vor, Verweis auf Resolution

- Punkt 2

Uni Bonn findet Satz gut, will Absatz auslassen

RWTH Aachen kann man sich zu äußern, muss man aber nicht

Uni Bochum will streichen

Redeleitung will Satz streichen

LMU München will nur ersten Satz streichen und neuen Satz schreiben

TU Ilmenau mittleren Satz streichen, ersten und letzten Satz stehenlassen

Alt-ZaPFler es wird weniger investiert in Bildung, man darf nicht zu viel erwarten

Redeleitung fragt, wie man Satz umformulieren kann

- Punkt 3

Redeleitung liest vor, Schuldenbremse

– 1. Satz drin lassen

Uni Frankfurt Punkt eher raus nehmen

Uni Bochum Geld muss in Bildung investiert werden

Uni Halle-Wittenberg es gibt an der Uni schon Kürzungen, kann man Schuldenbremse einhalten?

Uni Bonn wenig produktiv zu sagen, alle andere sollen sparen nur nicht bei Bildung

Uni Greifswald wenn man alles reinschreibt, wird Punkt 20 Zeilen lang

Uni Frankfurt Argument passt in Punkt 2,

Redeleitung kann man in Einleitung reinschreiben (Schuldenbremse) und man muss nicht einen Punkt dafür machen

- Punkt 3 Schuldenbremse raus nehmen und in Punkt 2 rein packen?

Uni Bochum modifiziert das Pad und hat einen Satz formuliert

Redeleitung liest vor und findet Satz top

LMU München mag Wirtschafts Argument nicht sehr

Alt-ZaPFler mag nicht, dass nur von "Hochschulen" gesprochen wird, Bildung im Gesamten soll gemeint sein

Redeleitung 3 Gruppen, Schüler, Studenten und Auszubildende

jDPG sagt, es wurde viel mehr Geld in Forschung gesteckt als in Bildung

TU Berlin Grundfinanzierung von Bildung wird gestrichen, soll in weiteren Punkt geschrieben werden

Redeleitung Punkt 3 wird gestrichen

- zukünftiger Punkt 3 wird vorgelesen

Uni Konstanz schaut nach, sucht FAQ raus für Wissenschaftszeitvertragsgesetz, liest vor

TU Berlin es gibt ältere Stellungnahmen oder Resolutionen, die man anhängen kann?

Redeleitung kann Abschaffung so nicht fordern

Uni Bonn gibt Beispiel mit Doktorand, fordert Revision

Alt-ZaPFler formuliert Satz etwas neu

Uni Bonn Gesetz wurde eingeführt, um prekäre Lagen zu verhindern, Gesetz hat aber Gegenteil bewirkt, Leute sitzen dann ohne Verträge da

Alt-ZaPFler formuliert Satz

Redeleitung fragt, ob man mit dem Satz so leben kann

Satz ergibt langsam Sinn

Uni Bochum Vorschlag für Punkt 2

Redeleitung schreibt Präambel zu Punkt 2

- weiter zu Punkt 3

LMU München verweist auf Stellungnahme zur Finanzierung

Redeleitung fragt für Formulierung von Punkt 2

Uni Greifswald nicht nur aus gesellschaftlichen Punkten, sondern auch aus wirtschaftlichen Punkten

Redeleitung macht weiter, werden noch gute Formulierung finden

Redeleitung nicht nur auf Universitäten beziehen

Uni Greifswald Nicht nur auf Unis beziehen, soll allgemeiner

- Punkt 4 bereits vor der Pause vorgelesen

- mit Punkt 4 weitermachen



3.7. ARBEITS-AK: WIKI-ÜBERARBEITUNG

Uni Greifswald Anmerkung Punkt 4, BaFöG, spricht Überarbeitung vom BaFöG an, soll man da schauen
Redeleitung sagt, dass Finanzierung nur leicht geändert werden soll, Steigerung noch nicht da
Uni Jena BaFöG passt nicht in den Rahmen, will es hier streichen
Redeleitung Forderung wirkt aus dem Kontext
TU Berlin man repräsentiert wohl nicht alle Studenten, wenn man sagt, dass über Regelstudienzeit voll bezuschusst wird
RWTH Aachen "BaFöG für Alle" so hinzuklatschen ist nicht produktiv, muss genauer besprochen werden
HU Berlin Missbrauchspotential nimmt zu, wenn man so "BaFöG für Alle" hin haut
Uni Freiburg schwierig zu sagen, jeder soll BaFöG so lange bekommen wie er es braucht, sagt noch, dass unterschiedliche Städte unterschiedlich teuer sind
Redeleitung Punkt hier streichen oder Wischi Waschi Formulierung?
Uni Bremen auf eine der nächsten Zapfen für eigenen AK
Redeleitung gibt zu Protokoll, dass BaFöG sicher auf eine der nächsten Zapfen besprochen werden soll; Eigener AK

- Punkt 5 wird vorgelesen
Uni Bonn Absatz soll so übernommen werden
LMU München Satz soll gestrichen werden, wird nicht durchs Plenum kommen, wurde in Punkt 2, in der Präambel, abgedeckt
Uni Freiburg sagt, wenn Uni selbst verteilen darf, kommt die Uni zu kurz, weil es GO-Uni ist und alle Gelder zu GO-Sachen gehen
LMU München Grundfinanzierung erhöhen anstatt Projektfinanzierung
Redeleitung man kann kritisieren, dass zu viel in Projektfinanzierung und zu wenig in Grundfinanzierung geht
Redeleitung es wird daraus ein neuer Punkt gemacht
LMU München In neuem Punkt kann man Grundfinanzierung gegen Drittmittel formulieren
Redeleitung man kann sich in einer kleinen Gruppe treffen für sprachlichen Feinschliff
Redeleitung fragt, ob AK aufgelöst werden soll

Zusammenfassung

Es wurde in dem AK ein Papier des FZS zur Finanzierung deutscher Bildungseinrichtungen besprochen. Anhand diesem wird ein Positionspapier der ZaPF zur Finanzierung des deutschen Hochschulraums erarbeitet. Außerdem gibt es einen AK, der sich direkt auf dieser ZaPF an diesen anschließt, der die Proteste gegen die Unterfinanzierung bespricht.

3.7 Arbeits-AK: Wiki-Überarbeitung

Der AK wurde von Benni(HUB) vorgeschlagen. Augenscheinlich wurde während des AKs am ZaPF-Wiki gebastelt. Es gibt kein gesondertes Protokoll für den AK, da er ein Arbeits-AK war.



Zur Überraschung der Teilnehmer³⁶ tauchen Dudelsackspieler auf der Party auf.

Block 3 Donnerstag von 13:30 bis 15:30 Uhr

3.8 AK Bachelor Physik (k)ein Berufsqualifizierender Abschluss

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 13:38 Uhr
Ende: 15:06 Uhr

AK-Verantwortlicher: Csongor Keuer (TUB)
Redeleitung: Csongor Keuer (TUB)
Protokoll: Jörg Behrmann (FUB)
Csongor Keuer (TUB)

Anwesende:

RWTH Aachen, FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, TU Braunschweig,
Uni Karl-Marx-Stadt, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt,
Uni Freiburg, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, Uni Jena, TU Kaiserslautern, Uni
Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, Uni Siegen, Uni Regensburg, Uni Rostock,
Uni Wien, Uni Wuppertal, ETH Zürich, jDPG

Vorstellung des AKs

Wir wollen die Frage diskutieren, ob der “Bachelor of Science” Abschluss in Physik tatsächlich berufsqualifizierend ist, wie es in europäischer-, bundes- und landesgesetzgebung gefordert ist.

³⁶und 1/3 der Hauptorga

EinleitungZiel des AK

Wie alle Ausbildungen soll auch ein Studium dazu befähigen mit erfolgreichem Abschluss einen Beruf aufzunehmen und damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen. Die Umstellung auf das Bachelor/Master-System bringt dahingehend Probleme mit sich das aus einer Ausbildung zwei aufeinander aufbauende geworden sind, von der nun auch der erste Abschnitt für sich berufsqualifizierend sein soll.

Wir wollen uns darüber austauschen, inwieweit es gelungen ist, Bachelorstudiengänge Physik zu schaffen, die berufsqualifizierend sind.

Protokoll

Es müssen jedoch Ausnahmen von dieser Regel definiert werden.

Diese Sorge ist ernst zu nehmen. Politik und Wirtschaft müssen das Ihre dazu tun, dass vernünftige Relationen von Bachelor- und Masterabsolventen erreicht werden, die den Erfordernissen der Fächer, den berechtigten Ansprüchen der Studierenden und den Bedingungen des Arbeitsmarktes entsprechen.

Auf welcher Basis führen wir die Diskussion?: Meinung der ZaPF (Jena)DPG studie, Mit welcher Vorstellung starten Studenten in ihr Studium Soll es berufsfremd sein oder Physiker sind nach dem Ingeneursgesetz auch nach 3-jähriger Ausbildung Ingenieure

Alles eine Frage des Berufswunsches (Forschung, Lehre oder Industrie/fachfremd/Ingenieur)

Will ein Student Physiker werden sollte er wohl den Master abschließen, möchte er anderweitig arbeiten ist dies nicht notwendig. Jena zieht einen Vergleich zum Ausbildungswesen in Deutschland, welches dem Bachelor das berufsqualifizierende Bild nimmt. Falls man nach dem Bachelor in die Wirtschaft geht, wirft dies immer die Frage auf, warum man nicht weiter studiert oder gleich eine Ausbildung gemacht hat. Wien berichtet davon, dass in Österreich dem Bachelor gar keine Berufsqualifikation anhängt, sondern er nur ein Schritt auf dem Weg zur Promotion ist, nach welcher man üblicherweise in die Wirtschaft wechselt. Dies wird von Regensburg sekundiert, deren Bachelor und Master direkt ihren alten Diplomstudiengang abbilden wobei der Bachelor nur das Vordiplom ist.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Menschen mit einer mindestens dreijährigen naturwissenschaftlichen Ausbildung sich als Ingenieure bezeichnen dürfen. Für die Berufsqualifikation sind jedoch Praktika unerlässlich, da sie hauptsächlich Beziehungen zu den Firmen schaffen. "Wer nur in der Uni sitzt, den würde ich auch nicht nehmen." Man braucht entweder Industriepraktika um industriell/fachfremd zu arbeiten oder mit den Berufswunsch Physiker muss man den Master machen. Auch die Fachhochschulen haben nur wenig Praxisbezug. Für viele Berufsziele (Lehramt, Medizinphysik) ist ein Master jedoch zwingend notwendig.

Jena: Die Physiker werden zur selbstständigen Arbeit eingestellt, als Bachelor ist diese Qualifikation noch nicht gegeben.

Braunschweig: Warum Physik studieren wenn man die angestrebte Qualifikation auch durch ein spezialisierteres Studium erreichen kann?

Im Bachelorstudiengang findet noch keine Spezialisierung statt, die berufliche Ausrichtung ist zum Beginn des Studiums noch unklar. Die Wahl des Berufseinstiegs nach dem Bachelorabschluss ist fragwürdig.

Abbildung des Diplom in Bachelor und Master.

Um einen industriellen/fachfremden Beruf aufzunehmen sind weitere Qualifizierungen, wie ein Praktikum oder eine spezielle Praxisausrichtung notwendig. Für viele Berufsziele (Lehramt, Medizinphysik) ist ein Master notwendig.

Bachelor ist nicht berufsqualifizierend! (Kaiserslautern)

Kaiserslautern: Bachelor nicht berufsqualifizierend, wenn man in der Physik arbeiten will, für berufserne Dinge (Wirtschaftsberatung), die nur auf die analytischen Fähigkeiten des Physikers zurückgreifen, kann der Bachelor berufsqualifizierend sein.

Regensburg: Problem ist, dass die Firmen den Bachelor nicht kennen und nicht wissen, was er kann. Der Diplomphysiker wurde bekannt und man wusste was er kann. Die Firmen nehmen es noch nicht war, aber der Bachelor wäre berufsqualifizierend.

Frankfurt teilt diese Ansicht nicht und meint, dass man mindestens noch ein Berufspraktikum braucht. Ohne diese praktische Erfahrung kann man so nicht.

Duisburg Keiner weiß wirklich, was die Physik für ein Studium ist und das wird nirgendwo gesagt.

Man kann zwar Modulhandbücher lesen, aber man weiß nicht was dahinter steckt.

Regensburg meint, dass das nur ein Problem von Diplom vs BA ist. Man kannte den Diplomer und weiß jetzt nichts mit dem BA anzufangen. Das Problem sind fehlende Berufspraktika, denn man muss Berufserfahrung haben um einen Beruf zu kriegen.

LMU München Der Unterschied zwischen BA und MA ist nicht die Praxis. Man hat ein paar mehr Vorlesungen gehört und eine Arbeit mehr geschrieben.

Wuppertal sagt Physiker sind viel flexibler als E-Techniker und Maschinenbauer und deswegen kann er flexibler an verschiedene Projekte gesetzt werden.

jDPG zieht den Vergleich vom BA zum Vordiplom. Vordiplomer hatten früher auch keine praktischen Erfahrungen. Das Jahr, dass der BA länger ist als das Vordiplom könnte für praktische Erfahrungen genutzt werden.

Jena Industrie hat fehlende Erfahrung mit dem Bachelor, man muss an der Wahrnehmung der Industrie in Bezug auf den Bachelorstudiengang arbeiten bzw. diese über die Qualifikation der Absolventen aufklären.

Braunschweig meint, dass Leute die den BA durchlitten haben, problemlos auch noch den MA bestehen können und würden dann besser bezahlt werden beim Berufseinstieg.

Frage dazu: Möchte/ Kann jeder noch einen Master anschließen?

Jena bemängelt, dass man als Student auch nie weiß, was man jetzt eigentlich schon kann. Vielleicht kann man als BA arbeiten, weiß es nur nicht.

Wuppertal: hat keinen Bock mehr und will Geld verdienen. Die Lohnprogression schlägt das höhere Einsteigegehalt. Einwurf: es ist eine Frage des Berufswunsches und BA deckelt die Lohnprogression und macht den Anstieg flacher. Wuppertal verneint dies, man muss gut und rücksichtslos sein.

Kaiserslautern spricht aus Erfahrung von Vortragsreihen der jDPG um dem entgegenzutreten und den Einwurf aufrecht zu erhalten.

Braunschweig (Packt das Konduometer aus ... hui es der llaanngg und DICK und wirtschaftsstark)

Dortmund: Es gibt bestimmte Leute, die mit dem BA arbeiten wollen. Was können wir tun um ihnen das zu ermöglichen? Woran kann es liegen, dass Firmen nicht sehen, was Firmen die Qualifikation nicht sehen?

Bielefeld: Der Bachelor soll nicht auf die Tätigkeit in der Industrie ausgerichtet werden, soll aber auch Möglichkeiten beinhalten zwischen Praktika und weiterbildenden Vorlesungen zu wählen

Zürich Physikstudium ist ausgerichtet um Grundlagenforschung oder angewandte Forschung zu machen. Die Intention ist nicht mit dem BA aufzuhören, sondern weiterzumachen.

TUB: Das ist richtig, aber nicht was die Politik für einen BSC fordert. Wir müssen entscheiden ob wir dem folgen wollen oder uns dagegen stemmen.

LMU: Kompromiss besser ermöglichen BA-Arbeiten bei Firmen zu schreiben. BAs sind billige Arbeitskräfte und dies könnte als Sprungbrett in Firmen für Aussteiger genutzt werden.

Regensburg: Praktika statt weiterbildenden Vorlesungen sind kritisch, da damit die Grundlagen im Master fehlen können. Auch ungewollte Grundlagen gehören dazu. Keiner mag Theorie.

Zürich: wiederholt bisheriges, Praktika kann man als Aussteiger auch nach dem Abschluss machen. Internships gibt es weltweit.

Wuppertal: Physikstudium sollte wissenschaftlich angelegt sein, sollte aber auch ermöglichen beruflich qualifiziert in den Arbeitsmarkt einzusteigen. Abschlussarbeiten in der Industrie werden kritisch gesehen, da anscheinend die billige Arbeitskraft von BA-Studenten in der Uni ausgebeutet werden soll (paraphrasiertes Prof-Zitat)

Rostock: Wissenschaftliche Qualifikation soll das Ziel sein. Wer nur einen BA haben will und arbeiten will, kann auch ein duales Studium machen.

TUB: Man könnte im Master splitten in Anwendungsorientiert und Grundlagenbezogen. Wahl zwischen fortgeschrittenen Theokursen und Praktika, z.B. auch beruflich.

Frankfurt: Zitiert AK aus Bochum zu Betriebspraktika.

FUB: Grundkanon an Inhalten in Physik ist essentiell und steht nicht zur Disposition.

Zürich: Man studiert doch nicht Physik um Maschinenbauer zu werden. Was ist mein Ziel, wenn ich Physik studiere? Man muss sich bewusst sein, welches Berufsfeld man wählt, wenn man Physik studiert.

3.8. AK BACHELOR PHYSIK (K)EIN BERUFSQUALIFIZIERENDER ABSCHLUSS

Karl-Marx-Stadt berichtet, dass sie Probleme mit ihrer externen BA-Arbeit hatte. Die Kommunikation zwischen Firma und Uni war schwierig.

FUB: Gibt Hinweise zu externen Arbeiten. Manche Firmen wollen keine Veröffentlichung der Arbeiten, da diese Betriebsgeheimnisse enthalten, dies kann Uni-Betreuer abschrecken.

Zürich: Externe Arbeiten sind gut. Viele Firmen haben große R&D Abteilungen (z.B. Sensirion, IBM), externe Arbeiten machen sich toll im Lebenslauf.

TUB: Wie kann man Berufsqualifikation sonst verbessern?

Regensburg fragt nach Erfahrungen aus anderen Studiengängen, die auf BaMa umgestellt wurden.

Wuppertal: -> ja, Maschinenbauer

Regensburg wirft ein, dass ihr Maschbau früher 8 Sem hatte und BA jetzt mit 7 auf Diplomniveau gehalten wird. MA soll mehr als Dipl sein.

Karlsruhe: rantet über BWLer, Physiker bewerben sich nicht auf solche Stellen, könnten sie aber vermutlich auch haben.

Frankfurt: lacht über Kunstgeschichte.

- Was ist der Unterschied zwischen BWL und Physikstudent: Der Anspruch an die Ausbildung und den späteren Beruf sind anders geartet.

Kon/textitschdanz: weist darauf hin, dass ihr 8-semestrigler BA in Psychologie sehr problematisch ist, weil selbst sie keinen Job finden.

LMU: Geisteswissenschaftler bauen über Nebenfächer ein Profil, weil sie mit ihren zentralen Inhalten nie einen Job finden "Niemand arbeitet als Philosoph". Wir sollten aus diesem Grund die Möglichkeiten für breite Wahlbereiche schaffen.

Siegen: Warum gehen wir davon aus, dass ein Studium überhaupt für einen Beruf qualifizieren soll? Der Beginn war im Humboldtschen Prinzip und sollte zu kritischem Denken und Handeln anregen und forschungsorientiert sein.

Freiburg: wünscht sich eine Datenbank für Firmen, die BAs nehmen würden, weil sie nur ein gewisses Grundwissen benötigen.

Kaiserslautern: Bologna ist das Problem, denn Bologna will Berufsqualifikation.

Wuppertal: beschwert sich darüber, dass Wahlfreiheit in Nebenfächern zusammengestrichen wurde.

Duisburg: Schon zu Beginn des Studiums wird darauf hingewiesen, dass ein Bachelor nicht hinreichend für Berufseinstieg ist.

Freiburg: Ähnlich zu Duisburg, schon BA an externen Forschungsinstituten sind nicht gerne gesehen.

Siegen: Kein Professor hat eine positive Einstellung zur Wirtschaft. Physiker in Siegen können den gesamten Katalog der Uni hören.

U Wien: Fragen bei der Fakultät nach Betriebspрактиka gegen ECTS. Bis jetzt ist anscheinend noch niemand auf die Idee gekommen in die Industrie zu gehen.

RWTH: Nebenfächer sind hauptsächlich theoretisch.

Wuppertal: Die wenigsten Professoren stehen hinter dem BA und schärfen ein, dass der BA nicht für einen Beruf qualifiziert.

Idee: Die Studenten sollten schon zu Studienbeginn und fortlaufend informiert werden, welche Zusatzqualifikationen notwendig/empfehlenswert sind um nach dem Bachelor direkt in einen Beruf einsteigen zu können.

Konschdanz: Hier wird externe BA stark unterstützt.

Frankfurt: Welche konkreten Maßnahmen kann man anstoßen um den Bachelorabschluss besser zur vollständigen Berufsqualifikation auszurichten.

Wien: Bachelorarbeitsbetreuung braucht keinen Prof. In Österreich kann ein abgeschlossener Master eine BA-Arbeit betreuen.

Es wird bereut, dass im Vergleich zum Informatikstudium, Arbeiten in Gruppen größer als zwei fehlen.

Welche Folgerungen ergeben sich daraus? Wie können wir Bachelorstudierende mit Anwendung Es sollte mehr unterstützt werden externe Arbeiten zu schreiben, Industriepraktika zu machen um z.B. den freien Wahlbereich abzudecken. Verpflichtendes Berufspraktikum im Studium 5-15 LP, wurde liberalisiert was den Standort angeht (kann inzwischen nicht mehr nur in externen Industriebetrieben sondern auch an Uninahen Instituten) Siegen: Verlängerung des Bachelors um ein Semester mit berufsqualifizierenden Inhalten; Alumni einladen, die keine Physiker sind um

3.9. AK FINANZKÜRZUNGEN-PROTESTE (OHNE PROTOKOLL)

das Leben außerhalb der Uni darzustellen Vorlesung: Übertragen der physikalischen Arbeitsweise auf andere Probleme (den Studenten aufzeigen was sie können); Projekt- oder Gruppenarbeiten. Förderung von Softskills die für den Berufseinstieg wichtig sein könnten

Zusammenfassung

Es wurde festgestellt, dass:
Die Protokollantinnen keine Zusammenfassung geschrieben haben.

3.9 AK Finanzkürzungen-Proteste (ohne Protokoll)

Es werden Protestformen diskutiert³⁷.

3.10 AK ZaPF-Homepage



Erik die Ente³⁸ besucht einen Park in Düsseldorf.

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 16:30 Uhr

Ende: 18:30 Uhr

AK-Verantwortlicher: BenniD (HUB) und Björn (Aachen)
Protokoll: BenniD (HUB)

Anwesende: Ja

Domains:

- www.zapf.in

³⁷vermutlich

³⁸von der TU Dresden

3.11. ZUKUNFT DER ZAPFEN

- www.zapfwiki.de
- www.zapfev.de
- www.studienfuehrer-physik.de
- www.physikstudieren.de

Inhalte:

- offizielle ZaPF-Seite
- ZaPF e.V. - Seite
- ZaPF-Wiki
- Studienführer
- Tagungshomepage

Software

- CMS für ZaPF, ZaPF e.V., Template Tagungshompage: WordPress

Hosting

- strato
- hosteurope
- euserv

Design allgemein

- dyn. Header
- grundsätzlich ähnlich zur aktuellen ZaPF e.V. Seite
- Unterscheidung zw. ZaPF und ZaPF e.V. über Farben (unterschiedliche Tönungen)

Zielgruppen

- Teilnehmende - Wiki, Tagungshomepage, (ZaPF)
- SchülerInnen - Studienführer
- Sponsoren - ZaPF, ZaPF e.V., Tagungshomepage
- Fachschaften/ andere BuFaTas - ZaPF, Wiki

Ideensammlung Startseite

- Startseite mit "Kacheln"
- Planetenbahn
- Atom
- Mitte ZaPF-HP, rundherum ZaPF e.V., Wiki etc.
- als Startseite eine statische HTML-Seite, die dann weiter verlinkt oder
- Landing Page auf ZaPF-HP
- für die Zielgruppen muss eindeutig erkennbar sein wohin

Sitemap ZaPF-HP (eine Sub-Menü Ebene)

- Beschluss-DB
- StAPF
- Was ist die ZaPF?
 - Infoseite (*)
 - Historie
 - Liste der unterstützenden FSen
- "vergangene ZaPFen"
 - Berichte
 - Reader
- nächste ZaPF
- News (Ticker)

Mithelfende StAPF - Björn, BenniD, Robby (Anmeldung, TagungsHP)

3.11 Zukunft der ZaPFen

Einleitung/Ziel des AK

Teil A:

In den letzten Jahren kam es häufiger dazu, dass mehrere Unis sich um dieselbe ZaPF bewor-

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 13:30 Uhr
Ende: 15:30 Uhr

Redeleitung: Tobias Löffler (Düsseldorf)
Protokoll: Maria Tiede (Düsseldorf)

Anwesende:

HU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt/Main, Uni Hamburg, Uni Konstanz, Uni Oldenburg, Uni Würzburg, Alt-Zapfler Kawumm

ben haben. Zum Teil werden die Entscheidungen daheim schon mit anlaufender Organisation durchgeführt. Fragen die sich stellen sind da unter anderem:

- Wie weit im voraus sollte eine ZaPF vergeben sein?
- Wie kann man schauen, ob es schon Interessenten gibt, damit sich diese absprechen können?
- Soll es Regeln a la "die hatten die am längsten nicht" geben?

Teil B:

Das BMBF fördert in der Regel nur eine Veranstaltung pro Jahr. Da tageweise gefördert wird, ist die Sommer-ZaPF als zu fördernde Veranstaltung eigentlich am Sinnigsten. Frage ist nun:

- Soll es einen Ausgleich Sommer/Winter geben?
- Wie geht man mit dauerhaften Förderern um? (Also z.B. Springer, Science Service etc) (StaPF?, Kann der das leisten? Dauer-AK "Dauerwerbung"?)

Ergebnisprotokoll

Tobi sagt was im Wiki steht.(Einleitung/Ziel des AK)

Hintergrund: mögliche Regelung, Vergabe von Zapfen

- Frage: Wie geht man mit dem Problem um, dass viele Fachschaften ZaPF ausrichten wollen, VORarbeit muss geleistet werden
- Frage: Förderung, BMBF fördert nur eine Zapf, Bochum und Bonn wurden beide gefördert, beide wurden bewilligt
- Bei den Mathematikern wird nur eine Sache, die gleich ist, gefördert. Wir haben damals zwei bekommen, weil andere Fachschaften noch keine Förderung vom BMBF in Anspruch genommen hatten.
- Karlsruhe und Jena wurden nicht beide gefördert. Es sollen verschiedene Sachen gefördert werden.
- Wie viel müssen wir für eine Zapf ausgeben?
- RWTH Aachen 20 Euro pro Person³⁹ für KIF beantragt.
- Man kann nicht das Geld für eine zweite Tagung in Anspruch nehmen.
- Halbfinanzierung.
- weniger Geld beantragen, damit beide gefördert werden. Darauf besser nicht verlassen.
- einzelne ZaPFen Geld bei Zapf e.V. hinterlegen
- Bremen braucht Geld. Kalkulation: ohne BMBF keine komplette Deckung der Kosten. Studierendenparlament
- Zapf e.V. kann einmal einspringen, auf Sommerzapf Rücklagen bilden.
- Reiche Zapfen: Zapf e.V. sponsoren.
- Antrag in Bremen soll morgen abgeschickt werden, wollen gemeinsam für beide ZaPFen (Bremen/Aachen) beantragen. Dafür dann aber mit weniger Geld.
- Düsseldorf könnte auch mit weniger.
- Planung Bremen: 12000 und 13000 Euro beantragen. Nicht wesentlich mehr als Düsseldorf bewilligt bekommen hat. Pharmazeuten 16000 Euro.
- Düsseldorf hat 23000 bekommen und Gelder vom Studienparlament, Rektor hat nichts gegeben. Uni Bremen kann auf soweas nicht zurück greifen.

³⁹und Tag

3.12. GREMIEN AK (WORKSHOP I)

- BMBF Zusage recht spät, man bekommt in 2 Monaten nicht genug Spendengelder zusammen.
- Im Zwischenplenum: Meinungsbild-> Welche Fachschaft wäre bereit 100 bis 200 Euro an den Zapf e.V. zu spenden. Staffelung wer 100, 200 oder 300.
- Erstmal einmalig als Sicherheit, Bereitschaft der Fachschaften erfragen.
- 100 Euro sollte für die meisten kein Problem sein. Sind in Summe 3000 Euro, "reiche" Fachschaften 200 Euro. Gelder über ZaPF reinholen ist auch in diesen knappen 2 Monaten möglich.
- Eine Idee reichere Fachschaften zahlen an Zapf e.V. gabs schon, wenn die Sicherheit da ist ruhen sich jedoch die organisierenden Fachschaften darauf aus, deswegen lediglich Bereitschaft um Geld wenn nötig bei anderen Fachschaften zu erbitten, wenn nötig.
- HU Berlin: 2000-3000 für Erstsemester Veranstaltungen, aber Spende an Zapf e.V. wäre machbar.
- Plenum: Was schätzen Anwesende, was die Fachschaft bereit ist einzubringen?
- Zu aller größter Not jDPG fragen.
- Wie gehen wir mit Dauersponsoren um?
- Findet man Leute, die das ernsthaft verfolgen möchten (Zapf e.V.)?
- Finanzer des e.V. völlig ausgelastet, alle anderen machen grad eine Zapf, planen eine oder haben gerade eine gehabt.
- Vorschlag: Sponsorenliste und ausrichtende Fachschaften kümmern sich dann selber darum diese abzuarbeiten. Immer anderer Ort, Sponsoren bringen das nicht unbedingt zusammen, deswegen nicht schlimm, wenn es öfter abgefragt wird.
- Ausrichtende FS muss eh Sponsoren suchen und kann diese Liste dann ebenfalls abarbeiten. Bremen hat Liste aus Jena und Düsseldorf bekommen.
- Aber offizielle Liste beim Zapf.ev wäre sinnvoll.
- Ergebnis: weiter wie bisher
- Bremen wird gebeten eine übersichtliche Tabelle zu erarbeiten.
- Ohne Zapf e.V. untereinander Liste weiterreichen kein Zapf e.V.!
- Wie weit im Voraus?
- Vorschlag Bremen: Winter anderthalb Jahre vorher für Sommer
- Sommer+Winter zusammen im Winter bestätigen. Sommer Vorentscheid.
- (Düsseldorf soll die Winterzapf 2015 organisieren, Tassen sind ja eh bestellt.)
- Meinungsbild: Wer kann sich nicht vorstellen Winterzapf zu machen: 5
- Bonn und Frankfurt können sich Winterzapf vorstellen. Bielefeld eine Zapf, haben nicht mal ein Gebäude.
- Hamburg überlegt eine Zapf zu machen, allerdings Sommer! Dresden traut sich zur Zeit vom Personal her keine Zapf zu.
- Plenum: Frage wer sich demnächst eine Zapf vorstellen kann
- Berlin ist noch in Abklingphase, noch 1-2 Jahre, zurzeit gerade KOMA wo auch geholfen wird (HUB)
- Winterzapf 2015: Vorschlag von Jena München, da Siemens Räume, Unterkunft, Verpflegung alles umsonst gibt. Organisation muss übernommen werden, muss nicht von München sein.
- Frankfurt: überlegt Winter 2015 oder Sommer 2016 . Frankfurt Winter 2015 ausrichten!
- Der König hat festgelegt dass alle 5 Jahre in Frankfurt eine Zapf ist!
- Sommer 16 Konstanz, haben was vorbereitet.

Zusammenfassung

Im Plenum wird eine kurze Umfrage zur Geldspende gemacht.

3.12 Gremien AK (Workshop I)

Siehe Gremien AK (Workshop II⁴⁰)

⁴⁰Seite 36

Block 4 Donnerstag von 16:30 bis 18:30 Uhr

3.13 CHE Ranking Podiumsdiskussion Vorbereitungs-AK

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 18:35 Uhr

AK-Verantwortlicher: Margaret Heinze (LMU München)
Redeleitung: Margaret Heinze (LMU München)
Protokoll: Lars Czerwinski (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Dortmund, Uni Frankfurt/Main, TU Freiberg, Uni Göttingen, Uni Greifswald, TU Ilmenau Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Würzburg, jDPG

Einleitung/Ziel des AK

Diskussion über das CHE-Ranking.

Welche Fragen sollen an das CHE am Samstag gestellt werden?

Studierendenfragebogen diskutieren und mögliche Verbesserungen einbringen.

Kritikpunkte der letzten Winterzapf in Wien werden erörtert.

Studierendenfragebogen ist mit CHE durchgesprochen worden.

Protokoll

• Redeleitung:

- Kritikpunkte der letzten Winterzapf in Wien werden erörtert. KFP hat sich mit CHE in Verbindung gesetzt, damit Kritikpunkte besprochen werden können. KFP sammelte auch Kritikpunkte der Studierendenschaft.
- Darstellung der einzelnen Fragen sollte detaillierter veröffentlicht werden. Nächste Umfrage beginnt im "Herbst". Rücklaufquote soll mit veröffentlicht werden, aber CHE möchte das nicht unbedingt.
- Ergänzung: "Wie gut wird der Student an die Forschung herangeführt?". Masterstudenten befragen, um nachzufragen "Wie gut wurden Sie bei der BA an die Forschung herangeführt?"
- subjektive oder objektive Fragen der Bibliotheks Öffnungszeiten nicht abfragen.
- Ampelsystem zur Darstellung wird nicht geändert.
- Es werden keine Absolutwerte dargestellt, damit es kein Ranking gibt. Mittelwert und Streuung sind für die Einteilung der Unis verantwortlich.
- Frau Dipl-Kauffrau Giebisch wird die Zapf besuchen.
- Indikatoren, die "nicht rankbar" sind, dh. alle Unis haben den gleichen Wert, werden nicht dargestellt-> soll trotzdem veröffentlicht werden!
- Wenn Rücklaufquote bei 10-30%: nicht repräsentativ.
- Begleitfragen: Sind die notwendig? Diskutieren mit CHE, werden damit parallele Auswertungen durchgeführt?
- KFP möchte Geschlecht, CPs, Fachsemester als Stichprobenüberprüfung haben, um zu überprüfen, ob die erhobenen Werte für den Fachbereich repräsentativ ist. Mögliches "Problem": Datenschutz. Hinweise für welche Begleitstudien die Daten verwendet werden!
- Studierendenfragebogen: Bei Punkt "Studierbarkeit" sollten zusätzliche Infos veröffentlicht werden: Welche Fragen gehören dazu?

- Pro Indikator werden alle Fragen gleich gewichtet. Keine Varianz oder vergleichbares wird benutzt.
 - Wenn man in mehreren Studiengängen eingeschrieben ist, ist es unklar, welcher Code für welchen Studiengang verwendet werden soll.
 - Diskussion über die Indikatoren, aber nicht der einzelnen Fragen.
- Diskussion
 - TU Berlin: Angabe der Hochschule lässt sich manipulieren, da diese frei wählbar ist -> Uni-spezifische Codes wären sinnvoller. Indikator Hochschuleservices: BaFöG und Wohnungsangebote werden auch über Studentenwerke und nicht über Uni geleistet. Z.B. Wohnheimplätze und Studienfinanzierung weg lassen bzw. separaten Indikator anbringen.
 - TU Dortmund: "Kreative Gestaltung der Versuche" -> Änderung in "Vielfältigkeit der Versuche"
 - Uni Bonn: Erst zu späteren Studienzeiten ist man in der Lage zu beurteilen, ob die Vorlesung gut oder schlecht war. Aktuell wird meist nur die Sympathie bewertet und nicht die Qualität. Die Evaluation wird nicht mit allen Studenten geteilt. Die Fragen sind so ausgerichtet, dass eine gewisse Art & Weise der Uni bevorzugt wird (Mentoring etc.).
 - Uni Braunschweig: Daten für Ranking werden in der Printausgabe im Kleingedruckten angegeben, online nicht, warum?
 - Uni Bremen: Aussagekraft ist sehr gering. Nicht immer wird zur Hälfte der VL-Zeit evaluiert, sondern erst später und die Studenten bekommen nichts mit.
 - TU Freiberg: Die Studenten bekommen keine Rückmeldung durch Dozenten, da im nächsten Semester (nach Auswertung der Evaluation) ein anderer Dozent in der VL ist.
 - Uni Göttingen: Das Mentorensystem an der Uni Göttingen drängt die Studenten zu dem Mentorenprogramm, was aber positiv ist
 - Uni Karlsruhe: Evaluation gibt es schon an diversen Schulen.
 - Uni Oldenburg: Darstellung nicht über Mittelwert und Streuung, sondern über Varianz. -> evtl zu komplex
- Redeleitung: jDPG
 - neuer Fragebogen wird durchgesprochen. Nur Indikatoren werden durchgesprochen.
 - Indikator Studieneinstieg: Aufteilung in Absolventen und Studierende. Ist ein schlechtes Mentorensystem "besser oder schlechter" als ein nicht vorhandenes Mentorensystem?
 - Indikator Lehrangebot (Lehrende): Vorher: 1 Frage, jetzt aufgeteilt in mehrere. -> Unterteilung in "Lehrende" & "Lehrangebot"
 - Indikator Betreuung: -
 - Indikator Lehrevaluation: KFP will diesen Dialog drin haben. Namensänderung: da
 - Indikator Kontakt unter Studierenden: -
 - Indikator Räume: Wozu? -> Schau dir die Uni vor Ort an...
 - Indikator IT Ausstattung: Freie oder nicht freie Software? Wird darauf hingewiesen?
 - Indikator Masterübergang: Fragen passen nicht zum Indikator (angemerkt von FUB). Indikator muss überarbeitet werden.

Zusammenfassung

Nach der letzten Winter-Zapf wurden die gesammelten Kritikpunkte mit dem CHE durchgesprochen. Ein paar Änderungswünsche wurden angenommen. Die Erwartungen an das Gespräch mit der CHE-Vertreterin sind eher gering, da viele Statistikfragen offen sind. Die offenen Fragen werden von Margret per Mail herumgeschickt.

3.14 AK Fachschafts-Homepage

Ziele

In diesem AK soll ein ausgiebiger Austausch über die bestehenden Strukturen von Fachschafts-Homepages stattfinden. Das Protokoll soll Anregung für Fachschaften liefern, die ihren digitalen Auftritt neu aufbauen oder überarbeiten wollen.



Ecki isst eine Banane.

Hat eine Fachschaft keine eigene Fachschaftsseite?

- Greifswald hat aktuell keine, ist aber wieder in Planung

Wie wird die Homepage gehostet?

- Die Mehrheit der FS-Homepages liegt auf dem Webspace der Uni
- Allerdings kann über den Webspace in der Regel frei verfügt werden

Welche CMS werden genutzt?

- Wordpress: Uni Wien ist unzufrieden, weil das System zu eingeschränkt ist
- TYPO3: aber zu viele Features für eine FS-Seite
- Drupal: gut, da offen und viele Möglichkeiten

Was für Elemente existieren auf der FS-Homepage?

Für Externe:

häufig vertreten:

- Vorstellungstexte über die Fachschaft
- Vorstellung des Studiengangs und der Uni
- Aktuelle News (z.B. über Veranstaltungen)
- Forum
- Praktikumsprotokolle und Klausuren
- nützliche Links
- Ersti-Ecke

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 16:40 Uhr
Ende: 18:00 Uhr

Redeleitung: Jesse Jones (Uni Frankfurt)
Protokoll: Arne (Uni Frankfurt)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, Uni Bochum, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Dresden, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt/Main, Greifswald, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, TUM München, Uni Regensburg, Uni Wien,

vereinzelt vertreten:

- direkte Verlinkung zu aktuellen Vorlesungen
- Texte und Links zum Thema "Wohnen und Freizeitgestaltung"
- Kummerkasten
- persönliche Vorstellung einzelner Fachschaftler (Steckbrief)

Für Interne

- Pad
- Wiki
 - FS-Protokolle
 - How-To
 - Eigener Cloudspace ist teilweise vorhanden wird aber durch das Wiki fast vollständig ersetzt
- Kontaktdatenbank

Gibt es Elemente die eigentlich überflüssig sind?

- Forum ist meist selten genutzt
- Beschreibungen der Uni und der Studiengänge sind of veraltet oder doppeln sich mit der Uni-Website

Wie geht ihr mit rechtlich kritischen Daten/Dateien auf der Homepage um?

Bilder:

- Es wird stets auf das Urheberrecht geachtet
- kritische Bilder werden nur im internen Bereich veröffentlicht

Dateien:

- Es werden keine urheberrechtlich kritische Sachen offziell auf der Homepage angeboten
- Teilweise werden solche Inhalte über "private" Cloudspeicher weitergegeben
- An manchen Unis sehen Professoren nicht gerne die Weitergabe von Prüfungen oder Protokollen. Dies wird dort dann auch entsprechend nicht oder nur unter der Hand gemacht

Wer pflegt Inhalte auf der FS-Homepage?

- Am besten scheint es zu funktionieren, wenn jeder der Fachschaftler den Bereich bearbeiten kann, der ihn betrifft
- Mehrere Administratoren sollten sich um die Technik kümmern
- Technische Arbeit an den Serversystemen sollte gut dokumentiert sein und gegebenenfalls Fortbildung für die Verwendung stattfinden

Gibt es weitere interne Kommunikationswege neben der Homepage?

- Hauptsächlich über Mail
- Instant Messenger Gruppen

Gibt es weitere Kommunikationswege mit den Studierenden außer der Homepage?

- Facebookgruppe oder Seite (sollen aber nie die Webseite vollständig ersetzen)
- Dropbox (anstatt eines Fileservers, sowohl für Internes als auch für Externes)

Haben die Mitglieder des FS-Rats eigene Mailadressen?

- Eigene Mailadressen außer einer Hauptanschrift der Fachschaft ist eher unüblich
- Für Gremienarbeit werden die privaten Adressen verwendet

3.15 Ak Starterpokemon (kein Protokoll)

Es wurde debattiert. Es gab 4 Parteien, je 2 Vertreter pro Starterpokemon der ersten Generation, zusätzlich einen, der "Knogga" als Starterpokemon vorschlug. Das Ganze ist also als "Debattier-Workshop" zu verstehen. Das im AK gefundene Starterpokemon ist "Glumanda".

3.16 Krypto Workshop (kein Protokoll)

Pretty Good Privacy

Nachdem es jetzt auch ein PGP-Plugin für Outlook gibt, existiert kein Grund mehr sich dem Thema E-Mailverschlüsselung zu verschließen. Außerdem sollte nach den Enthüllungen über die NSA-Abhörprogramme allen klar sein, dass die Staaten unsere Privatsphäre im Internet weder schützen, noch respektieren. Also sind wir wohl dazu gezwungen, es den Staaten (und natürlich auch anderen) so unmöglich es eben geht zu machen, in unsere Privatsphäre eindringen zu können. Wie ihr eure Kommunikation über das Internet verschlüsseln könnt, möchten wir euch hier zeigen und den generellen Umgang damit demonstrieren.

Off The Record

Ein nicht zu verachtender Teil der elektronischen Kommunikation findet heute über Instant-Messenger-Protokolle wie z.B. IRC oder XMPP (aka. Jabber, wird zum Beispiel im Facebook-Chat genutzt) statt. Da diese Form der Unterhaltung aber noch viel einfacher abzuhören ist, ist es natürlich umso wichtiger auch hier eine starke Verschlüsselung zu verwenden. Eine einfache und komfortable Lösung hierfür bietet OTR, welches mittlerweile schon in einigen IM-Clients mitgeliefert wird. Wie ihr es richtig nutzt und was dabei zu beachten ist, zeigen wir euch in diesem Workshop.

3.17 Gremien AK (Workshop II)

Siehe Gremien AK (Workshop I⁴¹)

⁴¹Seite 31



Vor dem Fachvortragsersatz gab es Spaß auf dem Schadowplatz.

Block 5 Donnerstag von 18:30 bis 20:30 Uhr

3.18 AK Außeraufachliche Freizeit-Veranstaltungen

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 18:30 Uhr
Ende: 20:24 Uhr

AK-Verantwortlicher: Daniela Röttges (TU Dortmund)
Redeleitung: Daniela Röttges (TU Dortmund)
Protokoll: Katrin Hilbertz (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Darmstadt, Uni Düsseldorf, TU Dresden, TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt/Main, Uni Freiburg, Greifswald, Uni Hamburg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Regensburg, Uni Rostock, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Wuppertal

Einleitung/Ziel des AK

- Austausch gesucht, Ideensammlung
- Umsetzbarkeit?
- Konzept-Suche
- Geld? Stress? Zeitaufwand?

Gesucht werden Konzepte, Studenten ein breites Spektrum an Veranstaltungen zu bieten, um den sozialen Kontakt zu erleichtern und Studenten aus dem reinen Lernrhythmus zu befreien und auch Fächerübergreifende Kooperation zu fördern. Dabei steht die Frage nach der Umsetzbarkeit im Vordergrund.

- Welche Zielgruppe will ich ansprechen?
- Mit wieviel Zeitaufwand und mit welchem Budget muss ich arbeiten?
- Wieviele Helfer benötigt die Party, die Exkursion, etc. ...?

Informationsaustausch

Die AK-Teilnehmer geben ein Meinungsbild über das Freizeitprogramm an ihrer jeweiligen Uni ab.

Dabei werden Erstsemester-Einführungsveranstaltungen incl. Ralley, Grillen erwähnt. In diesen sieht manch einer den Ursprung für Sozialvernetzung der Studenten innerhalb eines Semesters. Ebenfalls semesterbegleitende Grillabende, Spieletage, Parties oder Weihnachtsfeier, regelmäßige Filmabende, Spaßfahrten und Exkursionen, Sportangebote wie Laufgruppen, geplante Kanutouren, etc. genannt (Chemnitz verleiht sogar Liegestühle an seine Studenten).

Nach regem Austausch über die Angebote der jeweiligen Uni, erarbeiten die AK-Teilnehmer uni-übergreifend in Gruppen an je einem der sechs aufgeführten Themen:

1. Party
2. Sozialraum/Angebot
3. Frühstück, Grillen
4. Lan/Spiele/Sport
5. Filme
6. Fahrten

Jede Gruppe macht sich Gedanken zu Umsetzbarkeit, Kostenfragen, Personalfragen, Budget.

Ergebnisse der einzelnen Gruppen

Party

- breites Spektrum, (Aufwand 5 Stunden mind. bis 1000 Stunden max., max. pro Person bis 10)
- Kosten 500€-20.000€
- Zielgruppe, Fachbereich, eigene FS
- max 2000-3000€ Gewinn
- Party kaum geeignet, neue Leute kennenlernen
- Zufällig lernt man vielleicht 3-4 Neue kennen
- Grüppchenbildung vorprogrammiert

Sozialraum/Angebot

- Aufwand:
- Raum: ca. eine Stunde pro Woche für Raumordnung
- Geld: Sofas (Spende), Kaffemaschine, Finanzen skalierbar
- jeder erreichbar
- Uni muss Raum bereitstellen können
- Raum ist begrenzt groß
- -> Vernetzung mit anderen FS daher wichtig, damit ist es wahrscheinlicher Räumlichkeiten zu erhalten

Frühstück, Grillen

- Preislich: Verkauf oder frei?
- Aufwand: Wer kauft ein?
- Zielgruppe: Alle die wollen

- Finanzen: überschaubar, Grillgut haltbar
- Personen: Helfer 5-10

Lan/Spiele/Sport

- Beisp: Riesentwister selbstgebaut (20 €, 8 Stunden Aufwand)
- Schwimmbad, Badesee
- Flunkeyball, Bierpong
- organisierte Laufgruppe (Joggen in Gruppe, Kosten: eigene Schuhe)
- Turniere: Fußball, Volleyball, ect. Kanutouren,...
- Schlittschuhlaufen, Schneeballschlacht im Winter ansonsten Kissenschlacht
- Spieleabende (Brettspiele)
- regelmäßige Veranstaltungen am besten in einem Wochenplan festhalten und publizieren
- Geringer Aufwand, Kosten sehr überschaubar (mitunter selbstragend)

Filme

- Aufwand, Geld klar:
 - Ausleihgebühr für den Film, Laptop, Beamer, etc.
 - Pizza kann jeder selbst zahlen.
- Zielgruppe:
 - Filmwünsche können entgegen genommen werden
 - Mottofilme gehen immer
 - Teppichsaufen

Fahrten

- Sehr teuer, großer Aufwand, viel Zeit, viel Verantwortung, zum Glück gibt's manchmal Fördergelder
- Exkursionen:
 - Werden gefördert, Institute fragen,
 - Aufwand 3 - 9 (50 CERN) Stunden incl. Vorarbeit
 - meist keine Kosten für den Studenten

3.19 AK GO- und Satzungsüberarbeitung (Kein Protokoll)

Die Satzung wurde überarbeitet, im Zwischenplenum⁴² vorgestellt und im Endplenum⁴³ beschlossen. Die nun gültige Satzung und GO befinden sich im Kapitel "Resolutionen"⁴⁴

⁴²Seite 136

⁴³Seite 141

⁴⁴ab Seite 144

3.20 Arbeits-AK: Prüfungssystem-Sammlung

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 18:45 Uhr
Ende: -:- Uhr

AK-Verantwortlicher: Daniela Kern-Michler (Uni Frankfurt)
Redeleitung: Valentin Wolfart (HU Berlin)
Protokoll: Daniela Kern-Michler (Uni Frankfurt)

Anwesende:
Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bremen, Uni Frankfurt/Main, Uni Göttingen, Uni Halle-Wittenberg, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, TUM München, Uni Würzburg

Einleitung/Ziel des AK

Ziel des AK ist die Erarbeitung von Indikatoren um Prüfungssysteme zu charakterisieren. Damit soll eine Tabelle erstellt werden, die dann vom Zwischenplenum bis zum Endplenum und zwischen den ZaPFen ausgefüllt werden soll, sodass in Bremen eine brauchbare Sammlung zur Verfügung steht, die dann gegebenenfalls mit dem AK "Kommentierte Studienordnung" zusammen verwendet werden kann.

Verlauf

Es wird angemerkt, dass durchaus teilweise erläuternder Text notwendig sein wird. Wir sammeln an der Tafel erstmal Indikatoren und versuchen sie zu kategorisieren. Ein erster Entwurf für die Tabelle wird erstellt und die ersten Prüfungssysteme werden eingetragen. Wir konzentrieren uns erstmal auf die Bachelorstudiengänge.

Link zur Tabelle

Link zum Pad: <https://fachschaft.physik.uni-karlsruhe.de/pad/p/prufungssystemtabelle>
Die Tabelle lässt sich leider nicht wirklich schön für den Reader nutzen, befindet sich jedoch im Wiki unter https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/index.php/SoSe14_AK_Pr%C3%BCfungssystem_Sammlung

Zusammenfassung

Wir haben Indikatoren erarbeitet und angefangen unsere Prüfungssysteme in die erstellte Tabelle einzutragen.

Situation an einzelnen Hochschulen (Sammlung)

Uni Heidelberg

Nach der Prüfungsordnung (§18) hat man im Physik Bachelor in Heidelberg das Recht, eine nicht bestandene Prüfung einmal zu wiederholen. Darüber hinaus gibt es zwei „Joker“ mit denen man je ein Pflichtmodul noch ein drittes Mal wiederholen darf. Diese Bestimmungen werden im Modulhandbuch näher spezifiziert: Als ein Prüfungsversuch im Sinne §18 PO gilt Klausur und Nachklausur. Man kann also durch insgesamt vier Klausuren fallen, bevor man einen Joker in Anspruch nehmen muss. Ausnahme bildet hier die Orientierungsprüfung Ex1. Da wir nicht wollten, dass Leute aus dem Studium geprüft werden, bevor sie nicht einmal ein Prof persönlich gesehen hat, bekommt man, falls man auch im dritten Prüfungsversuch (Joker) durch die erste Klausur gefallen ist, eine mündliche Prüfung.

Im Physik Master gibt es einen Kernbereich aus neun Modulen (á 8 CP) von denen man zwei hören muss. Alle anderen Module sind nicht benotet und müssen nur bestanden werden, sodass es

3.21. WS SENSIBILISIERUNG

hier eigentlich nie zu Problemen mit durchfallen kommt. Ansonsten kann auch hier jede Prüfung einmal (bei besonderer Begründung zweimal) wiederholt werden.

Uni Bielefeld

An der Uni Bielefeld existiert, und wird von uns auch gefördert, eine endlose Wiederholbarkeit aller Modulprüfungen. Soll bedeuten bis auf Bachelor-, Master- und Doktorarbeit können alle Prüfungen beliebig oft wiederholt werden. Dies ist auch zur Verbesserung der Note möglich. Um hier schon einmal den üblichen Fragen etc. Vorzugreifen:

Nein dies führt in der Regel nicht zu einer deutlich überzogenen Studienzeit und auch nicht dazu, dass Menschen die Prüfung 100 mal schreiben. Jeder Prüfungsversuch, bedeutet hier jede Prüfung zu der man sich angemeldet und an der man anwesend war, taucht im Transcript mit Note auf, so dass die Anzahl der Wiederholungen jederzeit einsehbar ist. Wir sehen dieses Modell insbesondere als Chance an, da es jedem einmal passieren kann ein schlechtes Semester zu haben, oder, daas zu Prüfungszeiten irgendwelche Probleme auftauchen. Jedoch hat dieses Modell dann zur Folge, dass die Auswirkungen auf die Möglichkeit weiter zu Studieren quasi nicht vorhanden sind.

Weiterhin gibt es bei uns auch nahezu keine An- und Abmeldefristen zu Klausuren. Wer zur Klausur anwesend ist, der ist dann auch angemeldet, ansonsten nicht. Für mündliche Prüfungen ist das ähnlich, zwar meldet man sich vorher an, aber in den meisten Fällen ist eine formlose Abmeldung beim Professor und beim Prüfungsamt ohne Probleme bis kurz vor der Prüfung möglich.

3.21 WS Sensibilisierung

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 18:46 Uhr
Ende: 19:48 Uhr

Redeleitung: Timo (RWTH Aachen) und Diana (TU Berlin)
Protokoll: Rob (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bonn Uni Bremen, Uni Düsseldorf, Uni Freiburg, TU Freiberg Uni Jena, Uni Konstanz

Einleitung/Ziel des AK

- Es gab aufgrund von Problemen in Aachen, in Wien einen AK zum Thema Harassment
 - in Düsseldorf wurde ein Vertrauensteam gewählt, aus welchem Jannis (Bremen) ebenfalls am AK teilnimmt
- Grundfrage: Wie kann man sinnvoll gegen Harassment vorgehen?
 - durch Prävention und Sensibilisierung, z.B. durch (geleitete) Workshops, welche die Thematik behandeln
 - Wenn man für Sprache und Verhalten sensibilisiert wurde und eine Awareness dafür entwickelt, schafft man weniger Probleme und wird aufmerksamer für solche Aspekte und z.B. im sprachlichen Umgang miteinander
- Ziel des AK: Wie könnten solche Workshops aussehen, wie könnten sie umgesetzt und wie finanziert werden?

Protokoll

Mögliche Ansprechpartner:

- AStA + Referate (LesBi, Frauen, Gleichstellung)
- Familien- & Frauenbeauftragte der Uni

- Senatsverwaltung für Frauen
- Beratungstellen für Schwule und Lesben
- andesberatungsstellen für Gleichstellungsbeauftragte
- Zentren für Softskill-Kurse & Schlüsselqualifikationen an der Uni

Interessante Themen

- „Welche Stimmung ist begünstigend für einen Übergriff?“
- Wirkung von Sprache, Zeichen, Gruppendynamiken
- Harassment im Genderbereich
- Harassment gegen untypischere, aber personalisiertere Gruppen, die uns alle direkt oder indirekt betreffen:
 - Veganer
 - Informatiker/BWLer/Juristen
 - Religiöse Naturwissenschaftler
 - Lehrämter
 - Nicht-Trinker auf der ZaPF

Finanzierung und Alternative zu externen Workshopleitern:

- generelle Prämisse: so günstig wie möglich
- Anfahrtskosten durch regionale Personen minimieren (am Besten aus der Stadt der kommenden ZaPF)
- Problem zwischen Winter- und Sommer-ZaPF durch BMBF
- Anfragen bei ProFamilia oder Arbeiterwohlfahrt möglich
 - bieten teilweise Kurse zu Gender-Harassment an, evtl. kann man dort günstigere Konditionen bekommen
- fachbereichsnahe Förderung:
 - Mädchen-Förderung in Naturwissenschaft
 - MINT-Förderung
 - Stichwort: Völkerverständigung und EU
 - in Bremen ist z.B. Förderung über großen Forschungsbereich Genderstudies denkbar
- eine Person länger zu binden und die für mehrere ZaPFen zu gewinnen, wäre vermutlich günstiger, als verschiedene Workshops anzubieten
- ZaPFler als Workshopleiter senken; (Anfahrts-)Kosten enorm
- allerdings auf Kosten der Qualität
- mit ausgebildeten/fähigen ZaPFlern: Man ist auf diese Personen immer angewiesen und die Generationsweiterreichung ist nicht immer effizient
- durch Belastung auf der ZaPF selbst (Überarbeitung/Kater) wird es schwer, einen solchen AK adäquat zu leiten
- Prinzipfrage: Kann man selbst/eine Person allein vernünftige und qualitative AKs zu vielen unterschiedlichen Harassment-Gebieten halten? (z.B. Gender, Rassismus, Behinderungen, etc.)
 - Bei externen Leitern kann man verschiedene Gäste einladen und das Spektrum leicht erweitern
- Frage: „Wie professionell soll das Ganze laufen?“
- in Bremen haben das AStA-Referenten gehalten, so etwas bekommt man vermutlich sogar umsonst
- Wie hoch will man dabei im Anspruchslevel gehen? Dadurch ergibt sich die benötigte Finanzierung
- Ganz grober finanzieller Rahmen der bisherigen Kontakte: Etwa unter 200€

Etablierung der Workshops

- einmalige Workshops erreichen zu wenig Leute
- Workshop dauerhaft implementieren
- Konkurrenz mit anderen interessanten AKs: Ist es möglich fachschaftübergreifend mit nur einer Person pro Fachschaft zu sensibilisieren?
- man darf die Leute nicht dahin zwingen, sonst wird das nichts
- Größenproblematik des Workshops: Bei zu wenig Teilnehmern ist der Effekt auf der Fachschaftsebene fraglich, bei zu vielen Teilnehmern leidet die Produktivität
- man sollte die Workshops mehrfach anbieten, um Kollisionen mit anderen AKs zu vermeiden
 - möglichst viel ZaPFika abgreifen

3.21. WS SENSIBILISIERUNG

- Am Ende des Tages einen internen Nachbearbeitungs-Workshop etablieren (Mini-Version des Workshops)
 - dort könnte vermittelt werden, wie man die gewonnenen Erkenntnisse in seine Fachschaft tragen und selbst weitergeben kann
- denkbar wäre zwar auch Vortrag in größerer Runde zu dem Thema, um vielen die Teilnahme zu ermöglichen
 - Workshops bleiben aber besser im Kopf
- Erfolg/Lerneffekt hängt sehr von dem/r Workshopleiter/in ab
 - „Coole Sachen“ tragen sich automatisch weiter, am schwierigsten wird vermutlich der Anfang
- Gerade Leute, die meist sehr tolerant sind, sind in manchen Punkten oft blind
 - wenn man vor Augen geführt bekommt, wo man selbst wirklich diskriminiert, überträgt sich das oft auf andere Bereiche

Arbeit zwischen den ZaPFen

- man braucht Leute, die sich um die Kontakte kümmern neben den ZaPFen
- Diana braucht Leute, die per Mail/Telefon in den ZaPF-Städten zu möglichen Anbietern Kontakt aufbauen
 - eine erste Kontaktliste liegt bereits vor
- Diana sucht Unterstützung, unter anderem jemand dem sie Arbeit (z.B. E-Mail-Kontaktaufnahme) delegieren kann
 - Paul aus Aachen bietet sich an
- in Freiberg findet Festival contre le racisme statt
- TU Freiberg versucht dort neue Kontakte zu knüpfen
- alle Ideen, Kontakte und sonstige Unterstützung per Mail an timo@falcknet.de & diddy.1982@yahoo.de
- oft gibt es gute mehrtägige (und teure) Massenveranstaltungen (z.B. für Univerwaltungen), die man als Fachschaft außerhalb von ZaPFen besuchen könnte
 - Fachschaft könnte z.B. durch Senatsverwaltung oder AStA finanzielle Unterstützung dafür beantragen
 - muss auf eigene Faust in der Fachschaft angeleert werden
 - schafft viele Multiplikatoren innerhalb der Fachschaft und darüber hinaus

Einrichtung von Workshops auf den kommenden ZaPFen:

- für Düsseldorf war eine Einladung von Leuten zu knapp
- generell ist Geld knapp
- „Zusagen“ für Bremen: Es gibt mögliche Leute aus Greifswald und Berlin
- Probelauf in Bremen und Aachen
 - danach etabliert: „How to get to Sensibilisierungs-Workshop“
- jeder der dabei helfen möchte und Kontakte sucht, entlastet die Orgas
- Möchte man die Koordination/Organisation dem StAPF aufbrummen?
 - ZaPF-Orga wechselt ja immer und StAPF ist dazu da, Dinge von ZaPF zu ZaPF zu tragen
 - könnte Liste führen, welche Thematiken bisher liefen und eventuelle Kontakte vermitteln
 - StAPF lieber als „Ergebnissicherung“ und Kontakt-Sammlung nutzen, aber keinen expliziten „Auftrag“ an den StAPF formulieren
- Prinzipiell: Es ist eine Sache, welche die ausrichtende Fachschaft entscheiden muss/sollte
 - von der ZaPF aus kann man es nur begrüßen
 - man kann es von der Orga nicht fordern und muss ihnen freie Hand lassen, da Anforderungen vor Ort und vor allem die Finanzierungsmöglichkeiten oft vollkommen unterschiedlich sind
 - „Ob lieber Freibier, oder lieber einen coolen Workshop“, das muss die Fachschaft selbst entscheiden
- Plan: Erste Versuche mit einem einfachen AK, ohne großartige professionelle Unterstützung unternehmen
 - Erfahrung sammeln, wie das im kleinen Kreis funktioniert
 - lieber etwas kleines gratis, als überhaupt nichts
- KIF-Kooperation in Aachen:

- Frage der Größe des AKs
- will man die KIF ins Boot holen, weil die sich auch damit beschäftigt haben?
- pro: Thema ist etwas typisches, dass alle interessieren sollte
- kann man sehr gut bereichsübergreifend durchführen
- vor allem, wenn das den Aachenern persönlich wichtig ist und dadurch die BuFaTas geprägt werden

Bisherige Erfahrungen

- Vorbild ist der aktuell sehr gefragte Gremienworkshop
- in Aachen gab es bereits so einen AK
- Aachen überlegt, zur Gleichstellungsbeauftragten zu gehen
 - Stichwort "Ausbildung zur Ausbildung"
 - Leute in einem längeren Kurs dafür ausbilden, dass die das weitertragen können
- auf Erstfahrt der HU Berlin wird etwas ähnliches gemacht:
 - wurde vor 3 Jahren bereits im Gleichstellungs-AK vorgestellt
 - Thema: Frauen in der Physik, Diskriminierung in der Naturwissenschaft
 - Rollenspiel, in dem den Erstis gezeigt wird, dass sie auch Vorurteile mitbringen, die durch die Gesellschaft auf sie geprägt wurden (z.B. bestimmte Einkommensschichten oder Berufe, wie Manager, Taxifahrer oder Hausfrau)
 - Anschließend wird darüber reflektiert
 - Erkenntnis: Genau wie die Erstis haben auch andere Leute bestimmte Vorstellungen von Physikern
- Workshop-Rollenspiel beim Thema "Gendering" wäre denkbar (Dauer 20-30 Minuten)
 - interessante Herangehensweise, ähnlich dem Gremien-AK

Ruheraum (Off-Topic)

- Es sollte einen besonderen Ruheraum auf ZaPFen geben
- nicht als "Nicht-Partyzone", sondern als gesittete Umgebung und Rückzugsort vor betrunkenen und aufdringlichen Tagungsteilnehmern
- man sollte sich dort in Ruhe (Abends) unterhalten und gesellig zusammen sein können
- Betrunkene und aufdringliche Personen sollten von einen delegierten Orga am Eintritt behindert werden
- kein Schlafraum!

Ergebnisse

- Diana führt die Kontakte weiter
- Bremen spricht mit deren AStA und es wird die Möglichkeit der Schaffung solch eines Workshops überprüft
- Aachen kann dasselbe machen und sich mit Bremen austauschen
- mögliche Thematik für Bremen: Richtung Gendertraining
 - dort kann man am ehesten auch noch etwas allein auf die Beine stellen
- Aachen: könnte versuchen in Richtung Schwule- & Lesben- Fragen zu gehen
 - bietet sich auch nach der Umfrage aus Jena an
- kein Workshop gegen allgemeines Harassment, sondern ein konkretes Thema heraus picken und dadurch viel produktiver und gezielter arbeiten

O



Max hat Spaß bei der Arbeit.

3.22 AK Fachlichkeit in der Akkreditierung

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 18:43 Uhr
Ende: -:-

AK-Verantwortliche: Margaret Heinze
Redeleitung: Benjamin Dummer (HU Berlin)
Protokoll: Kai Besocke (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, Uni Bonn, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt/Main, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, LMU München, Uni Konstanz, StAPF, Alt-Zapfler

Einleitung/Ziel des AKs

Diskussion des Fragebogens zur "Fachlichkeit und Beruflichkeit im Akkreditierungssystem" des Akkreditierungsrates.

Besprechung der Fragen

1. Grundsätze zu Fachlichkeit und Beruflichkeit im Studium

1.1. Wie sehen Sie berufliche Aspekte derzeit im Studium in Ihrer Fächerkultur berücksichtigt?

- Für BachelorabsolventInnen der Physik gibt es kein festes Berufsbild. An Universitäten sind Studiengänge selten berufsvorbereitend.
- Ziel der Studiengänge ist eine möglichst breite Ausbildung, daher gibt es wenig Praxisbezug in den Vorlesungen.
- Teilweise wird die Tätigkeit in der Forschung als Berufsziel gesehen/angegeben, auch wenn ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen letztendlich in die Wirtschaft geht. Forschungsbezüge (und damit Praxisbezüge) finden sich in der Regel erst im Masterstudium (z.B. in Form von Forschungspraktika, Journal Clubs, Abschlussarbeit ...)
- Betriebspraktika/Praxissemester sind nicht üblich (teilweise können Betriebspraktika ins Studium eingebracht werden). Laborpraktika sind fester Bestandteil des Studiums, dienen aber nicht der Beruflichkeit im eigentlichen Sinne wie Betriebspraktika.
- Die Vermittlung überfachlicher, für die Beruflichkeit wichtiger Kompetenzen (wie Sozialkompetenzen etc.) wird nicht einheitlich in allen Studiengängen integriert. Teilweise wird dies als Ausbildungsziel angeführt, aber in keinem Modul vermittelt.
- Forschungsbezug beschränkt sich auf Laborpraktika.
- Die meisten Physikstudiengänge haben so viele Pflichtveranstaltungen, dass kaum noch Zeit für fächerübergreifende Veranstaltungen bleibt.

1.2. Wie sehen Sie fachliche Aspekte derzeit im Studium in Ihrer Fächerkultur berücksichtigt?

- Das Physikstudium vermittelt erwartete Inhalte und ist deutschlandweit sehr einheitlich gestaltet (ca. 130 CP im Bachelor sind an fast allen Universitäten gleich, im Master mehr Unterschiede).
- Das Studium soll ebenfalls erwartete Kompetenzen vermitteln, (z.B. Analytisches Denken, Problemlösestrategien, Durchhaltevermögen) die sich allerdings eher implizit in Modulen widerspiegeln.
- Erwartete Inhalte sind sehr fest vorbestimmt und fachliche Kompetenzen werden über das gesamte Studium erlangt (Übungsaufgaben/ FP-Protokolle).
- Gerade in der Physik ist die traditionelle fachliche Lehre kaum zu ändern.

1.3. Welchen Beitrag leistet Kompetenzorientierung jeweils im Hinblick auf berufliche und fachliche Aspekte des Studiums?

- Selbstständiges Lernen ist erforderlich, durch auswendig Lernen kann das Studium nicht bestanden werden.
- Dass modulübergreifend vernetzt gelernt wird, entspricht dem Bild des „Diplomphysikstudiengangs“ und müsste zur Erlangung der beruflichen Studiengangsziele der Fall sein. Das wird aber nicht in allen Bachelorstudiengängen umgesetzt.
- Das Studium sollte mehr Richtung Anwendung und Wiedergabe von Inhalten ausgerichtet sein.

2. Beurteilung der Ist-Situation in der Akkreditierung

2.1. Inwieweit sehen Sie jeweils Fachlichkeit und Beruflichkeit in den Kriterien des Akkreditierungsrates (vgl. S. 1) derzeit berücksichtigt?

- Die Studiengangsziele entsprechen in den meisten Studiengängen des Faches den deutschlandweit einheitlichen Standards.
- Wenn sich die in den Studiengangszielen beschriebenen Kompetenzen nicht konsistent bis auf Modulebene widerspiegeln (was in der Physik vorkommt, beispielsweise bei Sprachkompetenzen), so bieten bereits die bisherigen Akkreditierungsvorgaben genügend Handhabe, das zu bemängeln. Insofern werden derzeit fachliche Aspekte in Akkreditierungsverfahren berücksichtigt.
- Die Diskussion von fachlichen Aspekten spielt oft sowohl bei der Vorbereitung der Fachbereiche als auch unter den GutachterInnen eine Rolle, daraus ergeben sich keine zentralen (oder auflagenrelevanten) Kritikpunkte.
- Die Anforderungen an Physikstudenten sind überall etwa gleich. Jedoch sind Transparenz und Konsistenz der Modularisierung gerade für Studianfänger sehr wichtig.

3.22. AK FACHLICHKEIT IN DER AKKREDITIERUNG

2.2. Wie beurteilen Sie die Akkreditierungspraxis der Agenturen in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit?

- In der Regel bringen die GutachterInnen diese Aspekte ein und nicht die ReferentInnen der Agenturen.
- Von daher gibt es an der Akkreditierungspraxis der Agenturen diesbezüglich keine Kritikpunkte.

2.3. Wie beurteilen Sie die Qualität der Gutachterinnen und Gutachter in Bezug auf Fachlichkeit und/oder Beruflichkeit?

- Gut. In der Regel sind Gutachter über die fachlichen Standards informiert und bringen diese in die Verfahren ein. Die notwendigen Gruppen zur Bewertung sind in den Verfahren vertreten.

2.4. In welchem Umfang nutzen Sie Absolventenstudien in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit? Welche Rolle spielen diese Studien nach Ihren Erfahrungen in den Akkreditierungsverfahren?

- Absolventenstudien sollten bei Akkreditierungen vorliegen, um die Berufsfelder der AbsolventInnen zu bestimmen. Häufig liegen in Verfahren aber keine solche Studien vor oder sie sind wenig aussagekräftig, da zu wenig Rücklauf. Derzeit spielen sie keine wesentliche Rolle bei Akkreditierungsverfahren (des Faches Physik).

3. Mögliche Perspektiven

3.1. Halten Sie für Ihre Fächerkultur eine Modifizierung der Akkreditierungsverfahren und/oder der Qualifikationsziele in Bezug jeweils auf Fachlichkeit und Beruflichkeit für notwendig?

- Hierzu hat die ZaPF (noch) keine einheitliche Position erarbeitet. Mehrheitlich wird allerdings keine Modifizierung der Akkreditierungsvorgaben als notwendig erachtet. Es handelt sich jedoch nur um Einzelmeinungen.
- Aspekte der Beruflichkeit in der Physik zu prüfen, wird auf Grund des nicht eindeutigen Berufsfeldes als schwierig angesehen. Fachliche Aspekte werden derzeit bereits (in beschränktem Umfang) geprüft (Plausibilität und Konsistenz von Studiengangskonzept und in den Modulen vermittelten Kompetenzen). Eine zu starke Fokussierung auf fachliche Aspekte wird teilweise kritisch gesehen, da es die Gefahr langwieriger und nicht zielführender Diskussionen während der Akkreditierungsverfahren birgt. Dadurch könnten andere, für Studierende wesentlichere Aspekte der Akkreditierung (wie Studierbarkeit), vernachlässigt werden.

3.2. Müssten die Auswahl der Gutachterinnen und Gutachter und ihre Vorbereitung in Bezug auf die Bewertung beruflich-fachlicher Aspekte verändert werden?

- Nein, häufig haben diese bereits eine Vorstellung von fachlichen Standards und müssen diesbezüglich nicht geschult werden.

3.3. Sehen Sie Verbesserungspotential bei der Verwendung von Absolventenstudien?

- Ja. Mehr und aussagekräftigere Absolventenstudien sowie rückblickende Bewertungen des Studiengangs könnten wesentlich zur Beurteilung von fachlichen und beruflichen Aspekten beitragen.

3.4. Wie beurteilen Sie die Bedeutung von Fachsiegeln? Können diese einen Beitrag leisten, um in den Fächern fachliche und/oder berufliche Qualitätsziele zu sichern?

- Fachsiegel haben unter Studieninteressierten und Studierenden, soweit die ZaPF das beurteilen kann, derzeit keine Bedeutung.

3.5. Besteht nach Ihrer Ansicht die Notwendigkeit, die von Wissenschafts- und Berufspraxis, insbesondere von Fachbereichs- und Fakultätstagen, Fachgesellschaften, Berufs- und Wirtschaftsverbänden, Kammern, Sozialpartnern und Studierendenorganisationen entwickelten beruflichen und/oder fachlichen Hinweise in die Verfahren der Akkreditierung einzubringen?

- Faktisch ist dies in der Physik bereits der Fall. Es wird als notwendig angesehen, fachliche Aspekte in Akkreditierungen zu betrachten, allerdings wird der bisherige Umfang als ausreichend angesehen.

3.6. Bestehen Ihrer Ansicht nach für die genannten Interessenträger genügend Möglichkeiten, ihre Vorstellungen in die Verfahren der Akkreditierung einzubringen?

- Derzeit gibt es aus Sicht der Studierenden genügend Möglichkeiten, sich in die Verfahren der Akkreditierung einzubringen. Es sollte beachtet werden, dass eine zu starke Konzentration auf fachliche Aspekte zu einem Ungleichgewicht unter den GutachterInnen (Statusgruppen) führen könnte, zu Lasten der Studierenden.

Zusammenfassung

- Probleme mit Fachlichkeit und Beruflichkeit liegen eher in der Systemakkreditierung als in der Programmakkreditierung.
- Der Fragebogen scheint mit Absicht verschachtelt aufgebaut zu sein und die Fragen scheinen teilweise auf bestimmte Antworten zu lenken.
- Die Frist zur Beantwortung des Fragebogens ist zwar bereits abgelaufen, jedoch können inoffiziell noch Antworten eingereicht werden.

FS-Freundschaft & Bier-Austausch Donnerstag nach 20:30 Uhr

3.23 AK Fachschaftsfreundschaft

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: Ja

AK-Verantwortlicher: Siggi(Jena), Mo(Dresden)

Anwesende: Viele

Vorstellung des AKs

In Düsseldorf hat der Fachschaftsfreundschaft-AK einen eigenen Zeitslot. Dieser liegt vor dem Bier-Austausch-AK und in direkter Nähe zum Ort des Bier-Austausch-AKs. Hier werden dann die Bilder aus Oberwiesental gezeigt und es wird über das ZaPF-Sommerzelten 2014 informiert.

Sammlung von Veranstaltungen:

- HU Berlin 06.06. Bergfest Mops
- TU Ilmenau 02. - 06.06. Bergfestwoche
- Potsdam 13.06. Golm rockt!
- Jena 26.06. Fakultätfest
- Jena 20. -23.11. KAWUM
- Regensburg 25.06. Sommerfest
- Berlin Adlersdorf Mops 22.06. Geburtstag "Jonas"
- TU Dresden 26.06. Sommergrillen
- LMU München 16.06. Fakultätsfest (Spanferkel)
- 02. - 06.06. "Gar nix!"
- TU München 23. - 28.06. "Tu nix!"
- 18. - 21.06. Stutakulum
- TU Chemnitz 26.06. Fakultätsgrillen
- TU Berlin 13.06. Sommerfest
- TU Berlin 04.07 oder 11.07 Fakultätsfest
- Uni Wien 12.06. Füsikfeschd
- Bochum 03. - 06.07 Bochum total!

- Konstanz - irgendwas siehe Zapf-Wiki
- FU Berlin 18.07. Sommerfest
- Dusseldorf 01.06. Kindertag/Entenplenum
- Leipzig 03.07. Sommerfest
- Siegen 02.07. Sommerfest
- Dortmund 26.06. Big Bang

ZaPF-Sommer-Zelten

Tegeler See - Berlin - 05.09. - 07.09.'14 zelten in Berlin

Verschiedenes:

Couch-Surfing-Liste-Interessenten mögen bitte an Jupp⁴⁵ schreiben

3.24 AK Bier-Austausch

Hier wurde nach einem wissenschaftlich ausgeklügelten System das Gewinnerbier der Sommer ZaPF 2014 gekürt. Es gab 57 Teilnehmer und 18 Biersorten. Der Bierbewertungsbogen wurde von Mo nochmals überarbeitet und kann nun noch differenziertere Informationen von sich geben. Das mühsamm ermittelte Ergebniss ist:

	Platz 1	Platz 2	Platz 3
Herren:	Waldhaus ⁴⁶	Rotkehlchen ⁴⁷	Feldschlösschen ⁴⁸
Damen:	Waldhaus	Feldschlösschen	Hövels ⁴⁹
Gesamt:	Waldhaus	Feldschlösschen	Rotkehlchen

Sieger ist damit: **Waldhaus**

XXL-AK Freitag von 09:00 bis 12:00

3.25 AK Erstsemestereinführung

Es wird eine Sammlung von Aktionen zur Erstsemestereinführung erstellt. Alle arbeiten fleissig mit. Das Ergebniss befindet sich im Kapitel "Erstsemestereinführungsaktionen⁵⁰"

3.26 Git WTF? (Workshop)

Git ist ein Tool zur dezentralen Versionskontrolle von Projekten. Ursprünglich von Linus Torvalds geschrieben um den Quellcode des Linux-Kernels zu verwalten wird es heute an sehr vielen Stellen zur Verwaltung und Versionskontrolle von Projekten genutzt.

In diesem Workshop wollen wir euch zeigen, warum ihr für eure Abschlussarbeiten, die Fachschaftsarbeit und alles andere, was mit Dateien zu tun hat, Git benutzen solltet und nicht andere Lösungen wie Google Drive, Dropbox oder SVN. Weiter werden wir euch die Nutzung von Git zeigen und ihr könnt das Ganze auch an kleinen Aufgaben, die wir für euch vorbereiten, üben.

⁴⁵ julian.sievert@rub.de

⁴⁶ Waldhaus

⁴⁷ Berlin

⁴⁸ Dresden

⁴⁹ Dortmund

⁵⁰ Ab Seite 72





Der Vorstand des Bier-Austausch AKs beim bewerten.

3.27 AK Zivilklausel

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 18:45 Uhr
Ende: -:- Uhr

AK-Verantwortliche: Timo (RWTH) und Martin (FUB)
Redeleitung: Timo (RWTH)
Protokoll: Martin (FUB)

Anwesende:

RWTH Aachen, FU Berlin, Uni Bielefeld, Uni Bonn, TU Braunschweig, Uni Bremen, TU Dortmund, Uni Frankfurt, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, KIT (Karlsruhe), Uni Konstanz, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Würzburg

Einleitung/Ziel des AK

Erarbeiten von Mindeststandards für eine Zivilklausel. Es geht explizit nicht darum, Zivilklauseln den Unis vorzuschreiben oder allen zu empfehlen, solche abzuschließen. Eine weitere Frage ist, wie kann eine Zivilklausel umgesetzt werden.

Protokoll

- Das Thema umfasst drei Dimensionen: Ausformulierung, Umsetzung, Ethikbewusstsein
- Ein Meinungsbild ergibt: Prinzipiell hat niemand etwas dagegen, dass militärische Geldmittel für zivile Forschung genutzt werden.
- Erfahrungsaustausch - Umsetzung von bestehenden Zivilklauseln
 - z.B. Bremen: bei Verstoß bekommt Arbeitsgruppe keine Mittel mehr von der Uni.

3.28. AK FLOWCHART ZUR AKKREDITIERUNG

- Wer soll das durchsetzen? Konschtanz: Ethikkommission (8-9 Leute) gibt Empfehlung an Senat
- Dabei bestehen Zivilklauseln mit zwei Problemkreisen: Ethik und Geheimhaltung
- Ansatz - Forderung von Transparenz bei Drittmitteln
 - Transparenz hat zwei Seiten: Woher kommt das Geld? Was passiert mit den Ergebnissen?
 - Zudem ist nicht zwangsläufig am Geldgeber erkennbar, ob es sich um z.B. militärische Forschung handelt. Es kann deshalb auch Schaden dadurch entstehen, dass nur Teile (wie z.B. Geldgeber) veröffentlicht werden.
 - -> vgl. Zapf-Resolution zu Open Access
- Vorgehen
 - Modell, wie Veröffentlichungen stattfinden sollen (im Rahmen eines Veröffentlichungszwangs) sollte erarbeitet werden - Fristenlösung?
 - Wenn wir was fordern, wer sollte der Adressat sein?
 - Pflicht zur Veröffentlichung verhindert nicht unmoralische Forschung
- Ethikkommission
 - jedes Forschungsprojekt müsste überprüft werden
 - Wo angesiedelt? (Fakultät/Fachbereich, Uni, Extern,...) Und wer soll da rein? (Nah am Thema oder weit weg? Ethikbeauftragter?)
 - Ist das nicht wieder eine Kommission zu viel? Inwieweit erhöht sich der Arbeitsaufwand?
 - Viel wichtiger ist eine “gelebte Zivilklausel” - nicht jede Forschung, die ich machen kann ist eine Forschung, die ich machen soll.
- Es ist die Aneignung von Orientierungswissen notwendig!

Zusammenfassung

Es herrscht Konsens darin, dass eine ethische Orientierung und Reflexion über Forschung wichtig ist. Dies kann im Sinn einer “gelebten Zivilklausel” interpretiert werden. Institutionelle Ethikkontrolle wird hierfür als eher ungeeignet erachtet. Es muss dafür in der wissenschaftlichen Ausbildung auf das Thema Ethik stärker eingegangen werden, sowie die ethische Dimension im wissenschaftlichen Diskurs gestärkt werden. Zu dieser Diskussion gehören die Themen Finanzierung, gesellschaftlicher Diskurs, Transparenz, Veröffentlichung.

- Das Thema Ethik im Physikstudium soll in einem Folge-AK im WiSe14 behandelt werden: AK Wissenschaftsethik, verantwortlich Patrick (Uni Konschtanz)
- Das Thema Veröffentlichungspflicht in der Wissenschaft braucht einen gut vorbereiteten Folge-AK: AK Veröffentlichung, verantwortlich Timo (RWTH) und Martin (FUB)
- Das Thema Ethik in der Forschung soll in einem Workshop bearbeitet werden.

3.28 AK Flowchart zur Akkreditierung

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 9:30 Uhr
Ende: 12:30 Uhr

Redeleitung: Csongor Keuer (TUB))
Protokoll: Csongor Keuer (TUB))

Anwesende:
TU Berlin,



Einleitung/Ziel des AK

Aufgrund der Vielzahl an Dokumenten die die Durchführung der Akkreditierung Regeln ist der einstieg für Personen die neu im Akkreditierungswesen sind oft schwierig. Durch einen Flowchart soll eine Hilfestellung entstehen um die Dokumente und Ihre Beziehungen zueinander sowie die Zuordnung zu den entsprechenden Gremien visualisieren.

Protokoll

Aufgrund von bla haben wir uns entschieden nun ein Bullshit-Bingo zu erstellen. Dazu extrahieren wir den Bullshit aus dem Zukunftskonzept⁵¹ der TU Berlin.

Als Bullshit hat sich her-ausgestellt:	(trans/inter)-disziplinär	Verpflichtung
Zukunftskonzept	Synergie	lösungsstrategie
Kompetenz	Verantwortlichkeiten	Vernetzung
Internationalisierung	Perspektive	Networking
Exzellenz(-)	ganzheitlich	Herausforderung
Strategiepapier	Hochschulranking	konkurrenzfähig
Wissens-/Technologie transfer	Internationalisierung	Qualifizierung/Qualifikation
-	Credit Points	Projektorientiert
Qualitätsmanagement	Bologna	Budgetierung
Dynamisierung	Wissensgesellschaft	strategischen Ausrich-tung
Profil(-ierung/-bildung)	Akkreditierung	Dialog
Grundfinanzierung	cocknitiv	Flexibilisierung
Reputation	Nachhaltig(keit)	Infrastruktur
Drittmittel	Ressourcen	Einwerbung
Indikatoren	Demografie	Mentoren
Wissenschaftliche Com-munity	Optimierung	Karrierechancen
Kapazität	Ente	GRK
Forschungslandschaft	innovativ	SFB
Etablierung	Geschlechter/Gender	ERC
Strukturentwicklung	Strategie	BMBF
Multiplikator(effekte)	MINT	Turnus
	Paradigmenwechsel	Bedarf
	Zivilgesellschaft	

Die erste Version lässt sich hier (Datei) anschauen.
Langfristig ist ein Generator für BullshitBingoBlätter angedacht.

3.29 ZaPF eV

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 9:30 Uhr
Ende: 11:50 Uhr

Redeleitung: Arne Küderle (Uni Frankfurt)
Protokoll: Benjamin Dummer (HU-Berlin)

Anwesende:

Uni Frankfurt, Uni Bremen, HU Berlin, Uni Konstanz, Uni Dresden, RWTH Aachen,
 Uni Bonn

⁵¹https://www.tu-berlin.de/fileadmin/a70100710/Dokumentationen/Zukunftskonzept/Zukunftskonzept_2013-2020.pdf



Einleitung

Philipp stellt kurz den ZaPF e.V. vor. Wir benötigen diesen gemeinnützigen Verein, um Spenden einwerben und Förderungen, z.B. beim BMBF, beantragen zu können.

Protokoll

Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird wie folgt vorgeschlagen:

- Feststellung der Tagesordnung
- Wahl des Protokollführers
- Wahl des Versammlungsleiters
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
- Genehmigung des letzten Protokolls
- Bericht des Vorstandes
- Finanzbericht des Kassenprüfers
- Wahl des Kassenprüfers
- Entlastung des Vorstandes
- Wahl des neuen Vorstandes
- Verschiedenes

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Wahl des Protokollführers

Benjamin Dummer wird zum Protokollführer gewählt.

Wahl des Versammlungsleiters

Arne Küderle wird zum Versammlungsleiter gewählt.

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Genehmigung des letzten Protokolls

Das Protokoll der Mitgliederversammlung am 16. und 17.11.2013 wird genehmigt.

Bericht des Vorstandes

- Die finanzielle Lage des Vereins ist unverändert.
- „Beschlusskontrolle“: Beschlusskontrolle der Beschlüsse der letzten Mitgliederversammlung wird durchgeführt.
- Das Deutsche Bank-Konto wurde noch nicht aufgelöst.
- Der Umzug der Vereinskontos zur GLS-Bank wurde noch nicht durchgeführt.
- Neuer Notar möglicherweise gefunden.
- Brief vom Notar: grundsätzliche Aufarbeitung der registerrechtlichen Situation (ca. 500 €)

Bericht des Kassenprüfers

- Die Abrechnung der Sommer-ZaPF 2013 in Jena wurde noch nicht geprüft.
- Die Winter-ZaPF 2013 in Wien wurde nicht finanziell vom Verein getragen.

Wahl des Kassenprüfers

Benjamin Dummer wird vorgeschlagen. Vorschlag wird einstimmig angenommen. Benjamin nimmt seine Wahl an.

Entlastung des Vorstandes

- Der auf der Sommer-ZaPF 2013 in Jena gewählte Vorstand wird auf Vorschlag des Kassenprüfers weiterhin noch nicht entlastet.
- Der auf der Winter-ZaPF 2013 in Wien gewählte Vorstand wird ebenfalls noch nicht entlastet.

Wahl des neuen Vorstandes

Es wird über die Zusammensetzung des Vorstandes berichtet.

Die nächste ZaPF wird in Bremen und die darauffolgende in Aachen ausgetragen.

Vorschläge:

- Aiko Bernehd (Uni Düsseldorf)
- Jakob Borchardt (Uni Bremen)
- Philipp Klaus (Uni Frankfurt)
- Arne Küderle (Uni Frankfurt)
- Marco Nüchel (RWTH Aachen)
- Paul Stritt (Uni Konstanz)

Der neue Vorstand wurde einstimmig gewählt. Der Vorstand nimmt die Wahl an.

Verschiedenes

- Aufruf an die Fachschaften: Wie immer die Bitte kleine Spenden an den ZaPF e.V. zu leisten.
- Diskussion über das Angebot des Notars für 500€: Zweites Angebot einholen und das Preis-Leistungs-mäßig günstigere nehmen.
- Diskussion über Vereinshaftpflicht, die auch als Veranstaltungsversicherung läuft nützlich, Benjamin informiert sich weitergehend (bis Ende Juli)
- Thema: Arbeiten im Vorstand
 - vorstand@zapfev.de als Verteiler umstellen, an den ganzen Vorstand
 - Vorstandsmail unsicher, da Frankfurter Rechenzentrum diese nicht mehr hosten will
 - zukünftig anderes Hostingverfahren, daher löst sich irgendwann dieses Problem
 - Überlegungen, dass eigene OwnCloud auf dem neuen Hostingplatz sinnvoll wäre
 - Online-Zugangsdaten für die Kontobewegungen für alle Vorstandsmitglieder
 - Briefpost einscannen und auf den ssh-Server stellen, wenn für alle wichtig, dann eine Mail im Vorstand rumschicken
- Thema: BMBF-Anträge
 - Online-Formularmaske, die ausgefüllt werden muss
 - Kalkulationsbögen nicht online
- nächste Mitgliederversammlung am 22. & 23.11.2014 in Bremen



Auf der ZaPF Winterhütte war es schön sonnig und es gab sogar Schnee.

Block 6 Freitag von 16:30 bis 18:30 Uhr

3.30 AK Austausch

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 18:40 Uhr

AK-Verantwortlicher: Jonathan Schröder (Uni Bielefeld)
Redeleitung: Jonathan Schröder (Uni Bielefeld)
Protokoll: Philip Höfges (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Dresden, TU Dortmund, Uni Düsseldorf, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Hamburg, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, Uni Saarland, Uni Würzburg, Uni Wien

Protokoll

Frage der LMU: Neue Evaluationsbögen Wir brauchen eine Überarbeitung und sammeln Evaluationsbögen auf Papier oder in elektronischer Form, also bitte mitbringen. Wer sonstige Anmerkungen dazu hat (z.B. "Wir haben das allerbeste System, das es gibt" oder "Das gibt es bei uns gar nicht"), kann das an dieser Stelle mündlich tun.

Uni Bielefeld: Frage der LMU: Neue Evaluationsbögen

Uni Bochum: Noten werden mit evaluiert. Preis für den Dozenten des Jahres als Ansporn für eine gute Vorlesung

LMU München: Es geht vor allem darum, die Bögen zu sammeln. Wird dies veröffentlicht? Wie schaut das aus?

Uni Kaiserslautern: Aushang am schwarzen Brett

FU Berlin: keine eigenen Fragebögen



Uni Konstanz: Profs können Fragen ergänzen, wird in der Vorlesung besprochen. Es wird den Profs freigestellt, wie es gehandhabt werden soll. im ersten Semester wird eine mündliche Evaluation durch die Fachschaft durchgeführt, FS geht in die Ersti-Veranstaltungen, sammelt mündliches Feedback und gibt dies mündlich weiter

RWTH Aachen: Online-Fragebogen, Bögen müssen in der VL vorgestellt werden. Bei mehrfachen, schlechten Bewertungen schaltet sich das Dekanat ein

Uni Karlsruhe: unterschiedliche Handhabung, wird von der Fachschaft organisiert, wird im Praktikum sogar online gestellt, Auswertung wird von der FS gemacht, allerdings wenig Helfer. Bei negativen Evaluationen wird die VL beobachtet, dazu gibts Diskussionen an höherer Stelle

Uni Göttingen: Zusatzfragen vom Prof möglich, Verpflichtung, die Evaluation vorzustellen. Problem bei ausländischen Profs; teilweise wurden Beleidigungen eingetragen

Uni Würzburg: Meinungsumfrage zu Beginn des Semesters. Die Evaluation ist nicht bundesweit festgelegt. Abdruck in der Fachschaftszeitung. Widerstand durch die Profs, allerdings Pflicht der Veröffentlichkeit

Uni Freiburg: öffentlicher Aushang. Auch unterschiedliche Handhabung durch die Profs, Funktioniert vor allem zu Beginn des Studiums, später weniger Teilnahme

Uni Jena: jede Lehrveranstaltung wird evaluiert, Organisation durch die Fachschaft, Mindestzahl an Teilnehmern, Lehrpreis für beste Vorlesungen anhand der Evaluation

TU Braunschweig: Auftrag an externes Institut, zu Beginn und Ende der Vorlesung, Sinn wird bezweifelt

Hamburg: Online-Fragebogen

Uni Dresden: Evaluation in der Mitte des Semesters Profs können, müssen aber keine Besprechung machen

Uni Wien: Verpflichtung einer Evaluation

Uni Bielefeld: späte Evaluation, Dekanat bekommt die Auswertung Bei schlechamburgheten Evaluationen wird dies im FSR besprochen, kommt aber selten bis gar nicht vor

LMU München: Sammlung der Bögen via Papier und Email

Frage aus Bielefeld: Austausch über die Mittelverteilungsmodelle Mittelverteilungsmodelle der Hochschulen: Unsere Uni möchte ihr Mittelvergabemodell an die Fakultäten ändern. Interessant wäre zu wissen ob und wie diese Sache an Anderen Unis läuft.

Uni Bielefeld: Verteilung nach Leistung der Uni

RWTH Aachen: 60 % der Mittel an Energiekosten, 40 % der Mittel an die Fakultäten, ebenfalls Leistungsverteilt

TU Braunschweig: Studienbeiträge abgeschafft. Dafür neue Quelle, welche die ausfallenden Quellen nicht kompensieren kann

Uni Karlsruhe: Präsidium verteilt die Gelder nach Faktoren wie Erwirtschaftung, Anzahl der Studierenden; Gewichtung anhand dieser Faktoren; Qualität anhand der Evaluationen

Frage aus Bielefeld: Änderung des Hochschulsports Hochschulsport, Kostenmodell: Bisher haben wir in Bielefeld einen kostenfreien Hochschulsport. Dies soll sich ändern, wir würden gerne wissen wie es an anderen Unis/ Hochschulen läuft.

TU Braunschweig: Kostenlos, zwischenzeitlich aber kostenpflichtig, hat aber nicht funktioniert

RWTH Aachen: viele Sportarten sind kostenlos, teilweise kostenpflichtig

Uni Bochum: kostenpflichtig im Semesterbeitrag

HU Berlin: für Studenten der HU günstig, Mitarbeiter zahlen mehr, Externe noch mehr

TU Kaiserslautern: Jeder zahlt Semesterbeitrag an Asta, davon wird der Sport finanziert, einige kostenpflichtige Sonderkurse

Uni Freiburg: Kostenpflichtiges Fitnesscenter

Uni Konstanz: Verwaltungskosten plus Extrakosten für die entsprechenden Kurse; allerdings sehr günstig

Uni Dresden: Kurse werden einmal für das Semester gezahlt; weitere Kosten für die Zeit während der Ferien

Uni Würzburg: generell alles im Beitrag enthalten, außer einzelne Zusatzkurse

Hamburg: Kosten ähnlich Berlin

Uni Karlsruhe: Kosten je nach Kurs, allerdings für gesamtes Semester; Fitnesscenter (extra Kosten)

Frage aus Konstanz: Verwaltung der Protokolle und Fachschaftsdokumente Wie verwaltet ihr eure Protokolle und Fachschafts-Dokumente? (Dokumentenmanagement, Dropbox, Papier, unterschreiben?)

Uni Konstanz: Wie werden die Protokolle verwaltet? Online: etwa die Hälfte

Uni Jena: Online als pdf verfügbar

Uni Leipzig: Protokolle via Google-Drive Übersicht über die Protokolle online, TODO-Liste

Uni Konstanz: Papierunterschrift: etwa 30 %

Uni Jena: persönliches Archiv, regelmäßige Email an höhere Stelle

TU Kaiserslautern: Protokolle im Schrank und Online, Finanzanträge nur auf Papier

Uni Göttingen: Rechteilung, digitale Version mit Unterschrift, Archiv nur beim AStA

Uni Bochum: Verteilung über Mailverteiler, Aushang im Schaukasten -> wurde geändert zu wichtiger Übersicht

Uni Karlsruhe: Haushaltsplan wird über die Vollversammlung abgestimmt und wird an AStA geschickt

Uni Wien: Keine Pflicht zur Archivierung, Beschluss des Vorsitzenden reicht um über Gelder zu verfügen. Wird im Wirtschaftsreferat aufbewahrt

Frage aus Kaiserslautern: Thema Erstsemesterzahlen Erstsemesterzahlen: Bei uns waren es dieses mal sehr wenige, wie ist das denn bei euch so?

TU Kaiserslautern Es sind tendenziell immer weniger, Es werden mehr bei 4 Unis; Es sind etwa gleich viele 17 Unis; Es werden weniger bei 2 Unis

Uni Konstanz: Geburtenschwache Jahrgänge kommen demnächst

Uni Bochum: BAs werden in Spezialbereichen geschrieben

Uni Wien: TU Wien hat Studiengang (Lehramt Physik) eingestellt, dies führte zu Zuwachs der Studentenzahlen an der Uni Wien

TU Berlin: NC-frei, bei anderen abgelehnt und quasi untergestellt

RWTH Aachen: 40 % mehr bei doppeltem Abiturjahrgang

Uni Dresden: Anstieg bei Studis aus dem Westen

Uni Wien: Alle Studiengänge haben Anstieg der Anmeldezahlen bspw. in der Informatik

Uni Bochum: NC-Einführung, dadurch weniger Anmeldungen

TU Dortmund: NC-freie Studiengänge werden bevorzugt

Hamburg: Hinweis auf Veröffentlichungen der offiziellen Zahlen, Anstieg in der Physik festgestellt

Frage aus Karlsruhe: Eintragung von ECTS-Noten Habt ihr ECTS-Noten und wenn ja, in welcher Form. Nach unserer Akkreditierung müssen diese eingeführt werden. Habt ihr einzelne Noten bewertet oder nur die Gesamtnote? Steht die ECTS-Note im letzteren Fall direkt auf dem Zeugnis oder angehängt im Diploma Supplement?

TU Karlsruhe: ECTS-Noten müssen eingeführt werden mit dem Ziel der besseren Vergleichbarkeit

Frage: Wer hat die bereits eingeführt? Nur TU Berlin, Greifswald Wird direkt diskutiert

Frage von HU Berlin: Thema Prüfungsordnung Gibt es an eurer Uni zentrale Rahmenordnungen oder Leitfäden für Studien und Prüfungsordnungen und wie sehen die aus?

HU Berlin: Gibt es überhaupt Leitfäden zum Schreiben von Studienordnungen?

Uni Freiburg: BA und MA wurde im Winter in Zusammenarbeit mit der Fachschaft überarbeitet

RWTH Aachen: Existiert fachübergreifend. Es wird eine allgemeine Ordnung und eine fachspezifische Ordnung pro Fach eingeführt

Uni Göttingen: Physikstudium wird gegenwärtig neu strukturiert

Uni Karlsruhe: Rahmenordnung für alle Studiengänge existiert. Wird für den Master gegenwärtig überarbeitet

RWTH Aachen: Wird in einem Plenum diskutiert, wie eine Ordnung aussehen soll

Uni Bielefeld: Nicht viele haben keine Rahmenordnung. Sehr viele sind sich nicht sicher ob sie eine haben

Frage Hamburg: Nanowissenschaftler, es gibt vier Fachschaften deutschlandweit. Kann die Nanowissenschaften mit zur ZaPF eingeladen werden?

Uni Bielefeld: Wird ins Plenum verschoben, hier allerdings positiv angenommen

FU Berlin: Prinzipiell ja, aber nur, wenn sich nicht dann Physik und Nano getrennt anmelden

Uni Wien: Astronomie könnte ähnlichen Anspruch stellen

RWTH Aachen: Kann auch innerhalb der Uni geklärt werden

FU Berlin: Einladung obliegt der einladenden Fachschaft

Uni Konstanz: Vorschlag: im Plenum diskutieren

Uni Karlsruhe: Es gibt auch weitere kleine Fachschaften

RWTH Aachen: Es gibt auch anderen Fachschaften, die Nano haben, aber keine eigene FS haben
FU Berlin: Stellt sich die Frage, wie nah sie der Physik stehen

Uni Würzburg: Jede Physikfachschaft kann sich überlegen, physiknahe Studiengänge einzuladen, allerdings unter dem Mantel der Physik

Freiburg: SAB fand in Freiburg statt. Wie sind die Möglichkeiten, die Lehrqualität zu sichern?

RWTH Aachen: Gespräche mit Proktor für Lehre

Uni Würzburg: Meinungsumfrage durch die Fachschaft

Uni Wien: Sitze in der Studienkonferenz, kann Empfehlungen für Vorlesungen ausstellen, direkter Kontakt zu Professoren

Hamburg: Fachkommittee zum Studium

Uni Dresden: Studienkommission

Uni Greifswald: Studiendekanin spricht im zweijährigen Rhythmus mit allen Fachschaften

Uni Konstanz Berufungskommission mit studentischen Vertretern, persönliches Treffen mit Studiendekan

RWTH Aachen: Kritiken werden in der Vollversammlung gesammelt, Verleihung des Lehrpreises als Ansporn

Uni Göttingen: Beiträge in der Studienkommision

Uni Freiburg: Ergänzung zur Frage: Wie wird mit beratungsresistenten Profs umgegangen?

Hamburg: aktueller Fall, Gespräche mit Professoren, Qualitätszirkel, sofern sich nicht geäußert wird, als letztes Mittel

Uni Jena: Lehrpreise durch Fachschaft und Fakultät

Uni Karlsruhe: in erster Linie über direktes Gespräch

FU Berlin: Es gab bereits AKs zu diversen Themen, die auch hier genannt wurden

Konstanz: AStA Bei welchen Unis gibt es einen AStA oder ähnliches? Bei etwa 50 Prozent, Wie schauen die Vorurteile gegenüber dem AStA aus? Sehr viele haben solche

Uni Wien: Gibt es fraktionierte Gremien?

Uni Karlsruhe: Existiert an manchen Unis

RWTH Aachen: Studienparlament wird gewählt, welches den AStA wählt

Uni Wien: Es ist gesetzlich vorgeschrieben, dass der AStA fraktioniert sein muss

Uni Göttingen: Studierendenparlament ist in diesem Sinne fraktioniert

Uni Dortmund: Studierende stellen Listen, die nicht fraktioniert sind

FU Berlin: Gibt es Unis, die keinen Fachschaftsrat haben? Gibt es nicht

TU Kaiserslautern: Es ist nur vorgegeben, dass es ein Studierendenparlament gibt, keinen Fachaftsrat

Uni Wien: Fachschaftsrat ist gesetzlich vorgeschrieben

Zusammenfassung

• Evaluation

Jede Uni führt eine Evaluationen durch, die mit unterschiedlichen Mittel schmackhaft gemacht wird. Danach richtet sich in der Regel die Qualität der Lehre.

• Mittelverteilung

Die Unis haben eine unterschiedliche Verteilung der Mittel, die sich aber durchgehend nach Parametern richten, die höhere Stellen festlegen.

• Hochschulsport

Hochschulsport wird an fast jeder Uni angeboten. Preisliche Modelle reichen von komplett kostenfrei bis hin zu kleinen Kosten für Studierende und größeren Kosten für Außenstehende.

• Protokolle

Protokolle werden in entweder online oder auf Papier gesammelt und überwiegend innerhalb der Fachschaften verwaltet. Bei einigen sind höhere Instanzen wie der AStA für die Archivierung zuständig.

• Erstsemesterzahlen

3.31. AK LEHRAMT

Bei vielen Unis sind die Zahlen der Neuanmeldungen etwa gleichgeblieben. Erhöhter Anstieg ist ausschließlich in NRW festzustellen, da dort der doppelte Abiturjahrgang zu studieren begonnen hat.

- **ECTS-Noten**

Dieses Notenmodell soll vereinzelt mit dem Ziel der besseren Vergleichbarkeit an wenigen Unis eingeführt werden, ist aber den Meisten kein Begriff.

- **Nanowissenschaften**

Grundsätzlich spricht nichts dagegen, auch die vier eigenständigen Fachschaften der Nanowissenschaften zur ZaPF einzuladen. Allerdings nur in Absprache mit der jeweiligen Fachschaft Physik, damit kein doppeltes Stimmrecht für eine Uni entsteht. Den Nanowissenschaften soll empfohlen werden, eine eigene BuFaTa zu organisieren, da dies sinnvoll sein könnte.

3.31 AK Lehramt

Die Resolution⁵² zum Thema Lehramt von der vorigen ZaPF soll überarbeitet werden, da bereits Kritik zu ihr zurückgekommen ist. Dies wird auch getan.



Auf der Stadtführung erklärt Hüddel die Welt.

3.32 AK GO-Bashing

Ähnlich zum AK GO-Bashing in Bochum (SS 2012) wurde ein Planspiel zum Umgang mit einer Geschäftsordnung gemacht. Im anschluss wurde das Ergebniss diskutiert.

⁵² Abgestimmt im Endplenum (Seite 141). Abgestimmter Resolutionstext befindet sich auf Seite 149

3.33 AK "Wie war eigentlich das Diplom?" oder "Opa erzählt vom Krieg..."

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 16:45 Uhr
Ende: 18:30 Uhr

AK-Verantwortlicher: Jörg (FUB) und Martin (FUB)
Redeleitung: Martin (FUB)
Protokoll: Martin (FUB)

Anwesende:

FU Berlin, HU Berlin, TU Berlin, Uni Bielefeld, TU Darmstadt, Uni Halle-Wittenberg,
Uni Jena, LMU München, Uni Potsdam

Einleitung/Ziel des AK

Wie war eigentlich das Diplom? Heute weiß das fast keiner mehr, da mitlerweile fast alle Diplomer "ausgestorben" sind.

Wir haben einen unserer alten Diplomer ausgegraben, der erzählt, wie das eigentlich damals war, als es noch Scheine und Vordiplomsprüfungen und angeblich weniger Studienstress gab. Dieser AK soll uns von der utopischen Vergangenheit erzählen um uns für die Zukunft zu inspirieren. Austausch und Fragen stellen zu den alten Diplomstudiengängen.

Protokoll

Es wird der Aufbau und das Ziel des Diplom-Studienganges Physik vorgestellt. Nach Möglichkeit sollen alte, meist in Papierform vorliegende, Studien- und Prüfungsordnungen zusammengetragen und digital gesichert werden. Hierfür werden über den ZaPF-Verteiler die Fachschaften angeschrieben. Als interessant wird eine Aufrechnung der Diplom-Veranstaltungen anhand von ECTS-Punkten angesehen, um eine Vergleichbarkeit herzustellen.

3.34 AK Miteinander vs. Gegeneinander in Gremiensitzungen

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 16:50 Uhr
Ende: 18:41 Uhr

Redeleitung: Markus (FU Berlin)
Protokoll: Alexander Schneider (Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, Uni Bremen, Uni Düsseldorf, TU Dresden, TU Ilmenau,
Uni Konstanz

Einleitung/Ziel des AKs

Der AK sollte an den AK in Jena zum Thema "miteinander in Gremien" anschließen. Dort wurde diskutiert wie die Einbindung der verschiedenen Statusgruppen ist und wie die Rechte und Pflichten in Gremien aussehen. Eine Sammlung von verschiedenen Modellen und Wünschen wird angestrebt.

Protokoll

FU Berlin: fragt nach Vorstellungen der anderen AK-Teilnehmer

HU Berlin: merkt an, dass das Thema studentische Gremien bei ihnen gerade aktuell ist. Es wurde dort auch überlegt ein Dokument zu Strategien in Gremien zu erstellen, wurde aber verworfen.

erhofft sich einen Austausch an Strategien

Uni Konstanz: erhofft sich dasselbe mit Fokus auf studentische Gremien.

Uni Bremen: hat in einem Gremium ein Problem mit studentischem Miteinander, weil es unterbesetzt ist von Studenten.

FU Berlin: hat keine Erfahrung mit Studierendenparlamenten, kann entsprechend keinen Rat in dieser Hinsicht anbieten

- Etliche Leute kommen nach

FU Berlin: Der AK an den angeschlossen werden soll hieß: "Demokratie in Gremien"

HU Berlin: erzählt: Es ging um eine Reform der Fakultäten, welche vom Präsidium durchgedrückt wurde ohne Beteiligung der Studierendenschaft. Hinweise der Studierendenschaft, dass dies so nicht geht wurde ignoriert. Die Studierendenschaft hat geschlossen ein Veto eingelegt. Es gab einen Vermittlungsausschuss. Hatte aber keinen Sinn, es wurde nach zwei Wochen der gleiche Antrag eingereicht. Studierende haben wieder ein Veto eingelegt und der Präsident trat zurück. Es wurde danach Druck auf die Studierendenvertreter aufgebaut. Die Vertreter zogen das Veto zurück, der Rücktritt des Präsidenten daraufhin auch. Der zentrale Punkt war, dass die Gremiumsstudenten keine Unterstützung von außen bekommen haben. schlägt vor, dass mehr Studenten Gremien besuchen sollen um Unterstützung zu liefern. Bei Vetos sollten die Vetos ohne Diskussion abgegeben werden.

FU Berlin: Hatte eine ähnliche Situation im akademischen Senat. Es ging um die Streichung von beliebigen Prüfungswiederholungen. Große Studentenunterstützung, weshalb der Sitzungsraum gesprengt wurde. Wachschutz sollte Zutritt beim nächsten Mal verhindert werden. Daraufhin wurde eine geheime Sitzung außerhalb Berlins veranstaltet, inklusive körperlicher Gewalt gegen Studierende. Andere Statusgruppen haben die Proteste ignoriert. Statusgruppen-Veto wurde eingereicht, öffentliche Sitzung folgte und der Antrag trotzdem durchgestimmt.

fühlt sich (Studierendenschaft) ignoriert in Gremien.

Uni Bremen: hatte ähnliche Proteste, bei denen Sitzungen gesprengt wurden. entsprechende Anträge wurden auch nur hinaus gezögert und nicht verhindert.

ist der Meinung, dass Proteste und Blockaden nur dazu führen es sich mit den anderen Statusgruppen zu verscherzen.

empfiehlt sich bestimmte Personen aus den Gremien gezielt vorzunehmen und sich mit diesen neben den Gremien zu besprechen.

FU Berlin: hat eine starke Streitkultur unter den Studis. Nicht immer konstruktiv.

Uni Konstanz: In Konstanz ist die Besetzung eines Hörsaals undenkbar.

In Konstanz wird oft der Wille des Rektors durchgesetzt, allerdings lässt dieser auf verschiedenen Wegen mit sich reden.

hat eine Professorin, welche in dem Gremium ist und davon nichts wusste und entsprechend nicht anwesend war bei Sitzungen.

gibt Anliegen vor Sitzungen schriftlich ab, damit es nicht ignoriert werden kann.

Probleme mit Transparenz und Offenlegung der Forschung sind noch vorhanden.

Der kurze Dienstweg ist der effektivste

FU Berlin: fragt nach weiteren Erfahrungsbrechern

HU Berlin: Wie geht der Rest mit Studierenden um, welche die Konsensmeinung des Rests nicht vertreten?

hatte schon einmal den Fall, dass Vertreter nicht der gleichen Meinung waren.

Uni Bremen: kennt diese Situation sehr gut. Man muss differenzieren, ob die andere Meinung einfach "nur so" da ist (bzw. um bei Professoren, etc. zu schleimen), oder einen berechtigten Grund hat.

Uni Konstanz: In Konstanz werden Studenten die sich nur bei Profs einschleimen wollen im Normalfall nicht gewählt.

FU Berlin: fragt ob es Erfahrungsgemäß einen Unterschied zwischen Fakultäts- und Uni-Ebene gibt

3.34. AK MITEINANDER VS. GEGENEINANDER IN GREMIENSITZUNGEN

Uni Bremen: hat bessere Erfahrungen mit Fakultätsweiten gremien, weil es einfacher ist die Professoren zu erreichen

HU Berlin: Profs aus den Vorlesungen zu kennen, öffnet einem einen anderen Zugang.

Uni Konstanz: Es gibt FSrat nicht; in die FSRats-Sitzung kann jeder kommen und der FSrat wird nur als "Scheingremium" gewählt.

Es gibt jeden Montag eine offene FS-Sitzung. Bei Uniwahlen werden 7 Leute pro FS gewählt.

Diese 7 haben eine Stimme. Die Liste der FSen werden immer für die Gremien gewählt. Weshalb das Gremium das Meinungsbild der FS wiederspiegelt.

Uni Bremen: In Bremen ist das ähnlich.

TU Ilmenau: In Ilmenau gibt es eine hohe Wahlbeteiligung von etwa 30%. Der Grund ist wahrscheinlich, dass eine Ur-Abstimmung nebenbei stattfand.

Uni Konstanz: Es gibt quasi nie gewählte Vertreter, die nicht von der FS abgegeben wurde.

- In Dresden sind 20% Wahlbeteiligung auch normal.

TU Dresden: macht Werbung in und vor jeder Vorlesung. Machen deutlich, dass sie legitimeirt werden wollen.

FU Berlin: kommt zurück zum Thema und interessiert sich wie die Befugnisse bei den verschiedenen Gremien geregelt sind.

In der FU Berlin liegen viele Befugnisse bei dem Präsidium, was zu unschönen Diskussionen führt, wer die Entscheidungskompetenz hat. Das Präsidium entscheidet zum beispiel wer Auszeichnungen bekommt, ohne Legitimation der Studierendenschaft.

hatte vorgeschlagen dass Amtsträger wie der Dekan nur beratende Funktion in Gremien haben sollte.

Uni Bremen: Es ist möglich, dass Dekanat und Rektorat Eilentscheidungen treffen können, haben aber eine Berichtspflicht. Der Senat kann entsprechende Entscheidungen aber kippen, wenn nötig und möglich.

FU Berlin: In der FU Berlin hat das Gremium, welches das Rektorat wählt nicht das Recht selbiges wieder abzuwählen.

Uni Bremen: schlägt vor einen Juristen zu fragen, ob das rechtens ist.

FU Berlin: Ja, aber die Idee war hier erst einmal zu fragen ob es überall so läuft.

Uni Konstanz: Der Rektor hat den Vorsitz im Senat und damit die Möglichkeit Eilentscheidungen zu erwirken.

In Konstanz wird aktiv versucht von allen Seiten Konsensescheidungen zu erwirken.

FU Berlin: In der FU Berlin stützt die mächtigste Statusgruppe auch noch den Senat, welcher die meisten Befugnisse hat.

Die Professoren kommen den Studierenden nicht entgegen.

Uni Bremen: Uni-Gremien haben den Hang sich selber zu blockieren und Eilentscheidungen sind deshalb sinnvoll.

FU Berlin: Die Klausel wird missbraucht um irgendwelche Entscheidungen durchzudrücken.

Das Präsidium kann eigene Kommissionen einsetzen

stellt das Positionspapier vom letzten AK in Jena vor.

möchte aufbauend auf dem Papier eine Sammlung von Punkten erstellen um auf der nächsten ZAPF Rechte von Gremien und Ämtern zu regulieren.

TU Dresden: fragt, ob das nicht über den Verantwortungsbereich der ZAPF geht.

FU Berlin: Die ZAPF hat eine stärkere Position als einzelne FS, selbst, wenn das nicht ernst genommen wird.

Uni Bremen: Sieht es auch kritisch eine vollständige Liste zu erarbeiten, weil an jeder Uni die politische Struktur anders aufgebaut ist. Es ist nicht sicher ob dieser Weg ein weiterkommen ermöglicht.

FU Berlin: glaubt, dass es nicht an den Bezeichnungen von Gremien und Ämtern scheitern würde.

Uni Bremen: Es wäre sinnvoll, dass bei den nächsten ZAPF im Austausch-AK gesammelt wird, welche Rechte welche Gremien an welcher Uni haben und wer was kann und darf.

FU Berlin: Gute Idee, aber in separatem AK und nicht im Austausch-AK. Welche Statusgruppe wählt was, was darf das Gremium dann, etc.?

Man hat oft das Institut und dann den rest der Uni. Damit dann eine Sammlung der Rechte zu erstellen, und dann zu vergleichen was davon sinnvoll ist.

Uni Bremen: Wäre gut, muss aber sehr gut vorbereitet sein, weil das nicht klappt.

TU Dresden: es wäre sinnvoller erst die Frage zu beantworten, ob man sich damit überhaupt befassen möchte.

- Uni Bremen: es gibt ein Gesetz, welches Angibt, dass die Statusgruppe der Professoren überall die Mehrheit haben müssen.
- TU Dresden: Das heißt also wir wollen, dass keine Gruppe die Mehrheit hat?
- Uni Bremen: Das heißt, dass keine Gruppe alleine die Mehrheit hat.
- TU Dresden: Findet es sollte erst darüber nachgedacht werden, ob es sinnvoll ist sich so detailliert damit zu befassen. Und dann erst das Zusammentragen zu veranlassen.
- HU Berlin: Es ist ein klassischer Punkt Resolutionen und Positionspapiere zu schreiben, und hat eine Berechtigung und einen Sinn. Selbst wenn es keiner außerhalb der ZAPF beachtet, weil eine politische Meinungsbildung statt findet.
- TU Dresden: findet es vergleichbar mit der Anpassung der Semesterzeiten, welches ebenfalls (knapp) abgelehnt wurde.
- FU Berlin: Viele Sachen wo die ZAPF Stellung bezieht, sind nicht ihre Sache. Es ist vielen einfach auch nicht bewusst, wo welche Kompetenzen in Gremien liegen. Es würde mindestens eine Sensibilisierung an den Unis bewirken.
- HU Berlin: Wenn Leute engagiert argumentiert haben, dann ist das tendenziell gut, selbst wenn es abgelehnt wurde.
- Uni Bremen: Im Plenum kann man sich dann nicht raus halten, das Verstopft im Zweifelsfall das Plenum.
Gibt es jemanden in diesem oder anderen Raum, welcher die Motivation hat das Ganze vorzubereiten, obwohl es sehr viel Arbeit ist. Man kann im Plenum fragen, ob es jemanden gibt, den es interessiert.
- FU Berlin: glaubt dass nur, dass das Zusammentragen viel Aufwand ist, aber die Umfrage über die ZAPF-liste rumzuschicken nicht.
Wie bekommt man es hin Fragen zu stellen, die beantwortet werden können? Wie zieht man das Ganze auf, dass es ein bearbeitbarer Aufwand ist?
hat eine Teilgrundordnung in der Aufgabenbereiche festgelegt sind.
- Uni Bremen: Gibt es wahrscheinlich überall, aber nicht immer so übersichtlich oder auffindbar.
- TU Dresden: Ist sich nicht sicher ob es überall Äquivalente für Gremien in den Systemen gibt.
- FU Berlin: schlägt vor Fragen zu sammeln, die in weiteren AKs bearbeitet werden können.
- TU Dresden: sieht die Gefahr, dass der anschließende AK mehr über die Fragen diskutiert als über das eigentliche Thema.
- FU Berlin: denkt, dass die Redeleitung das ganze in Bahnen halten könnte.
denkt, dass das ganze zwischen den ZAPFen versackt, weshalb Beispielfragen nötig sind, damit konkret gesucht wird.
Der Aufruf sich die Ordnungen anzuschauen ist sinnvoll.
Wollen wir jetzt Beispielfragen sammeln?
 - Die Masse ist träge.
 - Fragen werden vom Redeleiter gesammelt.
- TU Dresden: Sollte man sich überlegen welche Fragestellungen uns betreffen?
- FU Berlin: Sollte dem AK dann überlassen werden.
hätte die Fragen lieber allgemeiner formuliert mit anhängenden Beispieldaten.
- TU Dresden: merkt an, dass nicht alle Fragen kompatibel sind mit allen Hochschulgesetzen.
Man könnte auch im nächsten AK erst erarbeiten was man überhaupt wissen möchte.
- Uni Bremen: stimmt zu.
- FU Berlin: hatte gehofft, dass in jeder FS mindestens einer dabei ist, der sich dafür interessiert und das aus eigener Motivation erarbeitet.
- TU Dresden: man muss wissen wo man hin will, damit man darauf zuarbeiten kann.
- FU Berlin: Möchte eine Tabelle mit Zuständigkeiten am Ende haben.
- TU Dresden/Uni Bremen: Es gibt keine vergleichbaren Gremien an allen Unis.
- TU Dresden: Man kann auf der nächsten ZAPF eine AK, wo grob jeder vorbereitet ist welche Ordnungen es gibt, etc. um zu erarbeiten was einen überhaupt interessiert.
- FU Berlin: stimmt zu.

Zusammenfassung

Eine Folge-AK auf der nächsten ZAPF wo grob jeder vorbereitet ist welche Ordnungen es gibt, etc. um zu erarbeiten was einen überhaupt interessiert.

Backup AK Freitag von 18:30 bis 20:30 Uhr

3.35 AK Doktoranden

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 18:45 Uhr
Ende: 19:48 Uhr

Redeleitung: Jörg Behrmann (FU Berlin)
Protokoll: Gian Perrone (Uni Düsseldorf)

Anwesende:
Freie Uni Berlin, TU Berlin, Uni Düsseldorf, TU Dresden, Uni Frankfurt/Main

Einleitung/Ziel des AKs

Zwischen den ZaPFen in Wien und Düsseldorf wurde eine Umfrage unter den Physik-Promovierenden durchgeführt und die Ergebnisse (immerhin mehr als fünfhundert voll ausgefüllte Fragebögen) liegen seit Freitag vor der ZaPF vor, sind aber noch nicht ausgewertet.

Dieser kurze AK soll etwas Feedback von der Durchführung sammeln und die Auswertung der Daten organisieren.

Protokoll

Zu Beginn des Arbeitskreises wurde über die Durchführung und die Auswertung des Fragebogens diskutiert. Es wurde zwar eine beachtliche Zahl an Fragebögen ausgefüllt (mehr als fünfhundert online und mehrete Dutzend in Papierform), aber es gab auch Kritik an den Fragen, die manchmal nicht gut verständlich waren. Ein paar der Fragen konnten noch während der Umfrage beantwortet werden.

Zu den unverständlichen Fragen zählten unter anderem die Fragen zu welcher Statusgruppe die Promovierenden gehören und ob sie Vertretungen haben. Das Interesse an diesen Fragen ist jedoch meist die Korrelation mit der Beantwortung anderer Fragen. Das Hauptziel der Umfrage sollte auch nur eine erste Anhäufung von Daten sein, um darauf aufbauend Ziele zu formulieren.

In einer etwaigen Folgeumfrage soll die Methodik jedoch verbessert werden und weitere Punkte, wie Bürogrößen und -befüllung, der Umfrage hinzugefügt werden. Eine Folgeumfrage könnte dann auch nur online stattfinden.

Bevor die Daten der aktuellen Umfrage zur Auswertung verteilt werden können, müssen sie noch vollständig anonymisiert werden. Auf Wunsch wird die Onlineumfrage noch bis zum 3. Juli verlängert.

Im zweiten Teil des Arbeitskreises berichtet die FUB von aktuellen Entwicklungen seit der letzten ZaPF. Während auf Bundesebene keine Fortschritte stattfinden, werden sowohl in NRW als auch in BW die Landeshochschulgesetze novelliert.

Bei der Novellierung in BW soll das Leitbild der "unternehmerischen Hochschule" abgeschafft werden. Promovierende werden Teil der Statusgruppe der Studierenden, falls sie sich einschreiben, und bilden darin einen Konvent mit Empfehlungsrecht in diversen Gremien. Damit wird so etwas wie eine Statusgruppe der Doktoranden geschaffen, ohne sie explizit einzuführen. Fakultätsräte sollen auf 4 Jahre gewählt werden, davon 30%, mindestens aber 3 Studierende, worin die TUB mögliches Missbrauchspotential sieht, da Promovierende als Marionetten der Professoren im Fakultätsrat zur Verdrängung von Studierenden missbraucht werden könnten.

Weiterhin sollen Promotionsvereinbarungen getroffen werden bei denen sich die Hochschule zur wissenschaftlichen Betreuung verpflichtet. Dabei sollen die Doktoranden auch zentral erfasst werden um erstmals Promovierenden- und Abbrecherzahlen zu finden.

Die Neuregelung erwähnt darüber hinaus, dass Prüfungsordnungen Bestimmungen zu Mutter-schutz und Elternzeit enthalten müssen und private Hochschulen und Fachhochschulen das Promotionsrecht beantragen können; Arbeitsbedingungen werden allerdings quasi nicht erwähnt.

3.36. AK ÜBERZOGENE BACHELORARBEITEN

Die Novellierung des NRW-Hochschulgesetzes will Codes of Conduct für Promotionsordnungen einführen, in denen Mindeststandards für die Anstellung der Promovierenden gefunden werden sollen.

Auch in Brandenburg steht die Neufassung des Hochschulgesetzes an, leider liegen dazu keine Informationen vor.

Zusammenfassung

Die Umfrage wird ausgewertet, nachdem sei noch einmal für einen Monat geöffnet wird. Die Novellierung mehrerer Landeshochschulgesetze steht an, BW hat interessante neue Konzepte. BW eher nicht so interessante, zu Brandenburg lagen keine Informationen vor.



Am Freitag wird im Arbeitskreis entspannt gearbeitet.

3.36 AK Überzogene Bachelorarbeiten

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 18:30 Uhr
Ende: 20:30 Uhr

AK-Verantwortlicher: Nico Fries (Uni Saarland)
Redeleitung: Patrick Galinschowski (Uni Saarland)
Protokoll: Robert Butzhammer (Uni Regensburg)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, TU Berlin, Uni Frankfurt/Main, Uni Karlsruhe, TU München, LMU München, Uni Regensburg, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Wuppertal

Motivation

Sehr viele Bachelorarbeiten(BA) dauern sehr viel länger als die dafür vorgesehenen sechs Monate. An einigen Universitäten entsteht das Bild, dass die Verzögerungen oft von den Professoren gewollt sind, da sie somit länger auf die Arbeitskraft der Studenten zurück greifen können. Im AK soll ein Einblick in die Lage anderer Unis gewährt und eventuell Löungsvorschläge erarbeitet werden.

Informationsaustausch

An allen Unis gibt es Fälle, in denen sich die BA über einen deutlich längeren Zeitraum ziehen. Manche dauern gar ein bis zwei Jahre. Jedoch hatten nur drei der anwesenden Fachschaften(FS) konkrete Probleme damit, dass ein betreuender Professor als Ursache der Problematik empfunden wird, wobei dies nicht auf "Böswilligkeit" zurückgeführt wird.

Gründe für Verzögerungen

Meist werden wechselnde Themen und nicht funktionierende Versuchsaufbauten als Hauptprobleme genannt. Aber oft liegt es auch daran, dass die Studenten nicht Vollzeit an der Arbeit arbeiten können, oder neben der Bachelorarbeit mit dem Master anfangen können.

Wie sollte eine BA gestaltet sein?

- Die Themenfindung sollte von dem Professor gut durchdacht sein, sodass keine Änderungen des Themas notwendig sind.
- Die BA sollte so gestaltet sein, dass sie in die wissenschaftliche Arbeitsweise einführt.
- Es sollte nicht rein um Arbeitsleistung gehen, sondern inhaltlich interessant/relevant sein.
- Die Arbeit sollte ergebnisoffen sein. Es soll also auch ein negatives Ergebnis als erfolgreiche Bearbeitung zählen.

Lösungsvorschläge

Die anwesenden Fachschaften sind sich einig, dass die Probleme nicht aus Absicht entstehen, sondern aus mangelnder Kommunikation. Deshalb stellen sich die Fragen wie kann die Fachschaft im Problemfall vorgehen und was kann die Fachschaft machen um die Kommunikation zu verbessern.

Vorgehen im Problemfall

Sollte sich ein Student bei der Fachschaft beschweren, sollten zuerst zusätzliche Informationen von anderen Lehrstuhlmitarbeitern eingeholt werden, um die Lage besser überblicken zu können. Danach ist die erste Anlaufstelle der betroffene Professor. Dabei ist es am besten eine große Runde mit dem Studenten, dem Professor und Fachschaftsvertreter(n) einzuberufen. Zeigt sich der Professor uneinsichtig, gibt es an einigen Universitäten spezielle Einrichtungen, die sich um solche Probleme kümmern (z.B. das QSL - Qualität in Studium und Lehre in Wuppertal). Alternativ kann sich die FS an die Vorgesetzten des Professors (Studiendekan, Dekan, etc.) wenden.

Kontaktverbesserung

Es sollte den Studenten mehr gezeigt werden, dass auch Professoren keine Götter sind und meist gerne zu Änderungen bereit sind. Vorschläge dafür sind:

- Treffen mit Professoren in lockerem Umfeld organisieren (Sommerfest , Grillen, Weihnachtsfeier, ...)
- Die Fachschaft kann den Professor bitten direkter auf die Studenten zu zugehen und beispielsweise nachzufragen ob man Probleme mit seiner Arbeit und dem Drumherum hat.

Zudem kann die Fachschaft allgemeine Befragungen nach dem Evaluationsprinzip durchführen, um Problemprofessoren automatisch erkennen zu können und im Zweifelsfall die Bacheloranden direkt anzusprechen.

3.37 AK Kommentierte Studienordnungen und Prüfungssystem-Sammlung

Protokoll vom 29.05.2014

Beginn: 08:15 Uhr
Ende: 10:00 Uhr

AK-Verantwortlicher: Valentin Wohlfarth (HU Berlin)
Redeleitung: Valentin Wohlfarth (HU Berlin)
Protokoll: Alexander Schneider (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Freie Uni Berlin, HU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Bremen, TU Dresden, Uni Frankfurt/Main, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, TUM München, TU Wien

Einleitung/Ziel des AK

- Eine neue Studienordnung ist geplant an der HU Berlin
- Der Gedanke ist, dass ein Kompetenzaustausch zum Thema Studienordnung lohnend wäre
- Idee: Eine kommentierte Studienordnung wäre nützlich - mit Erklärungen und kurzer Übersicht

Protokoll

- Im Wiki ist ein erstes Abstract der HU Berlin zu der kommentierten Studienordnung zu finden

HU Berlin: Es wird von der HU Berlin angemerkt, dass viele Sachen für manche Studierende selbstverständlich sind, aber für Anfänger nicht, weshalb Kommentare möglich wären

LMU München: Es fehlen Kommentare zu Prüfungsabläufen

HU Berlin: stimmt zu

TU Wien: Soll die kommentierte Studienordnung nur für die Bachelor-Studiengänge sein?

HU Berlin: Nein.

HU Berlin schlägt vor Ideen zu sammeln
halte Ihr eine kommentierte Studienordnung für Sinnvoll? Konsens ja

- Es gibt keine bisherigen Erfahrungen damit

Uni Konstanz fragt an, was mit kommentierter Studienordnung gemacht wird

- Sammlung von Ideen

HU Berlin: Es sollen auch "inoffizielle, informelle"- Informationen inkludiert werden
TU Wien: Zulassungsbeschränkungen sollen auch erklärt werden.

Uni Konstanz: Modularklärungen sollen aufgenommen werden

Uni Bochum: Probleme aus studentischer Sicht, welche auftreten könnten.

LMU München: Bachelorarbeit

HU Berlin: Anschluss an den Master - was muss gemacht werden? Was ist Pflicht, was Wahlfrei?

Credit-Einheiten erklärt und in Arbeitsaufwand übersetzt

Bei Modulen Arbeitsaufwand aufnehmen

Es soll deutlich werden, was der echte Arbeitsaufwand ist und nicht nur was er theoretisch sein sollte

- Zwei Anwesende haben schon an einer Studienordnung mitgeschrieben

TU Wien: Gibt es einen Leitfaden zur Erstellung einer Studienordnung?

Konstanz: soll so etwas eingeführt werden zum WS

HU Berlin: gibt es eine Rahmenordnung

- Im Austausch-AK sollte gefragt werden ob es entsprechende Leitfäden gibt

Uni Konstanz: Kommentierte Studienordnung wäre interessant für Erstis

HU Berlin: Im Studienführer steht viel Unnötiges

Sachen, die für die Ersties interessant sind, könnten in den Studienführer

Uni-interne Informationen könnten ins ZAPF-Wiki, wäre aber fraglich

Uni Konstanz: Wenn man mit angibt, dass es eine persönliche Meinung ist, dann wäre es eventuell in Ordnung das Ganze öffentlich zu machen

- Meinungsbild, ob man solche Insiderinformationen (z.B. "Mathe ist kacke") öffentlich machen sollte

Uni Frankfurt: Unkritische Sachen können ins Wiki und die anderen geheim

HU Berlin: Man sollte das nicht zu sehr zerstückeln

- Veröffentlichungsoptionen: Wiki, Intern, Kombination, Studienführer

Uni Bremen: Wenn Dinge, die unter der Hand laufen, aufgenommen werden, dann darf das nicht öffentlich gemacht werden

HU Berlin: Sammlung, welche auf jeder ZAPF aktualisiert wird und vom STAPF verwaltet wird, wäre Möglichkeit

Uni Frankfurt: Es wäre besser wenn man einfach Zugriff darauf hätte

Uni Karlsruhe: Es wäre problematisch, wenn Studienanfänger nicht dran kommen würden, über ZAPF aktualisieren wäre zu schwierig

Uni Bremen: Es sollten erstmal

HU Berlin: Ergebnisse gesammelt und sich danach Veröffentlichungsformen überlegen. Bei internen Regelungen ist es kritisch diese schriftlich festzuhalten.

Uni Bochum: Erstes könnten Informationen missverstehen.

Uni Karlsruhe: Je nach Uni gibt es zumindestens einige Aussagen im Studienführer, die einer kommentierten Studienordnung nahe kommen

HU Berlin: Es würde am meisten Sinn ergeben, wenn sich möglichst viele hinsetzen und so etwas schreiben.

Insiderinformation jetzt aufschreiben und auf der nächsten ZAPF über Veröffentlichung nachdenken

Es sollte sich zuerst auf eine Struktur geeinigt werden

- Es wird jetzt eine Sammlung erstellt

HU Berlin: Es wäre sinnvoll sich eine Einheitliche Struktur zu überlegen

Uni Frankfurt: Zum Prüfungsgedöhns gibt es noch einen zweiten AK

- HU Berlin geht dahin

Uni Bremen: TeX-Vorlage sollte gemacht werden, in welche alle Fachschaften eintragen

HU Berlin: Das Abstract der HU Berlin im Wiki ist farblich kodiert nach Art der Vorlesung. Eine einheitliche Farbgebung in der Vorlage wäre gut

- Konsens: Aus den Ordnungen Dinge einfach unformatiert rauskopieren ist unschön

Uni Bremen: Für die Pflege ist LaTeX weniger arbeitsaufwändig

HU Berlin: Vorschlag: Einzel-TeX-Files, die per include ins Haupt-TeX-file eingetragen werden Zusammen Struktur überlegen und andere Gruppen setzen diese dann um

Frankfurt: Will unbedingt TeX-Vorlage

Mit welcher Detailtiefe soll das Ganze erstellt werden? (Prüfungsgedöhns ausklammern)

HU Berlin: Es sollte auf Prüfungssysteme-AK gewartet werden

Uni Bonn: Es wurde in der Prüfungsordnung viel geändert und jetzt "on-the-fly" Kommentare zu erstellen wäre schwierig. Soll so etwas für alle Studienordnungen gemacht werden?

Frankfurt: Für den Studienanfänger wäre die aktuelle Prüfungsordnung am nützlichsten. Andere Studienordnungen wären alle interessant, vor allem Erklärungen warum was geändert wurde zwischen den Versionen.

HU Berlin: schließt sich der Meinung an, eher über die Ordnungen zu schreiben, welche man kennt

Maximal zwei bis drei Seiten Text plus Bild/Tabelle ist angemessene Größe

Uni Konstanz: Was zählt wie viel - muss das mit rein?

Frankfurt: Gehört eher zu Prüfungsgedöhns und sollte vorerst nicht rein. Ob benotet oder nicht, sollte eher in die Tabellen/Bild

Uni Konstanz: Gewichtung von Modulen, etc. sollte mit rein

HU Berlin: Schlägt Sternchen Annotation als kleine Übersicht vor

Frankfurt: Erstmal Plan skizzieren

- Es wird erstmal eine Struktur nach Vorbild der HU Berlin an der Tafel skizziert

3.38. AK BAMA UMFRAGE AUF ENGLISCH ÜBERSETZEN

Frankfurt: Es wird sich erstmal auf reine Physik-Studiengänge beschränkt

Inhaltliche Schwerpunkte sollten mit aufgenommen werden

Uni Karlsruhe: Man kann in der Tabelle einen Punkt "Vertiefung" aufnehmen

- Tabelle: Oben Semester, links Kategorien, auffüllen mit: Name, benotet/unbenotet, unten "Sonstiges" und "Vertiefung", Farocode soll zwischen Theorie und Praxis unterteilen

Uni Bonn: Man sollte keine Abkürzungen verwenden, weil dies zu Verwirrungen führt

Uni Karlsruhe: Man sollte sich auf eine Benennung für Studienpunkte einigen. (Credits, ECTS, etc.)

- Konsens: ECTS

Uni Frankfurt: Sind Bemerkungen ob der Studiengang akkreditiert ist/wird relevant?

Uni Bremen: Es sollte im Regelfall bei Prüfungsordnungen dabei stehen welche Agentur akkreditiert hat

Uni Jena: Es sollte sich auf Pflichtmodule konzentriert werden, weil Wahlpflicht eventuell zu viel wird

HU Berlin: Es sollte das kommentiert werden, was man für sinnvoll hält

Uni Bonn: Weitere Erklärungen können zu einer generalisierten Form hinzugefügt werden

- Eine Gruppe macht inhaltliche Texte, andere die TeX-Vorlage

Zusammenfassung

- Die TeX-Vorlage wird der LMU München und der TU München erstellt, teilweise ist die Struktur bereits fertig
- Großteils sind mindestens Stichpunkte für den Bachelorstudiengang fertig
- Kriterien wurden zusammengetragen
- Es wurde begonnen, das Ganze zu formulieren
- Auf der nächsten ZAPF wird das Ganze dann fertig gemacht
- Jede Fachschaft bekommt ein Dokument, in welches sie Alles eintragen kann
- Das Dokument kann im Plenum vorgestellt werden und wird am Ende ins Wiki gestellt.

Mindestgrößen-AKs Ohne eigenen AK-Slot

3.38 AK BaMa Umfrage auf Englisch übersetzen

Fand statt. Umfrage existiert nun auf Englisch.

3.39 AK Tief- oder Flachspüler? - Mindestgrößen-AK Wuschel am Donnerstag abend

Dieser Mindestgrößen-AK fand leider nicht statt. Daher gibt es auch keine Stellungnahme zu diesem wichtigen Thema. In Bremen wird sich zeigen, ob es zu einem Erneuten AK in dieser Richtung kommen wird.

3.40 AK Studienführer - Bier AK Jannis (Uni Bremen), Zafer (Potsdam)

Dieser AK fand statt. Es gibt kein Protokoll dazu, jedoch einen Aufruf im Zwischenplenum auf Seite 134.

4 Dinge, die ohne AK Erarbeitet wurden

4.1 What does the Duck Say

Dog goes woof
Cat goes meow
Bird goes tweet
and mouse goes squeek
Cow goes moo
Frog goes croak
and the elephant goes toot
René says BRO^T
and fish go blub
and the seal goes ow ow ow
But theres one sound
That you all know
What does the duck say?
Quack-quack-quack-quack
quack-quack-quack-quack-quack
Quack-quack-quack-quack
quack-quack-quack-quack-quack
Quack-quack-quack-quack
quack-quack-quack-quack-quack
What the duck say?
Schna-schna-schna-schna-schna-schna-ta
Schna-schna-schna-schna-schna-schna-ta
Schna-schna-schna-schna-schna-schna-ta
What the duck say?
Schnati-schnati-schnati-ho
Schnati-schnati-schnati-ho
Schnati-schnati-schnati-ho
What the duck say?
ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF
ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF
ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF-ZaPF
What the duck say?
Big black Eyes
Orange beak
Every size
and noisy squeak
not as weak
as you think
Suddenly there is a link
your wings are wide
So beautiful
Like an angel in disguise

But if you meet
a friendly horse
Will you communicate by
mo-o-o-o-orse?
mo-o-o-o-orse?
mo-o-o-o-orse?
How will you speak to that
ho-o-o-o-orse?
ho-o-o-o-orse?
ho-o-o-o-orse?
What does the duck say?
kwakwa-kwakwa-kwakwa-kwak
kwakwa-kwakwa-kwakwa-kwak
kwakwa-kwakwa-kwakwa-kwak
What the duck say?
kryak-kryak-kryak-graab
kryak-kryak-kryak-graab
kryak-kryak-kryak-graab
What the duck say?
gikgak-gikgak-gi!
gikgak-gikgak-gi!
gikgak-gikgak-gi!
What the duck say?
prää-ää-ää-ää-äääks
prää-ää-ää-äääks
What the duck say?
The secret of the duck
Ancient mystery
Somewhere deep in the ponds
I know you're hid-i-i-ing
We like your sound.
We will never miss.
I wish you'd neve-er stop
What can I say?
You're a ZaPF-symbol
a big family
That is your sound:
A love without an end
We alread
We alread
We alread
We already know

4.2 ZaPF-Bullshit-Bingo

Wurde während des AK Flowchart zur Akkreditierung erarbeitet. Leider können wir keinen Link zur Datei angeben.

5 Mögliche Folge AKs in Bremen

Aus den Protokollen der ZaPF in Düsseldorf ergeben sich Vorschläge für weiterführende-AKs in Bremen. Diese findet man hier aufgelistet. Ob diese AKs dann in Bremen stattfinden, liegt natürlich im Ermessen der Teilnehmer der Winter-ZaPF 2014

AK-Hochschulzukunftsgesetz

Zur Klärung des Problems mit der begrenzten Studiendauer soll es einen AK-Geben zur Klärung folgender Fragestellung geben: Was sind "echte Abbrecher"? - wie kann man zwischen "echten Studenten" und "Ticketstudenten" unterscheiden?

AK Finanzkürzungen (Resolution)

Es wird ein Folge-AK angeregt in dem es um das Planen von Protesten gegen Finanzkürzungen gehen soll.

Beruflichkeit im Akkreditierungssystem

Folge-AK für eine der nächsten ZaPFen zum Begriff "Kompetenz".

AK Prüfungssysteme

Eine Kombination aus diesem AK und dem "Kommentierte-Studienordnungen"-AK ist gewünscht.

AK Kommentierte Studienordnungen

Auf der nächsten ZaPF soll es einen Folge-AK geben, der das Thema inhaltlich weiterführen soll.

AK Lehramt

Es geht um die Fachdidaktikprofessuren. Hierzu soll das Gespräch mit Herrn Professor Erb gesucht werden. Eventuell bei einem Treffen auf der ZaPF im AK zu der Studie aus Kiel. Diese sollte in diesem AK oder einem weiteren AK besprochen werden.

AK Doktoranden

Die Doktorandenumfrage wird bis zur ZaPF in Bremen abgeschlossen und ausgewertet. Diese soll in einem AK besprochen werden. Ebenso sollen die Änderungen für Doktoranden in den bis dahin verabschiedeten neuen Hochschulgesetzen besprochen werden.

AK Zivilklausel

Das Thema Ethik im Physikstudium soll in einem Folge-AK im WiSe14 behandelt werden: AK Wissenschaftsethik, verantwortlich Patrick (Uni Konstanz).

Das Thema Veröffentlichungspflicht in der Wissenschaft braucht einen gut vorbereiteten Folge-AK: AK Veröffentlichung, verantwortlich Timo (RWTH) und Martin (FUB).

Das Thema "Ethik in der Forschung" soll in einem Workshop bearbeitet werden.

AK Miteinander VS Gegeneinander in Gremiensitzungen

Gewünscht⁵³ ist ein AK in dem gesammelt wird, welche Gremien existieren und wer dort welche Rechte und Pflichten hat. Ebenfalls sollen die Möglichkeiten er einzelnen Statusgruppen dabei erfasst werden. Hierzu müssen sich alle Teilnehmer über ihre "Heimatgremien" hinreichend informieren. Vor allem sollten sie ihre Ordnungen kennen und am besten auch dabei haben.

⁵³Uni Bremen, FU Berlin, TU Dresden



6 Erstsemestereinführungsktionen

Berichte in Alphabetischer Reihenfolge

6.1 Aachen

Dauer: 4-5 Tage

Erstis: Phy, Info, Mathe (incl Lehramt) in Summe etwa 700-800 Erstis. Tutoren: ca 110 (60 Info, 30 Physik, 15 Mathe, 5 Lehramt)

Allgemeines/Vorbereitung:

Tutorien

Alle Erstsemester werden nach Fächern sortiert in Tutorium zu 20 Ersties und 2 Tutoren aufgeteilt. Diese Gruppe bleibt die ganze Woche (und teilweise darüber hinaus) bestehen.

Tutorenschulung

- Jeder Tutor wird von der Fachschaft geschult.
- Vorgabe der Hochschule.
- Zeiten: Vorbereitung: 2 Menschen planen 2 Nachmitten, Dauer: Wochenende, Nachbereitung: 1h
- Vorträge/Workshops zum Thema: Prüfungsordnung, Gruppendynamik, Ansprechpartner an der Hochschule, Ablauf der Einführungswöche
- zusätzlich kurz vor der Woche Briefing, wo Verträge unterschrieben werden (von Hochschule vorgegeben, unterschreiben der Richtlinien), Geld ausgezahlt wird (50Euro für die Woche, von Hochschule bezahlt) und abschließende Fragen beantwortet werden.

Tüten

- jeder Erstsemester erhält Tüte mit Informationsmaterial
- keine Werbung
- Inhalt: ErstsemesterInfoHeft, Stundenplan, wichtige Links, Ablaufplan der Woche, Ankündigung von Fachschaftsaktionen (Party, Spieleabend, ESWE etc), Flyer von Hochschulangeboten (Hochschulsport, Queer Referat etc), Stadtplan, Flugblatt der Fachschaft
- von Tutoren gepackt

Lehramt

- Koordination mit 4 Fachschaften
- häufig Chaos
- laufen überall dazwischen mit

Ablauf:

Tag 1

Empfang durch Rektor

Verschiedene Fächer werden gemeinsam durch den Rektor begrüßt. Dieser findet sich ganz toll. Im Anschluss holen die Erstsemestertutoren die Ersties dort ab und leiten sie weiter.

Empfang durch Fachgruppe

Am Eingang werden Tüten mit Informationsmaterial und einem Zettel mit dem Namen des Tutoriums verteilt (durch Tutoren).

- Vorbereitung: durch Fachgruppe, Fachschaftler gucken mal über Präsentation drüber.
- Helfer: alle Tutoren

Im Anschluss Einteilung der Tutoren

Tutorenzeit

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch (Hochschulweit) viel Zeit, ESA beschließt auf einer Sitzung Räume , Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h
- Materialien:stellt Tutor ggf selber
- Notwendige Helfer: 2 Tutoren pro Gruppe, 1-2 Springer die verwirrte Ersties zu ihren Tutoren geleiten (können selber Tutor sein).
- Inhalt: Vorstellung, Ablaufplan besprechen, Kontaktdaten tauschen, ggf Kennenlernspiele

Fachschaftsbegrüßung

- Zeiten: Vorbereitung: 5h, Dauer: 1h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Latex-Präsentation
- Notwendige Helfer: 1-2 Person, die Moderator machen, 1-2 Personen pro AK/AG die sich vor stellt
- Inhalt: Was ist Fachschaft und was tun wir (unsere AKs/AGs) für euch?

Kneipenabend

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 15 min pro Kneipe, Dauer: Ende offen, Nachbereitung: 0-1h
- Materialien: 1 Kneipe pro Fach
- Notwendige Helfer: Tutoren saufen mit
- Inhalt: Alkoholvernichtung
- Nachbereitung: sich beschweren, wenn es mal wieder nicht geklappt hat 300 Leute in eine Kneipe zu quetschen

Tag 2 & ggf Tag 4

Tutorienzeit

- von Tutoren frei zu gestalten
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch (hochschulweit) viel Zeit, ESA beschließt auf einer Sitzung Räume , Dauer: von Tutoren frei zu entscheiden, Nachbereitung: 0h
- Materialien: stellen Tutoren ggf selber
- Notwendige Helfer: 2 Tutoren pro Gruppe, 1-2 Springer die verwirrte Ersties zu ihren Tutoren geleiten (können selber Tutor sein).
- Inhalt: Einführung in die IT der Uni (recht komplex), Führung durch Uni, Bibliothek etc, Gespräch mit Professor, ggf Institutsführungen, ggf Freizeitveranstaltungen (LaserTag, Bowling, Soccer-Cage etc) auf eigene Kosten
- parallel großen Saal gemietet, wo alle Tutorien hin kommen können. Dort gibt es Spiele und es werden Getränke verkauft.

Spieleabend

- Seminargebäude mieten und Spiele spielen
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch (hochschulweit) viel Zeit, ESA beschließt auf einer Sitzung Räume , Dauer: um Mitternacht werden wir aus den Seminarräumen geworfen, Nachbereitung: 30min aufräumen
- Materialien: Spielesammlung, Snacks

- Notwendige Helfer: 1-2 Leute gehen einkaufen, ca 5 Leute packen Spiele in Bollerwagen, Getränke werden zu den Seminarräumen geliefert

Tag 3

Stadttrally:

Tutorien müssen innerhalb einer vorgegebenen Zeit bestimmte Aufgaben lösen. Alles findet draußen statt (Ausnahme Fachschaftsraum). Die Gewinnergruppe erhält einen Preis.

Es gibt immer wieder Probleme mit der Stadt/Ordnungsamt, weil bestimmte Studiengänge eskalieren. Alle Fachschaften machen gleichzeitig eigene Rally. Es wird versucht durch Regulieren, Rahmenprogramm etc zu intervenieren. Dieses Jahr gibt es zusätzlich eine Bühne (unser Kanzler und die Maus treten auf) und es soll möglichst auf Hochschulgelände verblieben werden (5000-6000 Menschen auf 100000m² wird schwierig, Idee ist noch nicht ganz ausgereift). Wir sind gespannt was sich das ESA-Team noch so ausdenkt.

- Genereller Zeitaufwand: Spiele ausdenken und Vorbereiten: ca 3-4 Leute, 2 Nachmittage
- Aufwand am Rally-Tag: Vorbereitung: 2h Dauer: 6h Nachbereitung 3h
- Personalaufwand: Pro Spielstation 2 Helfer in 2 Schichten + 1-2 die den Überblick behalten = 30-40 Helfer
- Anzahl Spielstationen: 7-10
- Pädagogisches Ziel: Scheu voneinander verlieren. Sich etwas trauen. Gruppengefühl stärken. Uni und FS-en als Spaßplatz verstehen. Stadt erkunden.
- Einführung mittels Story/kleines Theater. Sehr umstritten. Wird ggf wieder abgeschafft.

Pantomime:

- Spielprinzip: Karteikarten mit fast unmöglich pantomimisch darstellbaren Begriffen, 1-2 Ersties stellen diese dar, 5 min Zeit
- Punktevergabe: Anzahl der richtig geratenen Wörter
- Wörter sind Fachschafts-, Fach- oder Unibezogen.

Liedergurgeln

- Spielprinzip: Lieder gurgeln
- Punktevergabe: Anzahl der richtig geratenen Lieder
- Ort: Elisenbrunnen Aachen, dort gibt es köstliches heißes Quellwasser (Schwefelwasser, Erstie sollte starken Magen haben)
- Materialien: Liste mit Liedern, Becher, Wasser zum nachspülen

Wasserbomben werfen

- Spielprinzip: einer wirft Wasserbombe, einer fängt (hoffentlich)
- Punktevergabe: weiteste Entfernung bei 3 Versuchen, Wasser aus dem Elisenbrunnen (s.o.) gibt Extrapunkte
- Ort: nahe am Elisenbrunnen, viel Platz benötigt (60m sind machbar), nicht zu viel Fußgänger, diese freuen sich nicht beworfen zu werden, andere Fachschaften auch nicht (gibt aber Extrapunkte)
- Material: Wasserbomben, Schlauch, Trichter, Brunnen

Wassertrasport

- Spielprinzip: verschiedene Sachen möglich, jedoch immer möglichst viel Wasser möglichst weit transportieren
- Punktevergabe: Strecke, ggf Personen die beteiligt waren
- Spielvarianten: krabbelt mit Becher auf dem Rücken; Kondom muss durch Menschenkette gereicht werden

Karaoke

- Spielprinzip: Das ganze Tutorium muss singen und tanzen
- Punktevergabe: je belustigter die Stationsbetreuer sind, desto mehr Punkte
- Material: verschiedene Liedtexte, ggf Karaoekemaschine

Türme bauen

- Spielprinzip: mehrere Türme aus Bauklötzen bauen
- Punktevergabe: der niedrigste von 3 Türmen zählt
- Material: Bauklötze, Meternmaß
- Ort: Fachschaft

Hände und Füße

- Spielprinzip: N Menschen legen mit $M < N$ Extremitäten (Hände und Füße) die den Boden berühren 10m zurück
- Punktevergabe: Zeit und Anzahl der Extremitäten (möglichst minimal)
- Ort: scherbenfrei!!!

Decke wenden

- Spielprinzip: viele Leute stehen auf einer Decke und müssen diese umdrehen (Unterseite nach oben) ohne die Decke zu verlassen.
- Punktevergabe: wenig Zeit und viele Menschen
- Material: Decke oder Teppich (nicht größer als 2mx2m für 15 Leute), das nächste Tutorium sollte da sein um umfallende Leute auf zu fangen (Unfälle können so verhindert werden)
- Ort: scherbenfrei, möglichst trocken (auch von oben)

Filmstudio

- Spielprinzip: unser Uni-Kino (Filmstudio) denkt sich lustige Film Rätsel aus
- Punktevergabe: Anzahl der erratenen Begriffe/ Filme
- Material: ein motiviertes Unikino, falls nicht vorhanden Bilder aus Filmen zu Rätsel zusammen gestellt

Laufzettel

- Jedes Tutorium erhält Laufzettel.
- Wo findet man die Stationen?
- Fragen zum Thema Fachschaft, Uni und Stadt. Die Ersties sollen witzige Besonderheiten herausfinden, erklären.
- Ode an dein Fach. Passend zum Namen des Tutoriums (bekannter Physiker, Elementarteilchen, Programmiersprache, Mathematische Struktur) eine Ode schreiben.
- lustige Fotos machen
- typischen Physiker/Informatiker/Mathematiker zeichnen
- etc

Auswertung

- vorher Bewertungsschema festlegen
- an allen Stationen können Extrapunkte durch Bestechung des Stationsbetreuers erreicht werden (Kaffe, Alkohol, Belustigung, andere Fachschaften/Stationsbetreuer ärgern)

Fachschaftsumtrunk

- Preisverleihung
- gemeinsam mit anderen Fachschaften, die in der gleichen Straße hausen
- Straße sperren, Autos/Parkplätze räumen, z.B. Anmeldung eines Umzugs
- Verkauf von Getränken
- Rest der Fachschaft ist eingeladen.

Tag 5

Projekttag

Nach Fächern getrennt. Für Physiker:

Vorlesung

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Menschen planen Vortrag 1.-2 Nachmittage, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Wird von 2 Fachschaftlern gehalten, einer macht experimentellen Teil, der andere eher theoretisch
- Inhalte: Glühgurke, Wie weit ist bis zum Horizont, Sakai-Kreisel, Gummiballpyramide, Brachistochrone, Flammenrohr, alles was die Sammlung der Fachgruppe sonst so her gibt.
- Schülergerechte Theorie erklären und Praxis vorführen.
- wenn die Theorie zu langweilig wird macht der Experimentalphysiker irgendeinen Unsinn (Würstchen mit Starkstrom garen etc)

Versuche

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Menschen planen Versuche und Sammeln Materialien 2-3 Nachmitäte, Dauer: 4x1h, Nachbereitung: 0h
- Versuche in Kleingruppen, laufen Stationen ab
- Tutores und ggf Personen mit entsprechender Sicherheitsfreigabe betreuen zu zweit Versuche
- Versuche von 2013:

Party

Wir wollen nach langer Zeit mal wieder eine Party machen. Soll sich selber tragen.

Sommersemester

- nur 2 Tage, nur 150-200 Erstsemester
- Tag 1 bleibt (incl Einführung IT der Uni, ohne Rektor)
- Rally an Tag 2
- da nur wenige Teilnehmer Mister-X-Suche (Tutores kriegen SMS mit Informationen über Standort, Tutorien müssen diesen Mister-X finden und fangen)

Organisation:

fachschaftsinterne Koordination

- ESA-Sitzung jede Woche einen Abend
- organisiert Einführungswoche und ErstSemesterWochenEnde
- zusätzlich Beratungstage für Schüler, Schülergespräche
- geringe Schnittmenge mit Fachschafstkollektiv/Fachschaftsrat
- Schwankende Teilnehmerzahlen (zwischen 5 und 20)

hochschulweite Koordination

Wir haben ein hochschulweites Koordinationsteam (ESA-Team), dass dich um Kommunikation mit Hochschule, Ordnungsamt und Presse kümmert.

- Presse und Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation von Raumbuchung
- Ansprechpartner während der Woche, falls das Ordnungsamt sich ausheulen möchte
- versuchen mit dem Rektorat und der Stadt zu kommunizieren, damit die Rally nicht abgeschafft wird
- organisieren T-Shirts in verschiedenen Farben für die Tutores der verschiedenen Fachschaf-

- koordinieren Rally, Verteilung der verschiedenen Stationen über die Stadt

6.2 Bochum

Dauer: 4 Wochen während des mathematischen Vorkurses & 2 Wochen nach Semesterstart:
Erstis: Physikanten, ca. 130 Erstis Ablauf:

Sektempfang

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Person 2-3h, Dauer: 1-2h, 2 Personen Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Sekt, Tische, Becher.
- Notwendige Helfer: 2

Waffelbacken

- Vorbereitung: 30 min Dauer: variabel, Nachbereitung: 1-2 h
- Materialien: Waffeisen, Schüssel, Tisch, Zutaten, Kabeltrommel, Servietten
- Notwendige Helfer: 3-4
- Rezept: 500g Zucker, 12 Eier, 1 Liter Milch, 2 Vanillezucker, 2 Backpulver, 1 kg Mehl, 500g Margarine
- Rezept reicht für ca. 50 Waffeln

Uniführung

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 1 h, Dauer: 1 h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: keine
- Notwendige Helfer: 1

Studienberatung

- Zeiten: Vorbereitung: variabel, Dauer: variabel, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Studienverlaufsplan, Ersti-Heft
- Notwendige Helfer: 2-3 Personen, die Ahnung hat und verständlich erklären kann und möchte.
- nicht zu viele Helfer, da viele Leute schnell Verwirrung stiften können

Grillen

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Personen 2-3h, Dauer: 3h, Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Grills, Kohle, Anzünder, Wurscht, Bier, Fleisch, Champignons, Fetakäse, Alufolie
- Notwendige Helfer: 2-3

Kneipentour:

- Physiker gehen in die Wirtschaft
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 2h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h (Kater nicht mit einge-rechnet)
- Materialien: Telefon zur Verständigung zwischen Gruppenführern
- Notwendige Helfer: 2-4, 1-2 Personen pro Gruppe
- Touren: Uninähe mit Abschluss in Wohnheimbar, Bermuda3eck (Kneipenviertel)

Erstirally:

Die Studenten werden in Gruppen eingeteilt und müssen innerhalb einer vorgegebenen Zeit bestimmte Aufgaben lösen. Die Gewinnergruppe erhält einen physikbezogenen Preis (Buch: Per



Anhalter durch die Galaxis, Munchkin, Planetariumsfreikarten, Fass ohne Boden, Bachelortraine(r Physik)

Fragebogen welcher an einem Nachmittag beantwortet werden soll. 2er Teams, Zeitraum für alle gleich.

- Genereller Zeitaufwand: Fragen ausdenken und Vorbereiten: ca 3-4 Leute, 1-2 Nachmittage
- Aufwand am Rally-Tag: Vorbereitung: 2h Dauer: 3h Nachbereitung 2h
- Personalaufwand: 2 Helfer um Fragebögen zu verteilen, 1 Helfer am FS-Telefon
- Pädagogisches Ziel: Scheu voneinander verlieren. Sich etwas trauen. Gruppengefühl stärken. Uni und FS-en als Spaßplatz verstehen.
- Lustige Fragen und Aufgaben sorgen für Erheiterung. (Wer steckt hinter Telefonnummer XXXXXX? -> FS-Telefon, Wie viele Stufen hat die Treppe xy?, Kaufe etwas in einer Cafete bei den Geisteswissenschaftlern)

Party

- Raum mieten
- DJ organisieren
- Getränkeverkauf planen
- GEMA-Gebühr entrichten

Bowling

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 1 h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Bowlingbahn
- Notwendige Helfer: 1-2
- pro Bahn 6-8 Leute
- rechtzeitig reservieren
- möglich in Kombination mit anschließender Kneipentour

Erste Vorlesung der Erstis oder auch: *ANightmarebeforeSemester*

- Absprache mit Prof, dass die erste Vorlesung von einem Studenten gehalten wird, der sich als Professor ausgibt.
- Es werden physikalisch hochkomplexe oder vollkommen unsinnig Inhalte vermittelt. (z.B. magnetische Monopole in Holz, Stringtheorie,...)
- Prof kann Experimente zeigen, die ständig schief gehen.
- Prof sollte ein glaubwürdiger, älterer und den Erstis bis dahin unbekannte Student sein.
- FS Bochum hat einen Film davon. Könnte bei Bedarf mal rausgekramt werden.

Spieleabend

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Personen 0,5 h, Dauer: 4 h, Nachbereitung: 1-2 h
- Materialien: Spiele, Getränke
- Notwendige Helfer: 1-2
- Pizzabestellung nach Belieben
- Spiele können selbst mitgebracht werden

Frühstück

- Zeiten: Vorbereitung: 3-4 Personen 1-2 h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 2h
- Materialien: Kaffeemaschine, Brotmesser, Tische für Buffet, Wasserkocher, Kaffeekannen, Brötchen, Brot, Belag, Müsli, Milch,
- Notwendige Helfer: 3-4
- Brötchen vorbestellen
- Profs ggf. einladen
- gleichzeitige Studienberatung

Erstifahrt

- Zeiten: Vorbereitung: 3 Personen mehrere Tage, Dauer: Wochenende, Nachbereitung: 1-2 Tage
- Materialien: Kleinbus, Musikanlage, Lichtanlage, Grill, Küchenutensilien, Spiele, Beamer, Laptop
- Notwendige Helfer: 5-6
- FS-Bochum mietet eine Schützenhalle mit angrenzender Turnhalle, Küche vorhanden
- Dreizehn-Linden-Halle Bad Driburg - Ahlhausen
- Programm: Stuhlkreis-Spiele, Powerpoint-Karaoke, klassische Trinkspiele, Flunkeyball, ggf. Vortrag zu Berufsaussichten eines Physikers, Fete, Capture the Flag
- Speisen: Nudeln mit Soße, Hühnernuedeltopf mit Bockwurst, Rührei zum Frühstück, Gegrilltes
- Anreise in Gruppen mit Führern via ÖPNV, Privatfahrer gern gesehen
- einige Helfer sollten vor Erstis vor Ort sein zwecks Aufbau



Diese Ente kam aus Würzburg um uns zu besuchen.

Tipps aus Bochum (kamen früher)

Etabliert haben sich: Waffelbacken

- kostet nicht viel & ist schnell gemacht
- 2 Doppelleisen sind ausreichend
- Rezept gibts auf Anfrage

Kneipentour

- gut erreichbare und vor allem bezahlbare Kneipen sinnvoll
- aus Erfahrung: nicht mehr als 2 Kneipen, da viele sonst zwischenzeitlich gehen
- Ende in größerer Kneipe (evtl. Wohnheimbar)

- 2 bis 3 Gruppen, jedoch nicht mehr als 20 Leute pro Gruppe
- Altfachschaftler mitnehmen; deren Alkoholkonsum zügeln, da dies abschreckend wirkt

Spieleabend

- evtl. Getränke gegen freiwillige Spende bereitstellen
- Pizzabestellung (auf eigene Kosten)
- Spielekontingent sollte vorhanden sein

Grillen

- selbsterklärend
- ggf. Besuch eines/r Tanzlokals/Discotheke im Anschluss

Frühstück

- ebenfalls selbsterklärend

Erstfahrt

- Schützenhalle mit Kochgelegenheit (Nähe Bad Driburg)
- Programm u.a.
 - Kennenlernspiele (Zeitungskloppe, Kartensitzen, Capture the Flag,...)
 - Power-Point-Karaoke
 - sportliche Aktivitäten (Fußball, Flunkyball, ...)
 - Party
 - Zeitplan vorgeben, jedoch auch Freiraum lassen
 - Erstis einen Rückzugsort geben, da nicht alle alles mitmachen
- Essen sollte leicht zuzubereiten sein (Nudeln mit Tomatensauce/Bolognese, Hähnernudeltopf, Grillen, Rührei zum Frühstück - kam richtig gut an!!!)

6.3 TU Chemnitz

Was	Zeit Vorberei- tung	Zeit Veran- staltung	Material	Helper	Pädag. Zweck
Vortrag	1h	1h	PC, Raum, Beamer	1 Person	Infos zur Erleichterung des Studienanfangs
“Frag den Studi”	/	1h	PC, Raum, Beamer	2 Personen pro Studien- gang	Infos zur Erleichterung des Studienanfangs, gegenseitiges Kennenlernen (höhere Semester)
Kneipen-tour	5h	5h	Schnaps (40 Euro) für die Wege zwischen den Kneipen	12 Helper bei 6 Gruppen	Gegenseitiges Kennenlernen
Frühstück	1h Einkauf, 1h Aufbau	2h	Brötchen, Wurst, Käse, Süßzeug, Obst, Sekt, bla...	2 Einkauf, 4 Aufbau & Betreuung	Nahrungs- aufnahme, weiteres Kennenlernen

“Triff den Studi”-Grillen	2h Einkauf, 1h Aufbau	5h	Grillzeug, Esszeug, Trinkzeug (alk. & nonalk.)	2 Einkauf, 6-8 Aufbau, 8-10 Betreuung	Nahrungsaufnahme, Gegenseitiges Kennenlernen, Vernetzung mit Profs, Dr., Mitarbeiter, andere Studis
Campus-Ralley	Grober Ablauf: Einteilung in Gruppen & Aufteilung der Führer, Ausgabe der Fragezettel (sind während der Ralley auszufüllen), Ralley bezieht alle Cam-pussteile und Innenstadt ein				
Sackhüpfen	$\frac{1}{2}$ h	1h	Jute-Säcke	3 Personen	Gruppenpädagogik
Pyramide bauen	$\frac{1}{2}$ h	1h	Fotogerät	2 Personen	Gruppen-dynamik
Apfeltauch-en	$\frac{1}{2}$ h	1h	Äpfel, Wan-ne, Wasser, Mehl	2 Personen	
Raumnummernsuche	1h	$\frac{1}{2}$ – 1h	Post-Its, Stop-Uhr, Stifte	2 Personen	Kennenlernen der Uni & Raumorganisation
Gegenstände tauschen	0 - $\frac{1}{2}$ h	$\frac{1}{2}$ h (währenddessen)	1 Euro	1 Person	Kreativität fördern, Austausch mit lokal Ansässigen
Lustige Fotos machen (Mann mit Hund, möglichst kalter Ort, viele Leute in einer Telefonzelle)	$\frac{1}{2}$ h		Eigene Kamera	1 Person	Kreativität fördern, Spaß
Ei überleben lassen (Sturz-experiment)	1h	1h	Eier, Klebeband, Faden, Papier	2 Personen	Intelligenztest für die Gruppe
Fragezettel ausfüllen	5h (einmalig), danach paar Minuten zum Drucken der Laufzettel	6h (Hauptaufgabe der Ralley)	Laufzettel, Stifte	2 Helfer pro Gruppe	Stadt kennenlernen, Vernetzung mit höheren Semestern (Gruppenführung), Zeitmanagement
Siegerehrung: Preise für Gewinner (Kreativster Einfall, beste Zeit, meisten Fragen richtig, ...)					

Großes Grillen (mit allen Fach-schaften)	Viele Stunden zur Ver-netzung mit an-deren Fach-schaften	Hauptor-ganisa-tion in anderer Hand -> kein großer Mehrauf-wand	/	/	Nahrungs-aufnahme, weiteres Kennen-lernen anderer Studenten
Beson-derheiten	Ersti-Tüte: Kugelschreiber, Blöcke, Kondome, Kondometer, Aufklärungsma-terial, Werbematerial, Flaschenöffner, Post-Its, Getränk (RedBull, etc.) CampusatNight: Studentenclubs sind alle geöffnet, sodass sich Erstis Über-blick über Feiermöglichkeiten machen können				



In der Altstadt wird gelacht und gebaut.

6.4 Darmstadt

Dauer: 9 Nachmittage. Zusammenarbeit mit der Mathematik und Informatik.
Teilnehmer: Ca. 200 Physik Erstis

Tag 1

Uniführung in Kleingruppen

Zeiten: Vorbereitung ca 30 min, Durchführung 1h
Material: Zettel mit der Route für die Gruppenführer
Helfer: min. 10

Eierspiel

Die Kleingruppen basteln aus den gegebenen Materialien eine konstruktion, die das Ei schützen sollen. Anschließend werden die Eier aus zunehmenden höhen fallen gelassen, bis das Gewinnerei feststeht.

Zeiten: Durchführung 2h

Material: Je Gruppe 1 Ei, 1 Rolle Tesa, 20 Strohähme, **Lappen, Wasser und nen Müllbeutel griffbereit**

Helper: min. 10

Tag 2

Vorstellung des Studienplans und Campus-Management-Systems

Zeit: 2h Vorstellung Material: Beamer Helper: Einer, der das Vorstellt

Erstellung des Stundenplans

Dauer: 1h

Helper: Einige Studenten mit Laptops, die die Stundenplanerstellung mit dem Campus-Management-System nochmal zeigen können und bei Fragen bereit stehen.

Tag 3

Institutsführung durch 2 der 3 Institute

Dauer: 2h

Tag 4

Ralley mit Stationen an wichtigen Stellen an der Uni

Zeiten: Vorbereitung: ?, Durchführung: 3h, Auswertung: 3h am Abend in einer Kneipe

Material: Stationszettel für die Stationsbetreuer

Helper: 1-2 pro Station.

Tag 5

Institutsführung durch das letzte Institut

Dauer: 1h

Tag 6

Übung zur Gaußschen Fehlerfortpflanzung für das Praktikum in Kleingruppen

Helper: min. 10

Material: Übungsblätter für jeden Ersti und Lösungen für die Gruppenleiter

Tag 7

Geländespiel gegen die Mathematiker und Informatiker

Es werden an verschiedenen Stationen kleine Spiele gespielt, bei denen die FSen Punkte gewinnen können. Zum Abschluss werden in einem großen Endkampf zwischen den drei Gegnern die einzig wahre Fachschaft ermittelt. Zeit: Vorbereitung ca. 10h

Material: Was man holt für die Spielstationen braucht. Stationen: 'Riech-Schmeckstation, Lufballons wettaufpusten, Navigieren auf dem Campus, "Bring mir...", udn sonst noch was. **Einen Pokal**

Helper: Verdammst viele! 20-30 pro Teilnehmendem FB

Pädagogisches Ziel: Blutvergießen auf Seiten der Mathematik und Informatik

Tag 8

Vorstellung der Hochschulpolitik

Helper: Einer, der es schafft einen kurzen Vortrag ca. 30 Minuten über die HoPo zu halten, ohne dass die Erstis dabei einschlafen.

Dabei wird insbesondere auch auf die wichtigsten rechtlichen Regelungen eingegangen (Sicherung des Studienerfolgs in der Studieneingangsphase...)

Am besten ist der Vortragende Mitglied des Lehr- und Studienausschusses, des FBR oder beidem.
Pädagogisches Ziel:

- Einen groben Überblick über die politischen Strukturen der Uni geben
- Gefährlichen Gerüchten über rechtliche Regelungen vorbeugen
- Die Anlaufstellen der Fachschaft vorstellen

Tag 9

Siegerehrung der Ralley

Material: Kleinigkeiten als Geschenke. Knobelspielzeuge, Binomi,...

6.5 Dresden

Anzahl Erstis: 150 Bachelor, 70 Lehramt

Dauer: verteilt über einen ganzen Monat

Zeitraum: ≈ Anfang Oktober (während den Vorkursen) - Letzte Oktoberwoche (im Semester)

Grund: Vermeidung von Überforderung der Studenten, Anpassung an offizielle Veranstaltungen

Campusführung:

- Ablauf: Treffen nach der offiziellen Ersti-Einführung, Spontanes Bilden der Gruppen, Tourguide führt die Erstis zu für uns wichtige Gebäude (FSR-Büro, Vorlesungssäle, Bibliothek, Menschen, Gebäude in denen Übungen stattfinden) und redet etwas über den Unialltag, alles relativ spontan
- Vorbereitung: keine
- Dauer: ca. 1h
- Materialien: keine
- Notwendige Helper: 4-6
- Teilnehmerzahl: 30-60

Campusralley:

- Ablauf: Der Campus wird über Rätsel erkundet. Dazu wird ein Zettel mit Rätseln passend zur jeweiligen Station an die einzelnen Gruppen ausgeteilt (Gruppenstärke: 5-6). Die Helfer warten an den Stationen darauf, dass die Erstis die Rätsel lösen und zum passenden Gebäude kommen und erhalten dort den Stempel und ein Teil eines Satzes, welchen man aus den Einzelteilen bilden muss. Zu der zu Beginn festgelegte Zeit treffen sich alle Gruppen und der Sieger wird gekürt (alle Stempel und Satz gelöst). Durch die Campusralley soll "spielerisch" der Campus erkundet werden und auch mit anderen Studenten interagiert werden. Detailliert wird an den einzelnen Stationen erklärt, warum das jeweilige Gebäude wichtig für das Physikstudium ist.
- Vorbereitung: Vorbereiten der Zettel 2h

- Dauer: ca. 2-3h
- Materialien: Papier, Drucker, eventuell Stempel
- Notwendige Helfer: min. 10: 1-2 Leute pro Station
- Teilnehmerzahl: 40-50

Einführungsveranstaltung durch den Fachschaftsrat:

- Ablauf: Das Bachelor/Master System muss verständlich in Folien zusammengefasst und den Studenten näher gebracht werden. Wichtig vor allem: Freiversuchsregelungen, Prüfungsan- und Abmeldung, Wichtung der Noten und allgemein, wie sich die Noten zusammensetzen...
- Vorbereitung: Raum buchen, Präsentation erstellen (wiederverwendbar)
- Dauer: 30 min
- Materialien: Folien und Projektor, alternativ auch Beamer o.ä
- Notwendige Helfer: 2 Leute aus der Fachschaft
- Teilnehmerzahl: 80-90

Erstfahrt:

- Ablauf: Traditionelle Fahrt in die sächsische Schweiz. Es wird mit dem Zug angefahren und in einer Hütte übernachtet. Samstag: Wandern und Abends beisammen sein.
- Vorbereitung: Buchung, Teilnehmerlisten ausgeben (bei Teilnehmern unter 18 wird ein Mutizzettel gebraucht), Einkauf und Wandertour planen. Vorbereitung muss etwa ein halbes Jahr vorher beginnen!
- Dauer: Freitag 16:00 - Sonntag 15:00, circa 2 Tage
- Materialien: Wanderkarte, Essen
- Notwendige Helfer: 6
- Teilnehmerzahl: 35 (von Hütte vorgegeben)

Kinoabend:

- Ablauf: Bei einem kleineren Kino der Stadt wurde angefragt, ob sie einen Film zu vergünstigen Preisen zeigen vor dem Film gab es einen kleinen Abriss über die Filmgeschichte, die Hochschulgremien und die FSR-Arbeit hilfreich ist es hier andere Fachschaften mit einzubeziehen, weil es alleine manchmal schwierig ist den Kinosaal zu füllen.
- Vorbereitung: soviele Emails wie notwendig, Vorbereitung von Präsentation
- Dauer: 1h Vorträge + Dauer des Films
- Materialien: Präsentation Gremienvortrag
- Notwendige Helfer: 2 (für Vortrag am besten aus der Fachschaft)
- Teilnehmerzahl: 60 (gewünscht sind mehr)

Kneipenquiz:

- Ablauf: Wird von einer Kneipe in Dresden angeboten. In Gruppen werden Quizfragen beantwortet und die am besten abschneidende Gruppe gewinnt einen Preis.
- Vorbereitung: Teilnehmerlisten erstellen
- Dauer: 2h
- Materialien: Teilnehmerlisten
- Notwendige Helfer: 2
- Teilnehmerzahl: 30

Kneipentour durch die dresdner Neustadt:

- Ablauf: Erstis teilen sich in Gruppen ein, die von jeweils 1-2 Guides geleitet werden. Die Gruppen nutzen vorgeschriebene Routen um zu große Überschneidungen zu vermeiden. Am Ende der Route treffen sich alle Gruppen wieder.
- Vorbereitung: Routen austüfteln, Platzreservierungen in den Kneipen (schon 1-2 Monate eher), Namensschilder erstellen 1-2h

- Dauer: 4h , allerdings ist die Veranstaltung open end
- Materialien: Zettel mit Routen, Namensschilder für die Guides
- Notwendige Helfer: ca. 10
- Teilnehmerzahl: 40-50

Mentorenprogramm:

Keine richtige Veranstaltung sondern ein über das Studium hinweg begleitendes Programm. Hinweis: Man muss damit rechnen, dass viele Studenten sich zwar einschreiben aber nicht kommen.

- Ablauf: Die Studenten können sich für das Programm einschreiben und bekommen dann eine Mentorengruppe zugewiesen, die aus etwa 7 Ersties, 2 studentischen Mentoren und einem akademischen Mentor (Prof, wissenschaftlicher Mitarbeiter,...) besteht. Es finden ca. 3 Treffen pro Semester statt, nimmt natürlich mit der Zeit ab. Am Besten erst einmal ohne akademischen Mentor treffen und dann mit.
- Vorbereitung: Teilnehmerlisten erstellen, Mentoren besorgen und Mentorengruppen erstellen, kann einige Stunden in Anspruch nehmen
- Dauer: mehrere Semester
- Materialien: Zettel für die Listen
- Notwendige Helfer: 2 Mentoren pro Gruppe, daher hängt das sehr stark von der Teilnehmeranzahl ab
- Teilnehmerzahl: 120 Bachelor 30 Lehramt 15 Master

Selbstversorgergrillen:

- Ablauf: FSR stellt für einen Grillabend den Standort sowie einen funktionierenden Grill. Erstis können dann selber mitgebrachtes Essen grillen und im Studentenclub bei dem es stattfindet sich amüsieren.
- Vorbereitung: Befreundeten Studentenclub fragen, ob man die Räumlichkeiten nutzen kann (ggf. trotz normalem Betrieb), Grills ausleihen, Kohle kaufen. Auf vorherigen Veranstaltungen, der Website und im Uniweiten-Startheft ansagen, dass Essen mitgebracht und Getränke dort gekauft werden sollen. Am Abend: Helfer sollten etwas vorher da sein um Grills (und Pavillion) aufzubauen, die ggf. noch irgendwo abgeholt werden müssen. Insofern kein Grilldienst eingeteilt wurde, immer mal schauen, ob die Erstis noch nicht verbrannt sind. Am Ende, oder nächsten Tag (je nachdem wie mit Studentenclub abgesprochen) aufräumen und Grills zurück bringen. Zeit: 1-2h vor Beginn
- Dauer: einen Abend
- Materialien: 2 Grills, Kohle, Grillbesteck, evtl. Tisch für draußen
- Notwendige Helfer: 5, mehr können für Grilldienst eingeteilt werden
- Teilnehmerzahl: ca. 40 Erstis

Speeddating mit den Biologen:

- Ablauf: Immer zwei Leute sitzen sich gegenüber, nach Ablauf der Zeit wird gewechselt, so dass jeder mal mit jedem gesprochen hat. Dabei gibt es auch Essenspausen. Hauptsächlich geht es um das Kennenlernen und Vernetzen der Studenten und nicht um romantisches Interesse. (Allerdings haben wir auch schon mal zwei Leute verkuppelt)
- Vorbereitung: Teilnehmerlisten, Absprache mit der anderen Fachschaft, Verpflegung kaufen und vorbereiten, Raum umräumen, 2-3h
- Dauer: Ein Abend je nach Anzahl
- Materialien: Zettel, Stoppuhr, Essen
- Notwendige Helfer: 2-3 pro Fachschaft
- Teilnehmerzahl: 30 pro Fachschaft

Stadtralley:

Wird vom Fachschaftsrat Verkehr der TU organisiert. FSR Physik benutzt deren schon bestehende Struktur, aber erstellt individuelle Aufgaben.

- Ablauf: Treff am späten Vormittag, Fahrt durch Dresden mit dem Semesterticket, Erstis werden in Gruppen geteilt und müssen Fragen beantworten und Stationen absolvieren. Die beste Gruppe bekommt einen (besseren) Preis.
- Vorbereitung: Fragebogen und Stationen erstellen/vorbereiten
- Dauer: etwa einen halben Tag
- Materialien: wird in den Stationen näher erklärt
- Notwendige Helfer: 12-15
- Teilnehmerzahl: 15-25

Stationen:

- Professor oder Nobelpreisträger?: Den Studierenden werden Portraits von Professoren und bekannten Nobelpreisträgern gezeigt. Sie müssen erraten zu welcher Gruppe die einzelnen Personen gehören. Tipp: Auf gleiche Bildqualität und unverdächtige Hintergründe achten.
- Kartenhaus bauen: Die Studierenden sollen ein Kartenhaus aus einfachen Spielkarten bauen. Es gibt vorher ein Zeitlimit von einigen Minuten. Nach Ablauf der Zeit wird das Kartenhaus nach Größe und Höhe bewertet.
- Sehenswürdigkeiten: Die Studierenden schauen sich Sehenswürdigkeiten in der historischen Altstadt Dresdens an. Dazu wurden ihnen zu Anfang Fragen ausgehändigt. Zum Beispiel Details an der Frauenkirche, Fragen die einer hinreichend langen Beobachtungs- und Laufdauer bedürfen. Abschätzung wieviele Autos in den Dresdener Zwinger passen.
- Memory: Ein großes Memory mit mehr oder minder physikalischen Bildern. Die Anzahl benötigter Züge wird berücksichtigt.
- Dinge die während der gesamten Ralley gemacht werden. 1. Gruppenfoto von den Erstis mit möglichst vielen weiteren Menschen. 2. Erstellung eines Gedichts aus vorgegebenen Begriffen; hier zählt allein die künstlerische Finesse.
- **Auswertung:** Das Gedicht soll vorgetragen werden. Die Fragebögen werden ausgewertet. Die Gewinner werden ermittelt und es werden Preise vergeben. Am Ende sollte jeder einen Preis für seine Teilnahme erhalten. Die genaue Auswertung kann man sehr locker handhaben

Studentenclubtour:

Studentenclubtour wird von den Studentenclubs organisiert. Wir bieten unseren Erstis an ein paar Physikerguppen herumzuführen. Nur Einteilung von Gruppen, ein bis zwei Guides pro Gruppe. Für die Guides gibt es Freigetränke, deswegen findet man da sehr schnell welche. Also müssen FSR-Anhänger gebastelt werden, damit sie sich als Guides ausweisen können.

6.6 Düsseldorf

Dauer: 4 Tage in zusammenarbeit mit Mathe und Info:

Erstis: Phy, Med-Phy, Info, Mathe in Summe etwa 300 Erstis. Ablauf:

Tag 1

Sektempfang

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Person 2-3h, Dauer: 1-2h, 2 Personen Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Sekt, Tische, Becher.
- Notwendige Helfer: 2

Theater mit Selbstgeschriebenen Sketchen und Live-Mukke:

- Vorbereitung: ca 4 Monate. Dauer: 2-4h, Nachbereitung: 4-10 h Genauere Aufschlüsselung der Zeiten auf Anfrage.
- Materialien: Requisiten, Mikros, Instrumente u.s.w.
- Notwendige Helfer: Weniger als 10 ist enorm Stressig



Morgens um 7 Uhr musste die Turnhalle geräumt werden.

Campusführung in Kleingruppen a ca 15 Personen

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 2-3h, Dauer: 3h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Zettel für die Gruppenführer, auf denen steht wohin mit den Kleingruppen
- Notwendige Helfer: 1-2 Helfer pro Gruppe.

Fachberatung (So funktioniert ein Physikstudium)

- Zeiten: Vorbereitung: 2-3h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Zettel für die Gruppenführer, auf denen steht wohin mit den Kleingruppen
- Notwendige Helfer: 1 Person, die Ahnung hat und verständlich erklären kann und möchte.

Abschluss mit Grillen und Bier:

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Personen 2-3h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Grills, Kohle, Anzünder, Wurscht, Bier
- Notwendige Helfer: 2-3

Tag 2

Stadtührung in Kleingruppen (Idee frisch von Chemnitz geklaut)

- Hier werden die Erstis in thematisch gesonderten Gruppen durch die Stadt geführt. (Also z.B. Partystadt Düsseldorf, Metallmusikstadt Düsseldorf, Kunst und Kultur, Japaner und Origami u.s.w.)
- Zeiten: Vorbereitung: 1-2 Personen 3-4h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h

- Materialien: Zettel mit den Routen. Man kann auch Infos zu den Routen hinzufügen. Bierkästen wären toll
- Notwendige Helfer: Pro Gruppe 1-2 Personen die einen Google-Maps-Plan Lesen können und sich hinreichend in ihrer Führung auskennen.

Kneipentour:

- Leute in Kneipen schicken. Bier trinken.
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 2h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h (Kater nicht mit einge-rechnet)
- Materialien: Zettel wo die Kneipen drauf stehen. Oder man geht als Komplette Gruppe und macht das Spontan
- Notwendige Helfer: Wir haben die Leute von der Stadtführung einfach mitgenommen. Vorbereitung 2-3 Leute. 1-2 Personen pro Gruppe

Tag 3

Campusrally:

Die Studenten werden in Gruppen eingeteilt und müssen innerhalb einer vorgegebenen Zeit bestimmte Aufgaben lösen. Die Gewinnergruppe erhält einen Preis.

Wir verfahren hierbei nach einem Zeitslotsystem. D.h. jede Gruppe hat für jede Aufgabe die gleiche Zeit und auch die gleiche Zeit um von Aufgabe zu Aufgabe zu rennen. Kommt die Gruppe zu spät, hat sie weniger Zeit. Dies führt dazu, dass es während der Rally weniger Wartezeit für die Erstis entsteht. Zu Alkohol während der Rally: Aufgrund von externen Auflagen mussten wir im letzten Wintersemester auf Alkohol auf der Rally verzichten. Wir haben damit durchweg positive Erfahrungen. Ich liste aber auch die Spiele mit Alkohol auf.

- Genereller Zeitaufwand: Spiele ausdenken und Vorbereiten: ca 3-4 Leute, 1-2 Nachmittage
- Aufwand am Rally-Tag: Vorbereitung: 2h Dauer: 4h Nachbereitung 2h
- Personalaufwand: Pro Spielstation 2 Helfer + 1-2 die den Überblick behalten
- Anzahl Spielstationen: Sinnig ist Gruppenanzahl / 2
- Pädagogisches Ziel: Scheu voneinander verlieren. Sich etwas trauen. Gruppengefühl stärken. Uni und FS-en als Spaßplatz verstehen.
- In manchen Spielen wird gegeneinander gespielt. Da kann man schauen, ob Erstigruppe gegen Erstigruppe (wenn die Termine klappen) oder Erstis gegen Leute am Stand spielen.

Memory:

- Spielprinzip: Karten aufdecken und merken gegen andere Gruppe oder Helfer an der Stadtmission
- Gegeneinander.
- Punktevergabe: Anzahl der richtig aufgedeckten Karten. Spielzeit
- Früher analog, auf Pappe geklebt. Heute per Beamer an eine Leinwand geworfen. (Programm dank der Informatik)
- Bilder sind Fachschafts- oder Fachbezogen.
- Ort: Raum mit Tisch und/oder Beamer

Kleiderkette:

- Spielprinzip: Aus Kleidern eine lange Kette legen.
- Punktevergabe: Je länger, je besser. Unterwäsche zählt gesondert
- Ort: Man braucht einen Trockenem hablwegs sauberen Ort für die Kette und vielleicht ein kleines bisschen Privatheit, wenn Leute sich in Zeitung umziehen möchten.
- Materialien: Zeitungen, Krepband, Metermaß
- Erfahrungen Alkohol Ja/Nein: Ohne Alkohol lief es genau so wie mit (Zeitungsquote war eher höher)
- Helfer: Möglichst 1 männlich und 1 weiblich als Helfer, muss aber nicht

Getränkeraten:

- Spielprinzip: Es gibt n unterschiedliche Getränke, man probiert blind und sagt was es ist
- Erfahrungen Alkohol Ja/Nein: Geht mit Bier, aber auch mit anderen Flüssigkeiten
- Punktevergabe: Wie viel erraten, Zeit
- Ort: Egal

Teilchenbeschleuniger:

- Spielprinzip: Wir haben ein Katapult, mit dem man Schokoschaumküsse werfen kann. Diese sind mit dem Mund aufzufangen
- Punktevergabe: Anzahl gefangener "Teilchen"
- Ort: Draußen, is ne ziemliche Sauerei

Jeopardy:

- Spielprinzip: Wie im Fernsehen. 1 zu 1. Nur halt mit Fach- und -schaftsfragen.
- Gegeneinander.
- Da gibt es dank der Informatiker ein Programm
- Ort: Irgendwo wo Beamer sind

Becher Spülen:

- Spielprinzip: Becher Spülen und Stapeln. Auf Zeit.
- Ort: Irgendwo mit Spüle, riesensauerei. Machen wir schon länger nicht mehr

Tag 4**Party:**

- Party halt...

Dinge, die andere Düsseldorfer Fachschaften machen**Bio:**

- Das gekochte Ei:
- Erstis bekommen ein rohes Ei. Das sollen sie kochen. irgendwo, nicht in der Bio-Fachschaft. Dadurch irren die dann durch die Uni und versuchen bei irgendwem ein Ei zu kochen. So lernen sie den Campus noch ein bissel kennen

Bio, Chemie immer, Physik bis jetzt 1x im Sommersemester:

- Scherzklausur:
- Die Studis sind im Hörsaal und ein (evtl. falscher) Dozent stellt sich vorne hin und behauptet:
"Leider müssen wir aufgrund von kurzfristigen Änderungen eine Einstufungsklausur schreiben."
- Klausur ist schwer bis unlösbar, oder auch gern lösbar, wenn man ein Genie ist. Zwischen die Erstis sind Jung aussehende "Statisten" gemischt, welche während der Klausur auch gern mal Aufstehen und schimpfen und die Klausur unter Protest verlassen. Oder aber auch gern mal in Tränen ausbrechen
- Vorsicht: An allen Ausgängen sollten Beratungsteams stehen. Für manchen Ersti ist die emotionale Belastung sehr groß, so das sie heulend den Vorlesungssaal verlassen. Da muss man sich dann natürlich drum kümmern.

Fh-Düsseldorf Sozialpädagogik:

- Erstis bekommen irgendeinen Kleinkram und sollen sich dann "Hochtauschen" Also z.b. Eine Banane gegen ein gekochtes Ei, einen kleinen Mensa-Löffel und ein Kulturrefferats-

feuerzeug. (Ziel ist natürlich den Erstis die Menschenscheu abzugewöhnen. Ich fands lustig und bin mein Bio-Ei losgeworden.

6.7 Göttingen

Dauer: 5 Tage (parallel OPhasen fast aller anderen Fachschaften der Uni):

Erstis: Phy ca 150 Erstis.

Ablauf:

Tag 1

Bärchengruppeneinteilung:

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Personen 5h(?), Dauer: 1h
- Materialien: Papier f. Listen.
- Notwendige Helfer: x Bärcheneltern, in Zukunft je 1 FSR und 1 anderer pro Gruppe von ca. 20 Erstis
- Zweck: Infovermittlung nach OPhase klarmachen, FSR-Anbindung, Gruppenbildung (Bärchengruppen sollen die gesamte Erstizeit erste Anlaufstation sein).

Erklärvorträge:

- Vorbereitung: X Vortragende, jeweils ca. 3 h je Vortrag. Dauer: 1-2h.
- Materialien: Beamer etc.
- Notwendige Helfer: X Vortragende
- Zweck: Informationsvermittlung (Stundenplan, Studiumsaufbau, IT-Infrastruktur, FSR Sinn und wies geht und Werbung dafür, Dozentenvorstellung)

Gebäuderallye:

- Vorbereitung: unbekannt, macht das Studiendekanat.
- Materialien: Papier?
- Notwendige Helfer: von uns keine, 2 Arbeiter des StudDek
- Zweck: Gebäude kennenlernen, Homepage (darauf beziehen sich auch Rallyefragen) kennenlernen

Stadtrallye:

- Vorbereitung: 2-3 Pers., ca. 5 h. Dauer: 2-4h.
- Materialien: Menge richtet sich nach Stationen.
- Notwendige Helfer: ausreichend für jede Station
- Zweck: Stadt kennenlernen, Teambuilding, Mathematiker mobben
- Stationen: u.a. auf Bierkisten um/durch den Brunnen; Spontanrede am Gänselfest

Kneipenabend:

- Vorbereitung: 1 Person 1-2 h Kneipen reservieren.
- Materialien: Listen damit Gruppen nicht zu groß.
- Notwendige Helfer: 2-3 je Kneipe
- Zweck: Gruppendynamik, höhere Semester kennenlernen
- In Zukunft evtl. mit anderen Fakultäten, aber nicht Mathe/Info

Tag 2

Sport

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 1-2h, Dauer: 4h(?)
- Materialien: Hellen mieten, Sportgeräte
- Notwendige Helfer: dem Autor unbekannt (Sport ist Mord)
- Zweck: Dem Autor schleierhaft, evtl. Teambuilding?

Institutsführungen Fakultätsintern:

- Zeiten: Vorbereitung: 1-4 Personen xh, Dauer: 4h
- Materialien: keine, vllt. die Institute
- Notwendige Helfer: Institutsmenschen, je Inst. mind 1, dazu die Bibliothek



- Zweck: Institute bekannt machen, zeigen was wir haben

Kneipenrallye:

- Vorbereitung: 2-3 Pers ca. 8-10 h. Dauer: le Abend bis Bett bzw. Filmriß.
- Materialien: Diverses.
- Notwendige Helfer: je Station 2-4
- Zweck: Spaß, Gruppendynamik, Leute kennenlernen, Stadt kennenlernen, vor dem Semester nochmal feiern
- einzelne Stationen: u.a. Kleiderkette, Tabu, Kama Sutra (kurz: alles was irre ist aber: kein Trinkzwang, kein Ausziehzwang).
- In Zukunft evtl. mit anderen Fakultäten, aber nicht Mathe/Info

Tag 3

Erklärvorträge:

- s.o.
- Zweck: Informationsvermittlung (IT (diesmal zentral, d.h. unwichtig), Bafög/Stipendien)

Marshmallow Challenge:

- Vorbereitung: 2-3 Pers ca. 4 h. Dauer: 2-3 Std.
- Materialien: Marshmallows, Spaghetti (ungekocht).
- Notwendige Helfer: je 2 pro Gruppe
- Zweck: Gruppendynamik, in Gruppen à ca. 5-10 Probleme lösen
- (Bauen eines Turmes aus S./M.)

Astroabend:

- Vorbereitung: 1 Pers ca. 2 h. Dauer: le Abend.
- Materialien: Die Astro.
- Notwendige Helfer: 1 Astromensch
- Zweck: keiner
- Quasi erweiterte Institutsführung.

Tag 4

Noch mehr Vorträge:

- Kultur in Gö, Ausland/Erasmus, Studentenwerk, AStA, ZESS
- StudWerk, AStA, ZESS in Zukunft gestrichen, Mitbestimmung bei FSR erklärt.

Party in der Mathe:

- wie der Name sagt von Extern

Tag 5

Führungen Extern:

- Wie Institutsführungen, nur Extern (diverse MPIs, DLR, Zukunft: LaserLab)

Theaterabend:

- Vorbereitung: 1 Pers ca. 2 h. Dauer: le Abend.
- Materialien: Theaterbuchung oder so.
- Notwendige Helfer: -
- Zweck: Team und so (ins Theater gehen)

alle Tage

Frühstück und Kaffetrinken



- Vorbereitung: 2-3 Pers ca. 3 h Planung, je Durchführung Vorbereitung ca 1-2h, Dauer 0,5-1,5h.
- Materialien: Essen, Trinken, Besteck bringen die Leute selbst mit, Bierbänke und -Tisch (haben wir, werden am Anfang ein Mal gestellt und am Ende ein Mal aufgeräumt).
- Notwendige Helfer: möglichst viele (zB zu organisieren, dass wer eine Kneipenrallye kneipe will mind. ein Mal Frühstück machen muss).
- Zweck: Essen/Trinken, Gruppendynamik

Hamster

- Hamster = Erstsemesterzeitschrift (wen's interessiert:
- <http://fsr.physik.uni-goettingen.de/downloads/print/hamster.pdf>)
- Vorbereitung: 5-10 Pers ca. 80 h, zus. Druck.
- Materialien: -
- Notwendige Helfer: möglichst viele (alles aktualisieren).
- Zweck: langfristige Information

noch was

- in der OPhase wird viel Werbung gemacht für die erste FSR-Sitzung nach der OPase, dort wird mit integriertem Nudelessen möglichst viele Erstis an den FSR assoziiert
- es ist nicht klug, Anfangszeiten von Veranstaltungen spontan zu ändern und niemandem zu sagen...

Dinge, die andere Göttinger Fachschaften machen

Medi/diverse:

- Besäufnis i.d. Öffentlichkeit mit Ausziehen. Uni Präsidium ist dagegen.

6.8 Freiburg

Einführungsheft

- **Zeitaufwand:** 2-10h
- **Materialien:** Papier (Unidruckerei - vielleicht vom FB gestellt)
- **Helper:** 5-10
- **Pädagogische Zwecke:** Sicherheit, Vorbereitung und Aufklärung

Vorkurswoche

Fachschafts-Café

- **Beschreibung:** 2-4h mittagspause in der ganzen Woche ist der Fachschaftsraum offen für Fragen
- **Zeitaufwand:** 2-4h
- **Materialien:** Kekse, Kaffee, Tee, Sofa
- **Helper:** 11
- **Pädagogische Zwecke:** Aufklärung Kontakt knüpfen (auch zu höheren Semester), Kenntnislernen der Fachschaft

Stadtralley

- **Beschreibung:** Kreuzworträtsel-Rätselblatt zur Stadtführung mit anschließenden Biergartenbesuch
- **Zeitaufwand:** 3h à 5 Helfer
- **Materialien:** Papier, Fragenpool
- **Helper:** 5 Helfer
- **Pädagogische Zwecke:** historische Hintergründe, Gruppenaufgaben, Kontaktknüpfung

Kneipentour

- **Beschreibung:** Kneipentour ohne spez. Programm
- **Zeitaufwand:** 3-4h + den Abend für x Personen
- **Materialien:** -
- **Helper:** 12
- **Pädagogische Zwecke:** Kontakt knüpfen (auch höhere), Einführung in Nachtleben

Erst-Hütte

- **Beschreibung:** Fahrt zum Hausberg (2 Hütten à 3 Tage, 30 Personen) incl. Fahrradtour zur Hütte (optional), Wandern, abendliches Programm, Schnitzeljagd, Informationsveranstaltungen, Nachtwanderung, Theaterstücke schreiben - wird von Drittis organisiert
- **Zeitaufwand:** viel, mehrere Wochen
- **Materialien:** Essen, Getränke, Spiele, Autos, Bürokram, Klopapier, evtl. Preise
- **Helper:** stehendes Team 7 ± 7 Mann (spez. Drittis)
- **Pädagogische Zwecke:** alles (siehe oben)
- **Finanzierung:** Miete wird von Fachschaft gestellt, Teilnehmerbeitrag wird grob auf Essen und sonstiges umgelegt (25 Euros), Getränke wird zum Selbstkostenpreis weiterverkauft

erste Semesterwoche

Institution

- **Beschreibung:** Führung durchs relevante Viertel da kein Campus (Hörsäle, büros, mensa, bib, cip-pool, döner, und alles andere) + Mittagsessen
- **Zeitaufwand:** 6 gruppen à 1,5h
- **Materialien:** -
- **Helper:** 6 Leute
- **Pädagogische Zwecke:** Information

Ausflüge

- **Beschreibung:** kleine Wanderung, Fahrradtour, Baden
- **Zeitaufwand:** 2-3h
- **Materialien:** evtl. Fahrräder, Badezeug
- **Helper:** 1-3 pro Ausflug
- **Pädagogische Zwecke:** kennenlernen, Erkundung des näheren Umgebung

Fakultätsfest

- **Beschreibung:** Begrüßung von Dekan, Vorstellung der Abteilungen (Büros), Vorstellung der Prüfungsordnung im Anschluss Grillen
- **Zeitaufwand:** nur für Grillen 3-4h à 6-10 personen
- **Materialien:** Grill, Kohle, Grillzeug, vegetarisches Grillzeug, Würstchen
- **Helper:** 6-10
- **Pädagogische Zwecke:** offizielle Begrüßung, gemütliches Beisammen sein, Kontakt knüpfen (auch höhere Semester und oder Professoren bzw. Studiendekan)

6.9 Kaiserslautern

Erstiefrühstück

Ersties frühstücke jeden Tag vor dem Mahtevorkurs mit den Fachschaftlern. Dabei auch Begrüßung an Tag 1 Zeit: 1 std einkaufen, dann jeden Tag Brötchen mitbringen

Mat.: Brötchen je nach erstieanzahl und fachschaftlern, ca 2 pro person, dazu frühstückskram. Geschirr und Besteck für genug Leute. KAFFEE!!!!

Helper: de facto reicht einer, mehr sind schön, bis ca 5



Das einzige Bild auf dem Aiko, Robby und Tobi gleichzeitig zu finden sind.

Campusführung

Zeit: ca 1 Std pro Person

Mat.: Campusplan

Helper: ca. 1 pro 5-10 Erstis

Glühweinwanderung

zu örtlichem Aussichtsturm, gerne auch mit Altfachschäftlern etc.

Zeit: 2 Std. einkaufen und Glühweinkochen; ein Abend wandern und trinken

Mat.: 20l Glühwein, 1-2l Schuss (Rum), 3l kirsch-, 3l Trauben-, 4l O-Saft für vegetarischen Glühwein; 3 ungef. 10l Thermophoren (Amphore + Thermoskanne), 3 Glühweinkocher

Helper 2-3 zum mitlaufen, beliebig viele zum mittrinken

Anm.: Erstis tragen alkoholika

Kneipentour

nicht viel zu sagen, falls ihr was essen wollt, reserviert vorher Sitzplätze; je nach dem auch so Kneipe reservieren

Stadtührung (Scotland Yard)

Erstis jagen eine Gruppe Fachschäftler mit Mister X durch die Stadt und kommen rein zufällig an wichtigen/interessanten Punkten vorbei. Fachschäftler beginnen mit ca 10 min vorsprung, schicken dann alle 10 min an die versch. grp erstis sms mit Standort (bevorzugt versetzt). Erstis sind in grp bis zu 8 Mann und bekommen Stadtpläne. Es steigert die Motivation, einen kleinen



Preis auszuloben. Die Fachschaftler sollten zusehen, sich grade am Anfang noch nicht fangen zu lassen (auch busse sind legale transportmittel). Gewonnen hat die Grp, die mister x fängt. wer das ist wissen sie nicht. Für mehr Spaß: Fachschaftler mit tollen Hüten; Sombreros im Winter, Nikolausmützen im Sommer etc.

Zeit: 1 Std Routenplanung, dann ca 2-4 Std Rallye

Helfer: Bevorzugt genug, dass eine Erstigrp nicht in der Überzahl ist. Mister x mit Doublen, aufteilen und Körperblock schützen.

Päd. Nutzen: Stadtführung und Förderung der Teamarbeit (auch bei den Fachschaftlern)

Erstsemesterfahrt in JUgendherberge

NUR im Wintersemester, 3 Tage incl an-und abreise. Hier findet Erstpraktikum statt. incl. Ers-tiessen. Wir stellen Verpflegung, Erstis zahlen kleinen Beitrag, ca 20 euro. wir laden ex 1 und mathematische grundlagen profs ein, um sich vorzustellen, nen kleinen vortrag zu halten und mit den erstis kuchen zu essen. aufgrund der reinen Menge kopiere ich unseren wiki eintrag Organisation

Erstie-Referat

Reservierung mindestens ein Jahr (!) vor der Fahrt, wegen der enormen Nachfrage

Teilnehmerliste aushängen

Bälle beim HSSp organisieren

Bettwäsche (vor Ort)

Einkaufen

Küchendienst organisieren

Einkaufsliste: (Erfahrungsbericht schreiben)

Papierkrieg und Unterschriften

Festlegen, wer welches Nebenfach berät, damit der sich vorbereiten kann. Biophysiker haben keine Ahnung von Nebenfächern, daher sind sie auch (ohne Vorbereitung) nicht für die Beratung von Diplom/Bachelor-Physikern mit Nebenfach Biologie geeignet.

Getränke-Referat

spätestens zwei Wochen vorher Getränkeliwerant kontaktieren

Bestellung eine Woche vor Beginn

Anlieferung gegen 14 Uhr, also vor Eintreffen der Gruppe

Abholung 2 Tage später, spätestens um 10 Uhr

Bilanz aufstellen (Bestellung/Verbrauch)

Packliste

- Spiele
- Lebensmittel (siehe Erfahrungsberichte)
- Erste-Hilfe-Tasche
- Material Uni-Spiel bzw. Erstie-Praktikum
- Musik
- Beamer
- Papier und Stifte
- Getränkepreisliste
- Wechselgeld
- Messer
- Dosenöffner
- Stundenpläne
- Schere
- Kreppband und Klebeband
- Spüli
- Geschirrtücher
- Schwammtücher
- Topfschwämme
- Scheuermittel
- Toilettenpapier

Getränkeverbrauch

Bezeichnung	Menge[Kisten]
Mineralwasser	4
O-Saft	4
A-Saft	1
Coca-Cola	3
Fanta	1
Sprite	1
Pils	8
Mixery	1
Neuer Wein	30l

- Taschentücher
- Küchenrolle
- Frischhaltefolie
- Alufolie
- Kabel und Mehrfachstecker

Durchführung

Erster Tag

- Ankunft der FSler
- Reservierung der Zimmer für die FSler
- Einteilung der Aufgaben
- Einräumen der Lebensmittel
- Ankunft der "Zug-Gruppe"
- Begrüßung und Einweisung durch FS-Sprecher oder Erstie-Referat
- Zuweisung der Zimmer (selbstständig) und Austeilen der Bettwäsche
- Kochen (zumindest damit anfangen)
- Ankunft der "Wander-Gruppe"
- Abendessen
- Uni-Spiel oder Erstie-Praktikum

Zweiter Tag

- 9:00 Uhr Frühstück
- Morgen: Kater überstehen
- Vormittag: Infos zu Lehramt, Biophysik und Nebenfächern
- Nachmittag: Vorträge von mindestens einem Professor und dem AStA (Tante Patty)
- Freizeit: Wandern, Fußball, Kubb oder freie Gestaltung
- Bunter Abend mit Spielen, Wein und Studenten aus höheren Semestern

Dritter Tag

- 9:00 Uhr Frühstück (je nach Übelkeitsgrad)
- 9:30 Uhr Abgabe der Bettwäsche und Räumen der Zimmer
- 10:00 Uhr Abfahrt

Ich füge einen Erfahrungsbericht ein, damit ihr eine Idee von den Mengen bekommt (unformalisiert)

Ramberg WS10/11

Einführungsfahrt im Wintersemester 10/11

Beteiligung: 24 Ersties, 15 FSler

Zeit: Nachdem Organisatorischen geklärt ist noch die 2,5 Tage der Fahrt + 1 Tag mehr für packen und herausholen, verstauen des Materials.

Mat.: s.o.



Lebensmittel

Bezeichnung	Voreinkauf	Nachkauf	Überschuss
Brot	15kg		2kg
Baguette	3,2kg		
Paprika	4kg		
Hackfleisch	7kg		
Zwiebeln	3kg		
Tomatenmark	5 Tuben		
Mais	2kg		
Karotten	1kg		
Kidney-Bohnen	5kg		
Zucchini	1kg		
gestückte Tomaten	5kg		
Schinken(Aufschmitt)	1kg		
Käse(Aufschmitt)	4kg		
Salami(Aufschmitt)	1,5kg	0,75kg	
Wurst(Aufschmitt)	2,5kg	0,5kg	
Äpfel	6kg		
Bananen	3,6kg		
Nektarinen	4,5kg		
Lätta	1Pkt.		
Butter	1kg		
Honig	1 Glas		
Kakao	1Pkt.		
Reis	2kg		
Cornflakes	2,5kg		
Müsli	2kg		
Kaffee	2kg		
Nutella	1,5kg		
Milch	12l	4l	
Joghurt	100 Becher		

Kuchen

Bezeichnung	Menge
Käsekuchen	1
Russischer Zupfkuchen	1
Zitronenkuchen	1
Rotweinkuchen	1
Nussecken	1 Dose
weitere Kuchen	2

Knapperkram

Bezeichnung	Menge[Stk.]	Masse[1]
Schoko Cockies	2	200g
Waffelmischung	2	400g
Knabbermischung	4	300g
Erdnussflips	2	290g
Chips	3	175g
Butterkekse	1	400g
Haribo Colorado	2	300g
Haribo Goldbären	2	300g
Haribo Saure Bohnen	2	300g
Haribo Cherries	2	300g
Salzstangen	2	250g
Schoko Kekse	1	500g

Helfer: 6-8 Fachschaftler sollten reichen. Diese müssen dann aber auch mitfahren.

Anm.: Keine Plattform um Erstimädel abzuschleppen

Erstipraktikum

findet im Rahmen von Ramberg statt. Versch. mehr oder weniger ernsthafte Versuche, die die ersties durchführen. bspw sind messen der lichtgeschw. mit einer Mikrowelle oder kerzen mit und ohne gläser auf drehteller, karthesischer Taucher etc. hierzu vollkommen schwachsinnige aber witzige hinweise und fragen in den Testatoren dazu. harmlose beispiele fragen nach den gravitativen einflüssen des neptun oder danach, ob das geschlecht des erstis einflüsse auf die Schallgeschwindigkeit im Vakuum hat. Sucht nach doppellog. Polarkoordinatenpapier.

Helfer 1 pro versuch

Zeit 2 std

Mat.: unterschiedl.

Erstie essen

gemeinsames essen einen abend in der einführungswoche. findet die fahrt statt, findet es dort statt. Wir halten einen allg. Vortrag über verlauf den studiums und prüfungsordnung. dann werden in kleingrp die nebenfächer vorgestellt. Wir stellen den erstis ihre stundenpläne vor. dann essen und beisammensein

Zeit: mit kochen und abbau 6-10 std.

Mat.: je nach Essen. wir machen versch. Salate, dazu Chili. Rezepte gibts bei uns. Dazu Besteck und Geschirr.

Helfer: 4-8 mehr stört wieder

Ap-Essen

wie erstie essen, nur im Semester und wir stellen das Ap nochmal genauer vor, erzählen von altheften, packen horrorstories aus und sorgen dafür, dass sie die anmeldung nicht verpassen.

Grillabend

nicht viel zu sagen. besorgt biergarnituren, pavillons und reserviert rechtzeitig den grillplatz

Helfer: 5 oder so, eigentl. nur auf/abbau

Zeit: grillen +1 Std

Mat.: Grill sowie obiges, wir stellen Getränke



Wir richten noch vergleichbare Veranstaltungen zum Erstieessen für minderheiten, d.h. Lehramtler und Biophysiker aus.



In den Pausen wird der fehlende Nachtschlaf nachgeholt.

6.10 Karlsruhe

Dauer: 5 Tage

Erstis: Phy, Meteo, Geophysik und Lehrämter in Summe etwa 300 Erstis.

Orga-/Helfer-Team

- ca. 2-3 Hauptorgas
- ca. 50 Tutoren, werden über Mailverteiler angeworben
- x Helfer fürs Fest, werden unter Erstis rekrutiert, Listen werden ausgehängt

Vorher:

4-5 Monate vorher

O-Phaseneinladungen als PDF ans Studienbüro schicken.

1 Monat vor Semesterende

Tutorenliste aushängen und bekannt machen, das erste Treffen noch ins Semester legen. Insgesamt ca. 7 Treffen a 2 h

Anlage fürs Fest reservieren (wichtig, da viele Fachschaften feiern). Auch Bandsachen reservieren.



AStA-Sprinter rechtzeitig fürs Fest reservieren, da sonst nix Bus → Kruscht tragen

1-2 Monate vor O-Phase

Dekan/Studiedekan zur Erstibegrüßung einladen
Seminarräume und Hörsäle reservieren

Im Monat vor der O-Phase

Kneipen reservieren für Kneipenabend
Professoren zum Professorencafe einladen
T-Shirts spätestens 2 Wochen vor O-Phase in Auftrag geben (-> Rummel Siebdruck ist günstig, braucht aber 8-10 Werkstage für Druck+Versand)

Ersti-Info

Die alten Ersti-Infos liegen auf dem Fachschaftserver.

Am besten einfach den Ordner vom Vorjahr kopieren, da die meisten Artikel gleich bleiben. Artikel aktualisieren, evtl veraltete Artikel rauschmeißen und/oder neue einfügen. Wichtig: Schauen, dass der Lageplan auch immer noch genau in der Mitte ist, es kann passieren, dass er sich auf zwei Seiten verteilt. Auf jeden Fall alle alten Artikel vorher durchlesen, da sich oft Kleinigkeiten ändern, wie Links, Prüfungsregelungen, Personen... Zum Erstellen und Compilieren gibts eine Anleitung im Wiki. Abgleichen mit Website.

Es ist gut, wenn nach der O-Phase noch ein paar Exemplare übrig sind, da über das Jahr gelegentlich mal Schüler vorbeikommen, die Infos wollen. Da ist es immer gut, wenn man denen ein Exemplar in die Hand drücken kann.

Zum Drucken ist es wichtig, dass Du die Formatierung nicht zerschießt (großer Campusplan sollte in der Mitte bleiben, andere Pläne auf einer Doppelseite), daher darauf achten, dass vorne und hinten immer gleich viele Seiten hinzugefügt/entfernt werden.

Möglichst in der Woche vorher die Infos drucken, tackern und Gruppensymbole aufschreiben.

Hochladen nicht vergessen.

- Info erstellen: ca. 1 Woche 2-3 Stunden pro Tag; 1-4 Leute, Einzelkapitel möglichst aufteilen
- Drucken über Nacht, wichtig Probedruck
- Tackern: 1-2 Stunden; 4 Leute, je nach Anzahl der Tacker
- Materialien: Rechner, Drucker, Langtacker, Tackernadeln

Ablauf:

Während der O-Phase

Adresslisten spätestens am Dienstag wieder abgeben lassen und am Mittwoch ein Korrekturexemplar geben. Am Donnerstag oder Freitag die Endgültigen Listen austeilen.

Schon ab Montag Helperlisten fürs Fest aushängen.

Leute für Band suchen.

Tag 1

Begrüßung

- Dauer: 1-2h
- Begrüßung durch Orga, Dekan, Studiedekan (30-45 min)
- Vorstellung der Gruppen, vor allem ihrer Plakate mit Gruppensymbol (5 Minuten)



- Verarsche
- Alle Tutoren anwesend

Einteilung in Gruppen

- Jeder Ersti bekommt beim Verlassen des Hörsaals ein Ersti-Info in die Hand gedrückt, auf denen das Gruppen-Symbol geschrieben ist.
→ Zusammenfinden im Innenhof → Kennenlernen
- Alliterationspiel (Vorname + 1 Attribut nennen, die der anderen aufzählen, sonst trinken), Mittagessen, Weitergabe erster Infos
- Vorbereitung: ca. 4 Monate. Dauer: 15 min + ca. 2 h
- Materialien: Ersti-Infos
- Notwendige Helfer: alle

Campusrallye:

Die Studenten werden in Gruppen eingeteilt und starten von unterschiedlichen Stationen - die Reihenfolge ist aber vorgeschrrieben. Die Gewinnergruppe erhält einen Preis. Der Punkt Rallyes findet auch Beachtung in dem Maßnahmenkodex , der von der FSK erarbeitet und beschlossen wurde.

Zu Alkohol während der Rallye: Wir haben in einen Fachschaftsbeschluss, dass es nur bei einer Station Alkohol geben darf und dort auch nicht verpflichtend. Wir haben durchweg positive Erfahrungen damit. Im Kodex wurde nun festgeschrieben, dass diese Station außerhalb des Campus liegen müssen.

- Genereller Zeitaufwand: Spiele ausdenken und Vorbereiten: ca 3-4 Leute, 1-2 Nachmittage
- Aufwand am Rally-Tag: Vorbereitung: 2h Dauer: 2-3h Nachbereitung 2h
- Personalaufwand: Pro Spielstation 2 Helfer + 1-2 die den Überblick behalten
- Anzahl Spielstationen: unterschiedlich, ca. 10
- Pädagogisches Ziel: Scheu voneinander verlieren, sich etwas trauen, Gruppengefühl stärken. Campus kennenlernen, Uni und FS-en als Spaßplatz verstehen.
- In manchen Spielen wird gegeneinander gespielt. Da kann man schauen, ob Erstigruppe gegen Erstigruppe (wenn die Termine klappen) oder Erstis gegen Leute am Stand spielen.

Flunkyball:

- Spielprinzip: 2 Mannschaften versuchen Flasche mit Klopapierrolle abzuwerfen. Wenn die Flasche umfliegt, darf solange Bier geext werden, bis die Flasche wieder steht. Die Mannschaft die als erstes leer hat, gewinnt
- Ort: etwas außerhalb vom Campus

Pantomime:

- Spielprinzip: Physikalische Begriffe müssen pantomimisch dargestellt werden

Memory:

- Spielprinzip: Karten aufdecken und merken gegen andere Gruppe oder Helfer an der Stadtion
- Gegeneinander.
- Punktevergabe: Anzahl der richtig aufgedeckten Karten. Spielzeit
- Früher analog, auf Pappe geklebt. Heute per Beamer an eine Leinwand geworfen. (Programm dank der Informatik)
- Bilder sind Fachschafts- oder Fachbezogen.
- Ort: Raum mit Tisch und/oder Beamer

Kleiderkette:

- Spielprinzip: Aus Kleidern eine lange Kette legen.
- Punktevergabe: Je länger, je besser. Unterwäsche zählt gesondert
- Ort: Man braucht einen Trockenen hablwegs sauberen Ort für die Kette und vielleicht ein kleines bisschen Privatheit, wenn Leute sich in Zeitung umziehen möchten.
- Materialien: Zeitungen, Krepband, Metermaß
- Erfahrungen Alkohol Ja/Nein: Ohne Alkohol lief es genau so wie mit (Zeitungsquote war eher höher)
- Helfer: Möglichst 1 männlich und 1 weiblich als Helfer, muss aber nicht

Getränkeraten:

- Spielprinzip: Es gibt n unterschiedliche Getränke, man probiert blind und sagt was es ist
- Erfahrungen Alkohol Ja/Nein: Geht mit Bier, aber auch mit anderen Flüssigkeiten
- Punktevergabe: Wie viel erraten, Zeit
- Ort: Egal

Teilchenbeschleuniger:

- Spielprinzip: Wir haben ein Katapult, mit dem man Schokoschaumküsse werfen kann. Diese sind mit dem Mund aufzufangen
- Punktevergabe: Anzahl gefangener "Teilchen"
- Ort: Draußen, is ne ziemliche Sauerei

Jeopardy:

- Spielprinzip: Wie im Fernsehen. 1 zu 1. Nur halt mit Fach- und -schaftsfragen.
- Gegeneinander.
- Da gibt es dank der Informatiker ein Programm
- Ort: Irgendwo wo Beamer sind

Becher Spülen:

- Spielprinzip: Becher Spülen und Stapeln. Auf Zeit.
- Ort: Irgendwo mit Spüle, riesensauerei. Machen wir schon länger nicht mehr

Campusführung in Kleingruppen a ca 15 Personen

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 2-3h, Dauer: 3h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Zettel für die Gruppenführer, auf denen steht wohin mit den Kleingruppen
- Notwendige Helfer: 1-2 Helfer pro Gruppe.

Fachberatung (So funktioniert ein Physikstudium)

- Zeiten: Vorbereitung: 2-3h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Zettel für die Gruppenführer, auf denen steht wohin mit den Kleingruppen
- Notwendige Helfer: 1 Person, die Ahnung hat und verständlich erklären kann und möchte.

Bandprobe:

- In den Tutorengruppen werden die Ersties gefragt, wer ein Instrument spielt und Lust hat mit ein paar anderen bei der Party aufzutreten. Diese finden sich hier zusammen und proben unter Aufsicht von speziellen Tutoren im Probenraum der Studentenkneipe "Z10".
- Zeiten: Vorbereitung: 1-2 Personen 30 min, Dauer:mehrere Male 1-2h, Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Probenraum, Instrumente ...
- Notwendige Helfer: 1-3, je nach Interesse

Kneipenabend

- Stadt und Leute in ungezwungener Athmosphäre kennenlernen, Essen, (Bier) trinken.

- Die Tutoren dürfen sich selbst Kneipen und/oder Restaurants aussuchen, diese werden dann versucht zu reservieren. 2 Locations pro Tutorengruppe und Abend. Oft treffen sich auch 2 Gruppen an einem Ort -> Austausch
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 2h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h (Kater nicht mit eingerechnet)
- Notwendige Helfer: Tutoren

Absacken im Z10

- gemeinsames Absacken aller Gruppen im selbstorganisierten Studentenclub
- Ziel: Kennenlernen studentischer Kultur in Karlsruhe
- Vorbereitung: 1 Person 30 min, Dauer: ewig, Nachbereitung: 0,5-1 h, je nach dem
- 3 Leute, die Ausschank machen (nicht aus Fachschaft), ansonsten: wer mag, Tutoren bringen die Gruppen - oder was davon übrig ist, hin

Tag 2

Frühstück und Campusführung in den Tutorengruppen

- Kennenlernen des Campus, der Hochschuleinrichtungen, Studium ...

Exkursionen

- Kennenlernen der Stadt und Umgebung
- Kultur, Spaß oder anderes
- Theaterführung, Bowling, Museumsbesuch, Baustellenführung
- Zeiten: Vorbereitung: 1-2 Personen 3-4h, Dauer: 3-4h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Telefon um Reservierungen zu machen, teilweise Regenschirme
- Notwendige Helfer: Pro Gruppe 1-2 Personen, die die Gruppe begleiten

Kneipentour:

- siehe oben

Tag 3

Nebenfachvorstellung

- Vorstellung von Studieninhalten
- Helfer: mind. 1 Person pro Nebenfach (ca. 5) + jeweils 2-3 für Geophysik, Meteo und Lehramt
- Vorbereitung: 0,5-1 h pro Person, Dauer: max 2 h

Institutsführungen

- Kennenlernen des Fachbereichs und der Institute
- Zeiten: Vorbereitung: 1-2 Personen 1-2 Wochen, wegen Anschreiben der Profs, Dauer: ca. 2 h, Nachbereitung: 1h (Verteilung von Dankeschöns)
- Materialien: Anmeldelisten, Schokolade o.ä. als Dankeschön
- Notwendige Helfer: Pro Gruppe 1-2 Personen, die die Gruppe begleiten

Fachschaftssitzung

- Große Sitzung in größerem Raum (mit Bierbänken)
- Kennenlernen der Fachschaft und der Fachschaftarbeit
- hoffentlich viele interessierte, engagierte Ersties für die Fachschaft
- Zeiten: Vorbereitung: Dauer: ca. 30 min in der FS-Sitzung um sich Themen zu überlegen + normale Themenvorbereitung, Nachbereitung: 15 min (aufräumen)

O-Phasenkino

- Gemeinsam einen Film schauen und Spaß haben
- Zeiten: Vorbereitung: 1-2 Personen 30 min, Dauer: ca. 2 h, Nachbereitung: 0
- Materialien: Raum + Schlüssel, Beamer, Laptop, DVD (bei uns Dr. Seltsam), Verbindungs-kabel DSUB <-> BEAMER
- Notwendige Helfer: 1-2 Personen, die den Beamer bedienen

Tag 4

Frühstück + Stundenplan erklären

Frühstück und Stundenplan erklären 11:30 Uhr, Gaede-HS Vorstellung Unabhängiges Modell, Verfasste Studierendenschaft und studentische Kultur 15:00 Uhr, Gaede-Foyer Professorencafé bei guten Wetter draußen (Kuchen mitbringen!) 16:00 Uhr, Fachschaft Party-Aufbau 20:00 Uhr, Gerthsen-Foyer O-Phasen-Part

Party:

- Party halt...
- Einbeziehung der Erstis in Aufbau, Standschichten, Abbau etc
- Auftritt der Ersti-Band

Tag 5

Katerfrühstück

- Beginn ca. 12:00

Nachmittagsprogramm

3 parallele Veranstaltungen:

Mister X:

- Wie Scotland Yard, nur in echt

O-Phasen Sport:

- Je nachdem, wer Lust hat, was zu organisieren

Linux-Einführung

- Linux-install-party
- Wird von FS-Admins übernommen

Tag 6

NWT-Einführung

Veranstaltung fürs Lehramt

Überlebenden-Party

- Abendliches Treffen im Z10 (Studentenkneipe)
- Benötigte Helfer: Anwesenheit von Tutoen ist schön, aber nicht unbedingt nötig
- Zeiten: Vorbereitung: 0h, Dauer: beliebig, Nachbereitung: 0h

weitere Dateien

Karlsruhe hat uns noch mit Dokumenten ihrer Erstsemestereinführung versorgt. Für diese war im Reader leider kein Platz mehr. Sie sind jedoch im ZaPF-Wiki⁵⁴ im PDF zum AK Erstsemester

⁵⁴ www.zapfwiki.de

tereinführungsaktionen zu finden. Die Dokumente beinhalten: Verhaltenskodex, Tutorenmappe, Einladung und Rally-Zettel.

6.11 Konstanz

Uni Ralley

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: 1 Stunde , Durchführung: 3 Stunden (20 Fragen reichen für 1,5 Stunden Rallye), Nachbereitung: keine
- **Materialien:** Papier, Stifte, Stempel, Preise
- **Beispielfragen:**
 - Was bedeutet der gelbe Punkt auf dem Rücken einiger Bücher in der Bib?
 - Was ist die Signatur des Buches *Der Einfluss von Erdnussbutter auf die Erdrotation?*
 - Aus welchem Land kommt die Aga-Kröte im Uni-Zoo? Wo gibts im P-Gebäude Duschen?
 - Was kostet ein Bier am Automat der Fachschaft Chemie?
 - Was hindert einen daran, direkt mit dem reparierten Fahrrad aus der Asta-Werkstatt zu fahren?
 - Hole dir einen Stempel an der höchsten Stelle des P-Gebäudes!
 - Was kostet eine Tasse Kaffee im Atomic Café (Fachschaftraum)?
 - Wie lautet die Abschlussformel, die man beim Verlassen von Mittelerde (Physik ZIP-Pool) sehen kann?
 - Was ist der Forschungsschwerpunkt des Botanischen Gartens?
- **Helper:** 2-5, vor allem zum Auswerten
- **Pädagogische Zwecke:** Kennenlernen der Uni und anderer Ersties

Spieleabend

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: 3-4 Stunden für 1-2 Personen, Durchführung: ein Abend mit Open-End-Werwolf, Nachbereitung: 30 Minuten
- **Materialien:** verschiedene Spiele (Spiele-Guide kann bei der FS Konstanz angefragt werden) + Material für diese, Räume an der Uni, Schreibzeug
- **Helper:** 15-20 (weil so viele Ersties da waren)
- **Pädagogische Zwecke:** Freunde finden für Anfänger (Ffa)

Stadtführung

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: mit Material von früher noch 1 Stunde, Durchführung: 2-3 Stunden Führung und gemütliches Zusammensitzen
- **Materialien:** Infos über Konstanz
- **Helper:** eine ortskundige Person
- **Pädagogische Zwecke:** Kennenlernen der Stadt

Stundenplanberatung

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: keine, Durchführung: 2 Stunden
- **Materialien:** Raum, Laptop (wegen Zugang zum Stundenplansystem der Uni)
- **Helper:** 2-3
- **Pädagogische Zwecke:** Übersicht über Vorlesungen

Kneipentour und Welcome-Party

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: viel Arbeit, Durchführung: ein Abend + Nacht, Nachbereitung: Aufräumen am nächsten Morgen
- **Materialien:** Kneipen, Partyraum, Musikanlage, Tiefkühlpizza, Bier
- **Helper:** 15-20

- **Pädagogische Zwecke:** Freunde finden für Anfänger, Bierbildung

Erstiefrühstück mit Professoren

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: 4 Stunden für 1-2 Personen, Durchführung: 2:30 Stunden (Merke: Lege das Frühstück nicht auf den Morgen nach der Welcome-Party!!!)
- **Materialien:** Frühstücksbuffet, Teller, Besteck, Tassen, riesige! fancy Kaffeemaschinen, Wasserkocher, Professoren
- **Helper:** 4
- **Pädagogische Zwecke:** Kennlernen der Profs

Computereinführung

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: keine, Durchführung: 2 Stunden
- **Materialien:** Hörsaal, Laptops
- **Helper:** 4 (möglichst mehrere Betriebssysteme)
- **Pädagogische Zwecke:** eduroam-, vpn-Einrichtung

Erstiehütte (2 Hütten)

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: Abhängig von Anmeldefähigkeit der Erstis, 4-6 Stunden, Durchführung: 2 Hütten á 2 Übernachtungen, Nachbereitung: 1-2 Stunden
- **Materialien:** Verpflegung, Bastelmaterialien (Schrott + Büromaterialien)
- **Helper:** 2 Personen Hauptorganisation + 3-4 weitere Helfer pro Hütte
- **Pädagogische Zwecke:** Freunde finden für Anfänger, Bierbildung, Fachschaftswerbung

LaTeX-Einführung

- **Zeitaufwand:** Vorbereitung: 1 Stunde, Durchführung: 4 Einheiten á 1:30 Stunden pro Gruppe (3 Gruppen an verschiedenen Tagen)
- **Materialien:** CIP-Pool oder Raum und eigene Laptops.
- **Helper:** 2 Personen pro Gruppe
- **Pädagogische Zwecke:** LaTeX-Grundlagen erlernen

6.12 LMU München

Dauer: 3 Tage in Zusammenarbeit mit Mathe und Info (offiziell auch noch Derivate dieser Fächer, sowie Meteorologie und Statistik, aber die tun keine Arbeit):

Erstis: Physik, TMP, Physik+Meteorologie, Physik+Astronomie, Informatik, Medieninformatik, Bioinformatik, Mathematik, Wirtschaftsmathematik, Statistik, in Summe etwa 1000 Erstis. Ablauf:

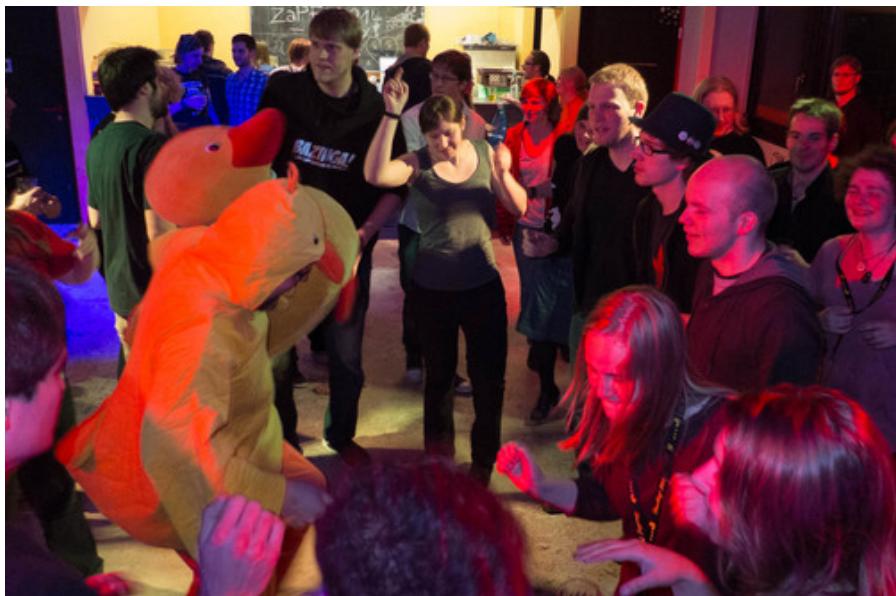
Tag 1

Begrüßung

- Zeiten: Vorbereitung: 2 Personen 2-3h, Dauer: 2h
- Materialien: Mikros, beamer, Laptop, Buttons für Erstis, Ersti-Einstein (Reader)
- Notwendige Helfer: je nach Größe der Hörsäle, im Audimax 2, in kleineren Sälen 7

Unirallye

- Vorbereitung: 4h. Dauer: 4h, Nachbereitung: 4 h
- Materialien: Laufzettel (1 pro Gruppe), Materialien für Spiele (Seile, Papier,...)
- Notwendige Helfer: mindestens 12



Mensch und Ente in wundersamer Symbiose auf der ZaPF-Party im Sp-Saal.

"Wie studiere ich richtig?"

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 2-3h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Mikros, Beamer, Laptop
- Notwendige Helfer: 2 FSler als Vortragende pro Hörsaal

Kleinvorträge

- Vertreter von Dingen wie Unibib, Behindertenvertretung, Auslandsreferat etc. kommen und stellen kurz (ca. 30 min) vor was sie tun und warum das wichtig ist
- Zeiten: Vorbereitung: 1h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Mikros, Laptop falls Dozenten den nicht selbst mitbringen (Windows notwendig!)
- Notwendige Helfer: 1 Person, die Dozenten empfängt und zum richtigen Hörsaal bringt

Grillfest

- Zeiten: Vorbereitung: 4 Personen 3h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 1-2h
- Materialien: Teller, Besteck, Becher, Biertischgarnituren, Spülmaschine, Grills, Kohle, Anzünder, Fleisch, Wurscht, Käse, Bier, non-Alk, Musikanlage
- Notwendige Helfer: 4 Grilende, 2 Spüler, 2 Getränkeausgeber

Tag 2

Studienfachvorstellung

- wird von offiziellen Vertretern der Fakultät durchgeführt (Studiendekan, Studiengangskoordinator o.ä.)
- Zeiten: Vorbereitung: 1h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Mikros, Beamer, evtl. Laptop
- Notwendige Helfer: 1 Person zum Einweisen der Dozenten

Tutorgruppen á 15 Leute

- Ältere Studis erzählen und zeigen das, was man wirklich braucht
- Zeiten: Vorbereitung: 1 Personen 2h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Zettel mit Anlaufpunkten für Tutoren, Tutoren-T-Shirts
- Notwendige Helfer: Vorbereitung 2 Leute. 1-2 Tutoren pro Gruppe, insg. so um die 50

“Wie finanziere ich mein Studium richtig?”

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 2-3h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Mikros, Beamer, Laptop
- Notwendige Helfer: 2 FSler als Vortragende

Kneipentour

- findet in den Tutorgruppen statt
- Zeiten: Vorbereitung: Tutoren reservieren selbstständig in Kneipen ihrer Wahl, Dauer: ca. 20 Uhr bis Kneipenschluss
- Materialien: gute Laune
- Notwendige Helfer: wie Tutorentag

Tag 3

Katerfrühstück

- Zeitaufwand: Vorbereitung: 1h, Dauer: 2h
- Materialien: Teller, Besteck, Weißwürste, Brezeln, Brötchen, Nutella, Marmelade, Butter, Kaffee, Milch, Tee, Saft,... (Mengenkalkulation schwierig, ein Jahr waren sehr viele da und im nächsten dann kaum jemand)
- Notwendige Helfer: nur die sowieso anwesenden FSler

Studienfachvorstellung Backup

- Dasselbe wie oben, nur kleiner, für die Leute mit Nebenfach/Lehramt, die zwei unserer Fächer haben, kann auch nur von alten FSler gemacht werden

“Wie lebe ich während dem Studium richtig?”

- Zeiten: Vorbereitung: 1 Orgamensch 2-3h, Dauer: 2h, Nachbereitung: 0h
- Materialien: Mikros, Beamer, Laptop
- Notwendige Helfer: 2 FSler als Vortragende

Spieleabend/Kinoabend/Workshops

- Workshops sollen von anderen Studis gemacht werden (wenn irgendwer was besonders toll kann)
- Zeiten: Vorbereitung: für Orga 0h, Dauer: 4h, Nachbereitung: 1h
- Materialien: Mikros, Beamer, Laptop, Spieleschrank, evtl. Zeug für Workshops
- Notwendige Helfer: 2 Aufpasser

Während der gesamten Dauer der Orientierungsphase müssen 2 Personen (vorzugsweise aus der Orga) in der Zentrale sitzen, um Erstis zu helfen, die sich verlaufen haben oder zu spät sind oder sonstige Fragen zu klären.

6.13 Rostock

Hochschulinformationstag

- von Uni organisiert
- in Physikinstitut: Schauvorlesung (von Projektgruppe pro Jahr neu vorbereitet, 8-15 Personen, 3-4 Wochen Planung + Proben, finanzielle Förderung durch Uni)
- Zweck: Vorstellen der Uni

Navigatoren

- 2 Personen aus mind. 3 Semester
- Bezahlung vom Institut (April bis Oktober)
- beantworten Fragen bzgl. Studium und Uni allg.
- organisieren die Kneipentour (ca. 4h Aufwand für Organisieren der Helfer und Festlegen der Kneipen)
- Zweck: Hilfe bei Einführung ins Studentenleben

Ersti-Woche

- Einführungskurse (von Uni organisiert)
- zwei parallele Übung geleitet von jeweils einem Studenten aus 3./5. Semester (bezahlt von Uni, ca. 4h Arbeit pro Tag, Vorlagen für Übung vorhanden)
- begleitete "große" Übung mit freiwilligen Helfern (5-10 Helfer, jeweils 2h pro Tag)
- Zweck: Gleichstellen von hauptsächlich mathematischen aber auch physikalischen Grundkenntnissen

Tutorien

- zusätzliche Übung im 1. Semester von Studenten aus höheren Semestern geleitet
- Bezahlung von Uni
- Zweck: Betreuen des Einstiegs ins Lernsystem der Uni

Stadtralley

- Einteilen in von 3.Semestern geleitete Gruppen
- Abgehen von Stationen im und um das physikalische Institut geleitet von 3./5. Semestern
- Übergang ins Ersti-Grillen (siehe unten)
- benötigt: 20-30 Euro für Preise, 1 Woche Vorbereitung, 20-25 Leute
- Zweck: Kennenlernen von Rostock und physikalischem Institut, Kontakt zu Komillitonen aus 1. und auch 3. Semester, Gemeinschaftssinn in der Fachschaft

Ersti-Grillen

- auch für andere Semester, Master aber auch Mitarbeiter
- benötigt: Grillplatz, 1.5 Wochen vorher reservieren und Bestellung von Fleisch/Getränke, 400 [U+0080] (durch Spenden refinanziert), 5-6 Helfer + Auto)
- Zweck: Gemeinschaftssinn, Kennenlernen, Saufen

Ersti-Fahrt

- 2 Tage Fahrt zu vorher festgelegtem Ziel
- unifinanziert



- benötigt: 3-4 Monate für Planung, Reservierungen etc., 2-4 Betreuer (+mehr falls Plätze frei)
- Zweck: Gemeinschaftssinn, Kennenlernen von FSR

Einstand

- ist von Erstis zu organisieren mit location, Bezahlung usw.
- alle Semester haben eine Vorstellung zu bringen
- Erstis finanzieren mittels Vorsingen von selbst umgeschriebenen Liedern, sodass ein physikalischer Hintergrund entsteht
- Arbeit für Erstis: 1 Monat Planung, Lieder umschreiben, ca. drei Wochen lang pro Woche ca. 10h für Einüben und Vortragen für alle Erstis + mehr für die Verantwortlichen
- Arbeit für FSR: eventuell beratene Funktion
- Zweck: Stärkung des Semesterzusammenhalts (vor allem der Erstis, aber auch anderer Semester durch Autritte), Saufen

6.14 Regensburg

- Erklärung: Die beiden Veranstaltungen laufen analog ab. Die Erste geht von Montag bis Mittwoch. Während die Erstis der ersten Gruppe am Mittwoch putzen, und die Jugendherberge wieder in Ordnung bringen, treffen sich die Erstis der zweiten Gruppe in der Uni.
- Dauer: 2x3 Tage in Zusammenarbeit mit Mathe
- Was?: Es sind 3 Tage Aufenthalt in einer Jugendherberge, um zu erfahren, wie das Studium funktioniert, worauf man achten muss und natürlich dient es dazu, dass man schonmal einige Leute kennengelernt.
- Erstis: Physik (+ Nanoscience, + Computational Science), Mathe, (jeweils B.Sc., Lehramt Gym, Lehramt nicht vertieft (=Realschule, Hauptschule, etc.)) in Summe etwa 110 Erstis. (Pro Termin 55 Leute möglich, mehr bekommen wir nicht in das Haus rein)

Tag 1 (Montag + Mittwoch)

Einführung + Führungen (9:30)

Die Erstis treffen sich in der Uni und werden nach einer kurzen Vorstellung der Fachschaft in kleine Gruppen (5-10 Personen) eingeteilt. Die Gruppen werden von 1-2 Fachschaftlern (je nachdem, wie viele Zeit haben) durch die Uni geführt (wichtige Orte wie Bib, Übungsräume, Hörsäle, Zentralbibliothek, Sportzentrum) und anschließend gehen die Gruppen zum Mensacard-Büro (die meisten haben zu der Zeit noch keine Mensacard, deswegen wird das immer gruppenweise durchgeführt) und dann in die Mensa.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Alle Personen <1h, + Zeit für Erstüten (siehe 6.14)
 - Dauer: 2-3h
- Materialien: Anwesenheitslisten, Erstüten
- Notwendige Helfer: 10-13 (gleichzeitig sollten etwa 3 Helfer schon in der Jugendherberge sein, um sich um die Küche zu kümmern.)

Einteilung der Fahrten + Anfahrt + Zimmereinteilung (12:30)

Die Erstis werden auf Fahrgemeinschaften aufgeteilt,

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine
 - Dauer: 2h
- Materialien: Wegbeschreibung
- Notwendige Helfer: 10



Anfangsplenum + NiTrO (14:00)

Die Erstis sitzen mit den Betreuern in einer großen Runde, stellen sich alle kurz vor. Anschließend wird kurz erzählt, was die Fachschaft ist und was sie macht. Anschließend ist Beginn von NiTrO (Nicht-Triviale-Offensive: Die Erstis bekommen eine Aufgabe (meistens etwas bauen), für die sie etwa 90 Min Zeit haben und müssen sie mit den gegebenen Hilfsmitteln lösen). Die NiTrO-Projekte werden am 2. Abend von jeder Gruppe vorgestellt. Anschließend Kaffee und Kuchen.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine
 - Dauer: 2h
- Materialien: Materialien für die NiTrO-Projekte
- Notwendige Helfer: Für die Vorstellungsrunde sollten die Helfer möglichst vollzählig anwesend sein, um sich vorzustellen. Anschließend bei den Projekten werden die meisten Helfer in und um die Küche benötigt (Kaffee und Kuchen herrichten, Abendessen vorbereiten)

Kaffee + Kuchen (16:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Die Kuchen werden bereits im Vornherein von den Betreuern gebacken
 - Dauer: 1h
- Materialien: Kuchen
- Notwendige Helfer: Jeder, der Zeit und Lust hat, Kuchen zu backen; 1-2 Tutoren für die Essensausgabe

Vorträge (17:00)

Anschließend folgen zwei je 1h dauernde Vorträge von Dozenten.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Für uns keine
 - Dauer: 2h
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Die meisten Helfer werden wieder in der Küche benötigt

Abendessen mit den Profs (19:00)

Nach den Vorträgen gibts Abendessen mit ein paar der Professoren, die im kommenden Semester wichtig sind und wichtige Ansprechpartner (Studiengangskoordinator, etc.). Während und nach dem Essen haben die Erstis die Möglichkeit, die Professoren direkt kennenzulernen und sich mit ihnen zu unterhalten.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Die Küche braucht den ganzen Tag über ständig Hilfe fürs Abendessen;
 - Die Profs werden vorher per Brief eingeladen
 - Dauer: open end
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Küchenhelfer; 3-5 Tutoren für Essensausgabe

Mitternachtsimbiss (0:00)

Das Abendessen war noch nicht genug, um 0 Uhr gibt es wieder etwas zum Essen (meist Reste vom Abendessen + Obstsalat oder dergleichen)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Etwa eine halbe Stunde
 - Dauer: Open End
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Küchenhelfer; 2-3 Tutoren für Essensausgabe



Tag 2 (Dienstag + Donnerstag)

Wecken und Frühstück (8:00)

Da die meisten Erstis nicht brav um 0 Uhr ins Bett gegangen sind, muss beim Wecken nachgeholfen werden (Ghetto-Blaster und penetrante Tutoren erledigen dies)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Musik zusammensuchen im Vornherein (wir benutzen immer die gleiche Musik), 30 Min für Frühstück herrichten (incl. Fahrer, der Semmeln holt)
Dauer: 1-2h
 - Materialien: Frühstück, frische Semmeln
 - Notwendige Helfer: 6

Studienberatung (9:30)

Die Erstis werden in kleine Gruppen aufgeteilt und von 1-2 Tutoren pro Gruppe über das Studium aufgeklärt. Es wird allgemein erzählt, was auf sie zukommt, und Fragen beantwortet. Einige der Gruppen helfen dabei auch schon, das Mittagessen vorzubereiten (schälen, ...)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Die Betreuer sollten sich vorher ein wenig über die aktuelle Studienordnung informieren
Dauer: 2-3h
 - Materialien: evtl. alte Übungsblätter, damit die Erstis mal sehen, wie die aussehen
 - Notwendige Helfer: 10-12 + Küchenhelfer

Mittagessen (12:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Die Kochvorbereitung wird zum Großteil in der Studienberatung gemacht
Dauer: 1h
 - Materialien: Keine
 - Notwendige Helfer: 3-5 Tutoren für die Essensausgabe

Vortrag (13:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine für uns
Dauer: 1h
 - Materialien: Keine
 - Notwendige Helfer: Hierbei keine, aber 2-3 für die Küche

Kaffee + Kuchen (14:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: eventuell noch Kuchen backen, sofern nicht genügend (kann am besten in der Nacht zuvor gemacht werden)
Dauer: 1h
 - Materialien: Kuchen
 - Notwendige Helfer: 1-2 Tutoren für die Essensausgabe

Vortrag (15:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine für uns
Dauer: 1h
 - Materialien: Keine
 - Notwendige Helfer: Keine



Präsentation Vorbereitung (16:00)

Die NiTrO-Projekte vom 1. Tag sollen am 2. Abend vorgestellt werden. Hier ist der perfekte Zeitpunkt, um die Präsentationen vorzubereiten.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine für uns
 - Dauer: 2-3h
- Materialien: Alles mögliche (viele Erstis haben Instrumente (meist Gitarren) dabei und bauen diese in die Präsentation ein)
- Notwendige Helfer: Keine

Kochbeginn (18:00)

Am zweiten Abend kochen traditionell ein paar Erstis. Die Erstis, die beim Kochen mithelfen, müssen nicht beim Abspülen mithelfen (siehe 6.14). Wer hier Chefkoch ist, was gekocht wird, was benötigt wird, etc. geben die Erstis noch nachmittags bescheid, damit eingekauft werden kann.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: 1-2h Einkauf
 - Dauer: 1-2h
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: 4-5 Erstis, die beim Kochen, etc. helfen

Abendessen (19:00)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: 1-2h fürs Kochen (Erstis)
 - Dauer: 1-2h
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Erstis vom Kochen teilen meist aus, vielleicht noch 2-3 Tutoren dazu

Vorstellung der NiTrO-Projekte (20:30)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Haben die Erstis am Nachmittag gemacht; Für die Juroren vorher etwa 1h Bewertung der Projekte
 - Dauer: 1-2h
- Materialien: Preise für die Gewinner
- Notwendige Helfer: 3 Juroren

Bunter Abend (ab 22:00)

Nach den Projektvorstellung ist bunter Abend. Im Vordergrund stehen diverse Gruppenspiele zur allgemeinen Erheiterung.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: 1-2 Tutoren sollten sich vorher ein paar Spiele ausdenken, oder heraus-suchen (wir verwenden seit Jahren mit Erfolg fast die gleichen Spiele)
 - Dauer: Open End
- Materialien: Diverses
- Notwendige Helfer: 4-5 Tutoren

Mitternachtsimbiss (0:00)

Wieder Resteverwertung

- Zeiten:
 - Vorbereitung: 1h
 - Dauer: 1h
- Materialien: Keine



- Notwendige Helfer: 2-3 Tutoren

Tag 3 (Mittwoch + Freitag)

Wecken und Frühstück (8:00)

Da die meisten Erstis nicht brav um 0 Uhr ins Bett gegangen sind, muss beim Wecken nachgeholfen werden (Ghetto-Blaster und penetrante Tutoren erledigen dies)

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Musik zusammensuchen im Vornherein (wir benutzen immer die gleiche Musik), 30 Min für Frühstück herrichten (incl. Fahrer, der Semmeln holt)
 - Dauer: 1-2h
- Materialien: Frühstück, frische Semmeln
- Notwendige Helfer: 6

Abschlussplenum (9:30)

Alle treffen sich noch einmal zusammen zu einem Abschlussplenum

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine
 - Dauer: 30 Min
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Alle

Putzen (10:00)

Die Erstis putzen die Jugendherberge, die Tutoren überwachen.

- Zeiten:
 - Vorbereitung: Keine
 - Dauer: 2h
- Materialien: Keine
- Notwendige Helfer: Alle

Sonstiges

Allgemeines

Auch wenn sich mit dem einen oder anderen Bier besser kennenlernen lässt, hat sich bisher die Regel „Kein Bier vor vier!“ bisher gut bewährt, um auch abends noch fitte Erstis (und Betreuer) zu haben.

Erstitüten

Als Empfangsgeschenk bekommt jeder Ersti eine Tüte mit Werbegeschenken. Standardmäßig sind 1-2 Blöcke und ein paar Kulis drin. Dazu kommen Sachen, die umliegende Firmen so hergeben. 1-2 Leute schreiben im Vorfeld die Firmen an und fragen nach Werbegeschenken, viele lassen vieles zukommen.

Küchenhilfe

Prinzipiell besteht die Regel: Die Küche braucht immer Hilfe! Wenn ein Betreuer im Moment keine Ahnung hat, muss er erst einmal in der Küche vorbeischauen, ob da Hilfe benötigt wird. Erst wenn da niemand gebraucht wird, hat ein Betreuer Freizeit.

Die Küche besteht aus 2 Leuten, die Tag und Nacht für sie zuständig sind (Leute einteilen, Einkäufe koordinieren, etc.)

Abspülen

Abgespült wird von den Erstis. Die Erstis werden gleichmäßig aufgeteilt, damit jeder am Ende etwa die gleiche Arbeit hat.



Wir werden nie herausfinden, was genau es war.



7 Podiumsdiskussion mit CHE und KFP

Protokoll vom 31.05.2014

Beginn: 13:30 Uhr
Ende: 16:40 Uhr

Redeleitung: Herr Professor Matzdorf (KFP)
Protokoll: Anne Schröder (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

Prof. René Matzdorf (KFP), Petra Giebisch (CHE), ETH Zürich, Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt/Main, TU Freiberg, Uni Göttingen, Greifswald, Uni Hamburg, Uni Halle-Wittenberg, TU Ilmenau Uni Jena, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Siegen, jDPG, StAPF

Begrüßung durch Margret

- Herzlichen Dank für den Besuch und die Teilnahme
- Ziel der Podiumsdiskussion: Arbeit vorstellen: Was haben CHE, KFP, ZaPF und jDPG erarbeitet, Stand der Diskussion, offene Fragen klären und diskutieren, Kritikpunkte am CHE-Ranking aufnehmen
- Vorstellung der Podiumsteilnehmer:
 - Margret: Zapf-Vertreterin in der Arbeitsgruppe
 - Hejo: Bundesvorstand der jDPG, ebenfalls Mitglied der Arbeitsgruppe
 - Fr. Giebisch: schon länger beim CHE, Teil der Arbeitsgruppe Physik
 - René Matzdorf: aus Kassel, seit drei Jahren Sprecher der KFP Physik, durch ihn hat die KFP engen Kontakt zur DPG. Seit einem Jahr nimmt er teil an der engen Zusammenarbeit mit den anderen, sieht eine positive Entwicklung, ist gespannt auf die Fragen heute. Hat 1981 mit Physikstudium angefangen und fühlt sich den Studium noch sehr nahe, ist deshalb gespannt: Kann er sich noch in die Situation der Studierenden hineinversetzen? Sein Ziel heute: Eine gemeinsame Kommunikationsplattform zu stellen und Möglichkeit Fragen zu stellen/beantworten.

Kurze Vorstellung des Ranking durch Fr. Giebisch

- Status quo des Rankings
- Es gibt eine Reihe von Leitfragen, die in 4-5 große Bereiche eingeteilt sind
- Internetseiten: www.che.de, www.che-ranking.de (Viele Informationen über Methodik und Fragebögen, Methoden-Wiki), www.ranking.zeit.de (Ergebnisse)
- Geschichte der Zusammenarbeit CHE/Zeit: Zuerst Kooperation mit Stiftung Warentest; als das Ranking größer werden sollte sah die Stiftung sich nicht in der Lage dies weiter zu finanzieren. Dann Wechsel zum Stern und seit 10 Jahren erfolgt die Veröffentlichung über die Zeit. Veröffentlicht im Heft wird nur ein Auszug von 4-6 Indikatoren pro Fachrichtung, über die Internetseite kann man sich kostenlos registrieren um sich alle Ergebnisse online anzusehen.
- Seite ist danach aufgebaut: Man weiß, was man studieren möchte oder nicht
- Wenn man Physik auswählt, kommt man dann zu den Voreinstellungen der Indikatoren
 - Forschungsgelder pro Wissenschaftler

-
- Zitation pro Publikation
 - Ausstattung Praktikumslabore
 - Betreuung durch Lehrende
 - Studiensituation insgesamt
 - Auf der Onlineseite sind bei der Physik zum Beispiel 5 bestimmte Indikatoren voreingestellt (maximale Auswahl an Indikatoren auf sechs begrenzt, können selbstverständlich jederzeit angepasst werden) Es gibt allerdings im Studienführer einen QR-Code zu einer Mobilversion, in der keine Indikatoren voreingestellt sind.
 - Fragenbereiche:
 - Studium und Lehre
 - Forschung
 - Arbeitsmarkt
 - Studienort
 - Hochschule/Austattung
 - Befragung von Bachelor-Studenten im 3. bis 7. Semester
 - Organisation der Befragung durch Immatrikulationsämter (Versand der Einladung zu Befragung per Email oder Brief)
 - Es werden Fakten beim Dekan / bei der Dekanin gesammelt und verwendet je nach Art der Fakten. Zudem werden die Publikationen der einzelnen Fachbereiche zu Rate gezogen. Informationen fließen beschreibend oder als vergleichende Infos ins Ranking ein
 - Die Hochschulen werden innerhalb der einzelnen Indikatoren in drei Gruppen eingeteilt, je nachdem wie die Studierenden die Fragen beantwortet haben. Es gibt Ranggruppen (blau: Schlussgruppe, gelb: Mittelgruppe, grün: Spitzengruppe), keine Rangplätze. In der Onlineversion kann man auch Mittelwerte einblenden lassen.
 - Zielgruppe sind am Bachelorstudium Interessierte
 - Fragen zum Online-Ranking: Voreinstellungen der Indikatoren weglassen?
 - Giebisch: Weiß CHE jetzt noch nicht. Man muss aber aus dem Blickwinkel der Anwender denken: Der Interessent muss/soll erstmal eine Hilfestellung bekommen. Momentan bleibt es erstmal bei voreingestellten Indikatoren.

Stellungnahmen der Podiumsmitglieder

- Hr. Matzdorf:
 - Methodik war früher schlechter, weswegen einige Naturwissenschaften sich einen Boykott des Rankings überlegt haben.
 - Stellung der KFP dazu: Es macht keinen Sinn, kategorisch abzusagen. Man muss sich das Ganze differenziert anschauen.
 - Es stellt sich die große Frage: Braucht die Welt Rankings? Dazu wurde noch keine abschließende Antwort gefunden. Rankings setzen sich in den Medien immer durch. Wenn eines wegfällt, rückt ein anderes nach, wobei das CHE-Ranking ziemlich differenziert an alles herangeht. Nun also die Kritik konstruktiv am CHE anzubringen und einen Einfluss auf die Gestaltung zu haben, sei einem neuen, wahrscheinlich schlechteren Ranking vorzuziehen.
 - Vor dem Ranking und nach Erhebung der Daten fanden Treffen statt, in denen über Indikatoren gesprochen wird
 - In der Physik ist manches anders als in anderen Fachbereichen (Praktikum, Veranstaltungsformen)
 - Man muss fachspezifisch schauen, deswegen kleine Arbeitsgruppe mit CHE (Professoren von Unis verschiedener Größe und Form und studentische Vertreter um möglichst gut Deutschland abzubilden)
 - Eine Frage steht im Vordergrund: Wen adressieren? Hochschulbewerber -> Studienanfänger (Schüler kurz vor dem Abitur, die Studienfach und Uni suchen) Master-Anfänger als Adressaten machen nicht mehr viel Sinn (diese kennen die Informationskanäle schon)
 - Wie wichtig sind eigentlich Forschungsindikatoren?
 - Sensibles Thema, man muss zwischen Unis differenzieren. Welche Leistung liefert eine Hochschule?
 - Ist dies für Studienanfänger wichtig? Eigentlich nicht

-
- Aber: Sie können eine Perspektive aufzeigen, ob man nach dem Bachelor an der Uni bleiben kann (ob der Bachelorabsolvent das später nutzt oder nicht ist erstmal egal) => deswegen ist das Thema nicht ganz irrelevant. Aber Anzahl Publikationen sind da eher weniger interessant.
 - Es wurden intensiv die Studierendenfragebögen durchgearbeitet. Ergebnis ist ein guter Fragebogen (verständlich, greift wichtige Indikatoren auf, dünner gemacht -> dauert nicht mehr so lange beim Bearbeiten)
 - inwieweit sollte man deskriptive oder bewertende Fragen verwenden? Beispiel deskriktiv: Größe der Uni kann man nicht bewerten (groß ist weder schlecht noch gut).
 - Fachrichtungszusammensetzungen (z.B. große Festkörper-, Biophysik- und Elementarteilchen) sind als deskriptive Angaben interessant.
 - Schwerpunkt in der Diskussion: Welche Indikatoren wollen wir haben? Wie erfassen wir die in den Fragebögen? Können wir Instrumente einbauen, die uns Rückmeldung geben wie wichtig die einzelnen Indikatoren gesehen werden?
 - würde gerne Diskussion als Grundlage nehmen, welche Indikatoren ins Heft kommen sollen
 - Margaret
 - spricht aus der Perspektive der ZaPF
 - diese seit 2007 mit CHE befasst
 - nimmt mit ZaPF eher kritische Position ein. Lobt konstruktive, zielführende Zusammenarbeit
 - strebt eine Verbesserung des Rankings im Sinne der Studieninteressierten an, besonders als viele Fächer überlegt haben zu boykottieren
 - wichtig: wie kann man Frage beurteilen? Welche Fragen sollte man im Hinblick auf das Fach Physik spezifizieren. Qualität eines Physik-Studiums hängt von verschiedenen Punkten ab
 - Hejo:
 - Onlinefassung kann gute Informationsquelle sein.
 - Verlinkung auf ZaPF-Studienführer in der Online-Version ist gut.
 - wie Kommunikation mit der ZEIT dann abläuft ist unklar.
 - Zur nächsten Sommer-ZaPF wird es neue Daten für das CHE-Ranking in Physik geben. Dann kann man da perspektivisch weiter diskutieren
 - Hr. Matzdorf:
 - es wurde einiges erreicht, das muss betont werden
 - aktueller Führer wurde im Mai veröffentlicht, viele Dinge wurden da schon umgesetzt.
 - Kernfragen passen für alle Fächer, einzelne Frageitems sollten man dazunehmen/weglassen,
 - Gesamter Prozess ist sehr positiv, wünscht sich, dass es weiter so läuft!

Diskussion

- Frage: Rolle des Rankings für Information von Studienanfängern. Es gibt ja auch die Studienführer von KFP (geplant) und ZaPF. Wo ergänzen sie sich? Wie können sie in Zukunft zusammenwirken?
- Hr. Matzdorf:
 - Studienatlas als Suchmaschine für Studiengänge geplant. Was er bietet: Eingabe bestimmter Richtungen, Wahl zwischen Hochschultypen, Hinweise auf physiknahe Studiengänge (Bsp. Materialwissenschaften, Medizinische Physik, Physikalische Technologien).
 - deskriptive Faktoren abstecken: Größe des Standorts, Spektrum des Fachbereichs
 - Insofern räumt die KFP dem CHE-Ranking schon eine Berechtigung in Form von wertenden Informationen ein, da die Fachbereiche sich nicht selbst oder gegenseitig bewerten können.
 - Frage an ZaPF: Können die wertende Infos geben?
- Margaret: ZaPF stellt im Studienführer Informationen zusammen (Wohnraumsituation, Fachbereichs- und Studienorganisation, Besonderheiten im Studium).
- Matzdorf:

-
- Das CHE versucht die im Zuge des Rankings erhobenen Informationen mit den Informationen des ZaPF-Studienführers und Atlasses zu verknüpfen.
 - Größere Rolle als das "Wo" spielt sowieso viel eher "Was" studiert werden soll. In diesem Sinne gibt der ZEIT-Studienführer einen guten Überblick und insofern ist nach Meinung der KFP eine Vertretung der Physik im ZEIT-Studienführer wichtig, da so Studierende geworben werden können.
 - Es soll Link auf Studiengangshomepage geben.
 - Ziel: nicht viele Daten noch einmal erheben, sondern einfach einen Einstieg in Informationen bieten, die der Fachbereich zur Verfügung stellt.
 - Frage: Alles geht über die ZEIT. Wie ist Zusammenarbeit mit CHE und ZEIT, wie sind Strukturen? Inwieweit hat die ZEIT Einfluss aufs Ranking, bspw. bei der Auswahl der Fragen und der Verarbeitung der Fragen?
 - Fr. Giebisch:
 - ZEIT hat das Erstveröffentlichungsrecht. Die ZEIT stellt die Informationsplattformen (Online- und Print-Ausgabe) zur Verfügung und programmiert die Online-Auftritte, auch hier hat die ZEIT ein Exklusivrecht, abgesehen von einer englischen Version, die der DAAD veröffentlichen darf.
 - Das CHE führt die Erhebungen durch und legt fest wie diese durchgeführt wird, die ZEIT hat weder hier noch auf die Auswertung einen Einfluss.
 - Die ZEIT hat erst ein Mitspracherecht, wenn es um die Darstellung geht. Wie genau die Daten zur Darstellung aufbereitet wird, wird in gemeinsamen Sitzungen von CHE und ZEIT-Redaktion entschieden, zumindest bei der Online-Veröffentlichung. Bei der Print-Veröffentlichung entscheidet die ZEIT quasi alleine, das CHE hat ein Beratungsrecht bei dem Teil, der direkt das Ranking betrifft.
 - Auf die Auswahl der Indikatoren hat die ZEIT keinen Einfluss, jedoch auf die Darstellung dieser. Die ZEIT legt fest, dass nur 6 Indikatoren und nur wertende Daten abgebildet werden. Das CHE hat hier ein wenig Einfluss, allerdings entscheidet zum Schluss die ZEIT.
 - Frage jDPG: Hat die ZEIT Erhebungen dazu, wo der ZEIT-Studienführer die größte Verbreitung hat?
 - Fr. Giebisch: Die Verkaufszahlen bewegen sich im Bereich um 100.000 (kann überall gekauft werden), die Zugriffszahlen im Internet belaufen sich im Schnitt bei 250.000/Monat. Dies erscheinen dem CHE als positive Zahlen. Die Internetzugriffe sind überwiegend Schüler (wird bei Registrierung als Info erfasst).
 - Hr. Matzdorf:
 - Die Einleitungstexte werden jedes Jahr erneuert, im Moment 2-3 Seiten für die Physik, und bis zur nächsten Erhebung 3 Jahre später mit immer den gleichen Tabellen veröffentlicht.
 - Die dafür verantwortliche Redaktion schreibt dazu auch die KFP an und stellt ihnen Fragen. Zur Darstellung der Tabelle: Ziel der KFP ist es zu erreichen, dass ein differenzierteres Bild möglich ist, in dem nicht nur nach gut und schlecht sortiert wird, auch eine Aufteilung auf verschiedene Unterbereiche der Physik-Studiengänge scheint wichtig.
 - Die KFP hofft erwirken zu können, dass auch deskriptive Daten veröffentlicht werden.
 - Frage: Wieso werden Nutzer gezwungen, sich zu registrieren?
 - Fr. Giebisch:
 - Hat einen praktischen Grund, einzelne Dateien können von den Benutzern in ein bestimmtes Konto gelegt werden, auf das man zurückgreifen kann
 - Außerdem: Marketing-Aspekt, denn die Daten werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Die ZEIT nutzt Anmeldeadressen um Anfragen bezüglich Newsletter zu verschicken. Kann man aber jederzeit abbestellen.
 - Frage: Sowohl über die Print- als auch Online-Version werden viele Studienanfänger erreicht => Rückkopplungs-Effekt. Wenn es beispielsweise eine gute Betreuung gibt und daraufhin aufgrund des guten Abschneidens im CHE-Ranking mehr Studienanfänger an dieser Uni anfangen: Wird dann der Indikator nicht aufgeweicht? Was machen Sie da?
 - Fr. Giebisch:

-
- Es gibt Hochschulen die sehr stark mit den Ranking-Ergebnissen werben, bei den meisten Universitäten ist allerdings die Anzahl an neuen Studierenden, die als Grund für die Entscheidung das Ranking angeben, relativ gering.
 - Dies ist in unserem Sinne, Entscheidungen sollen nicht aufgrund des Rankings getroffen werden, Ranking dient nur für erste Orientierungshilfe und Erstellen einer engeren Wahl. Schüler sollen dann vielleicht an diese Unis hinfahren und sich weiter informieren etc.
 - Ranking entbindet nicht von weiterführender Selbstinformation! Dadurch relativiert sich der Einfluss des Rankings.
- Hr. Matzdorf: Sehr unterschiedliches Bild bei den Rückmeldungen der verschiedenen Universitäten hierzu, bei einigen spielt das Ranking für die dortigen Studienanfänger eine große Rolle, bei anderen keine.
 - Frage: Technische Fragestellung: Ist von der Zeit möglich zu erfassen, welche Indikatoren am meisten abgefragt werden?
 - Fr. Giebisch: Ja, die Abrufe der Indikatoren kann man nachvollziehen. Da es diese Art der Darstellung noch nicht so lange gibt, hat man aus diesen Daten noch keine Rückschlüsse gezogen, so langsam ist es an der Zeit sich mal hierum zu kümmern.
 - Frage: Frage zum Datenschutz: Nach wievielen Jahren werden die Daten gelöscht?
 - Fr. Geibsch:
 - Online stehen immer die aktuellen Daten des aktuellen Zyklus, externe Nutzer kommen nicht an alte Daten.
 - CHE hat alle Daten, die bislang erhoben worden sind. Manchmal möchten Fachbereiche Zeitvergleiche machen, da kann man ihnen die Daten zur Verfügung stellen. Bei Studierendenfragen ist das nicht so gut möglich, da man Daten/Fragen nicht gut miteinander vergleichen kann.

Themenkomplex: Bedeutung des Rankings

- Frage: Nochmal zum Rückkopplungseffekt, sehen sie den in der zeitlichen Entwicklung der Daten? Bleiben z.B. gute Unis gut? Oder wechselt das?
- Fr. Giebisch:
 - Lange Zeit waren die Fragen recht gleich, deswegen waren Zeitvergleiche möglich. Da konnte man Änderungen bezogen auf die Ranggruppen sehen. Aber ganz selten gab es einen Wechsel von Spitzengruppe in Schlussgruppe oder umgekehrt.
 - Die Position der Unis bleibt nicht stabil, es gibt immer Änderungen.
 - Man merkt große Änderungen (Umbauten, neue Räume, Labore) sofort.
 - Was immer stabil bleibt: Forschungsreputationen (immer die gleichen 4-5 in der Spitzengruppe).
- Frage: Konkretes Beispiel Dortmund: War am besten, in den 3 Jahren danach verdoppelten sich jeweils die Anfängerzahlen, was sich negativ auf die Betreuung und das nächste Ranking ausgewirkt hat, da die Universität durch den Ansturm überfordert war.
- Fr. Giebisch: Dortmund hat viele Dinge verändert in den letzten Jahren und die Vervielfachung kommt wahrscheinlich nicht nur aus dem Ranking.
- Hr. Matzdorf: Lässt sich schwer sagen wo die tatsächliche Ursache liegt.
- Margret: Der Fall Dortmund scheint auf eine eindimensionalere Wahrnehmung bei den Schülern hinzu deuten, als das CHE immer darstellt und auch hofft. TU Dortmund war gerade bei den 6 abgedruckten Indikatoren sehr gut. Schüler sahen die Uni also als Sieger. Beim Ranking gibt es aber keinen eindeutigen Sieger, da es eigentlich multidimensional sein soll.

Themenkomplex: Datenerhebung, Auswahl der Indikatoren, Datenschutz

- Kommentar Hr. Metzdorf:
 - wichtig: statistische Signifikanz, Teilnehmerzahl an Studie, gute Fragen und Indikatoren zu wählen
 - Es ist schade wenn kurz vor Schluss Boykottaufrufe kommen.
 - Wir nehmen mindestens 15 Teilnehmer, zusätzlich 10% der Studierenden am Standort. Es ist immer ein Spiel mit den Zahlen, was ist gerade noch vertretbar? Es sollen am





Eine Party-Amöbe

ende 75% der Uni erfasst werden. Teilnehmerquote liegt in der Physik im Mittel bei 20% (nicht schlecht).

- Außerdem ist es wichtig, dass die Gruppe der Teilnehmer gut zusammengesetzt ist (Mischung aus allen Semestern) deswegen gibt es Fragen, die sind dafür gedacht, zu erheben aus welchem Jahr der Studierende kommt, welches Geschlecht er hat, und wie weit er tatsächlich richtig studiert hat (CP) etc.?
- Könnte man den Universitäten vielleicht ein Votorecht einräumen, dass sie vor Bekanntgabe der Ergebnisse nur nach Zahl der ausgefüllten Bögen und vielleicht auch Semester der Ausfüllenden ablehnen können, dass die Ergebnisse nicht abgedruckt werden dürfen?

- Fr. Giebisch: Zeitproblem. Da die Bögen recht lange ausgefüllt werden dürfen, ist es schwierig den Universitäten noch ein Veto einzuräumen. Diese kriegen dafür allerdings eine Dettauswertung, die nicht veröffentlicht wird.
- Frage: Rücklaufquote: Gibt es Bestrebungen unterschiedliche Rücklaufquoten unterschiedlich zu gewichten? Erste Bewertungen kommen von besonders Enttäuschten. Deswegen drückt das das Bild bei kleinen Rücklaufquoten.
- Fr. Giebisch: Solch eine Gewichtung gibt es nicht. Wenn alle Voraussetzungen für Einbeziehung gegeben sind, dann werden die Daten ohne Wichtung aufgenommen. Es gibt auch eine relativ gute Bandbreite und auf jedem Fragebogen werden Dinge positiv und negativ beantwortet.
- Frage: Was ist der Sinn der Frage nach Abschlussnote, bzw. nach Identifikation mit Hochschule?
- Hr. Matzdorf: Viele Unis sagen gerne, es seien besonders schlechte Studenten, die auf die CHE-Fragen antworten. Hier steht die Frage nach der Zusammensetzung der Stichprobe wieder im Vordergrund. Die Annahme, Schlechte nehmen mehr Teil als Gute, ist empirisch schwer nachzuverfolgen.

-
- Fr. Giebisch: Dieser Fragenteil erhebt Infos die nicht veröffentlicht werden, sondern die wir nutzen, um die Fragestellung zu beantworten: Diejenigen, die schlecht im Abi waren, urteilen sie anders? Urteilen Leute anders, die sich gut mit der Uni identifizieren können? Eventuell im Hinblick auf Gewichtungsparameter (ist aber noch nicht umgesetzt). Vorschlag: Ist die Betrachtung der fachspezifischen (Schul-)Note nicht besser als die des Abiturs? Entscheidend ist ja die Physik!
 - Frage: Wenn Verteilung nicht einer Gaußverteilung entspricht, was für Strategien haben Sie da?
 - Hr. Matzdorf: Hochschule entscheidet darüber selbst, ob Frage ins Ranking einfließt oder nicht, CHE, ZaPF und jDPG können sich schlecht einmischen.
 - Margret: Idee aus der Arbeitsgruppe: Vielleicht eine Rückmeldung über demographische Daten aus den Fragebögen bereits an die Universitäten zurückzumelden während die Umfrage noch läuft. Dann kann der Fachbereich noch fehlende Semester aufrufen, die Fragen zu beantworten.
 - Fr. Giebisch:
 - Überlegung, diejenigen die anders beurteilen, anders gewichten? Aber die haben ja ihre Stimme abgegeben.
 - Man darf nicht hingehen und Aussagen von bestimmten demographischen Gruppen ignorieren, auch nicht wenn die Universität dies ausdrücklich will.
 - Beispiel: Nur weil jemand schlechter im Abitur war, kann man seine Aussagen nicht schlechter bewerten!
 - Hr. Matzdorf: Wenn es bei dem Abstimmungsverhalten deutschlandweit keinen Unterschied zwischen guten und schlechten gibt, ist es sowieso egal (aber dazu ist Erhebung notwendig).
 - Frage: Wenn wir solche demographischen Erhebungen machen, können Fachbereiche im Laufe der Zeit abschätzen, was man lieber weglässt und was nicht, sodass Ergebnis verfälscht wird.
 - Hr. Matzdorf: erkennt das Problem, nennt aber keine Lösung.
 - Frage nach Datenschutz: Wie geht man damit um, dass man bei geringer Rücklaufquote von den Datensätzen auf die Personen zurücksließen kann? (Auch im Hinblick darauf, dass in einigen Jahren nicht nur das CHE mehr die Rechte an den Daten haben könnte.)
 - Fr. Giebisch: Hat das CHE noch nicht darüber nachgedacht, da die Daten derzeit nur beim CHE liegen und keine Daten herausgegeben werden, die auf Personen zurücksließen lassen. Eine Idee wäre die Datensätze, demographische Zusammensetzung und Beurteilungen, nicht aneinander gekoppelt zu hinterlegen.
 - Hr. Matzdorf: Grunddatensatz (demographische Daten) vielleicht nach drei Jahren löschen?
 - Frage: Interessenkonflikt: Höhere Rücklaufquote vs. Interesse der Universität ein gutes Ergebnis zu erzielen? Nehmen Unis Einfluss auf Stimmabgabe der Studenten? (können z.B. gute Studenten animieren den Fragebogen auszufüllen?)
 - Fr. Giebisch: CHE hat früher schon versucht Beeinflussungsversuche herauszufinden, teilweise ist das gelungen. Wenn eine Universität die Studenten auf sehr geschickte Weise beeinflusst, kann das CHE das nicht herausfinden. Allerdings sind Studierende nicht so leicht zu beeinflussen. Wenn das CHE etwas hiervon erfährt, prüft das CHE die Daten sehr genau und die Fachbereiche werden ggf. von der Auswertung ausgeschlossen, auch das hat es schon gegeben. Beeinflussungsversuche gehen häufig allerdings auch schief (Studenten stimmen z.B. schlechter ab). Es wurde z.B. auch festgestellt, dass bei einer Befragung der Professoren kaum eine Streuung vorhanden war, daher wird diese nicht mehr durchgeführt. Bei Studierenden ist dies nicht der Fall.
 - Frage: Manipulation durch passive Beeinflussung und kognitiver Verzerrung (Gedanken wie: Ich bin an der Uni, die muss gut sein... Vielleicht bin ich schlecht?... Vielleicht ist das überall so? festgesetzte Denkmuster)
 - Hr. Matzdorf
 - Immer ein Abgleich zwischen einer subjektiven Wahrnehmung und einer subjektiven Erwartung. Wenn die subjektive Wahrnehmung die subjektive Erwartung decken ist die bestmögliche Qualität erreicht. Dies ist nicht wie die normalerweise objektive

Betrachtungen in der Physik.

- Frage ist, wie bekommen wir Studierende mit verschiedenen Erwartungen unter einen Hut?
- Wichtig: Mit dem Ranking soll nicht abgebildet werden, wie gut die Leute ausgebildet werden. Wenn zwei Standorte grundverschieden sind, aber an beiden fühlt man sich gut, dann ist das insgesamt gut.
- Eine neutrale Frage zu stellen, um subjektives Empfinden einordnen zu können ist leider nicht praktikabel.
- Fr. Giebisch: Dazu wurden Ankerfragen eingeführt. Fragen wie "Es dauert 3 Wochen bis ein Buch aus der Bibliothek erhältlich ist. Wie finden sie das?" versuchen generelle Zufriedenheit zu erfassen, führt aber leider nicht zur Differenzierung. Wird eher bei internationalem Vergleich genutzt, dort ist das wichtiger.
- Margaret möchte Frage zuspielen:
 - Bei genereller Zufriedenheit gibt es zwischen den Unis wohl keinen großen Unterschied, eher bei der Zufriedenheit im Bezug auf gewisse Punkte/Indikatoren.
 - Dazu wäre eine Lösung: Antwortskala zu kalibrieren, was z.B. heißt gute/schlechte Betreuung?
 - Wollten das in der Vorbereitung machen, ist an großem Arbeitsaufwand und Feinschliff gescheitert, wird aber trotzdem gewünscht.
 - Es ist wichtig, den Schülern und Interessenten klar zu machen, dass das Ranking ein Abgleich von Erwartungshaltung mit der vorhandenen Situation ist. Das soll in Formulierung der Indikatoren einfließen und ist in der Darstellung der Ergebnisse zu berücksichtigen.
- Frage: CHE geht mit bestimmter Vorstellung an das Ranking (was zeichnet eine gute Uni aus, bspw. beim Indikator "Studieneinstieg" wie gut wird sich um Studienanfänger gekümmert) Dabei gibt es unterschiedliche Meinungen, was gute Vorbereitung ist (soziales, fachliches, etc). Muss es nicht vorher eine Umfrage geben, was einen guten Studieneinstieg auszeichnet?
- Hr. Matzdorf: Wir versuchen wie schon erwähnt ein breites Angebot an Fragen anzubieten.
- Fr. Giebisch: CHE betritt gerade mit der Frage nach dem Studienanfang komplettes Neuland und ist sich noch nicht sicher, was ein guter Studieneinstieg ist. CHE befragt Schüler danach und fragt, was ihnen wichtig ist beim Studieneinstieg (dies fließt nicht ins Ranking ein, ist lediglich eine Begleituntersuchung).
- Nachfrage: Was ist für den Fall, dass es nicht den einen guten Studieneinstieg gibt, sondern für 60% einer gut ist und für 40% der andere?
- Hr. Matzdorf: Damit muss jede Uni umgehen können und wird auch an den Unis diskutiert.
- Fr. Giebisch: Ähnliche Problematik wie bei dem Indikator Internationalisierung. Hier haben alle Universitäten andere Ansätze, die allerdings trotzdem zu guten Punktzahlen führen können.
- Hr. Matzdorf: Begleitfragen helfen hier vielleicht auch weiter. Auch Freitext-Antworten könnten man ermöglichen.
- Frage: Warum werden einige Indikatoren subjektiv abgefragt? Beispiel Öffnungszeiten der Bibliothek. Die kann man doch auch einfach nachschauen? Oder Frage kombinieren: Wie lange hat die Bibliothek auf und wie finden die das?
- Hr. Matzdorf: Wurde schonmal diskutiert, ob lieber objektiv oder subjektiv. Aber dann sind wieder andere Parameter wichtig (Ist die Bibliothek direkt neben an, oder weit weg). Bei objektiver Abfrage müssen auch viele weitere Daten abgefragt und verrechnet werden, diese sind bei subjektiven Antworten bereits alle mit eingerechnet.
- Fr. Giebisch: Einbindung von Fakten in das Ranking ist in vielen Fachbereichen nicht ohne weiteres möglich. Bitte um Ideen seitens der Studierenden, da das CHE nicht mehr weiter weiß, wie eine bundesweite Vergleichbarkeit möglich ist. (Beispiel Medizin: Betreuungsrelation kann ausgewiesen werden, da keine Verflechtung mit anderen Fächern stattfindet, so etwas ist aber nicht für alle Fachbereiche möglich)
- Hr. Matzdorf: Die Frage nach Bibliotheken und IT z.B. ist objektiv bei allen Fachbereichen schwer vergleichbar. Auch bei der IT haben wir versucht alles zu verschlanken. Beispiel für Entwicklung: Wichtigkeit von Computerpools nimmt immer weiter ab. Eher speziellere Fragen: Softwarezugang, Wlan, Unterstützung beim Einrichten.



-
- Margret: diese Problematik ist vielleicht besser im ZaPF-Studienführer besser aufgehoben, in welchem die Fachschaft das versucht darzustellen.
 - Idee: Solche Fragen besser weglassen im Ranking, wo Aussagegehalt der Frage und Antworten in diesem Fall sowieso zweifelhaft ist.
 - Hinweis aus dem Saal: Softwarelizenzen sind eher im Master wichtig.
 - Hejo: Studierende haben keinen Einblick in spezielle Software, Frage dazu also schwer zu beantworten.

Themenblock: Methodik, Auswertung, Gewichtung, Interpretation von Indikatoren/Umfrage

- Frage: Es gibt zu jedem Indikator mehrere Fragen, wie werden die intern gewichtet?
- Fr. Geibisch: Einzelitems haben kein unterschiedliches Gewicht. Worauf wir achten: Wenn eine Teilfrage von nur wenigen Studierenden beantwortet worden ist, wird die Frage rausgenommen.
- Nachfrage: Sieht man im Ranking, dass die Frage rausgenommen ist?
- Fr. Giebisch: Der Fachbereich sieht das in der Detailauswertung, im Ergebnis sieht man das nicht auf den ersten Blick, man muss dann (CHE Aufgabe) an diesem einzelnen Wert und der Ranggruppenzuordnung einen Hinweis hinschreiben.
- Margret: Einige der kritischeren Aspekte, die wenige Studierende betreffen (z.B. Möglichkeit des Studierens mit Kind), werden deshalb über die Hochschule zusammengefasst.
- Frage: Wie wird Streuung dargestellt?
- Fr. Giebisch: Nicht extra ausgewiesen, muss man selber genau hinschauen.
- Hr. Matzdorf: Soll das noch ergänzt werden?
- Fr. Giebisch: Unsicher, kann der Zeit mal vorgeschlagen werden.
- Hr. Matzdorf: Außerdem werden eh Fragen mit zu großer Varianz nicht berücksichtigt.
- Frage: Mittelwertzahlen können online eingeblendet werden, kann man das nicht dauerhaft machen?
- Margret: Zahlen machen aber ein stärkeres Ranking (suggeriert ein Verteilen von Rankingplätzen, statt -gruppen)
- Hr. Matzdorf: Zahlenwerte können falsche Genauigkeit vermitteln (Fehler müssen dann auch dazu geschrieben werden)
- Margret: Zahlen sind trotzdem gute Anhaltspunkte um zu zeigen, wo die Skala sitzt. Denn Betreuung kann mit 1,8 im Ranking hinten liegen, aber trotzdem als gut genug empfunden werden für den ein oder anderen!
- Vorschlag Saal: In der Tabelle nach der letzten Uni eine weitere Zeile zeigen: Mittelwert mit Angabe, was die einzelnen Farbgruppen an Zahlenbereichen umfassen.
- Fr. Giebisch nickt zustimmend Daten findet man im Fehlerbalkendiagramm auf der Seite.
- Hr. Matzdorf: Wie sinnvoll ist es so tief zu graben und so viele Details darzustellen? Schüler können das gar nicht interpretieren.
- Fr. Giebisch: Hierauf achtet die Zeit und leistet eine unschätzbare Aufgabe darin so zu wählen, dass die Zielgruppe die dargestellten Daten versteht.
- Frage: Durch die Einbindung internationaler Unis wird die Vergleichbarkeit der Unis beeinträchtigt (die ausländischen ziehen die Deutschen bei Forschungsgelder herunter und verzerrten die Informationen).
- Fr. Giebisch:
 - Faktenindikatoren werden anders berechnet.
 - Anteil der ausländischen Hochschulen wird zurückgehen, da sie sich im internationalen Vergleichssystem (U-Multirank) eher aufgehoben fühlen.
- Frage: Wofür werden die Daten (noch) verwendet?
- Fr. Giebisch: Für U-Multirank- Dies wird von der EU finanziert, die gibt vor, was wann gemacht werden soll -> Die Daten werden für interne Analysen und für Begleitforschung und CHE-Publikationen verwendet; Also für Arbeitspapiere.
- Hejo: Werden da auch die Begleitfragen verwendet? Gibt es Nutzungsbeschränkung dazu? Es handelt sich dabei um sensible demografische Informationen. Es könnte zu provokativen Auswertungen führen
- Fr. Giebisch Verstehe nicht, inwiefern da der Datenschutz berührt ist.“ Es ist nicht unsere Absicht, mit den Daten aus dem Ranking hochschulpolitische Diskussionen auszulösen, wie

wir das in der Vergangenheit gemacht haben ... insofern werden wir derart polemisierende Aussagen in Zukunft nicht aus Rankingdaten machen.“

- Frage: CHE-Ranking wird von Hochschulleitungen/Ministerien genutzt um Fachbereiche verschiedener Universitäten von gewisser Mittelvergabe auszuschließen. Was tut das CHE hiergegen?
- Hr. Matzdorf: Man kann das jetzt entschärfen, da Forschungsparameter nicht mehr so wichtig sind wie früher.
- Fr. Giebisch: Aus diesem Grund ist es wichtig mit den einzelnen Fachbereichen auszuhandeln, welche Indikatoren dargestellt werden. Wenn Ministerien nach Daten fragen werden diese nicht herausgegeben und es wird darauf hingewiesen, was der eigentliche Zweck dieser Daten ist. Das CHE weist auch immer darauf hin, dass die Daten nicht dafür geeignet sind die Gelderfrage zu klären, da muss man Ursachenforschung betreiben. Man kann in Deutschland aber nicht verbieten, die Daten für andere Zwecke zu gebrauchen, sehe keinen Weg als immer wieder darauf hinzuweisen, dass diese Daten so nicht verwendet werden sollten.
- Nachfrage: Gibt es eine offizielle Position, dass die Daten nicht zu hochschulpolitischen Fragen verwendet werden sollen?
- Fr. Giebisch: ja, in jeder Stellungnahme zur Rating-Kritik.
- Hr. Matzdorf: Wir haben jetzt schon Daten-Darstellung mitdiskutiert.

Themenblock: Wo sieht sich das CHE-Ranking in 10 Jahren/ Verhältnis zu anderen Rankings/ Bedeutung von Rankings

- Fr. Giebisch: Informationsplattformen werden in Zukunft immer mehr an Bedeutung gewinnen. In der heutigen Zeit und in der Zukunft wird man auf vergleichende Informationen kaum noch verzichten können. Das CHE hat in den nächsten 10 Jahren noch viel Entwicklungsbedarf (Profilbeschreibungen werden stärker in den Fokus rücken; viel an Darstellung der Ergebnisse ist herauszuarbeiten) Die internationalen Vergleiche werden weiter zunehmen, allerdings im Master-Bereich stärker als im Bachelor-Bereich, daher wird es gerade dort noch weiter bundesweite Vergleiche wie das CHE geben müssen.
- Frage: Wie soll in der Zukunft die weitere Zusammenarbeit mit den Studierenden aussehen? Was wünschen Sie von uns?
- Frau Giebisch: Die Zusammenarbeit mit den Studierenden ist sehr wichtig für die Fragebogenentwicklung. Studierende können am besten die Beantwortbarkeit der Fragen einschätzen. Wäre diese Entwicklung jetzt abgeschlossen, bestünde kein Bedarf mehr in der Zukunft. Da dies nicht der Fall ist, wird eine zukünftige Zusammenarbeit sehr wichtig sein. Zusammenarbeit war wichtig und wertvoll: Anpassung des Fragebogens an Sicht der Studierenden auch im Hinblick auf Vernetzung der drei Datenbanken, die dann vorhanden wären.
- Hr. Matzdorf: Unis und Gesellschaften verändern sich, innerhalb eines 3-Jahreszeitraums ist vielleicht noch nicht viel geändert, aber es ist ein schleichender Prozess. nach 6 und 9 Jahren größere Veränderungen erfordern dass die Unis sich dem anpassen, was die Studierenden brauchen.
- Frage: Wie würden Sie/das CHE sich entwickeln, wenn sie mehr Geld hätten?
- Fr. Giebisch: Schwere Frage, da das CHE schon einen Platz an der Sonne hat. Das Ranking wird zu 50% von der Bertelsmann-Stiftung finanziert, andere Hälfte aus Projektmitteln (beim Ranking: ZEIT), daher ist bereits sehr viel Geld vorhanden. Es kann daher auch ausprobiert werden, viele Daten für viel Geld zu erheben werden, und dann doch nicht veröffentlicht. Derzeit hat das CHE bei weitem genug Geld für alle Projekte, die sie durchführen wollen. Wenn man was neues ausprobieren will kann man das mit einer entsprechenden Begründung einfach tun.
- Frage: Gibt es die Möglichkeit als ZaPF einen (alten) Datensatz mit hoher Rücklaufquote zu bekommen um Auswirkungen von hoher und niedriger Rücklaufquote zu ermitteln. Wir würden damit zufallsbasiert auf niedrige Quoten untersimulieren. Damit könnten wir sehen, ob unsere Bedenken wegen niedriger Rücklaufquote nicht vielleicht unerheblich sind?
- Fr. Giebisch kann keine Zusage machen. Frau Berghof ist dafür zuständig. Sie kann sich vorstellen, dass die verantwortliche Person dazu bereit ist ein Untersuchungskonzept mit der ZaPF auszuhandeln, denn die Untersuchung ist ja auch für die CHE nützlich.

Schlussbemerkung und Danksagungen

- Hr. Matzdorf:
 - interessante Diskussion,
 - Danksagung an alle Teilnehmer
 - sieht ein verbessertes Vertrauensverhältnis
 - Aufruf: Tragen sie Erkenntnisse in den Fachbereich und Fachschaften. Weiter diskutieren. Hohe Rücklaufquote wäre schön.
 - haben gutes Konzept entwickelt und uns viele Gedanken gemacht
 - sieht weitere Entwicklung als Prozess und ist offen für weitere Gespräche
- Saal:
 - Rückmeldung: Wir sind viel zufriedener mit dem Fragebogen als vorher, es gab eine positive Entwicklung.
- Fr. Giebisch:
 - gute Arbeit in der Arbeitsgruppe
 - Danke für den Input, CHE wird Rückmeldung dazu geben.
 - Fragen können gerne per Mail oder Telefon an Sie gerichtet werden, auch wenn die Befragung schon läuft.
- Margret und Hejo
 - Danke für die Teilnahme an der Podiumsdiskussion
 - Danke für Kommen an einem Samstag
 - Hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit



Frühstücksei⁵⁵

⁵⁵Was soll man dazu schreiben? Es ist halt ein Ei mit Speck und Käse. Wenn ich mir das so ansehe, bekomme ich selbst ein bisschen Hunger.

8 Anfangsplenum

Protokoll vom 28.05.2014

Beginn: 18:30 Uhr
Ende: 00:21 Uhr

Redeleitung: Tobias Löffler (Uni Düsseldorf) und Rene Schulz (Ehemals TU Dresden)
Protokoll: Anne Gabriele Schröder (Uni Düsseldorf)
Benedikt Schlosza (Uni Düsseldorf)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, HU Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dresden, TU Wien, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Darmstadt, Uni Düsseldorf, TU Dresden, TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt/Main, Uni Freiburg, TU Freiberg, Uni Göttingen, Greifswald, Uni Hamburg, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau, Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, LMU München, TUM München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Rostock, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Würzburg

8.1 TOP 1: Regularia

- Auf dieser ZaPF: Doppelte Redeleitung
- Vorschlag für Redeleitung: Tobi Löffler und Rene Schulz (bestätigt)
- Vorschlag für Protokoll: Anne Gabriele Schröder und Benedikt Schlosza (angenommen)
- Feststellung der Beschlussfähigkeit
 - Neu: Stimmkarte der Fachschaften wird für jedes Plenum ausgeteilt. Die Ausgabe der Stimmkarten erfolgt immer beim TOP “Feststellung der Beschlussfähigkeit”. Die Stimmkarten unterscheiden sich in ihrer Farbe von Plenum zu Plenum und sind somit eindeutig zu unterscheiden.
 - Anwesend sind 41 Universitäten. Das sind mehr als 15. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.
- Topliste wird übernommen

8.2 TOP 2: Bericht des StAPF

StAPF: Ständiger Ausschuss der Physik-Fachschaften.

Vertritt zwischen den ZaPFen die ZaPF, kümmert sich um Anfragen, die auf sie zukommen.

Mitglieder: Benjamin Dummer (HU Berlin),
Jannis Ehrlich (Uni Bremen),
Björn Guth (RWTH Aachen),
Margret Heinze (LMU München),
Tobias Löffler (Uni Düsseldorf),
beratendes Mitglied: Jörg Behrmann

- Versendung von Resolutionen, etc.
Es gab Probleme bei Erstellung von Berichten und Resolutionen:
 - Protokolle der Plenar: zu ungenau / nicht korrigiert und zu spät bis nicht vorhanden

8.2. TOP 2: BERICHT DES STAPF

- (schon auf mehreren ZaPFen das Problem), Form und Schriftbild nicht gut.
Das End-Plenumsprotokoll ist das wichtigste Protokoll, das bedeutet es muss gut sein!
- ZaPF-Orgas waren nicht erreichbar
 - Resolutionen ohne Adressaten
 - gutes AK-Ergebnis gewünscht -> Leute mit Erfahrung fragen, was zu tun ist (z.B. Positionspapier wird auf Homepage veröffentlicht, wird aber nicht verschickt)
- Überarbeitung der Webseite der Zapf
Auftrag von der Winter-Zapf 2013 in Wien an den StAPF: Erarbeitung einer neuen Struktur. Sie sind nicht soweit gekommen wie geplant. Sie brauchen mehr Unterstützung. Deswegen soll es auf dieser ZaPF einen AK dazu geben. Handfeste Ergebnisse sollen dann auf dem Zwischenplenum diskutiert werden.
 - Einladung des DAAD und Fragenkatalog
DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst) wurde zur Sommer-Zapf 2014 in Düsseldorf eingeladen (27.11.13). StAPF hat Fragenkatalog geschickt, die der DAAD beantworten wollte und daraufhin zur Zapf kommen wollte. Ansprechpartner war im Urlaub, sollte sich später melden. Ende Januar kam Absage mit der Begründung, der DAAD hält Infoveranstaltungen nur auf großen Veranstaltungen. Der ausgefüllte Fragebogen sollte eigentlich bis Ende April geschickt werden. Dies ist nicht passiert, deswegen hat der StAPF per Mail Bedauern zum Ausdruck gebracht. Bisher kam keine Reaktion.
 - Akkreditierungspool
Studentinnen und Studenten sind im Akkreditierungspool. Sie werden dort geschult, wie eine Akkreditierung zu laufen hat. Wir können Vertreter schicken. Wir haben 15 Leute entsandt, 2 in den Systemakkreditierungspool, 1 in den Beschwerdeausschuss. Alle zwei Jahre müssen die Sendungen bestätigt werden (eigene Festlegung von uns aus). Neue Bestätigungen stehen aus. Dies sollte bis zum Abschlussplenum geschehen. Bemerkungen zu eingetragenen Personen: Tristan ist in Amerika (wird nachgefragt, ob er bleibt), Kilian ist kein Physikstudent mehr.
Akkreditierungsrat setzt Rat ein, gesammelte Meinung zum Thema ZaPFigkeit in Akkreditierung. Experimentierklausur wird diskutiert.
Wichtig: neue Anmeldeformulare für den Pool ausfüllen und in digitaler Form an die Verwaltung senden!
30.PVT in Jena(29.11.13)
31.PVT in Dortmund(28.03.14-29.03.14)
 - Kontakt zu Fachschaften (Tobis Aufgabe)
Es wurden viele angeschrieben, teilweise "verschollene" Fachschaften wieder gefunden.
 - METAFA
Es gab ein Treffen in Bamberg.
Themen:
 - Verfahren für Resolutionen. Man hat sich geeinigt: keine langen Resolutionstexte mehr veröffentlichen, auf Kernaussagen beschränken. Einzelne BuFaTas sollen nicht mehr über alles abstimmen. Stattdessen wird jeder BUFaTa freigestellt Begründungen/Kritik zu schreiben.
 - Im FZS-Antrag wurde Antrag auf Anerkennung als Arbeitsgruppe gestellt, damit MItsprache in Finanzierung möglich ist.Zusammenragen ist vorbereitet, Onlinesystem in Arbeit.
 - Kontakt zu anderen BuFaTas
 - Anfrage BuFaTaCH zur Beratung bei Vereinsgründung, an Kommunikation gescheitert.
 - Anfrage der Psyfako zu Tief- und Flachspülern⁵⁶.Wer auf BuFaTas möchte, soll beim StaPF Bescheid geben, damit die wissen, wer hingehört.
 - Doktoranden-Umfrage
Jörg Behrmann ist dafür verantwortlich.
Onlineumfrage ergab ca. 600 Rückläufer.
Die Papierfragebögen bekommt Jörg. Bitte dort abgeben!

⁵⁶eine halbernst gemeinte Resolution



Der StAPF spricht im Anfangsplenum.

8.3 TOP 3: Bericht des KommGrem

Entstehungsgeschichte des KommGrem: Konferenz der Fachbereiche Physik (Professoren) will Kontakt zu Stundten und hat deswegen jDPG angesprochen. Diese wiederum hat mit der ZaPF geredet. Mit der jDPG gibt es ein gemeinsames gremium: Zwei Vertreter der jDPG, zwei der ZaPF

- Bachelor-/Masterumfrage

Es gibt eine Neuauflage der Umfrage nach Überarbeitung der Bögen sowie Klärung der Probleme zur Lizenz. Sie ist schon verschickt worden und Dresden hat sie schon fertig. Einsendeschluss ist Ende Juni! Sie können bei Daniela (Uni Frankfurt) abgegeben werden. Wichtig: Bitte schreibt eine Bestätigungsmaile, da manchmal die Fachschaftsmailadressen nicht mehr aktuell sind. Wenn keine Bestätigungsmaile kommt, werden die entsprechenden Studiendekane angeschrieben um nach der aktuellen Adresse zu fragen.

Appell: Es ist eine große, wichtige Umfrage. Bitte bearbeitet sie, denn sie ist wichtig für die Arbeit auf der ZaPF. Ein großer Rücklauf ist vor allem für eine vernünftige Statistik erwünscht.

- CHE-Hochschulranking

Wintersemester ist wieder das CHE-Ranking für Physik dran. Hoffentlich gibt es bis zum Wintersemester ein Treffen mit der Zeit, Gespräche mit der CHE laufen bereits.

Ergebnisse der Taskforce-Treffen:

- Master ist erst in einem Jahr fertig.

- Es soll keine Forschungsleistungsindikatoren mehr geben.

- Es wird noch erarbeitet werden, wie man am besten eine gute Rücklaufquote erreicht.

- Es soll einen Vorbereitungs-AK dazu geben.

8.4 TOP 4: Wahl der Gruppe der Vertrauenspersonen

Wie auf dem Abschlussplenum in Wien beschlossen, wird auf dieser ZaPF die Gruppe der Vertrauenspersonen gewählt. Diese sollen im Konfliktfall als Mediatoren dienen. Die Gruppe besteht aus bis zu 6 Personen.

Wahlsystem wie folgt:

- Wahlberechtigt sind alle ZaPFika (in unserem Fall mehr als 170 Personen)

8.5. TOP 5: ORGANISATORISCHES ZUR ZAPF

- Gibt es mehr als 6 Bewerber, wird eine Personenwahl durchgeführt um eine Reihung zu erreichen
- Sind in der so gewählten Gruppe nur Menschen eines Geschlechts, ist die Person des anderen Geschlechtes mit den meisten Stimmen automatisch Teil der Gruppe der Vertrauenspersonen
- Generell wird die komplette Gruppe als ganzes bestätigt. Hierfür benötigt sie die absolute Mehrheit
- Während der Auszählung der Stimmen ist es notwendig, dass Lieder von Menschen mit Bärten gesungen werden

Kandidaten/Kandidatinnen und Ergebnis:

- Sophia Ketterl (FUB) gewählt
- Stephan Siewert (U Jena)
- Richard Wiedenhöft (U Jena)
- Willi Fröhlich (TU Braunschweig) gewählt
- Jannis Ehrlich (U Bremen) gewählt
- Christian Hoffmann (U Oldenburg) gewählt
- Bettina GRamel (HU Berlin)
- Zafer El-Mokdad (U Potsdam) gewählt
- Rene Schulz (alter Sack) gewählt

Musikalische Untermalung während der Stimmabgabe

Auszählung erfolgt durch Jörg

Die Gruppe der Vertrauenspersonen ist durch Wahl bestätigt worden.

8.5 TOP 5: Organisatorisches zur ZaPF

- Schlafsituation:
 - Bitte verhaltet euch ruhig! Wir schlafen in der Physiotherapeutenschule/Krankenpflegeschule und befinden uns in Hör- und Sichtweite der Kinder-Onkologie und der NMR-Klinik.
 - In den Räumen bitte richtig gut aufpassen! Wenn etwas kaputt geht, ist Tobi kaputt, dann sind wir auch kaputt! - Einteilung der Schlafplätze erfolgt durch uns.
 - Da Bereiche mit eurem Gepäck teilweise abgeschlossen werden, solltet ihr alles was ihr im Alltag braucht bei euch haben. - Tagungsausweise müssen immer mitgeführt werden! Ihr kommt sonst nicht in eure Schlafbereiche!
- Falls ihr einen ruhigen Ort sucht, kann euch das Tagungsbüro notfalls einen vermitteln.
- Zwischennetzsituation
 - Die Kennung für Internet kann im Tagungsbüro erfragt werden.
- Frage: Hat jemand spaß an Statistik? Meldungen bitte an Tobi.
Es gibt 4 verschiedene Datensätze von Zahncreme zu Schuhgröße auszuwerten.
- Selbstberichte der Fachschaften
 - Bitte bei Tobi oder im Tagungsbüro abgeben.
- Fachschaftsadressen
 - Bitte kontrolliert auf großem grünem Plakat, ob ihr dort aufgelistet seit. Falls nötig aktualisiert bitte alte Kontaktdataen.
- Kneipentour
 - Gruppenlisten für die Kneipentour werden im Tagungsbüro geführt.
- Orte für Aushänge
 - Tagungsbüro, SP-Saal
- Flunkeyball-Turnier
 - Ein Flunkeyball-Turnier wirds geben, wenn es jemand organisiert.
- Kameraaufnahmen
 - Alle Plenar werden mit Kamera und Ton aufgenommen. Dies dient zur dazu, die Protokolle später möglichst korrekt zu halten.
 - Die Aufnahmen werden nicht veröffentlicht und nach der Arbeit gelöscht. Abstimmung über die Verwendung der Kameras: 23 Fachschaften dafür, 2 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen
- Infos zu den Taschen
 - Die Taschen sind gelb und schwarz besprüht. Motive können wieder darauf gesprüht werden oder andere Dinge können besprüht werden.

- alle Orte und Namen der AKs hier zu finden: zapf.github.io/ZaPF-APP
- Typisierungs-Aktion
Aufruf: Lasst euch typisieren! In euren Taschen befindet sich ein Briefumschlag mit einem Typisierungsset der Knochenmarkspenderzentrale Düsseldorf.
 - Wenn ihr euch registrieren wollt: Ausfüllen, Wangenabstrich machen und alles im Tagungsbüro abgeben. Wir sorgen um das weitere.
 - Wenn ihr euch nicht registrieren wollt: Ungeöffneten Umschlag beim Tagungsbüro abgeben. Das spart den Leuten bei der KMSZ eine Menge Arbeit.
- Zeig Flagge
Aktion zum CSD (Christopher Street Day). Aufruf an alle Zivilcourage zu zeigen, was Diskriminierung von Homosexuellen angeht.
- Redeleitung René ist entführt worden. Tobi bleibt allein zurück.

8.6 TOP 6: AK-Organisation

- AK: Podiumsdiskussion
Diskussion mit Vertreter des CHE. Vorbereitungs-AK sammelt Fragen und Themen. Eröffnet wird die Podiumsdiskussion durch CHE mit einem Vortrag. Hr. Ragsdorf führt dann durch die Diskussion mit bereits erarbeiteten Fragen. Pro Fachschaft können nur ein bis zwei Personen in die Podiumsdiskussion. Bitte bereitet euch gut vor; seht die dazu versendeten Dokumente durch und schaut euch die Website des Rankings an. Bitte legt ein gutes Verhalten während der Diskussion an den Tag.
- Eine Übersicht über die AKs findet ihr im Wiki:
https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/index.php/SoSe14_Arbeitskreise



Das leckere Spanferkel gab es am Samstag.

9 Zwischenplenum

Redeleitung: Tobi, **René** **Protokoll:** Anne, Bene (beide Uni Düsseldorf)

Protokoll des Zwischenplenums vom 30.05.2014

Beginn: 14:50
Ende: 16:45

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, TU Wien, Uni Bielefeld, Uni Bochum, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz, TU Darmstadt Uni Düsseldorf, TU Dresden, TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt/Main, Uni Freiburg, TU Freiberg, Uni Göttingen, Greifswald, Uni Hamburg, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Kiel, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, TUM München, Uni Oldenburg, Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Rostock, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Würzburg, Uni Wien,

9.1 Regularia

Wahl der Redeleitung

Tobias Löffler (Uni Düsseldorf) und René Schulz (Alt-ZaPFlEr) angenommen

Wahl der Protokollanten

Anne Schröder und Benedikt Schlosza (beide Uni Düsseldorf) angenommen

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Verteilung der Abstimmungskarten ist erfolgt

Bestätigung der TOP-Liste

TOP 1 Regularia
TOP 2 Organisatorisches
TOP 3 Aufrufe und Berichte
TOP 4 AK-Berichte
TOP 5 Satzungsänderung

9.2 Organisatorisches

Gepäckservice und Fachvortrag

Die Kneipentour beginnt direkt nach dem Fachvortrag. Deshalb wird es einen Gepäckservice nach dem Plenum geben.

Wer sich nicht in Kneipentourgruppe eingetragen hat, möge dies bitte noch tun.



9.3 Aufrufe und Berichte

- Es gibt eine (Citroen 2CV), die nach Düsseldorf gefahren ist. Diese möchte mit allen anderen Enten-Maskottchen fotografiert werden. Idealerweise bietet sich hierfür der Podiumsdiskussionsblock am Sonnabend an.
- Konstanz vermisst seit gestern seine Ente.
- Aufruf AG Studienführer

- FU Berlin
- TU Berlin
- Darmstadt
- Düsseldorf
- Dortmund
- Freiberg
- Halle-Wittenberg
- Ilmenau
- Kiel
- Konstanz
- TU München
- Regensburg
- Rostock
- Saarland
- Siegen
- Uni Wien
- Zürich

Bitte an alle Universitäten, die aufgeführt sind, reinzuschauen. Die gezeigte Liste ist nicht unbedingt vollständig, da es teilweise tote Links gibt. Wenn man nach dem Namen der Uni sucht, findet man sie aber eigentlich. Wenn ihr sie dennoch nicht findet, meldet euch bitte bei Jannis (Bremen)

Hinweis: Schon lange wird über den Studienführer geredet, man sollte versuchen das mal abzuschließen

- Aufruf zur BAMA-Umfrage

- HU Berlin
- Bonn (schon fertig!)
- Bremen
- Darmstadt
- Dresden
- Frankfurt
- Freiberg
- Halle-Wittenberg
- Heidelberg
- Jena
- Köln
- KonSCHTanz (schon fertig!)
- Magdeburg
- Potsdam
- Tübingen

Diese Zusagen sind bereits bekannt. Aufruf an alle weiteren Fachschaften sich entsprechend zu melden: Bitte per mail an Daniela aus Frankfurt!

Ausgefüllt zurück bis zum 30.06

- Podiumsdiskussion zur Zusammenarbeit mit CHE
 - Morgen (Samstag) um 13:30 Uhr in 5L
 - Auf dem Podium: Prof. Matzdorf (Sprecher der KFP), Frau Giebisch (CHE), Margret, Hejo
 - Bitte 1 bis 2 Leute pro Fachschaft entsenden und bitte bewahrt Anstand!
 - Es gibt mehrere Parallelveranstaltungen, sodass jeder was zu tun hat (und sei es schlafen)

- Ablauf:
 - Präsentation von Frau Giebisch zur Methodik und Darstellung des Rankings (15 Min)
 - Eingangsstatements: Matzorf, Margret, Hejo
 - Diskussion in vier Themenblöcken (Darstellung der Ergebnisse in Print- und Onlinefassung, Methodik der Auswertung, Erhebung der Daten, Zukunftsperspektiven unserer Zusammenarbeit)
 - Es ist eine freie Diskussion. Alle sind aufgerufen, ihre Fragen zu stellen
 - Tatkräftige Beteiligung ist erwünscht, der Raum ist lange genug geblockt!

9.4 AK-Berichte

Zu finden in "Zusammenfassung der AKe" ab Seite 6. Hier nur die Meinungsbilder und Abstimmungen innerhalb der AK-Berichte.

AK Zukunft der ZaPF

Im AK gewünschte Umfrage. Ziel ist es, herauszufinden ob die FSeN generell die Möglichkeit sehen finanziell einzugreifen, wenn es zu einer veranstaltungsgefährdenden Finanzsituation bei einem ZaPF-Ausrichter kommt.

Diskussion im Plenum:

- Es stellt sich die Frage, wie der ZaPF e.V. generell finanziert werden soll. Darüber muss nachgedacht werden (Spenden einzelner Fachschaften?)
- Konkrete Frage, ob einzelne Fachschaften Geld beisteuern würden
- Wie viele FSeN haben in diesem Moment keine Ahnung von ihren Finanzen, sodass eine Meinung abzugeben schwierig sein könnte? 5
- Einwurf: Was ist die Maximale Geldmenge, die ein Verein halten darf? Antwort: 32.000€
- Frage: Was ist eigentlich neu? Antwort: Die jeweils geringere Antragssumme!
- Frage: Warum brauchen wir eigentlich das BMBF? Weil die uns, ohne dass wir viel Aufwand betreiben müssen, Geld geben.
- Würden denn beide ZaPFen auch ohne Geld vom BMBF auskommen? Das weiß man noch nicht, da die Sponsorensuche noch läuft, man muss mit 80-90% Absagen rechnen.
- Hinweis: Frühzeitig anfangen die Firmen anzuschreiben. Mit viel Vorlauf hat man viel Erfolg. Man muss auf das Geschäftsjahr achten. Viele Firmen helfen gerne, muss aber noch vor dem betreffenden Geschäftsjahr feststehen.
- Hinweis der Redeleitung: Wir verzetteln uns. Die Frage ist allgemein zu verstehen und lautet: Würden in irgendeinem Fall (sei es zu geringe Förderung vom BMBF oder sonstiges) Fachschaften für die ZaPF mit Geld einstehen?
- Kurzes Meinungsbild dazu (keine verpflichtende Zusagen):
 - Anzahl FSeN (0€): 8
 - Anzahl FSeN (100€): 8
 - Anzahl FSeN (200€): 8
 - Anzahl FSeN (300€): 8
 - Anzahl FSeN (400€): 8
 - Anzahl FSeN (500€): 7
 - Anzahl FSeN (mehr): 4
- Abbruch wegen ausreichend hoher Summe

Finanzkürzungen(Resolution)

Es wurde ein Textvorschlag für ein Positionspapier erarbeitet. Anmerkungen aus dem Plenum:

- Hauptproblem sind die HoPo-fernen Studenten, denn sie sind nicht über dem ganzen Themenkomplex informiert, deshalb ist Aufklärung wichtig!
- Deshalb soll an alle BuFaTas ein Positionspapier gehen, welches dazu Auffordert sich mit dem Themenkomplex zu beschäftigen.

- Stellungnahme soll fertig gemacht werden, damit die anderen BuFaTas, die Zeitgleich zu dieser ZaPF tagen, diese noch bekommen und besprechen können.
- Es soll Folge-AKs geben um Proteste planen und vorbereiten zu können.
- Frage ans Plenum : Wie veröffentlichen wir das?
 - Vorschlag 1: Resolution (geht aber nicht - zu viel Arbeit und zu spät)
 - Vorschlag 2: Meinungsbild den Textvorschlag als Nachricht an die anderen BuFaTas zu schicken
- Meinungsbild: Vorschlag 2 wird einstimmig angenommen, der Textvorschlag wird noch heute verschickt
- Das Positionspapier⁵⁷ wird im Endplenum behandelt.

ZaPF Homepage

- Es wurde viel gearbeitet
- Vorschlag: Aus dem bisherigen Wirrwarr könnte eine einheitliche Seite mit integriertem Wiki und Tagungswebsites werden oder wir bleiben bei dem bisherigen System. Die Tagungswebsites der einzelnen Fachschaften würden dann Unterseiten der übergeordneten Seite
- Meinungsbild:
 - eigenständige Tagungsseiten der FSEN: Größenordnung ca. 20 Leute
 - integrierte Tagungsseiten in die ZaPF-Homepage: Größenordnung ca. 80 Leute
- Mehr Informationen und Ideen beim Endplenum

Werbung für PhysikerINNENtagung

Franziska Onken (Dresden):

- Deutsche PhysikerINNEN-Tagung in Dresden vom 16. bis 19.10.2014
- Infos unter www.physikerinnentagung.de
- Auch Herren sind generell eingeladen
- Frage von Franziska: Kann das Orga-Team Informationen zur Tagung und Anmeldung über die ZaPF-Liste verteilen? Keiner hat etwas dagegen

GO und Satzungsänderung

- Abstimmungen/Meinungsbilder
- Bei Satzung: Keine abstimmung, nur Information. (Siehe Seite 5)
- Geschäftsordnung:
 - GO hat momentan 3 Fußnoten, diese sollen direkt oder im Anhang als Erklärung eingefügt werden. Hat damit jemand ein Problem? Keine Gegenrede
 - Einwurf eines Teilnehmers: Problem mit dem letzten Teil der Wahlordnung zu den Neuauszählungen. Dies darf nach Aussage des Teilnehmers aber ignoriert werden, da er der einzige mit dem Problem ist.

Es gab eine Abstimmung hierzu im Endplenum⁵⁸. Die endgültigen Fassungen findet man ab Seite 144

- Zwischenfrage während der Berichte von Siggi: Wurden die Vertrauenspersonen angesprochen? Antwort: Ist egal und fällt unter Schweigepflicht. Siggis Problem war die lange Wahl, die ist aber nur ungeschickt gelaufen ist. Plenum kann während Auszählung weiterlaufen, damit ist die Zeit dann sehr viel kürzer.

Ankündigungen

- Router werden eingerichtet. Hierdurch lässt sich an 2 Orten die W-Lan-Situation verbessern
- Wahl zum nächsten StaPF steht noch an und es werden noch Kandidaten gesucht
- Erinnerung: Bitte in Kneipentourlisten eintragen sofern nicht geschehen

⁵⁷ Abstimmung Seite 141, Text Seite 150

⁵⁸ ab Seite 141

9.4. AK-BERICHTE

- BITTE: Adresse erneuern (an Stellwand beim Tagungsbüro)!!!!
außerdem bitte überprüfen ob ihr in der ZaPF-Liste eingetragen seid

Konstanz

- Konstanz stellt sich mit einem Video vor
- Konstanz will eine ZaPF(Sommer 2016)
- Abstimmung trotzdem erst im Winter, falls eine andere FS auch auf den Gedanken kommt den Sommer 2016 ausrichten zu wollen, können sie das Gespräch mit Konstanz suchen
- Tolles Video!!!



Kurze Verschnaufpause bevor es beim Kochen weitergeht.

10 Endplenum

Protokoll vom 01.06.2014

Beginn: 10:54
Ende: 14:30

Redeleitung: Tobias Löffler (Uni Düsseldorf), René Schulz
Protokoll: Anne Schröder und Benedikt Schlosza (beide Uni Düsseldorf)

Anwesende:

ETH Zürich, Freie Uni Berlin, HU Berlin (geht 14:02Uhr), TU Berlin, RWTH Aachen, TU Dortmund, TU Dresden, Uni Bielefeld, Uni Bonn, Uni Braunschweig, Uni Bremen, TU Chemnitz (um 13.36Uhr), TU Darmstadt Uni Düsseldorf, Uni Duisburg-Essen, Uni Frankfurt/Main, Uni Freiburg, TU Freiberg, Uni Göttingen (geht 14:07Uhr), Greifswald (geht 13:03Uhr), Uni Hamburg, Uni Halle-Wittenberg, Uni Heidelberg, TU Ilmenau Uni Jena, Uni Kaiserslautern, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, Uni Leipzig, LMU München, TUM München, Uni Oldenburg (geht 13:51Uhr), Uni Potsdam, Uni Regensburg, Uni Saarland, Uni Siegen, Uni Wuppertal,

10.1 TOP-Liste

- Regularia
- Wahlen
- Nächste ZaPFen

10.2 Regularia

- Wahl der Redeleitung (Vorschlag: Tobias Löffler und Rene Schulz) angenommen
- Wahl des Protokolanten (Vorschlag: Anne Gabriele Schroeder und Benedikt Schlosza) angenommen
- Feststellung der Beschlussfähigkeit (ist vorhanden)
- Erklärung des Bullshit-Bingos
Aussagen, die das ganze Plenum hört, wenn eine Reihe (waagrecht, senkrecht, diagonal)voll ist, dann aufstehen und Bullshit rufen. "Das ist Bullshit-Bingo, ihr kriegt das schon hin"
- Bestimmung des Wahlausschusses: Maik aus Bielefeld, Nils Krane von der FU Berlin, Rebecca aus Konstanz

10.3 Wahlen

Wahl zum StaPF

Die Amtszeiten folgender Mitglieder des StAPF enden auf dieser ZaPF.

- Margret
- Tobi
- Björn

Damit sind 3 Plätze zu besetzen.

Der Redeleitung sind bereits Kandidatenvorschläge bekannt:

- Margret (LMU München)
- Björn (RWTH Aachen)

Weitere Vorschläge:

- Csongor (TU Berlin)
- Marius (TU Dresden)

	ja	nein	enthalt.
Csongor	32	2	3
Margret	34	1	2
Björn	34	0	3
Marius	10	15	12

Gewählt wurden:

- Csongor
- Margret
- Björn

Informationen über die Kandidaten:

- Margret (LMU München) (Kommunikationsgremium, Akkreditierung, kein Mitglied in Verbindung/pol. Vereinigung, Gremienerfahrung aus Frankfurt)
- Björn (RWTH Aachen) (Zweites Mal Kandidatur für StaPF, Aufgabe in Aachen IT betreuen, MeTaFa, plant ZaPF, keine Verbindung/pol. Vereinigung)
- Csongor (TU Berlin) (Akkreditierung)
- Marius (TU Dresden) (stellt sich den Herausforderungen, Senat, Fakrat)

Frage: Wer kümmert sich ums Lehramt? Margret momentan würde das wenn sie gewählt wird weitermachen und sich mehr drum kümmern.

An Marius: Beeindruckende Liste an Gremien, bist du dir sicher, dass du dir diese zusätzliche Arbeit aufbürden möchtest? Antwort: Ja, ist auch bereit länger zu studieren.

Wahl zum Kommunikationsgremium

Die Amtszeiten folgender Mitglieder des Kommunikationsgremium enden auf dieser ZaPF.

- Margret (LMU München)

Damit ist 1 Platz zu besetzen.

Der Redeleitung ist bereits folgender Kandidatenvorschlag zugegangen.

- Margret

Keine weiteren Kandidatenvorschläge

Info zur Kandidatin:

BaMA-Umfrage steht an, CHE-Ranking mit der Zeit, würde sich weiter darum kümmern.

	ja	nein	enthalt.
Margret	34	1	1

Margret wurde gewählt

Bestätigung für den Akkreditierungs-Pool

Kandidaten

- Franziska (Halle)
- Marco (Aachen)
- Paul (Aachen)
- Maurice (Heidelberg)
- Timo (Aachen)
- Mo (Heidelberg)

Infos zu den Kandidaten:

- Franziska hat schonmal mitgemacht, aber nicht als Pool-Mitglied
- Paul findet Themenkomplex interessant

- Timo gerne nochmal wegen Stimmrecht in PVT
- Mo hat schonmal und will nochmal

Frage: Habt ihr die Poolrichtlinien von der ZaPF gelesen? Franziska: Nein, muss auch noch Seminar gelesen, wirds noch machen

Marco: ja ;Paul: ja

	ja	nein	enthalt.
Paul	22	7	6
Marco	25	5	4
Franziska	27	2	6
Maurice	28	4	3
Timo	29	2	3
Mo	28	2	4

Alle gewählt (jeder einzelne hat mehr Ja- als Nein-Stimmen)

10.4 Die nächsten ZaPFen

WS 2014 Bremen

Bremen stellt sich vor:

- schöne Stadt, coole Uni, kulturelle Besonderheiten
- aufsteigende Physik, fallende Physik, verdammt kleine Physik
- Neues: ewiges Frühstück, ZaPF-Tombola, kurze Wege,
- Kuhltour und Nachtstadttour
- wer will darf als externer Helfer kommen: Zugang zu allen kulturellen Aktivitäten, garantierter Teilnahmeplatz, 5 Helfer-Schichten à 2 Std. (man nimmt keine Teilnehmerplätze dadurch weg)
- Homepage: <http://www.ZaPF.in/Bremen>
- Richtigstellung aus Zwischenplenum: Bremen hat keine Geldprobleme, schafft es alleine die ZaPF zu stemmen

SS 2015 Aachen

- sehr in Planung
- Geldsaquirierung läuft

WS 2015

Frankfurt

Keine Gegenkandidaten

Wahlsystem: frenetischer Applaus -> gewählt

SS 2016 Konstanz

siehe Zwischenplenum

keine Gegenkandidaten

Wahlsystem: frenetischer Applaus -> gewählt

WS 2016

Dresden

ebenfalls frenetisch beklatscht

Wahlsystem: frenetischer Applaus -> gewählt

10.5 Resolutionen und Abstimmungen

Antrag zur Änderung der Satzung der ZaPF

Antrag kurz, derzeitige Entwurfsfassung, die am Tagungsbüro aushängt, soll neue Satzung werden

Fragen:

1. KommGrem: In Satzung Verweis auf Frankfurter Dokument von 2010. Ist aber veraltet und entspricht nicht der Realität Antwort: Kein Problem, wir arbeiten daran

Abstimmung dazu:

Ja: 31

enthaltungen: 3

nein: 2

Antrag auf Änderung der Geschäftsordnung

Hauptsächlich Begriffsdefinitionen, neuer Wahlmodus für Vertrauenspersonen
Fragen? Nein

Abstimmung:

Ja: 27

Nein: 2

Enthaltung: 7

Einwurf dazu: AK auf nächster ZaPF, soll besser vorbereitet werden. alles auf git.hub

Lehramt

Sinn: Intention der Resolution aus Wien deutlich machen Formulierungsvorschlag: nicht "angemessene" Bedeutung sondern "weniger dominante"

2 Min. Beratungszeit

Abstimmung:

ja: 32

nein: 0

enthaltungen: 5

Abgestimmter Resolutionstext befindet sich auf Seite 149

Finanzkürzungen

Auftrag der letzten ZaPF.

Abänderung zum Auftrag: Sie wussten keinen Adressaten, deswegen jetzt Positionspapier.
Resolutionspapier relativ allgemein gehalten, wollen gerne mit andern BUFATAS kooperieren,
die sollen sich da auch wiederfinden können

Fragen:

- Änderungsvorschlag: "Änderung" zu "Veränderung"

- in Präambel nichts fordern? formelle Frage keine inhaltliche Antwort: haben in die Präambel geschoben, was uns nicht so wichtig war

- soll über 4 Punkte abgestimmt werden, oder 4 Punkte plus Präambel? Lieber beides zusammen
Abstimmung: geht alles durch? ja alles

ja: 30

nein: 1

enthaltungen: 5

Abgestimmter Text ist auf Seite 150



CHE

- Stellungnahme, die auf Homepage veröffentlicht werden soll.
- Ergebnisse Arbeitsgruppen auf der letzten beiden ZaPF
- Brauchten diese Stellungnahme um klarzustellen, dass wir Zusammenarbeit suchen und den Boykott erstmal ausgesetzt haben (widerspricht sich sonst in der Außendarstellung)
- Vorlesen der Stellungnahme
- Diskussion:
 - bei sehr vielen Fragen und Antworten auf der Podiumsdiskussion kam raus, dass es immernoch sehr schwierig ist, eine Bewertung abzuleiten wie gut/schlecht eine Uni ist. Deswegen ist Einteilung der Unis im Ranking immernoch schlecht.
 - Antwort der Antragsteller: Die Stellungnahme bezieht sich mehr auf die Zusammenarbeit als auf die Ergebnisse, denn wir finden, dass die Zusammenarbeit besser geworden ist und wollen das beibehalten. Aber Kritik ist generell richtig
- Wir haben keine allgemeine Stellungnahme zu Rankings, vielleicht wäre das für die nächste ZaPF eine Idee für einen Arbeitskreis
- Wir sollten deutlicher machen: Das ist eine Art zweite Chance, nicht alles gut! Wir sollten mehr Kritik noch ausdrücken. Es sollte mehr nach der Art sein: Wir setzen den Boykott aus und warten ab obs besser wird.
- Frage TU Berlin: Warum die Formulierung mit der “nächsten umfrage”?
Antwort: Schwammige Formulierungen aus Jena machen eine genauere Formulierung schwierig
- Der antrag soll nicht weitergehend auf Rankings modifiziert werden
 - Formulierungsvorschläge:
 - Was wir brauchen ist ein Satz wie: “Wir sind immernoch nicht zufrieden”
- Hinweis Antragsteller: Podiumsdiskussion nicht zu hoch bewerten, denn dort können kaum Versprechen gemacht werden.
- Hier handelt es sich um ein klassisches Positionspapier, wir haben zu dem Thema noch keine feste Meinung.

Abstimmung:

ja: 29

enthaltungen: 5

nein: 0

Hochschulzukunftsgesetz NRW

Stellungnahme zu HZG NRW:

HZG kurz vor Veröffentlichung

Einige Inhalte gehen gegen die Interessen der ZaPF. Sind zu spät dran um Stellungnahme zu verfassen. Wir würden uns deshalb den Forderungen des NRW-LAT anschließen. Sind ok, zwar nicht perfekt formuliert, aber LAT-NRW steckt viel Know-How rein. Außerdem ist es besser, wenn wir uns zusammenschließen und als eine Stimme gegenüber den Politiker stehen.

Redebedarf?: Nein

Abstimmung das zu unterstützen:

ja: 23

nein: 0

enthalt: 9

10.6 AK-Berichte

Zu finden in “Zusammenfassung der AKE” ab Seite 6. Ausnahme sind AKs mit Meinungsbildern

ZaPF Homepage

Kurze Vorstellung des Ergebnisses aus dem Arbeitskreis.

Es gibt schöne Menüs und eine Mobilversion.

Code im ZaPF-github⁵⁹

AK zwischen den ZaPFen wird durch Benni angekündigt

Meinungsbild: Sollen wir so weitermachen, gefällt euch das? -> Toser Applaus

Miteinander und Gegeneinander in Gremien

Eine Folge-AK auf der nächsten ZaPF ist Gewünscht. Hier sollten die Teilnehmer vorbereitet sind, welche Ordnungen es gibt, etc. um zu erarbeiten was einen überhaupt interessiert.

Hinweise im Plenum:

- Austausch, was man an katastrophalen Begegnungen in Gremien hatte.
- Strategien sammeln: Nur mauscheln hilft
- Zweiter Teil des AKs: Sinnvolle Aufgabenteilung der verschiedenen Gremien?
- Sammeln: Klappt nicht, die wenigsten Universitäten eine Grundordnung verwenden, außerdem heißen die Gremien nicht überall gleich und es gibt andere Gremienhierarchien.
- Aufstellung machen: Sehr viel Arbeit. Wie viele Leute hätten Interesse daran mitzuarbeiten? 13 Leute -> AK auf nächster ZaPF

10.7 Fragen und Anmerkungen

Bilder

Plant Düsseldorf Bilder zu sammeln und zur Verfügung zu stellen?

Können wir uns drum kümmern

BaMa-Umfrage

Ankündigung KommGrem: Bitte BaMa-Umfrage ausführen, denn das war ZaPF-Beschluss, wir haben zu wenige Zusagen bis jetzt! Ansonsten wenden wir uns in zwei Wochen an eure Studiendekane

10.8 Danksagung

Es wird sich bei allen Teilnehmern der Sommer-ZaPF für eine gute Zusammenarbeit bedankt. Auch den Organisatoren und Helfern der ZaPF gegenüber wird Dank ausgesprochen.

Die Redeleitung schließt das Endplenum um 14:30 Uhr. Damit ist die Sommer-ZaPF 2014 ebenfalls beendet und die ZaPFika können ihre heimreise antreten.

⁵⁹ <https://github.com/ZaPF>



11 Resolutionen

Geänderte Satzung

Begriffe und Regelungen, die im Anhang kommentiert oder erklärt werden, sind kursiv gedruckt.

Geltungsbereich

Diese Geschäftsordnung gilt für die Plenare (Vollversammlungen aller Teilnehmer) der Zusammensetzung aller Physikfachschaften (ZaPF). Sie ist von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern einzuhalten und regelt unter anderem den Ablauf des Plenums, die Wahl der Organe der ZaPF entsprechend der Satzung der ZaPF und die Antragsfristen und Abstimmung von Anträgen. Als teilnehmende Personen der ZaPF gelten alle angemeldeten Teilnehmer und Teilnehmerinnen der ZaPF, die ihren Tagungsbeitrag entrichtet haben, sowie alle Mitglieder und Helferinnen und Helfer der ausführenden Fachschaft.

Ablauf eines Plenums

1. Sitzungen der ZaPF sind öffentlich.
2. Die Sitzungsleitung wird von der die ZaPF organisierenden Fachschaft vorgeschlagen und im Plenum abgestimmt.
3. Zu Beginn der Sitzung werden ein oder mehrere Protokollführer bzw. Protokollführerin gewählt, das Protokoll der Sitzung wird im ZaPF-Reader für die folgende ZaPF abgedruckt.
4. Nach der Wahl der Redeleitung und der Protokollführung ist die Beschlussfähigkeit festzustellen.
5. Anschließend wird die Tagesordnung bekanntgegeben und abgestimmt. Diese Tagesordnung ist bindend.
6. Im Anfangsplenum werden nach Abstimmung der Tagesordnung die Vertrauenspersonen gewählt.
7. Im Abschlussplenum sollte es immer einen Tagesordnungspunkt "Berichte der Arbeitskreise" geben. Möchte ein Arbeitskreis (AK) einen Antrag abstimmen bzw. ein Meinungsbild einholen wollen, so ist diese entsprechend des Abschnittes "Anträge" einzureichen.
8. Ist in einer Sitzung strittig, wie eine Bestimmung dieser Geschäftsordnung auszulegen oder wie eine Lücke zu schließen ist, so kann die Auslegungsfrage mit Wirkung für die gesamte Sitzung durch die Sitzungsleitung entschieden werden.
9. Die Sitzungsleitung kann die Sitzung unterbrechen, dies sollte in der Regel jedoch zehn Minuten nicht überschreiten.

Anträge

Antragsfristen und Antragsdurchführung

1. Anträge (z.B. für Tagesordnungspunkte oder Abstimmungen) sind mindestens eine Stunde vor Beginn des Plenums schriftlich bei der die ZaPF ausrichtenden Fachschaft einzureichen. Dies gilt insbesondere für Texte, über die abgestimmt werden soll. Die Arbeitskreise haben dafür zu sorgen, dass dies rechtzeitig geschieht. Die Fristen für Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung werden in einem eigenen Absatz geregelt.
2. Anträge, die nach dieser Frist eingereicht werden, sind Initiativanträge und müssen von mindestens zwei Personen aus verschiedenen Fachschaften getragen werden. Auch diese Anträge müssen dem Plenum in geeigneter Form vorgelegt werden.
3. Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung zur Abstimmung im Anfangsplenum müssen mindestens 7 Tage vor dem Anfangsplenum der ZaPF geeignet bekanntgemacht werden, z.B. über die Mailingliste. Zur Abstimmung im Abschlussplenum müssen Anträge zur Änderung der Geschäftsordnung spätestens um 15:00 Uhr am Tag vor dem Abschlussplenum

bekanntgegeben werden. Änderungen dieser Geschäftsordnung sind nicht durch Initiativanträge möglich.

4. Die antragstellende Person muss im Plenum anwesend sein oder kann einen Vertreter oder eine Vertreterin benennen und muss dies der Redeleitung mitteilen. Die Vertreterin oder der Vertreter ist dann die neue antragstellende Person.

Geschäftsordnungsanträge

1. *Geschäftsordnungsanträge* (GO-Anträge) werden durch das Heben beider Arme signalisiert und sind spätestens vor der nächsten Wortmeldung bzw. Abstimmung zu behandeln und abzustimmen.
2. Es ist nur eine Für-Rede durch die antragstellende Person und eine Gegenrede erlaubt, dabei ist eine inhaltliche einer formellen Gegenrede vorzuziehen. Eine Diskussion von GO-Anträgen findet nicht statt.
3. In der Abstimmung ist (bis auf unten angegebene Ausnahmen) eine einfache Mehrheit erforderlich. Gibt es keine Gegenrede gilt der Antrag als angenommen.
4. Geschäftsordnungsanträge sind insbesondere Anträge:
 - zur Änderung der Tagesordnung,
 - zur erneuten Feststellung der Beschlussfähigkeit (ohne Abstimmung, ohne Gegenrede),
 - zur Unterbrechung der Sitzung,
 - zur Vertagung eines Verhandlungsgegenstandes in einen anderen Tagesordnungspunkt,
 - zur Begrenzung der Redezeit,
 - zum Schluss der Rednerliste (nach Annahme des Antrages können sich noch Redner auf die Liste setzen lassen, anschließend wird die Liste geschlossen, weitere Wortmeldungen sind dann nicht mehr möglich)
 - Wiedereröffnung der Redeliste *
 - geschlossene Sitzung (jeweils nur für einen Tagesordnungspunkt)
 - Zulassung Einzelner zur geschlossenen Sitzung
 - zum Schluss der Debatte (die Diskussion wird nach Annahme des Antrages sofort abgebrochen, eine Abstimmung zum Thema wird ggf. sofort durchgeführt)*
 - zur Anzweiflung einer Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung)
 - zur Schließung der Redeliste und Verweisung in eine Arbeitsgruppe mit Recht auf ein Meinungsbild im Plenum *
 - Nichtbefassung *
 - geheime Abstimmung (ohne Gegenrede, ohne Abstimmung)
 - Neuwahl der Redeleitung unter Benennung eines Gegenkandidaten
 - Neuwahl des Protokollanten unter Benennung eines Gegenkandidaten
 - Einholung eines Meinungsbildes im Plenum

Mit einem * gekennzeichnete Anträge erfordern eine Zweidrittelmehrheit.

Abstimmungen und Wahlen

Dieser Abschnitt regelt die Abstimmungen und Meinungsbilder des ZaPF-Plenums sowie die Wahlmodi für Personenwahlen. Die Beschlussfähigkeit für Abstimmungen und Personenwahlen ist gegeben, wenn *fünfzehn Physikfachschaffen* im Plenum anwesend sind. Die Redeleitung übt die Funktion des Wahlausschusses für offene Abstimmungen und Wahlen aus. Für geheime Abstimmungen und Wahlen wird ein Wahlausschuss von der Redeleitung bestimmt. Hierbei darf kein Mitglied des Wahlausschusses selbst zur Wahl stehen.

Abstimmungen und Meinungsbilder

1. Es werden Abstimmungen und Meinungsbilder unterschieden. Meinungsbilder sind informelle Abstimmungen um die Meinung der im Plenum anwesenden einzuholen, während Abstimmungen über die Annahme oder Ablehnung von Beschlüssen entscheiden.
2. Beschlüsse sind nach außen zu tragende Resolutionen, die zwingend einen Adressaten haben müssen, Positionspapiere, die keinen Adressaten haben, sowie ZaPF-interne Selbstverpflichtungen und Aufträge an den StAPF.
3. Stimmberechtigt für Meinungsbilder ist jede angemeldete Person der ZaPF.

-
4. Stimmberrechtigt für Abstimmungen ist jede im Plenum anwesende Fachschaft die mindestens eine angemeldete Person hat. Jede Fachschaft hat eine Stimme; wie sie abstimmt, ist innerhalb der jeweiligen Fachschaft zu regeln. Den Fachschaften ist Zeit zur Beratung zu gewähren. Eine geheime Abstimmung ist möglich.
 5. Ein Beschluss gilt als angenommen, wenn die Anzahl der Ja-Stimmen größer ist als die Summe aus Enthaltungen und Nein-Stimmen. Sollte die Zahl der Enthaltungen die Summe der Ja- und Nein-Stimmen überwiegen, wird die Abstimmung einmalig wiederholt. Falls in der erneuten Abstimmung wiederum die Zahl der Enthaltungen überwiegt, gilt der Antrag als abgelehnt. Die Abstimmung geschieht durch deutliches Handheben, eine geheime Abstimmung kann beantragt werden. Eine schriftliche Stimmabgabe ist bei vorzeitiger Abreise möglich, es ist jedoch bei geheimer Abstimmung auf Wahrung des Wahlgeheimnisses zu achten. Die schriftliche Stimmabgabe gilt nur für inhaltlich unveränderte Anträge und verfällt sonst. Stimmrechtsübertragung ist nicht möglich. Anträge zur Abstimmung sind positiv zu formulieren.
 6. Änderungsanträge ändern den Wortlaut eines Antrages, aber nicht das Wesen. Sie können von jeder teilnehmenden Person gestellt werden. Änderungsanträge sind vor dem eigentlichen Antrag zu beschließen. Soweit das Plenum den Änderungsanträgen zustimmt oder sie vom Hauptantragsteller oder von der Hauptantragstellerin übernommen werden, wird der Hauptantrag in der geänderten Fassung zur Beschlussfassung gestellt. Der antragstellende Person hat bis zur endgültigen Beschlussfassung das Recht, auch eine geänderte Fassung seines Antrages zurückzuziehen.
 7. Bei konkurrierenden Anträgen ist die Beschlussfassung wie folgt durchzuführen: Geht ein Antrag weiter als ein anderer, so ist über den weitergehenden zuerst abzustimmen. Wird dieser angenommen, so sind weniger weit gehende Anträge erledigt. Lässt sich ein Weitergehen nicht feststellen, so bestimmt sich die Reihenfolge, in der die konkurrierenden Anträge zur Beschlussfassung gestellt werden, aus der Reihenfolge der Antragsstellung. Lässt sich diese nicht mehr feststellen, entscheidet die Sitzungsleitung.
 8. Beschlüsse zur Änderung dieser Geschäftsordnung bedürfen einer absoluten Mehrheit. Die Geschäftsordnungsanträge, die einer Zweidrittelmehrheit bedürfen, können nur explizit und mit einer Zweidrittelmehrheit geändert werden.

Personenwahlen

1. Das passive Wahlrecht für Personenwahlen haben alle angemeldeten Personen der ZaPF. Von dieser Regel wird abgesehen, falls die Personenwahl eine Wiederwahl oder Bestätigung im Amt ist, so dass in diesem Fall auch nicht anwesende Teilnehmerinnen und Teilnehmer gewählt werden können.
2. Personenwahlen sind grundsätzlich geheim durchzuführen.
3. Es werden die Wahlmodi für normale Personenwahlen und die Wahl der Vertrauenspersonen im Anfangsplenum unterschieden.
4. Stimmberrechtigt für normale Personenwahlen ist jede im Plenum anwesende Fachschaft die mindestens eine angemeldete Person hat. Jede Fachschaft hat eine Stimme; wie sie abstimmt, ist innerhalb der jeweiligen Fachschaft zu regeln. Den Fachschaften ist Zeit zur Beratung zu gewähren. Eine geheime Abstimmung ist möglich.
5. Die normalen Personenwahlen sind wie folgt durchzuführen: Die Kandidaten und Kandidatinnen stellen sich vor der Wahl kurz dem Plenum vor. Dem Plenum ist die Möglichkeit zu geben, unter Ausschluss der Kandidatinnen und Kandidaten zu diskutieren. Diese Diskussion wird nicht protokolliert. Ein Kandidat oder eine Kandidatin gilt als gewählt, wenn er oder sie mehr Ja-Stimmen als Nein-Stimmen, *mindestens acht Ja-Stimmen* erhält und die Wahl annimmt. Enthaltungen sind möglich und wirken wie nicht oder ungültig abgegebene Stimmen. Sollten mehr Kandidatinnen und Kandidaten gewählt werden, als Posten zur Verfügung stehen, werden sie nach Anzahl der Ja-Stimmen besetzt.
6. Im Anfangsplenum werden sechs Vertrauenspersonen gewählt. Zur Wahl berechtigt sind alle angemeldeten Teilnehmer der ZaPF.
7. Die Wahl der Vertrauenspersonen erfolgt per Wahl durch Zustimmung aus einem Pool von angemeldeten Teilnehmern der ZaPF. Bewerbungen hierfür müssen bis spätestens zu Beginn des Anfangsplenums in schriftlicher Form an eine, bis spätestens zwei Wochen vor Beginn der ZaPF durch die ausführende Fachschaft bekanntzugebende, Adresse erfolgen.

Der so bestimmten Gruppe muss anschließend mit absoluter Mehrheit vom Plenum das Vertrauen ausgesprochen werden, damit sie als gewählt gelten. Sind die ersten sechs Personen genannter Gruppe vom gleichen Geschlecht, ersetzt die Person eines anderen Geschlechts mit den meisten Stimmen die sechste Person in der Rangfolge. Sollten sich nur Personen eines Geschlechts beworben haben, ist diese Regelung irrelevant. Bei weniger als sieben sich bewerbenden Menschen muss der kompletten Gruppe das Vertrauen mit absoluter Mehrheit vom Plenum ausgesprochen werden, damit sie als gewählt gelten. Die Wahl durch Zustimmung entfällt hierbei. Eine Personaldebatte findet nicht statt, die Kandidaten und Kandidatinnen dürfen sich jedoch dem Plenum vorstellen. Die Stimmverteilung wird nicht bekanntgegeben. Die gewählten Vertrauenspersonen werden in alphabetischer Reihenfolge vom Wahlausschuss veröffentlicht. Darüber hinaus nominiert die austragende Fachschaft zwei Vertrauenspersonen aus ihrer Fachschaft, diese müssen nicht vom Plenum bestätigt werden.

8. Wahl durch Zustimmung ist durch den folgenden Algorithmus definiert:

- Jeder wahlberechtigte Person erhält einen Wahlzettel mit einer Liste aller zur Wahl stehenden Personen.
 - Jeder zur Wahl stehenden Person kann eine Stimme gegeben werden.
 - Die Auszählung der Stimmen erfolgt in mehreren Durchgängen.
 - Im ersten Durchgang werden alle Stimmen ausgezählt und die Person mit den meisten Stimmen kommt in die Gruppe der gewählten Personen. Daraufhin werden alle Wahlzettel, die der ersten gewählten Person eine Ja-Stimme gegeben haben, von den übrigen Wahlzetteln getrennt.
 - In den darauf folgenden Durchgängen wird immer die Person mit den meisten Stimmen in den verbliebenen Wahlzetteln der Gruppe der gewählten Personen hinzugefügt und ihre Wahlzettel von den übrigen Wahlzetteln getrennt. Dies wird so lange wiederholt bis alle Plätze besetzt sind oder keine Wahlzettel mehr übrig sind.
 - Sollten noch nicht alle Plätze in der Gruppe der gewählten Personen besetzt sein obwohl keine Wahlzettel mehr verblieben sind, werden die restlichen Plätze nach Anzahl der Stimmen in der ersten Runde besetzt. Bei Gleichstand entscheidet das Los.
9. Abwählen sind auch bei Abwesenheit der betroffenen Person möglich und bedürfen einer Zweidrittelmehrheit. Die betroffene Person ist jedoch nach Möglichkeit anzuhören.

Anhang: Versionshistorie

Diese Geschäftsordnung wurde auf dem Abschlussplenum der Sommer-ZaPF 2005 in Erlangen beschlossen. Inhaltliche Änderungen wurden vorgenommen auf der:

- Sommer-ZaPF 2007 in Berlin
- Sommer-ZaPF 2008 in Konstanz,
- Winter-ZaPF 2008 in Aachen,
- Sommer-ZaPF 2009 in Göttingen,
- Sommer-ZaPF 2010 in Frankfurt,
- Sommer-ZaPF 2011 in Dresden,
- und auf der Sommer-ZaPF 2014 in Düsseldorf.

Anhang: Kommentare zur Geschäftsordnung und Begriffsklärung

Geschäftsordnungsanträge Geschäftsordnungsanträge sind dazu gedacht, zu verhindern, dass eine Diskussion sich ins Absurde zieht. Sie sind mit äußerster Vorsicht anzuwenden. Bei der Abstimmung über einen Geschäftsordnungsantrag sollte man vorher dreimal darüber nachdenken, ob man ihm zustimmt, da Ende der Debatte Ende der Debatte bedeutet. Geschäftsordnungsanträge können als Mittel zu einer Schlamschlacht genutzt werden, jedoch sollte bedacht werden, dass wir als Physiker und Physikerinnen sachliche Diskussionen führen sollten und auch einsehen sollten, wenn die Mehrheit einen Antrag nicht unterstützt. Abstimmungen ohne jegliche Gegenrede sollten nur mit äußerster Vorsicht angenommen werden. Formale Gegenrede bedeutet nur bekanntzugeben, dass man dagegen ist, inhaltliche Gegenrede beinhaltet eine Begründung.

Beschlussfähigkeit bei fünfzehn anwesenden Fachschaften Dies entspricht nach unserem Kenntnisstand etwa einem Viertel der Physikfachschaften.

Mindestanzahl von Ja-Stimmen bei Personenzahlen Das Minimum von acht Ja-Stimmen bewirkt, dass Kandidatinnen und Kandidaten mindestens die absolute Mehrheit der zur Beschlussfähigkeit notwendigen Stimmen erhalten muss.

Geänderte Geschäftsordnung

Name

Die Tagung der Vertreterinnen und Vertreter der Physik-Fachschaften trägt den Namen Zusammensetzung aller Physik-Fachschaften, kurz ZaPF. Sie ist die Nachfolgeorganisation der Bundes-Fachschaften-Tagung Physik (BuFaTa Physik).

Mitglieder

Die ZaPF setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen und Mitgliedern der Fachschaften Physik aller Hochschulen des deutschsprachigen Raumes zusammen.

Aufgaben

Die ZaPF findet einmal pro Semester statt; sie tagt öffentlich. Sie befasst sich mit hochschul- und studienrelevanten Themenbereichen. Die ZaPF dient dem Sammeln und der Diskussion von Informationen zu diesen Themen und tritt mit Resultaten gegebenenfalls an die Öffentlichkeit, besitzt aber kein allgemeinpolitisches Mandat. Des Weiteren dient sie zum Gedanken- und Ideenaustausch zwischen den Fachschaften.

Tagung

Die ausrichtende Fachschaft legt den Programm-Ablauf der Tagung fest und erarbeitet ein Protokoll der Veranstaltung, den sogenannten ZaPF-Reader. Sie stellt davon allen Mitgliedsfachschaften ein Exemplar zur Verfügung. Die Tagung beginnt mit dem Anfangsplenum und endet nach dem Abschlussplenum.

Organe

Die Organe der ZaPF sind das ZaPF-Plenum, der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF), die Vertrauenspersonen und das Kommunikationsgremium.

Das ZaPF-Plenum Das ZaPF-Plenum ist das oberste beschlussfassende Gremium der ZaPF und setzt sich aus allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der jeweiligen ZaPF zusammen. Einzelne Themen werden in Arbeitskreisen diskutiert und für das Plenum vorbereitet. Zu seinen Beschlusskompetenzen zählt auch die Wahl der Vertreter und Vertreterinnern für den studentischen Akkreditierungspool für Bachelor- und Masterstudiengänge und ähnliche Gremien. Das Plenum beschließt ebenfalls die nächsten Veranstaltungsorte der ZaPF. Den Ablauf der Plenen regelt die Geschäftsordnung für Plenen der ZaPF.

Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften Der Ständige Ausschuss der Physik-Fachschaften (StAPF) vertritt die ZaPF in der Öffentlichkeit. Der StAPF besteht aus maximal fünf Physik-Studierenden von mindestens drei verschiedenen Hochschulen, welche für jeweils ein Jahr gewählt werden. Zu jeder im Sommersemester stattfindenden ZaPF werden drei Mitglieder des StAPF neu gewählt. Zu jeder im Wintersemester stattfindenden ZaPF werden zwei Mitglieder des StAPF neu gewählt. Sollten ein oder mehrere Posten im StAPF vakant sein, muss im Abschlussplenum der darauf folgenden ZaPF eine Nachbesetzung durchgeführt werden. Die Nachbesetzung ist eine Personenwahl wie zur Wahl des gesamten StAPF. Sollte es keine Kandidatinnen oder Kandidaten für diese Posten geben, bleiben sie vakant. Der StAPF konferiert öffentlich mindestens zweimal

zwischen den ZaPFen. Termin und Tagungsort (auf einer ZaPF, öffentlicher Chatraum, etc.) sind rechtzeitig an geeigneter Stelle bekannt zu machen. Der StAPF ist an die Weisungen des Plenums gebunden, kann jedoch eigenverantwortlich handeln und muss seine Beschlüsse dem ZaPF-Plenum gegenüber vertreten. Die Entscheidungen innerhalb des StAPF müssen in diesen Fällen einstimmig fallen. Der StAPF gibt Informationen umgehend an die Fachschaften weiter. Auf jeder ZaPF ist darüber hinaus ein Rechenschaftsbericht vorzulegen. Der StAPF ist für die Archivierung und Veröffentlichung der Ergebnisse der ZaPF verantwortlich, des Weiteren ist er Unterzeichner der ZaPF-Veröffentlichungen. Der StAPF wählt sich aus seiner Mitte einen Sprecher. Sollte kein StAPF gewählt werden übernimmt das Plenum der ZaPF die Aufgaben des StAPF.

Die Vertrauenspersonen Die Vertrauenspersonen dienen als Anlaufstelle für hilfesuchende Personen, die Ausgrenzung, Diskriminierung oder Belästigung im Rahmen der ZaPF erfahren haben. Die Wahl der höchstens sechs Vertrauenspersonen ist zu Beginn jeder ZaPF durchzuführen. Ihre Amtszeit endet mit dem Ende des Abschlussplenums oder Niederlegung des Amtes. Die Wahl der Vertrauenspersonen ist in der Geschäftsordnung für Plenare der ZaPF gesondert zu regeln.

Das Kommunikationsgremium Das Kommunikationsgremium ist ein gemeinsames Gremium von ZaPF und jDPG. Die Aufgaben dieses Gremiums sind der Austausch zwischen ZaPF und jDPG sowie die Veröffentlichung gemeinsamer Beschlüsse. Weiterhin entsendet dieses Gremium einen gemeinsamen Vertreter oder eine gemeinsame Vertreterin zur KFP. Die ZaPF und jDPG entsenden je ein Mitglied in das Kommunikationsgremium. Die Amtszeit der Mitglieder im Kommunikationsgremium beläuft sich auf ein Jahr. Näheres regelt das Dokument zur "Regelung zur Zusammenarbeit von jDPG und ZaPF in hochschulpolitischen Fragestellungen" in der Fassung vom Endplenum der ZaPF im Sommersemester 2010 in Frankfurt.

Satzungsänderungen

Änderungen dieser Satzung benötigen eine Zweidrittelmehrheit, wobei Beschlussfähigkeit des Plenums vor der Abstimmung zwingend festzustellen ist. Satzungsänderungen sind nicht durch Initiativanträge möglich und können nur auf dem Endplenum abgestimmt werden. Wünsche nach einer Satzungsänderung sind bis spätestens sieben Tage vor dem Anfangsplenum geeignet (z.B. über die ZaPF-Mailingliste) zusammen mit einem Antragsentwurf oder mindestens einer schriftlichen Begründung und einem konkreten Thema der Satzungsänderung anzukündigen. Auf der ZaPF muss dann zwingend ein Arbeitskreis zum Thema der vorgeschlagenen Satzungsänderungen durchgeführt werden, dessen Satzungsänderungsantrag bzw. Satzungsänderungsanträge bis spätestens 15:00 Uhr am Vortag des Endplenums bei der die ZaPF ausrichtenden Fachschaft eingereicht und ausgehängt werden müssen.

Schlussbestimmungen und Änderungshistorie

Die vorliegende Satzung wurde anlässlich der ZaPF '06 in Dresden vorbereitet, mit einer Zweidrittelmehrheit der anwesenden Fachschaften beschlossen und angenommen. Diese Satzung setzt alle bisherigen außer Kraft. Sie trat zum 28.05.2006 in Kraft. Inhaltliche Änderungen wurden vorgenommen auf der:

- Sommer-ZaPF 2007 in Berlin
- Sommer-ZaPF 2008 in Konstanz
- Sommer-ZaPF 2009 in Göttingen
- Sommer-ZaPF 2011 in Dresden
- Sommer-ZaPF 2013 in Jena
- Sommer-ZaPF 2014 in Düsseldorf

Resolution AK Lehramt

Ergänzung zur Stellungnahme der ZaPF zu Fachdidaktikprofessuren verabschiedet am 17.11.2013 in Wien 31. Mai 2014

Ohne die Empfehlung der ZaPF und der jDPG zur Ausgestaltung der Lehramtstudiengänge

(verabschiedet 16.05.2010 in Frankfurt), dass an jeder Universität, die Physiklehrer ausbildet, mindestens eine Fachdidaktikprofessur existieren soll, in Frage zu stellen, präzisiert die ZaPF ihre Stellungnahme zu Fachdidaktikprofessuren (verabschiedet am 17.11.2013 in Wien) um folgende Punkte: Das bestehende Verhältnis zwischen der Vermittlung der Anwendung und der Weiterentwicklung der Fachdidaktik sollte zu Gunsten der Vermittlung an die Lehramtstudierenden angepasst werden. Für dieses Ziel empfiehlt die ZaPF vermehrt auf DozentInnen mit einschlägiger Praxiserfahrung, mind. 5 Jahre Unterrichtserfahrung als eigenverantwortliche Lehrkräfte, Seminarleitung (Referendariat) oder Schulbuchautorenschaft etc., zurückzugreifen. Eine hohe Praxiserfahrung geht höchst selten mit einer klassischen akademischen Laufbahn einher. Um den Zugang zur universitären Lehre für DozentInnen mit hoher Praxiserfahrung zu erleichtern, empfiehlt die ZaPF der klassischen akademischen Laufbahn (Promotion, Habilitation, ...) als Voraussetzung eine angemessene Bedeutung beizumessen. Wer Lehren lehrt sollte selbst viel Lehrerfahrung haben und nicht den Praxisbezug verlieren. Deshalb empfiehlt die ZaPF, dass FachdidaktikprofessorInnen einen Teil ihres Lehrdeputats im Schulunterricht, vorzugsweise in der Mittelstufe, abzuleisten.

Resolution AK Finanzkürzungen Protest

Die ZaPF unterstützt die Bestrebung zu bundesweiten Protesten gegen Kürzungen im Bildungsbereich. Insbesondere ruft die ZaPF alle weiteren BuFaTas auf, die Proteste ebenfalls zu unterstützen.

Positionspapier AK Finanzkürzungen

PRÄAMBEL: In vielen Bundesländern sind die Hochschulen von massiven Kürzungen betroffen. Weitere Kürzungen werden dramatische Auswirkungen auf die ohnehin desolat finanzierte deutsche Hochschullandschaft haben. Zusätzlich steigt zeitgleich die Überlastung der Bildungseinrichtungen mit den steigenden Studierendenzahlen. Die aktuellen Lösungsansätze wie die leistungsorientierte Mittelvergabe und der Zwang zur Einwerbung von Drittmitteln halten wir nicht für zielführend. Statt das Problem zu lösen, werden dadurch die Hochschulen, Fakultäten und Hochschulmitglieder in ein Konkurrenzverhältnis zueinander gesetzt. In solchen Konkurrenzverhältnissen können die Hochschulen ihrer eigentlichen Aufgabe von Forschung und Lehre nicht nachkommen. Der Typus "unternehmerische Hochschule" kann seinem gesamtgesellschaftlichen Auftrag nicht gerecht werden. Daher fordern wir eine angemessene Grundfinanzierung aller öffentlichen Bildungseinrichtungen. Dies ist eine zentrale Aufgabe des Staates, die nicht auf die Privatwirtschaft und Stifterika abgewälzt werden darf. Deutschland als aufgeklärte und offene Gesellschaft bedarf entsprechender Mitglieder derselben, welche zu eigenständigem Denken und Handeln fähig sind. Wird beispielsweise das Studium nur noch nach wirtschaftlichen Aspekten ausgerichtet - und der eigentliche Bildungsauftrag vernachlässigt - verliert es seine Offenheit. Stattdessen werden die Studierenden zu einem Denken innerhalb von vorgegebenen Strukturen gedrängt. Damit verliert diese Gesellschaft langfristig ihre Fähigkeit zur Anpassung an Änderungen und droht zu ersticken. Deshalb bedarf es einer flächendeckenden, pluralen Bildungslandschaft und einer vollständigen Ausfinanzierung aller Bildungseinrichtungen. Darum fordern wir:

1. AUFHEBUNG DES KOOPERATIONSVERBOTES ZWISCHEN BUND UND LÄNDERN FÜR BILDUNG UND WISSENSCHAFT⁶⁰
https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/images/f/f8/Reso_Foederalismus.pdf Das Kooperationsverbot muss aufgehoben und durch eine Regelung ersetzt werden, die es Bund und Ländern ermöglicht, bei der Grundfinanzierung und darüber hinausgehenden Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie der Studierendenwerke verbindlich zusammenwirken zu können. Die gemeinsame Bildungsplanung ist als verpflichtender Auftrag wieder in das Grundgesetz aufzunehmen.
2. INVESTITIONEN IN BILDUNG ERHÖHEN
Deutschland als Wissens- und Forschungsstandort ist auf eine angemessene Finanzierung

⁶⁰https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/images/f/f8/Reso_Foederalismus.pdf



seiner Bildungseinrichtungen angewiesen. Wenn von Wirtschaftsverbänden schon jetzt ein Fachkräftemangel beklagt wird, kann eine weitere Verschlechterung der Bildungslandschaft nicht gewollt sein. Wir fordern daher, dass der Bund die öffentliche Hochschullandschaft stärker kofinanziert. Schuldenbremse?

3. PREKÄRE BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISSE AUFLÖSEN

Für die gleichberechtigte Teilhabe am Wissenschaftsprozess muss es allen Mitgliedern der Hochschulen ermöglicht werden, unbedrängt von Befristung, schlechter Bezahlung und aufgezwungenen Arbeitszeitmodellen zu arbeiten. Das Wissenschaftszeitvertragsgesetz muss novelliert werden, da es das Ziel, die prekäre Beschäftigungssituation der wissenschaftlichen Angestellten zu verbessern, nicht erreicht.

4. GRUNDFINANZIERUNG SICHERN

Die Qualität der Hochschullehre muss durch eine solide Grundfinanzierung gesichert werden, welche der steigenden Anzahl von Studierenden gerecht werden muss. Nur eine ausreichende Grundfinanzierung liefert Planungssicherheit und ermöglicht dadurch langfristig gute Lehre und Forschung. Die vermehrte Finanzierung über zeitlich begrenzte Projektmittel führt zu einer kurzfristigen Planung, bei der das langfristige Ziel guter Bildung aus dem Blick gerät. Die kompetitive Mittelvergabe, insbesondere bei der Einwerbung von Drittmitteln oder der Aquise von Projekten wie der Exzellenzinitiative, führt zu einem Ausspielen der Institutionen und Forscher gegeneinander. Stattdessen sollte eine gemeinsame Arbeit zum Wohle der Gesamtgesellschaft das Ziel sein. Hierbei sehen wir uns in unserer Position durch die HRK bestätigt: <http://www.hrk.de/positionen/gesamtliste-beschluesse/position/convention/entschliessung-finanzierung-der-hochschulen/>

Stellungnahme zur Zusammenarbeit von ZaPF und CHE

Stellungnahme

Die ZaPF stellt fest, dass sich das CHE-Hochschulranking durch die gemeinsame Arbeit von ZaPF, jDPG, KFP und CHE erheblich verbessert hat. Das CHE zeigte sich bei den konstruktiven Gesprächen offen für weitere Änderungsvorschläge der ZaPF. Dementsprechend hat sich die Ausgangssituation gegenüber Sommer 2013 wesentlich verändert, sodass die ZaPF auf die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Verbesserungen in der nächsten Umfrage vertraut und einen Boykott nicht unterstützt. Die für die ZaPF entscheidenden Veränderungen, die von der Arbeitsgruppe⁶¹ und bei der Podiumsdiskussion (Sommer-ZaPF 2014⁶²) erarbeitet wurden, beinhalten:

- Das CHE sieht den Zweck des Hochschulrankings ausschließlich in einer ersten Orientierungshilfe für Studieninteressierte. Sowohl das CHE als auch die ZaPF sprechen sich dagegen aus, hochschulpolitische Entscheidungen durch Ergebnisse des CHE-Hochschulrankings beeinflussen zu lassen.
- Die Indikatoren wurden so angepasst, dass sie ein für das Physikstudium passenderes Bild ergeben. Dies geschah insbesondere durch komplettete Überarbeitung der Studierendenbefragung.

Wir streben eine weitere konstruktive Zusammenarbeit mit dem CHE und perspektivisch mit der ZEIT an. Noch nicht abschließend diskutierte Forderungen der ZaPF sind:

- Der multidimensionale Ansatz der Studie muss erhalten bleiben.
- Die Darstellung der Ergebnisse muss diesem Anspruch gerecht werden.
- Der Fragebogen soll noch besser für das Physikstudium relevante Faktoren abfragen.
- Die Repräsentativität der vor veröffentlichten Stichprobe soll durch entsprechende statistische Methoden verbessert werden.

ZaPF-Intern

Auf der ZaPF in Jena im SoSe 2013 gab es eine Resolution, in der das Bestreben zu einem Boykott unterstützt wurde. Grund hierfür war, dass kein Entgegenkommen auf Kritikpunkte der

⁶¹Bestehend aus Mitgliedern von ZaPF, jDPG, KFP und CHE

⁶²https://vmp.ethz.ch/zapfwiki/index.php/SpSe14_Podiumsdiskussion



ZaPF abzusehen war. Danach hat das CHE (auch auf Reaktion auf den (angedrohten) Ausstieg einiger Fächer) Gesprächsbereitschaft gegenüber der KFP signalisiert. Über die KFP konnte die ZaPF kontinuierlich an dem Entwicklungsprozess teilhaben. Dabei hat die ZaPF im vergangenen Jahr nicht nur Bereitschaftserklärungen, sondern konkrete Umsetzungen von Kritik erfahren. Um vor allem für Fachschaften und andere BuFaTaen die Entwicklung der Positionierung der ZaPF zu dokumentieren und zu erklären, soll diese Stellungnahme auf der Homepage der ZaPF veröffentlicht werden.

Stellungnahme Hochschulzukunftsgesetz NRW

Der Gesetzesentwurf der Landesregierung-NRW enthält einige Punkte, die aus unserer Sicht nicht akzeptabel sind.

- Die studentische Selbstverwaltung soll gezwungen werden, ihre Finanzen durch eine (externe?) Fachkraft verwalten zu lassen, was zumindest erhebliche Kosten mit sich bringt
- Die Vertretung der Studierende als Mitarbeiter an der Universität (Vertretung der SHK durch z.B. den Betriebsrat) ist im HZG nicht vorgesehen
- Die Hochschulen werde gesetzlich ermuntert, Studierende nach etwas mehr als der doppelten Regelstudienzeit zu examinieren

Der AK hatte nicht zu allen Details der Stellungnahme des LAT-NRW eine einvernehmlich zustimmende Meinung; Da der LAT aber in fortgeschrittenen Verhandlungen mit der Landesregierung NRW steht und die ZaPF sich außerstande sieht, zeitnah einen ähnlichen Zugang zur Landesregierung zu bekommen, erschien es dem AK zielführender, die Stellungnahme des LAT – wie vom LAT-NRW erhofft – zu unterstützen, anstatt etwas komplett eigenständiges zu verfassen.

Aus diesen Gründen möge die ZaPF beschließen, dem Positionspapier des LandesASTen-Treffens zum HochschulZukunftsGesetz NRW zuzustimmen.

Antragsteller: Timo Falck (RWTH Aachen) Philipp Bielefeldt (Uni Bonn)



Ein Ak-Ergebniss wird im Endplenum vorgestellt.

12 Unsere Helfer

Wir möchten uns bei all unseren Helfern bedanken, ohne welche diese ZaPF nicht möglich gewesen wäre. Darum hier die Liste unserer fleißigen ZaPF-Helfer, die für das Gelingen der Düsseldorfer ZaPF gesorgt haben.

Frederike Ahr	Katrin Hilbertz	Lara Schepers
Luke Asbach	Philip Höfges	Maria Schiefer
Paul Baylan	Ilse Holbeck	Michael Schlapa
Mehdi Benhaimoud	Ryuta Honda	Sabine Schleker
Stefanie Berger	Albert Iks	Simon Schliesky
Aiko Berneched	Marco Kalaitzis	Benedikt Schlosza
Kai Besocke	Maria Kersten	Janina Schmitz
Raphael Bialon	Dimitri Kessler	Alexander Schneider
Arantzazu Bößem Espe-	Maximilian Kosel	Anne Gabriele Schröder
illa	Andre Kreuzburg	Tanja Schreyer
Christiane Braun	Kwawak Kwakwa-	Benedikt Schubert
Patrick Bremer	ka'wakw	Sophia Schumann
Aslan Cem-Cihan	Jennifer Labes	Svenja Schwandt
Lisha Chai	Tobias Löffler	Andre Sobotta
Lars Czerwinski	Maren Maus	Swantje Spörkel
Matthias Dellweg	Ramona Mundt	Jan Spörkel
Sebastian Derendorf	Jennifer Nastola	Maria Tiede
Carola Dieregsweiler	Richard Niemann	Andreas Troll
Stephan Domann	Antonia Nolte	Paula Weber
Holger Duhme	Lupus Nolte	Daniela Welk
Max Erinski	Human Pedram	Matthias Werner
Dominic Falkenberg	Gian Perrone	Tobis Wilhelm
Christin Franz	Sergej Poplavski	Tobias Witt
Max Grabowski	Patrick Rauwald-Josephs	Svenja Winkelhausen
Dennis Heckendorf	Philipp Helo Rehs	Friedrich Wischnewski
Felix Hein	Markus Rosendahl	Nils Wolf
Hannah Hengelbrock	Sara Sabeti	Nicole Zyla
Robby Hesse	Bastian Schepers	



Zu sehen: ein Teil der helfenden Helfer.